# MSE #5 AM RANDE DES ABGRUNDS

56 SEITEN FÜR 1,$^{50}_{--}$DM

INHALT S.2
PRÄGESABBEL S.3 POST S.4
VERFASSUNGSSCHUTZBERICHTE S.8
WARUM IMMER NOCH MSE S.13
STAATSSCHUTZ IN L.E. S.17
RÄUMUNGEN IN LE. S.19
KGB S.23 MSE
INFORMATIONSIMPERIUM S.31
MEET AFEGEANER S.35
ROCK GEGEN GEWALT S.36
AJF S.39
NEU RECHTE ARGUMENTE S. 52
ZEUGS S.55


DANK AN ALLE DIE MITGEMACHT ODER GEHOLFEN HABEN!
MSE

**Nachtrag** nicht zum 21. März '92, weil der nun wirklich lange vorbei ist, aber **zur MSE#4**.

wie in der mse#4 aus bislang geheimgehaltenen dokumenten enthüllt wurde, sind viele erklärungsversuche der neuen rechte (als solche bezeichne ich die politischen eliten in den parteien und medien, auch wenn der begriff eigentlich für eine klare, intellektualisierte rechte ideologie steht, die nicht mit SPD-CDU-CSU-FDP und taz-bis-F.A.Z. identisch ist, auch wenn's da überlappungen gibt; aber tut mir leid: für mich sind auch diese eliten rechts, besonders in letzter zeit) über das verstärkte auftreten der alten, militanten rechte (skins und geschichtsverhaftete nazis) lügen. so z.B. daß diese alte rechte armes opfer der modernen gesellschaft wäre (modern?, wo mord gesellschaftfähig wird und rassismus zum guten ton gehört). dieses gnadenlose entlarven der alten mythen wurde in der restlichen presse verschwiegen - skandal.
nur die F.A.Z., regierungsblatt (und gleichzeitig kritikerblatt der regierung von rechts), bemüßigte sich, indirekt auf den mse#4-beitrag einzugehen, im dezember '92, also kurz nachdem der verfassungsschutz - wie jeden monat - eine kopie aller erwähnenswerter linker artikel zwecks gegenpropaganda an die F.A.Z. gesendet hat. ein soziologenblatt - welches es wohl, verläßlichen quellen zufolge, gar nicht gibt - zitierend (und nicht uns, damit sie's geld für's copyright sparen), erwähnen sie die ergebnisse: rechte haben im allgemeinen eine gesicherte soziale stellung und blicken voller optimismus in die zukunft. was die F.A.Z. nun daraus aber schlußfolgert, ist einfach genial (so viel kreativität hätte ich der neuen rechten gar nicht zugetraut): weil aber, wie wir alle wissen, die skins opfer unserer gesellschaft sind, sind skins und rechte unterschiedliche bevölkerungsgruppen, d.h. also: skins sind keineswegs rechts, wie ihnen oft unterstellt wird, und rechte sind ebensowenig militant, obwohl auch das oft behauptet wird. 2:1 für die F.A.Z.

A

## PRÄGESABBEL

MSE#5 ist da. Bei uns hat sich nicht viel verändert. Eigentlich hatte ich mir ja das ehrgeizige Ziel gesetzt, diese Nummer wieder zu drucken. Aber solange die technischen Möglichkeiten fehlen, so was hier in Leipzig selber zu machen, wird daraus wohl nichts werden. Schließlich wollen wir denn Preis für das Heft nicht erhöhen! Leserbriefe gab´s diesmal `ne ganze Menge (2+eine Postkarte!). Besonders den von Skin Elvis will ich euch hier noch mal an´s Herz legen, ihm scheint es wirklich ziemlich dreckig zu gehen und so wäre es sicher gut, wenn ein paar von euch mal schreiben würden.

Ansonsten wird die Holländergeschichte vom letzten mal fortgesetzt. War ja auch ein großer Erfolg. Ein bißchen was zu Staats- und Verfassungsschutz ist diesmal auch dabei. Ein wirklich wichtiges Thema, das meines Erachtens noch zu unterbewertet ist. Nicht, daß ich eine Hysterie entfachen will, aber der Staat ist nun mal eine repressive Organisation und da müssen wir schon ein wenig Acht geben.

Diesmal keine Rezepte! Oder warte!. Wie Sojamilch selber gemacht werden kann, will ich euch nicht verheimlichen: ca. 100g gelbe Sojabohnen pro Liter Milch in Wasser über Nacht einweichen (12std.). Das Wasser (Menge siehe oben- lohnt sich so ab 3l) zum Kochen bringen und die (so fein als möglich) zerkleinerten Sojabohnen einrühren. Zum Zerkleinern empfiehlt sich eines dieser elektrischen Küchengeräte. Hab's beim ersten mal von Hand gemacht und bin fast gestorben! Aber zurück zum Wasser, das augenblicklich gelb wird. Den Inhalt des Topfes durch ein Tuch im Sieb in einen zweiten Topf gießen. Die im Tuch verbleibenden Rückstände auspressen und beiseite tun (können bei Bratlingen verwand werden, wäre aber dankbar für eine bessere Idee!). Das gelbe Wasser (im folgenden Sojamilch genannt) noch mal zum kochen bringen. Achtung kocht wie echte Milch! Das erneute Aufkochen ist wichtig, um die Giftstoffe der Sojabohnen zu beseitigen. Mit Rohrzucker und Vanille gewürzt könnt ihr die Sojamilch, die ihr jetzt in Flaschen füllt und im Wasserbad kälter als handwarm werden laßt, auch so trinken. Der Eigengeschmack des Gesöffs ähnelt dem einer Babynahrung. Im Kühlschrank hält sich die Milch 2-3 Tage. Damit kommt ihr auf alle Fälle billiger als in Reformhäusern. So jetzt genug geplaudert. Viel Spaß mit dieser Nummer und schreibt ruhig mal!

MoA

KONTAKT: MSE, c/o GKL-Versand, Leipzig, o-7034, postlagernd

# POST #1:

Bautzen, 11.02.93

Danke liebe Leute!
Ab heute bin ich im HUNGERSTREIK und zwar wurde ich gestern abends von Neo-Faschisten bespuckt und es wurde mir gesagt: JUDE HEUTE BIST DU TOT!!!
Es verging ca. 1Stunde, ich stand gerade in der Küche als der selbe Neofaschist mit einem Billardstock mich bedrohte, ich muß dazu sagen, daß ich beim Rot-Front Kämpferbund in Lübeck Shaolin Kung Fu trainierte und 3 Jahre Mittelgewichtsboxer beim Bundesheer war, heutzutage aber durch den Tod meines Babys im Juni 91 mich sehr verändert habe. Nun bot ich sogar dem Neofaschisten einen meiner Palatschinken (Plinsen) an um ihn auf einen anderen Trip zu bringen, (ich hätte ihm ja auch sehr leicht sein Stöckchen abnehmen können, will aber nicht noch mehr Gefängnis bekommen wegen so einem Bonehead). stattdessen schlug er mir von hinten auf meinen Hinterkopf, sofort blutete ich und mußte mich am Tisch anhalten, sonst wäre ich durch die Wucht des geführten Schlages (mit dem dicken Billardstockende!) umgefallen. Ich mußte medizinisch versorgt werden, als ich wieder zurück kam, wurde mir wie ich bemerkte in meiner Abwesenheit mein Müsli geklaut, meine Ketchupflasche war zertrümmert am Boden, im Bett war Ketchup verschmiert, mein Tabak weg, und mein Knoblauch lag im Klo, total traurig lief ich zu einem Bayern, der 9 Jahre in Brasilien lebte und zu mir wie ein Vater ist, mein einziger Kumpel hier, er kam sofort mit um sich den Mist anzusehen, wir waren gerade bei der Treppe als mich der Neofaschist, der mich schon verletzt hatte mit kochendem!! Wasser beschüttete und mich genau auf dem Hinterkopf und mein Genick damit erwischte. ich stürzte und blieb liegen, der Faschist machte den Hitlergruß und sagte: STEH AUF SONST HAUE ICH DIR JUDEN RICHTIG DIE SCHNAUZE EIN! Ich bekam vor Wut und Schmerz einen Schreikrampf, (oben stand ein Beamter und ging weg!!), als ich das ganze Haus zusammen schrie (ich habe eine sehr trainierte und laute Stimme, früher machte ich Straßenmusik u.s.w.), kamen endlich mehrere Beamte, ich wurde in meinen Haftraum eingeschlossen. Dazu muß ich erläutern, daß der Anstaltsleiter von meinen Problemen weiß, ich beantragte schon mind. 4x eine Sicherheitsverlegung!! Heute wurde ich in meiner neuen Arbeit mit Material beschossen und NIGGER und JUDENSCHWEIN und ÖSTERREICHISCHES KANACKENVIEH geschimpft!! Ich tat den Leuten noch nie etwas, ich kann doch nichts dafür, daß ich Halbjude und Österreicher bin, und vorallem auch weil ich Antifaschist bin und Redskin und anders denke und keine Tiere esse!!! Die Krönung des ganzen? kommt noch: vorher war ich in Zelle 27, da waren KANALRATTEN im Klobecken, die nagten immer am Klobrett herum, ich liebe Tiere, aber da hört sich alles auf, diesen Ekel und die Demütigung ist furchtbar, wenn sich ein 27 jähriger Mensch nicht mal mehr aufs Klo gehen traut, wartet die Spitze kommt noch, letzten Montag komme ich 15.10 Uhr von der Arbeit zurück, da sitzt eine Kanalratte auf meiner Schreibmaschine und eine 2. auf meinem Bett!!! Vor Panik und Ekel konnte ich nicht mal schreien! Bin ich im KZ?! Ich wurde verlegt und jetzt gerade beim schreiben mußte ich mal kurz pinkeln, ich öffnete den Klodeckel und schrie wie wenn ich Satan persönlich gesehen hätte, ehrlich ich besaß einmal eine Zuchtratte, aber Kanalratten ist wie wenn ich jetzt einen Hauskater mit einem Löwen vergleichen würde, ehrlich mir ekelt so wahnsinnig, daß ich Angst habe von dem Schock impotent zu werden.
In der Zelle 30 wo ich jetzt bin traue ich mich wieder nicht aufs Klo gehen, das ist doch gegen die Menschenrechte, da muß bitte einer eurer Anwälte/Innen herkommen, das gehört vor das Bundesverfassungsgericht. Ständig werde ich mit JUDENSAU und ÖSTERREICHISCHES SCHWEIN beschimpft, was soll das?! Sogar vor einem Beamten bekannte sich ein Neonazi zu Hitlerdeutschland und der Faschist bedroht mich sogar vor dem Beamten und es geht mich angeblich einen Scheißdreck an, wenn er HITLERGRUß macht, wenn ich noch einmal eine Beschwerde deswegen an den sellvertr. Anstaltsleiter schreibe, dann paßiert was. Nun möchte ich gegen diesen Neonazi NAME: LEUSCHNER Strafanzeige erstatten wegen STAATSFEINDLICHER NATIONALSOZIALISTISCHER WIEDERBETÄTIGUNG, den anderen Neonazi (HELBIG ist aus Dresden und beim KU-KLUX-KLAN) wegenVOLKSVERHETZUNG, 2x KÖRPERVERLETZUNG, VERSUCHTEN TOTSCHLAGES bzw. MORDES, NÖTIGUNG, EHRBELEIDIGUNG, ANGRIFF MITTELS EINES GEFÄHRLICHEN WERKZEUGS, GEFÄHRLICHER MORDDROHUNG, HERABWÜRDIGUNG DER DEMOKRATIE und STAATSFEINDLICHER NATIONALSOZIALISTISCHER WIEDERBETÄTIGUNG. Ich glaube

das reicht aus für eine Anklage oder etwa nicht? Muß ich erst tot sein oder was? Zur Zeit beraten einige Hausfaschisten, die hier so eine Art Mafia sind, wie ich umgelegt werden soll!!! ZECKENSCHWEIN schreit gerade wieder ein Typ herunter und du stirbst. die Gefahr ist für mich zur Zeit sehr hoch zu sterben, bitte helft mir, die Beamten hören ja auch diese ganzen Mist. trotzdem bin ich irgendwie verdammt alleine der Gefahr ausgesetzt! SO EINE SCHEIßE, jetzt gehts in Deutschland wieder los. ehrlich ich übertreibe nich im geringsten. ich habe Angst, weil ich Jude und Ausländer bin!!! Ich muß an die österr. Botschaft schreiben, ich brauche den Schutz "meiner" Regierung. mir wurden meine Ehrenrechte nicht aberkannt, da ich aus einem neutralen Land komme!!! Könnt ihr mir bitte die Adresse der jüdischen Gemeinde aus Deutschland schicken und eine Adresse einer der vielen Menschenrechtsorganisationen? Bitte das wäre sehr lieb von euch. Bitte ich brauche wirklich eure Hilfe!!! Danke für das MSE4-Fanzine es ist goil, alles okay wegen der Aushändigung des Fanzines!!! So, nun bitte zurück zu meinen Problemen, ich danke euch allen für die Solidarität, die Faschisten alle glauben, daß ich jetzt schon an die "Heimat" schreibe, warum ist mir ein Rätsel? Ganz gereizt und nervös sind die alle schon jetzt, vielleicht wird denen langsam immer mehr bewußt, daß ich mir nichts gefallen lasse und doch nicht so blöde bin wie alle Neofaschisten bis jetzt immer dachten. Die nehmen mich aber noch immer nicht für voll, da einige mich noch immer bedrohen mit Mord und noch immer JUDENSAU ÖSTERREICHISCHE zu mir sagen, bitte schaltet ihr die Staatsanwaltschaft ein und wenns geht informiert bitte die österr. Botschaft, da ich keine Anschrift weiß und es für mich zu gefährlich geworden ist durchs haus ohne Beamten zu gehen und selbst mit einem Beamten in Begleitung wurde ich schon attackiert!! Ich hoffe euch gehts besser wie mir!!

Es verbleibt ein verstörter ausländischer Erdenmensch und
Antifaschist, viele antirassistische Oi's!
traurigem SKIN ELVIS
OI! OI! OI!
Danke Moa

nach LEIPZIG von eurem

Aber zum Glück gibt es ja noch Menschen in Ost und West (D) die gut sind und lieb! Oi!
NACHTRAG: 18[h] im Beisein eines Beamten rief ein Faschist zu mir: SO EIN SAUJUDE WIE DU GEHÖRT AN DIE WAND GESTELLT!

Inzwischen ist Skin Elvis in eine andere Zelle verlegt worden. Wer ihm schreiben will:
Kurt-Walter Lampl, O-8600 Bautzen, PF 701

## #2:

Also Leute,
mal wirklich, wenn ich da so lese, was ich alles totgeschwiegen und mitfinanziert habe in den letzten Jahren, wird mir ganz gruselig zumute. Ich deutsches Monster muß euch doch glatt noch was fragen: Zum ersten war meine Eigendefinition von "links" und "rechts", das Linke (aus aller Welt) mehr oder weniger soziale Gerechtigkeit anstreben ( mit regionalen Unterschieden in der Auffassung von Gerechtigkeit), während Rechte (aus aller Welt) lieber per Ellenbogen quer über den Wirtschaftsmarkt prügeln. Die Ausländer-rein-oder-raus-Frage ist doch dabei eher eine sekundäre Erscheinung, unabhängig von dem Stellenwert, den sie neuerdings erreicht hat.- So. Meine lieben Leute, jetzt klärt mich bitte auf! Was ist da falsch? Andere Frage: Was war mit dem Antisemitismus in der ehemaligen UdSSR? Wohin soll ich den innerdeutschen Rassismus Ossi/Wessi stecken? Hierzulande scheint neuerdings zu gelten: Links-lieb (nicht rassistisch), Rechts-böse (rassistisch). Gilt das eigentlich global oder pauschal?
Sagt doch mal, ihr Zine-Maker, ist denn nicht EIN Deutscher unter Euch? Falls ja-fühlt dieser sich schuldig am Krieg in Jugoslawien? Ist ja irre mutig von ihm, Deutschland und damit sich selbst die Schuld zu geben. Aber natürlich, wenn's gar schon in der Weltpresse steht...
Ich lese & höre immer: Deutschland (halt's Maul...), Serbien, Kroatien (die Leute, die aus Notwehr Kleinkinder erschießen - nun ja, als Nichtanwesender kann ich nicht einschätzen, womit die Kids die Leute bedroht haben). Mir war so, als wäre kein Land der Welt ein autarkes Gebilde. Nicht mal der Vatikan, laut Lexikon kleinster und an Einwohnern ärmster Staat. Ein Volk-das deutsche ist ein solches-ist schließlich keine homogene Masse. Ob es Gruppenzwang gibt oder nicht ist mir nicht ganz klar, aber

schwer will ich glauben, daß er sich (in diesem Falle) auf annähernd 80 Millionen Individuen ausdehnen läßt, die da an einem Strang ziehen sollen, mit dem Ziel, sich am Bürgerkrieg in Jugoslawien zu bereichern. Es gibt wohl auch hier
-Minderjährige, die eh' nicht wissen, wo Jugoslawien liegt
-Abgeklärte, die jeglicher Politik aus Resignation entsagen
-Frischverknallte, die lieber knutschen als Tagesschau zu sehen
-Hausfrauen, die keinerlei aus Jugoslawien stammende Kaffeesorten kennen, und für die dieses Land deshalb unter den Küchentisch gekehrt wird
Mir fällt gerade ein, daß dieses Land eine Regierung besitzt ( und Wähler dazu, aber gewiß aus keiner der oben genannten Gruppen), ein Militär, eine "Hochfinanz" und gewisse Industriezweige mit gewissen Bossen. Diese VERTRETEN Deutschland, aber sie SIND nicht Deutschland. Was diese Leute in Jugoslawien treiben & treiben lassen, ist mies. Was diese Leute in der Welt treiben ist mir wurscht.
Ich weiß, daß es blöd ist, jedesmal statt "Deutschland" oder "Serbien" zu schreiben "die deutsche Regierung", "die serbische Diplomatie" usw.; aber anders ist es nun mal nicht korrekt. Und wart ihr nicht die mit der absoluten Wahrheit? Falls euer Papier dazu nicht reicht-ich spende gerne wasdazu. Zuguterletzt gibt es außer neutraler Zivilbevölkerung auch immer Gegenströmungen, in denen auch ihr ja nicht ohne gewissen moralischen Stolz mitschwimmt. Keine Sorge, daß weiß auch Rafaelo in Buenos Aires, daß weiß auch Cindy in Kalifornien, und angesichts von Claudia Schiffer dürfte es schwer fallen, den häßlichen Deutschen wörtlich zu nehmen. Ich warte schon ganz sehnsüchtig auf die Beantwortung meiner Fragen.
Tschüs!

Eure liebe kleine Susi

P.S. Verantwortung: (nach Susi): Verantwortlich sein kann ich nur für etwas, an dessen Entstehung und/oder Entwicklung ich aktiv beteiligt war; bzw. dem ich nicht im Rahmen meiner Möglichkeiten entgegengewirkt habe.
Was die jugoslawische "Tot"schweigephase betrifft: Wie kann ich seit Jahren an etwas Schuld sein, das ich erst seit ein paar Monaten weiß? (Kausaler Zusammenhang!)

20.01.1993

an "unsere liebe kleine Susi"(?)
also-mal wirklich, wenn wir da so lesen, was wir alles vollgeschrieben und mitfinanziert haben in der letzten MSE-Ausgabe, wird uns ganz gruselig zumute. wir deutsche Gegenströmungs-Zeitungsmacher müssen dich glatt noch was fragen: zum ersten verstehen wir deine Eigendefinition von 'links' und 'rechts' nicht (so ist mir "soziale Gerechtigkeit" ziemlich egal, solange in anderen Ländern Menschen durch-auch deutsche-Waffen oder-ebenfalls von Deutschland mitgetragenen- 'Entwicklungshilfeprogramme' sterben, in deutschen Gefängnissen (und natürlich nicht nur da, aber eben auch) gefoltert wird und auf deutschen Straßen Menschen umkommen usw., d.h. so lange es um Menschenleben geht, die es zu schützen gilt, sind mir Forderungen, die sich hinter sozialer Gerechtigkeit verbergen könnten, nebensächlich-entweder Ausdruck einer KleinbürgerInnenmoral oder Ablenkungsversuche von anderen 'Problemen'; wobei hiermit nur die 'sozialen' Forderungen nach Chancengleichheit im Kapitalismus, Mindesteinkommen in der Konsumgesellschaft, 35-Stunden-Woche usw. gemeint sind.
Daß die Rechte mit dem Ellenbogen quer über den Wirtschaftsmarkt prügelt, ist so auch nicht richtig, zeichnet sich doch die Rechte im Gegensatz zu Wirtschaftsliberalen und Wertekonservativen durch Antikapitalismus, Antiimperialismus und Antimaterialismus aus-zumindest Teile der Rechten- und polemisieren gegen Europa, Monopole und internationale Wirtschaftsbeziehungen, die die Idee der Nation zerstören. Sie setzen dagegen eine nationale Solidarität und eine soziale & gerechte Volksgemeinschaft.
Gerade deshalb ist die AusländerInnen-raus-oder-rein-Frage eine so wichtige, weil sich an ihr zeigt, wie weit die soziale Gerechtigkeit der Rechten reicht und wie weit die Wirtschaftsliberalen bereit sind, die Opfer ihrer Politik sichtbar werden zu lassen (in dem Land, wo die TäterInnen sitzen und meinen, völlig unschuldig zu sein), weil sich auch zeigt, wie 'Linke', d.h. z.B. Grüne, der Machtteilhabe wegen

korrumpierbar sind. Und vor allem natürlich, weil es um das Leben der AusländerInnen in ihren eigenen Ländern und hier geht.
und außerdem haben wir keine Ahnung auf welche MSE-Texte sich dein Brief bezieht (wo schreiben wir-oder unterschlagen böswillig eine notwendige Anmerkung-über Antisemitismus in der UdSSR, den es genauso in der 'Linken' gibt, ihr aber noch viel lieber von rechts unterstellt wird, und der beweist, daß Kapitalismus, rassismus und Antisemitismus nicht ein und das selbe sind oder nur von einander ableitbar wären.
Worauf bezieht sich deine Bemerkung zum angeblichen innerdeutschen Rassismus?
Was läßt dich an der globalen Gültigkeit von links=lieb und rechts=böse zweifeln?)
So. Meine liebe Susi, jetzt klär uns bitte auf!
Und was war da falsch an dem Text "Totgeschwiegen", in dem ausdrücklich steht: Die Serben sind... Das stimmt wohl (nicht für die Serben als solche, aber für einige Machthaber der Serben, die-wie Machthaber immer-bestimmen, was das Volk will)", wo wir versuchten, die Berichterstattung der deutschen Medien zu analysieren. im Text steht 'Deutsche', weil alle deutsche den Medien ausgesetzt sind, d.h. aber nicht die Regierungsverantwortung zu leugnen (immerhin ist sie es, die viel Einfluß auf die Medien hat) noch Gegenströmungen zu übersehen (schließlich können Deutsche die Medienpropaganda durchschauen und MSE lesen!). Wahrlich sind dt. Militär, Regierung, Finanzbosse & Industrie nicht identisch mit Deutschland, aber sie vertreten es eben nicht nur, sondern sie verkaufen ihre Waffen, machen Weltpolitik mit den bekannten Folgen, zerstören die Umwelt u.v.m. Was diese Eliten dazu noch in der Weltpresse treiben, ist uns überhaupt nicht 'wurscht', da das Krieg in den Köpfen ist, der in den 'zivilisierten' Gesellschaften den mit den Waffen ersetzt hat. Und da es eben die Medien sind , die das Problem zu dem machen, wie es sich für uns nun darstellt, daß nämlich nicht nur die 'bösen' Eliten ihr Unwesen treiben, sondern jedeR gute Deutsche es den Eliten gleich tun möchte oder sogar noch besser sein: die Eliten fechten den Kampf gegen AusländerInnen im Parlament aus, die Deutschen auf der Straße und die 'Gegen'strömungen basteln an liebgemeinten und doch rassistischen Multikulti-konzepten und plädieren angesichts der bösen Serben (dieses Bild übernahmen sie relativ kritiklos aus den Medien der Eliten) für militärisches Eingreifen und für das Ende des Pazifismus.
Wenn du uns was spenden willst, freuen wir uns natürlich, was uns aber trotzdem nicht davon abhalten wird, weiterhin 'Deutsche' zu schreiben, wo es alle betrifft (dem Ausgesetztsein der Medien z.B.) oder zumindest die Mehrheit (die Verantwortlichkeit für die Verbrechen, die auf der Welt geschehen, und wovon die einzelnen nicht wissen oder über die Schuld der deutschen. Aber: Nichtwissen schützt weder vor Strafen noch vor Verantwortung. Immerhin haben die Leute die Wahl zwischen der ersten Reihe bei ARD&ZDF und DER Wahrheit bei MSE.)
Und was die 'jugoslawische Totschweigephase' betrifft: deutsche Weltmachtsbestrebungen, Kriegsursachen, Nord-Süd-Gefälle usw. sind schon lange bekannt und Jugoslawien nur ein Mosaiksteinchen darin (kausaler Zusammenhang!)

Deine MSE

Und dann war da noch die Fanpostkarte von Beate aus Berlin(?):

Hallo Moa,

thänks for MSE4! Habe ich zufälligerweise in Halle aufgegabelt. Vorher war mir irgendwann MSE1 in die Hände gefallen. Die Zeitung hat sich echt gemausert. Bitte schicke mir doch die restlichen Nr. (2+3) und alle aktuellen. Wie iss'n mit money? Bargeld an die Adresse, oder is irjendjemand mal in Bärlin?

Mänie thänks im Foraus
änd di de best
Beate

Tja liebe Beate Adresse wär gut gewesen! Ansonsten kostet jedes Heft 'ne Mark+Porto, die Du uns zukommen lassen mußt. Dauert manchmal ein bißchen, wegen Lieferschwierigkeiten und Postweg und so (sorry!!!), aber das Heft kommt immer! Oder hat schon jemand andere Erfahrungen gemacht? Will ich doch nicht hoffen!

**Buchrezension**

Ich habe gelesen - und zwar eine Trilogie mit auch nur drei Bänden. Aber eigentlich ein Endlosroman. Weil zeitlos: es bleibt für immer das Gleiche (ob nun gleich falsch oder gleich richtig ist wohl subjektiv), und trotzdem kommt jedes Jahr eine neue Ausgabe heraus. Ungefähr so wie die Neujahrsansprachen von Kohl. Es gibt nur einen deutlichen Unterschied zwischen den Ansprachen und den Büchern: letztere erscheinen immer erst im Sommer, obwohl sie auch eine Art Jahresübersicht darstellen. "Verfassungsschutzbericht" (von 1989/90/91) - herausgegeben vom legalen Arm des Verfassungsschutzes.

Die positiven Dinge vorab:

1. bekommt diese Reihe den hiermit von mir gestifteten Layoutpreis. (Preis: Gratis-Abo der MSE, zwecks Aufnahme in ebenjenen Bericht - bislang noch nicht geschehen; diese Nachlässigkeit kann ich aber gerade noch mal verzeihen bei 350 von "Linksextremisten und linksextremistisch beeinflußten Organisationen"('91) publizierten periodischen Zeitschriften. Kleiner Tip: einzuordnen bitte bei "Anarchisten, Autonome und sonstige Sozialrevolutionäre" (!) und nicht bei: "Marxisten-Leninisten und sonstige revolutionäre Marxisten", auch wenn ich mich mit jenen solidarisch verbunden fühle.) Denn: die Bücher sind einfach gut gemacht. Es geht los mit dem schwarz-rot-goldenen Streifen auf dem Einband, mit einem Farbfoto von Schäuble auf der ersten Seite (er darf auch die einleitenden Worte (unter-)schreiben: "...wichtige Beitrag zur Information der Bürger und ein wesentlicher Bestandteil praktizierter wehrhafter Demokratie. ...Aufgabe aller Bürger. Ihre Bereitschaft, sich mit unserer Verfassungsordnung zu identifizieren, an ihrer Bewahrung aktiv mitzuwirken und den Gegnern der freiheitlichen Demokratie entschlossen entgegenzutreten, ist der beste und wirksamste Verfassungsschutz.") und dann die folgenden, klar gegliederten Seiten: wunderbare farbige Diagramme, Übersichtskarten (z.B.: Anschläge der RAF ab '86 in ganz Westdt.), blau hervorgehobene Zitate, zusammenfassende Randnotizen (wie: "'Infoläden' wichtig für Kommunikation der 'autonomen Szene'"), Unmengen Abbildungen (z.B. Mercedes von Herrhausen oder Titelblätter vom Schwarzen Faden und radikal usw.), Tabellen und sonstige Dinge, die mensch in Schulbüchern der Unterstufe zur Motivationssteigerung antrifft - da sieht mensch, was Schäuble von seinen 'mündigen' BürgerInnen hält. Aber Mühe haben sie sich gegeben!

2. Diese Bücher geben Mut. Viel mehr, als so'n Häuflein 'Massendemo' oder so'n bißchen Militanz in Leipzig. Ja, selbst mehr Mut als die Bonner Demo mit 200000 Leuten, weil die eben brav und schön verkehrsgerecht nur auf einer Fahrbahn liefen, als die Polizei über Lautsprecher drum bat, ohne Chance es durchzusetzen, und weil ein Redner - voller Stolz und ohne daß Eier auf ihn flogen - verkündete: wenn die Regierung die Verfassung verrät, müssen wir sie schützen, "wir sind der Verfassungs-

schutz". Wenn ich aber lese, daß es in Deutschland 26500 Linksextremisten in 131 Organisationen + 5000000 Exemplare der entsprechenden 350 Zeitungen aus den 40 Verlagen gibt, und all diese Menschen und Publikationen laut Definition gegen die Verfassung sind, oder daß es '91 zu 797 Gewalttaten und insgesamt 1063 Gesetzesverletzungen durch Linksextremisten kam, dabei 450 'Polizeibeamte' und über 150 Rechtsextremisten verletzt wurden, wenn ich also all das lese, wird mir wieder warm um's Herz... (wenn wir im nächsten und jeden darauffolgenden Fünfjahresplan diese Ziffern verdoppeln - dürfte ja mit den marxistisch geschulten FNL-MitbürgerInnen drin sein - haben wir in 43,7 Jahren eine revolutionäre Situation - und dann geht's los)

3. Wo das Layout so plump-schulbuchhaft daherkommt (wenn's auch toll aussieht), so werden inhaltlich die subtilsten Methoden und neuesten Erkenntnisse der Manipulationswissensschaften verwendet, um alte Vorurteile des 'Volkes' zu verfestigen. Linke sind gewalttätige, politisch motivierte Schweine die vor nichts zurückschrecken, alles unterwandern und infiltrieren wollen, kaltblütig ihre Gewalttätigkeiten planen und versponnenen Ideen einer totalitären Diktatur der 'Arbeiterklasse' bzw. eines anarchistischen Chaos - eines schlimmer als das andere - anhängen, dabei auf Kosten unserer Steuern lebend. Rechte sind eher brave, harmlose und sehr vereinzelte Deutsche, ohne Breitenwirkung, die verständliche Sorgen des Volkes manchmal unter Alkoholeinfluß etwas überspitzt zur Sprache bringen, aber ansonsten eigentlich unpolitisch, also ungefährlich, sind, dazu noch Opfer dieser harten, modernen Gesellschaft. Das steht natürlich so nicht drin. So ist aber das Vorurteil (bei einigen mehr, bei anderen minder stark ausgeprägt). Es steht in der Trilogie aber auch nicht das Gegenteil drin. Bei genauerem Hinschauen zeigt sich sogar, daß es - zumindest ansatzweise - doch so drin steht:

- bei Linken wird andauernd darauf hingewiesen, daß sie Bündnispolitik betreiben und deshalb bei bestimmten Themen mit demokratischen Kräften paktieren (Gewerkschaften, SPD und GRÜNE gelten als solche), dabei aber ihr kommunistisches Gedankengut versuchen heimlich einzubringen, außerdem gibt es angeblich die Dreiteilung: Kern-, Neben- und beeinflußte Organisationen, wobei letztere zwar unterwandert sind, aber schwer als extremistisch zu identifizieren. Bei Rechten dagegen ist die Vernetzung mit dem konservativen Lager kein Thema.

- "Linksextremistische Einflusse in Studentenvertretungen" ist eine Kapiteluberschrift. Vergeblich sucht mensch aber etwas über die studentischen Burschenschaften (haben diese Faschisten doch den Segen von Kohl bekommen) oder eine Überschrift wie "Rassistische Witze und Sprüche an deutschen Kneipenstammtischen"

- daß es Strömungen innerhalb der GRÜNEN gibt, die sich mit 'linksextremistischem' Gedankengut anfreunden können oder sich sogar dafür begeistern (z.B. Teilnahme an der 'Radikalen Linken', Abspaltung der Ökolinken) wird öfters genannt. Über die Ökofaschisten der ÖDP ist natürlich nichts zu lesen, genausowenig wie über die CSU, die den REP's vorwirft, ihr Programm abgeschrieben zu haben (und nicht andersherum!) und ab und zu über Koalition mit den REP's nachdenkt. Das liegt u.a. daran, daß die REP's bis Ende '92 (zumindest bundesweit) nicht überwacht wurden und deshalb gar nicht erst im Verfassungsschutzbericht auftauchen.

- Linke Losungen werden nicht direkt wiedergegeben, sondern nur - wenn überhaupt - indirekt zitiert. Zufall? Oder sind die Originalzitate zu deutlich wahr? Rechte Zitate findet mensch dafür massenhaft. Entsprechen die eher dem Niveau unserer Verfassungsschützer? Schleichwerbung für die Rechten? Ich hänge zwar keinen Weltverschwörungstheorien an, wie die Tabelle aber zeigt, müssen - wenn keine Strategie dahinter steckt -zumindest unbewußt Vorurteile der Verfasser im Spiel gewesen sein. Gleiches betrifft übrigens auch die Abbildungen von Zeitungen, Plakaten, Buchtiteln, bei denen die Rechten bevorteilt werden.

- Linke Mobilisierungsgründe werden im distanzierenden Konjunktiv angegeben, als wären sie irreale Hirngespinste (beim erwähnten Kampf gegen's Patriarchat wird dieses in Anführungsstrichen geschrieben. Und '91 heißt es z.B.: "Das Szeneblatt 'INTERIM' veröffentlichte eine Liste von etwa 20 Wirtschaftsunternehmen, die angeblich Rustungsguter und Giftgas in den Irak exportierten." - daß ebensolche Listen selbst in Spiegel und taz erschienen und Ermittlungen gegen Firmen eingeleitet wurden, scheint beim Verfassungsschutz niemand zu wissen). Rechte Propaganda dagegen wird teils versoziologisiert (d.h. mit den Argumenten, Rechte wären Opfer, entschuldigt, so gibt es

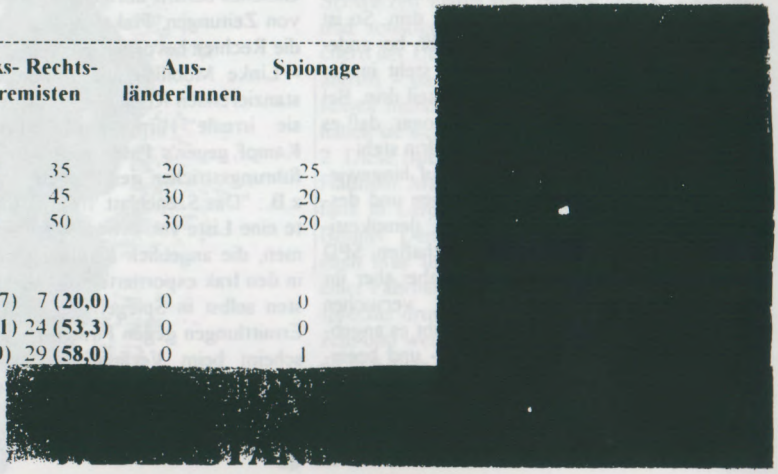
Hinweise auf die bzw. - z.T. graphisch unterlegte - Analysen der Altersstruktur, der Vorstrafen, die nun besonders anfälligen früheren SPD-Hochburgen, die Anzahl der im Bundesland wohnenden AusländerInnen usw.), teils entpolitisiert ("Jugendliche dürften sich oft weniger von der rechtsextremistischen Ideologie und Propaganda dieser Gruppen als vielmehr von der erwarteten Kameradschaft, den Sport- und Freizeitangeboten sowie der Zelt- und Lagerfeuerromantik angezogen fühlen.") und manchmal sogar als Erklärung direkt übernommen ("Die fortdauernde Aufnahme einer großen Anzahl von Asylanten und Aussiedlern und die sich dadurch weiter verschärfenden Unterbringungsprobleme, Wohnungsnöte und Arbeitslosigkeit konnten den Rechtsextremisten... als wirksame Agitationsbasis dienen", "Durch steigende Ausländerzuwanderung ausgelösten Ängste", "Die Ausländerproblematik, insbesondere die zunehmende Zahl von Asylbewerbern, war auch 1991 das beherrschende Agitationsthema... Die Verschärfung der Asylfrage führte zu einer Welle von über 300 Brand- und Sprengstoffanschlägen..." - d.h. es gibt wirklich das 'Asylantenproblem', nur die Rechten überspitzen es ein wenig, anstatt an der Losung - sauberer Mord durch Abschiebung und Festung Europa - konstruktiv mitzuarbeiten), oder einfach als normal angesehen ("Auch in anderen Staaten gibt es aggressive fremdenfeindliche Stimmungen... keineswegs ein ausschließlich deutsches Problem". In allen drei Büchern wird deutlich darauf hingewiesen, daß der US-Bürger Gary Rex Lauck in der USA sein Propagandamaterial für die NSDAP-AO straffrei drucken darf. Also keine Schuld der deutschen Behörden.)

- Von der "Neuen Linken" ist die Rede (auch wenn die Zuordnung teilweise komisch anmutet: so zählen '89 noch MLPD, KB, VSP, MG und trotzkistische Gruppen dazu. 'Alte Linke' ist demnach nur die DKP), die Neue Rechte bleibt als solche unerwähnt, nur am Rande tauchen Namen von Vertretern der Neuen Rechte auf.

- Linke planen ihre Straftaten lange und hinterhältig - und freuen sich hinterher kollektiv drüber. Belegt wird dies durch ein paar markige Zitate aus 'radikal' und die Fotos, auf denen beschlagnahmte Waffen, die Autos von RAF-Opfern und (un-)typische Demobilder zu sehen sind: angsteinflößende Vermummung, brennende Autos, wehrlose Polizisten, die verprügelt werden. Und den gewaltfreien PazifistInnen wird vorgeworfen, sie würden den Begriff der Gewaltfreiheit ins Gegenteil verkehren, wären also auch militant. Rechte sind, wenn sie mal was tun, meist alkoholisiert, trotzdem ist nicht zu leugnen, daß den Gewalttaten "in der Regel auch eine rassistische Motivation zu Grunde" liegt. Klingt irgendwie harmlos. Und die Fotos belegen das auch: ein paar umgestoßene oder beschmierte Grabsteine. Erst '91 fünf Fotos von verbrannten Baracken und Häusern mit Brandschäden. Keine Fotos von Waffen, von Wehrsportgruppen... (siehe Tabelle)

- die Justiz wäre auf dem rechten Auge blind. Im Gegenteil: "...keine ebenso weitgehenden Strafvorschriften im Bereich des Linksextremismus entsprechen." und die Zahl der Straftaten von rechts und links ließe sich schon deshalb nicht vergleichen, weil die Unmengen von Spruhaktionen seitens der Linken gar nicht mehr gezählt werden.

| | Links- extremisten | Rechts- extremisten | Aus- länderInnen | Spionage |
|---|---|---|---|---|
| **Seiten- anzahl** | | | | |
| '89 | 80 | 35 | 20 | 25 |
| '90 | 65 | 45 | 30 | 20 |
| '91 | 50 | 50 | 30 | 20 |
| **Original- zitate** | | | | |
| '89 | 7 (**8,7**) | 7 (**20,0**) | 0 | 0 |
| '90 | 2 (**3,1**) | 24 (**53,3**) | 0 | 0 |
| '91 | 5 (**10**) | 29 (**58,0**) | 0 | 1 |



| | Links-extremisten | Rechts-extremisten | Ausländer-Innen |
|---|---|---|---|
| **Abbildungen von Zeitschriften, Büchern, Plakaten etc.** | | | |
| '89 | 21 (**26,3**) | 17 (**48,6**) | 6 (**30,0**) |
| '90 | 10 (**15,4**) | 14 (**31,1**) | 6 (**20,0**) |
| '91 | 12 (**24,0**) | 12 (**24,0**) | 6 (**20,0**) (erstmals mit Übersetzung) |
| **Fotos (von Gewalttaten bzw. Folgen davon)** | | | |
| '89 | 7 (**8,7**) | 0 (**0**) | |
| '90 | 5 (**7,7**) | 5 (**11,1**) (ausschließlich Friedhöfe) | |
| '91 | 6 (**12**) | 8 (**16**), davon 5 (**10**) von Häusern nach Brandanschlagen, 3 (**6**) von Friedhöfen | |

**Fett** und in Klammern die eigentlich aussagekräftigen Zahlen, nämlich Anzahl pro 100 Seiten

4. Auf so heikle Fragen, wie "Wird auch der Spiegel - von der CDU als linkes Blatt gescholten - im Verfassungsschutzbericht '93 stehen und wegen Wiederholungsgefahr überwacht, weil er u.a. (nur ein Bsp. von vielen extremistischer Propaganda) am 4.1.93 seitenweise dem US-Hinrichtungsexperten Fred Leuchter huldigt, der im Verfassungschutzbericht '91 mit seinem Leuchterreport, der die Unmöglichkeit der Vergasung 'beweist', Eingang gefunden hat. 'Der Spiegel als revisionistisches Presseorgan' - Schlagzeile des Berichtes von '93?" oder "Was passiert, wenn der Verfassungsschutz die Parteien bespitzeln muß, von denen er beauftragt wird: CDU/CSU/FDP und SPD (*); und wie es eigentlich seine Aufgabe wäre, wenn ich das Vorwort von Wolfgang Schäuble ('89, '90) und Rudolf Seiters ('91) richtig verstanden habe, daß nämlich der Verfassungsschutz zwischen Extremisten und Demokraten anhand folgender Kriterien unterscheidet: Achtung vor den im Grundgesetz konkretisiertern Menschenrechten, Chancengleichheit für alle politischen Parteien, Volkssouveränität, Gewaltenteilung usw.?" - auf solche Fragen und viele andere, die einem so beim Lesen kommen, gibt der Bericht keine Antwort - gut so, bleibt also noch Platz für unsere Phantasie, auf daß wir nicht weiterhin meinen, wir bräuchten 'Freiräume' zum Ausleben unsere Phantasie, die wir nur in besetzten Häusern fänden (wie ebenjener Bericht sich beschwert)

5. Amüsant wird es, wenn der Bericht mit einfühlsamen Beschreibungen versucht, sich seinen beobachteten, aber doch so fremden & unergründbaren Exemplaren zu nähern: "Autonome finden sich oft in horden- und cliquenähnlichen Gruppierungen zusammen, weil das 'Hausen in Horden' soziale Kontrolle verhindere", mit eine Sprache wie bei 'Expedition ins Tierreich': "Die Rhesusaffen der Gattung mystrenix autonomos hausen in Horden, nur zur Paarungszeit..."

6. Pädagogisch geschickt auch der Aufbau der Berichte: erst seitenweise die Linken, weil die sind am gefährlichsten, dann 'n bißchen Rechts (weil sonst die linke Presse den Staat allzu leicht als faschistisch entlarven konnte, also plaudert der Verfassungsschutzer ein wenig aus seinem Privatleben, wo er halt auch mit der DVU oder der Neuen Rechten sympathisiert), danach, als Begründung für's Rechtssein, die

ge auf Polizei- und Militärfahrzeuge,... Baumaschinen.") (= alles Straftaten, auf die sich 129a im 1. Absatz bezieht), ebenso gehört zu einer Organisation nicht etwa eine festgefügte Struktur mit Mitgliedern, sondern es reicht aus, wie unzählige 129a-Prozesse gezeigt haben, eine entsprechende Einstellung zu haben + ab und zu Kontakt mit Menschen, die auch so eine entsprechende oder zumindest ähnliche Einstellung haben (Bei Ingrid Strobl z.B. lautete der Vorwurf im 129a-Verfahren, daß sie einen Wecker einer bestimmten Marke gekauft hatte und bei der EMMA radikalfeministische Artikel schrieb. Die Marke des Weckers stimmte mit der bei Zeitzündern der Roten Zora verwendeten überein... Selbst HausbesetzerInnen wurden schon über 129a angeklagt: Herausgabe eine Zeitung und Betrieb eines Cafes seien Beweis für eine festgefügte Organisation.) Und Werbung für eine "terroristische" Organisation bedeutet nicht nur Mitgliederanwerbung, sondern kann auch schon die Forderung nach Beendigung der Isolationshaft-Folter sein.

Aber auch der 130a hat es in sich. So erläuterte der Rechtsausschuß des Bundestages zum §130a: "Erstens gibt es Befürwortung in Form der indirekten Aufforderung, zweitens Befürwortung in Form scheinbarer Distanzierung, drittens die Beschreibung strafbarer Handlungen mit Nachahmungstendenz, viertens Befürwortung in Form der Billigung eines historischen Ereignisses in der Absicht, es als nachahmenswertes Vorbild hinzustellen...". Zusätzlich gibt es auch noch das "anschlagsrelevante Thema", d.h. über Dinge, die als Gründe für Anschläge hergehalten haben und auch in der Zukunft dafür gebraucht werden könnten, zu schreiben, kann schon verboten sein, ("deren Inhalt bestimmt ist, die Bereitschaft anderer zu fördern oder zu wecken") z.B. Gentechnologie, Bevölkerungspolitik, Sextourismus (besonders die Rote Zora hat es bei diesen Themenbereichen verstanden, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen), Kernenergie, Flüchtlingspolitik usw. (Veganismus zählt noch nicht dazu, aber die MSE bemüht sich unablässig, wie ihr sicher schon bemerkt habt; immerhin wollen wir auch in die anschlagsrelevante Geschichte eingehen, und da meinten wir, Veganismus wäre 'ne gute Marktlücke)

Wenn ich mir unter diesem Gesichtspunkt (und dem Wissen, was schon alles zu 129a-, 130a- und sonstigen Anklagen geführt hat) die MSE's durchblättere...

In der MSE#1 philosophiert DMB über Gewalt und kommt zu der (wohl wahren) Teilerkenntnis, daß es total o.k. ist, wenn mensch einen Schlachthof wegsprengt. Außerhalb von Bayern würde aber wohl wegen Geringfügigkeit nichts passieren. (In dem Schlachthof hängen ja eh schon tote Tiere; außerdem könnten die Hintergrundgeräusche ("Detonation...") die ganze Sache verfälscht haben.) Weiter hinten eine Lobeshymne auf die Illegalität und Gesetzesbruch...

In #2 wird es konkreter: "§37 Abs.1 Satz 1 Nr.7, Satz 3 in Verband mit §53 Abs.1 Nr.5, Abs.4 des Waffengesetzes" regelt die verbotene Bastelanleitung für den Molli (ich hoffe, die habt ihr alle gut aufgehoben?). Ob das Strafmaß die Summe der obigen Zahlen ist, oder eher das Produkt blieb mir unklar.

Aber auch der "dies ist kein"-Aufruf könnte fordernd oder weckend wirken (wenn es nur so gewesen wäre..., aber darum geht es nicht beim 130a, Hauptsache es könnte womöglich irgendjemand auf die Idee kommen - das reicht aus). Regelrecht harmlos wirken dagegen der Aufruf zur Totalverweigerung und die Empörung darüber, daß Polizistenmord strafbar ist (= abzubuchen unter künstlerische Freiheit).

#3 gibt sich dann wieder moderater. Immerhin könnte das nachgedruckte Interview über die Rebellion in L.A. unter "viertens" fallen: "Befürwortung in Form der Billigung eines historischen Ereignisses in der Absicht, es als nachahmenswertes Vorbild hinzustellen", ebenso wie Leipzig in Aktion "drittens" erfüllte: "die Beschreibung strafbarer Handlungen mit Nachahmungstendenz". Daneben wieder die Aufforderung zur Totalverweigerung und das Zitat "... mit einer Maschinenpistole in die Köpfe der Nutznießer und Verfügenden blasen...".

In #4 sind wir schlauer und verpacken die Aufforderung zur Gewalt in eine scheinbar philosophische Abhandlung über Gewalt, die aber "nach ihrem Inhalt bestimmt ist"... Doch selbst das Ablehnen der Gewalt bei der Antifa-Demo hilft nicht, denn wer weiß, ob da nicht

"zweitens" dahintersteckt: "Befürwortung in Form scheinbarer Distanzierung"?
In #5 liest du gerade eine Artikel, der auch nicht so ohne ist...
Übrigens regeln 129a und 130a nur die "harten" Fälle, für all die restlichen Artikel ließe sich wohl (vielleicht mit Hilfe eines Abzählreimes) unter den folgenden Paragraphen etwas passendes finden:
§140 regelt "Billigung und Belohnung von Straftaten", §131 die "Verherrlichung und Verharmlosung von Gewalt", §126 "Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten", §111 "Öffentliches Auffordern zu Straftaten", §26 und §30 "Anstiftung zu Straftaten" und weitere... Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt, der Interpretationsrahmen ist beinah unendlich. Da kann es schon mal passieren, daß jemand wegen einem "Bananenrepublik Deutschland"-Aufkleber angeklagt wird ("Verunglimpfung").
Der Vorteil der Terroristenparagraphen (129a) ist der, daß dann im Gegensatz zu den anderen, mehr erlaubt ist: Telefon- & Postüberwachung, Hausdurchsuchungen, Isolationshaft, Schleppnetz- & Rasterfahndung. Deshalb wird bei den meisten Zensurverfahren gegen Publikationen auch der 129a ("Werbung oder Unterstützung" z.B. in Form der Zusammenlegungsforderung aller politischen Gefangenen) angewendet, gleichfalls konstruiert die Staatsanwaltschaft bei (linksradikalen) Anschlagen gerne eine terroristische Vereinigung, um dann gegen das ganze "Umfeld" vorgehen zu können.
Trotz der ganzen der Panikmache: natürlich haben wir weder ein 129a-, 130a- oder so Verfahren anhängen noch sonst irgendwelche Probleme mit dem Staatsschutz (unsere treusten Kunden, weil Abo!), wir sparen also brav für die Bausparverträge und MSE wird es so lange geben, bis die Verträge eben auslaufen, weil dann die Häuser in der Toskana fertig dastehen.
Denn: die Gesetze sind natürlich nicht dazu da, jede als Straftat definierte Abweichung zu verfolgen. Dazu fehlt den Gerichten Zeit und Geld, den Kästen der Platz und dem Verfassungsschutz die Ausdauer, außerdem würde dann jedeR merken, daß wir in einer Diktatur leben, weil eigentlich alle Zeitungen verboten werden müßten (selbst die sogenannten gutburgerlichen). Sinn der Gesetze ist vielmehr, sie 1. in der Öffentlichkeit nicht allzu sehr bekannt werden zu lassen 2. linksradikale Aktionen, Menschen und Gedanken als terroristisch/TerroristInnen zu diffamieren 3. in der linken Szene mit der ständig in der Luft hängenden Drohung Verunsicherung zu stiften

bzw. bei anderen wiederum das Gefühl hervorrufen, sie wären unheimlich revolutionär, weil sie etwas Verbotenes (aber eigentlich Selbstverständliches) getan haben, und 4. bei Bedarf gezielt und hart vorgehen zu können. Hinzu kommt noch, daß der 129a weniger ein Verurteilungs- sondern vielmehr ein Schnüffelparagraph ist. Nur 6% der eingeleiteten 129a-Verfahren führen auch zu einer Verurteilung; alle anderen Anklagen werden irgendwann stillschweigend aufgehoben, aber erst nachdem Hausdurchsuchungen, Abhöraktionen

usw. + nervenaufreibende, geld-& zeitintensive Solidarisierungsaktionen stattgefunden haben. Wenn der Verfassungsschutz meint, ab einem gewissen Punkt nicht genug Infos über die Szene zu haben, lanciert er eine RAF-Meldung in die Presse, läßt die "Öffentlichkeit" 'ne Weile spekulieren und schlägt dann zu. Entweder eine terroristische Vereinigung wird erfunden oder ein paar (manchmal bis zu zwei Jahre) alte Szeneblätter werden aus'm Archiv geholt. Im ersten Fall darf auch das "Umfeld" durchleuchtet werden (d.h. Menschen, die irgendwie Kontakt zu den "TerroristInnen" haben), im zweiten Fall werden auch Buchläden, die die Zeitung verkaufen oder ausliegen haben, Menschen, die sie verteilen, PostfachbesitzerInnen, die als Kontaktadresse angegeben sind, hausdurchsucht und schikaniert.

Ich finde es wichtig, diese Gummiparagraphen schon im Vorraus zu thematisieren, um dann nicht völlig unvorbereitet überrascht zu werden (wo hebe ich Adressen auf, was schreibe ich in Briefen, Tagebuch, wie verhalte ich mich bei einer Hausdurchsuchung, Verhör usw.), um eventuell bestehende Selbstzensur abzubauen und um nicht durch konspirative Geheimniskrämerei & Verfolgungswahn normales Leben zu verunmöglichen.

Sinnvoll durfte sein, die Gesetze in etwa zu kennen, ebenso ihre Anwendung (z.B. in anderen Städten), gegenüber staatlichen Stellen nie etwas auszusagen (auch scheinbar unwichtige Dinge nicht, auch nicht, wenn sie mit "all die anderen haben auch schon ausgesagt, du mußt nur noch bestätigen..." kommen, oder mit Beugehaft), ansonsten aber locker und kreativ damit umgehen (z.B. bei drohender Durchsuchung in der Bücherei Aufzeichnungen von OktoberrevolutionskämpferInnen abschreiben und als Tagebuch hinterlegen, dabei die Namen eindeutschen!, oder Fascho-Adressenlisten in den eigenen Kalender übernehmen), denn die Angst vor Repression bzw. die Verdächtigung von jemanden als Spitzel zerstört immer mehr, als es die wirklichen Gesetze und V-Leute tun. An Information kommt der Staatsapparat sowieso immer ran. Anstatt sich einzumotten und abzuschirmen, wäre es gut mit den Repressionsinstrumenten an die "Öffentlichkeit" zu gehen und sie zum Thema zu machen.

Zum Schluß: da es die RAF so nicht mehr gibt (und wie uns findige Monitor-Mitarbeiter weiß machen wollen: und schon seit '86 nicht mehr gab - alle Anschläge danach gehen angeblich auf's Konto des CIA und anderen Organisationen), erübrigt es sich hier auch für sie zu werben (wie schade!), aber eines bleibt noch:

FREILASSUNG ALLER POLITISCHEN GEFANGENEN!

Und für folgende MSE-Ausgaben die Auseinandersetzung mit "anschlagsrelvanten Themen", die von solcher Wichtigkeit sind, daß selbst die Diskussion über sie verboten werden soll.

A.

**ACHTUNG STAATSSCHUTZ!**

Name: LUDA
Vorname: MARIO
scheinbares Alter: Anfang 30
Größe: ca. 180cm
Hautfarbe: brünett
Haarfarbe: schwarz
Augenfarbe: unbekannt
Statur: schlank
besondere Kennzeichen: Brille, Softi-Frisur, (zur Zeit kein Schnauzbart)
Beruf: Bulle

In ihrer Publikation "Vier Wochen Connewitz" weißt die DRUCK-Gruppe meines Wissens als erste öffentlich auf MARIO LUDA hin. Inzwischen hat es sich bestätigt, daß LUDA Kontaktperson des Staatsschutzes für ein breites Informantenfeld in Connewitz ist. Bekannt geworden sind neben Werbeversuchen LUDAs auch Fälle, in denen Personen von ihm und dem hinter ihm stehenden Polizeiapparat massiv unter Druck gesetzt werden. Angefangen hatten LUDAs Kontakte nach Connewitz bei der Aufklärung des Faschoüberfalls auf die Leol3, die ihm auch glückte. Die damals entstandene Zusammenarbeit mit Leuten aus der Szene vertiefte er im folgenden auf der Basis eines " gemeinsamen" Antifaschismus´, den er seinerseits dadurch bewies, daß er Faschos aufgrund von Informationen einiger Leute aus der Szene vor Gericht und dadurch in den Knast brachte. Dies und die schnelle Ergreifung der Mörder Thümys brachte ihm dann auch den Symphatiebonus, der es ermöglicht auch heute noch in Connewitz zu agieren. Aber so sympathisch, wie es der DRUCK-Artikel suggeriert, stellt sich LUDA uns heute nicht mehr dar. Es handelt sich hierbei nicht um den netten jungen Mann, der versucht, im Rahmen der Polizeiarbeit gegen Faschisten, die "unsere" freiheitlich demokratische Grundordnung in Frage stellen und das Gewaltmonopol des Staates brechen, vorzugehen. Auch seine Werbungsversuche für den Staatsschutz in diesem Kontext zu sehen ist eine fatale Fehlinterpretation. Denn selbst wenn LUDA immer noch bei der SoKo REX ist, für die er faschistische Straftaten aufklärte, so ist er doch Mitarbeiter des Staatsschutz (OibE), wie seine überraschende Mitarbeit in der für den Mord an Thümy zuständigen Mordkomission wohl hinlänglich beweist. In dieser Eigenschaft ist sein Aufgabengebiet spätestens seit Weihnachten '92 die linksextremistische Szene in Leipzig. Dafür erpreßt er zum Teil "alte" Informanten, während andere entweder den Kontakt abbrachen oder weiter "freundschaftliche" Beziehungen pflegen. Der härteste uns bekannte Fall betrifft einen Jugendlichen, der früher Informationen über die Faschoszene seines Heimatstadtteils weitergab und heute aufgrund seines Umzuges in ein besetztes Haus für LUDA weiter interessant ist. LUDA verlangt von ihm in unregelmäßigen Abständen Treffen, wobei er androht, ihn von seinen Eltern, wo er sich ab und zu aufhält oder der Schule abzuholen, falls er nicht freiwillig erscheine. Letzteres geschah kürzlich, da er sich nach einigen Gesprächen über seine rechtlichen Möglichkeiten weigerte ohne Vorladung zu erscheinen, unter einem rechtlich absurden Vorwurf und ohne Haftbefehl. Da der Betreffende kurz vor einer Prüfung sowieso schon unter

psychischen Druck stand und auch von Seiten der Schulleitung keine Unterstützung bekam, lies er sich durch das autoritäre Auftreten der Beamten einschüchtern und folgte ihnen, nicht ohne zuvor bezüglich rechtlicher Belehrung und Vorladung auf später vertröstet worden zu sein. In den Räumen des Staatsschutzes unterzog sich der unfreiwillige Informant (bis heute ohne Rechtsbelehrung und Vorladung) einem mehrstündigen Verhör ohne Anwalt, in dem er geschlagen und Fingerabdrücke genommen wurden. Telefonanrufe vor Beginn des Verhöres wurden von LUDA nicht gestattet. Die erpreßten Informationen bezogen sich dabei auf alles, was das Opfer wissen konnte, auch wenn es den Eindruck hatte, das Verhör drehe sich hauptsächlich um den Strafvorwurf. Das er trotzdem noch wußte, nach für die Räumung eines anderen Hauses relevanten Sachen gefragt worden zu sein, deutet genauso auf versuchte Einschüchterung hin, wie seine offensichtliche Observation durch Staatsschutzbeamten Reinhardt.

Für Bekannte und Freunde des Informanten hat sich damit die schwierige Situation ergeben, daß sie den Konflikt zwischen Selbstschutz und Hilfe für den Betroffenen lösen müssen. Dabei ist es unbefriedigend und keinesfalls meiner Utopie entsprechend in solchen Fällen den Informanten einfach zu verstoßen (zumal sich LUDA noch in allen möglichen Connewitzer Zusammenhängen bewegt). Andererseits halte ich es für notwendig einen sofortige Informationsstop für diese Person durchzusetzen und zwar in jedem noch so "unwichtigen" Bereich. Dies allein kann die Person für den Staatsschutz uninteressant machen und somit ein Mindestmaß an Schutz erzeugen. Außerdem ist diese Maßnahme notwendig, wenn wir unsere entstandenen Freiräume erhalten und ausbauen wollen! Sollte sich dies nicht als ausreichend erweisen sind wir gezwungen dafür zu sorgen, daß die InformantInnen vor uns mehr Angst haben als vor den Bullen oder völlig aus unseren Zusammenhängen verschwinden. Das klingt hart und um es zu verhindern, muß auch hier in Connewitz endlich eine Sensibilität und Diskussion zu solchen Arten der Repression einsetzen. Hilfe für Opfer, aber keine Informationen dem Staatsschutz (auch wenn er in Form der Kripo kommt)! LUDA PISS OFF!

MoA

# Wenn Drohungen wahr werden

*14. April 1993, $6^{00}$ Uhr, Ernestistraße Leipzig Connewitz. Eine Hundertschaft Polizei fährt auf und hält an der Ecke Teichstraße/Ernestistraße. Unbemerkt dringen die uniformierte Staatsdiener in die Häuser 6, 10, 12, und 15 ein. Die noch schlafenden BewohnerInnen werden durch das Eintreten ihrer nicht abgeschlossenen Zimmertüren geweckt. Es folgen Durchsuchungen, Identitätsfeststellungen und bei den Personen ohne Ausweispapiere Festnahmen. Die Festgenommenen werden zum Zwecke der Identitätsfeststellung zum Peterssteinweg gefahren. Im Gegensatz zur eigentlich zuständigen Polizeiwache Süd befinden sich dort auch die Büros des Staatsschutz. Statt einer einfachen Überprüfung finden neben Schikanen, wie langem Stehen, auch eine Erkennungsdienstliche Behandlung statt. In den Häusern wurde inzwischen der gesamte bekannte Leipziger Staatsschutz (bis auf LUDA und einen seiner Mitarbeiter) tätig. Den zurückgebliebenen BewohnerInnen wird danach die Möglichkeit gegeben, ihre Habseligkeiten auf die Straße zu räumen. Die Sachen nicht anwesender werden von Angestellten des Ordnungsamtes in ein Lager gebracht, von wo sie die BesitzerInnen später abholen dürfen.*

*Inzwischen hat auch in der ebenfalls besetzten E9 ein reges Leben eingesetzt, nachdem die aus dem Schlaf erwachten die in ihr Haus filmenden bzw. auf der Straße rumlungernden Einsatzkräfte bemerkten. Eilig werden die Sicherungsanlagen überprüft und Kontakt zur Außenwelt aufgenommen. Allerdings weis niemand, was genau auf der Straße passiert. Die Vermutungen gehen dahin, daß die leerstehenden Häuser auf der gegenüberliegenden Seite zugemauert werden sollen. Die sechs Leute sind sich einig, daß eine Gegenwehr ihrerseits der reine Selbstmord wäre. In ihrer Vermutung, sie würden von der Aktion nicht betroffen, bestärkt sie die Äußerung Herrn BURGERs (Stellvertreter des kommissarischen Leiters des Dezernats Recht/Ordnung/Sicherheit und Leiter des Wohnungsamtes Herrn TSCHENSE, der wie heute bekannt ist diesen Tag an Stadt und Abgeordneten vorbei plante und letztendlich auch realisierte). Herr BURGER antwortete auf die Frage eines E9-Besetzers, was denn los wäre und ob die Stadt im Zuge einer Deeskalation nicht wenigstens vor einer solchen Aktion Bescheid sagen könne: "Wieso in der 9 ist doch alles ruhig." Das war es dann auch, da sich die BewohnerInnen, wie gesagt, außer Stande sahen, etwas zu unternehmen. Bis gegen $8^{00}$ Uhr, als plötzlich die Klingel des Hauses läutete. Unten stand neben der immer noch anwesenden Polizei Frau MERSCHJOHANN (aufmerksame LeserInnen kennen die Niederlassungsleiterin der LWB-Süd aus dem letzten Heft) und begehrte zusammen mit dem, bis dahin noch nie in Erscheinung getretenen, Justitiar ihrer Firma Herrn LASKE Einlaß. Der Hinweis, daß sie als Eigentümer sich auch notfalls mit Hilfe der Einsatzkräfte Zutritt*

*Wie er noch so im Erzählen ist, stößt Streetworker VOLKER hinzu. Als Vertreter des Jugendamtes genießt er genügend Vertrauen bei Herrn SELLE, um diesen davon überzeugen zu können, daß die Bedenken gegen das Ersatzobjekt, die davon ausgehen, daß in der vorgeschlagenen Gegend (Leipzig-West) mit Angriffen Rechtsradikaler zu rechnen ist.*
*Tja, was nun tun? Das Ausweichobjekt ist ungeeignet, aber ein Verbleiben der BesetzerInnen im Haus will die Obrigkeit auch nicht. Anstatt von ihrem unsinnigen Vorhaben Abstand zu nehmen, verfallen die Stadthalter darauf, eine vorübergehende Bleibe zur Verfügung zu stellen. Da aber die Leute im Haus gar nicht umziehen wollen, wird von SELLE der Rest des perfiden Plans offenbart. Sollte das Haus nicht freiwillig verlassen werden, verschafft sich die LWB mit ihren Bediensteten Zutritt zum Haus (die Polizei würde dafür sorgen, daß dies möglich wäre), um dort Medientrennung, wie der euphemistische Ausdruck für die Zerstörung von Wasser- und Stromleitungen lautet, durchzuführen und Fenster auszuhängen. Die BewohnerInnen hätten dann bis zur Entscheidung, ob eine Räumung rechtmäßig sei oder nicht, die Möglichkeit im Haus zu bleiben. So erpreßt, beschlossen die letzten HausbesetzerInnen ohne Mietvertrag in Connewitz, sich das Ersatzobjekt anzusehen und falls es nicht akzeptabel sei die vorgeschlagene Zwischenlösung zu nutzen.*
*Zuvor mußte aber noch der Justitiar der LWB besänftigt werden, der sich benahmen, als wäre geplant, seinen Neuwagen in die Luft zu jagen. Anschließend machte sich eine Expedition auf den Weg und im Haus verblieben noch drei. Um der ganzen Situation die Ernsthaftigkeit zu nehmen und die trübe Stimmung zu bekämpfen, beschlossen die zurückgebliebenen, ein Fenster zu öffnen und die Anwesenden durch eine Beschallung von ihren bösen Gedanken abzulenken. Das gelang ihnen nicht. Herr LASKE sah sich außerstande einen der drei, der zu Besorgungen geschickt worden war wieder ins Haus zu lassen. Überhaupt fiel der Mann durch ständige Pöbeleien auf. Höhepunkt des Tages war wohl der Song* **Cop Killer** *des Ensembles* **Body Count**, *obwohl die Anwesenden Bullen nicht so aussahen, als hätten sie die Message begriffen. Die Rückkehr des Expeditionscorps brachte die erwarteten Nachrichten.*
*Sobald klar war, daß der Umzug beginnen würde, hatte die LWB nichts besseres zu tun, als die Medientrennung vorzunehmen. Entsprechend ungünstig waren dann auch die Bedingungen unter denen das letzte Haus verlassen wurde. Aber mit manchen Leuten kannst du einfach nicht reden, stellten die frustrierten BewohnerInnen fest.*

*Die Zwischen"lösung" sieht so aus, das neun Menschen mit all ihren Sachen in zwei möblierten 3 Raum Wohnungen untergebracht sind. In Anbetracht der Tatsache, daß drei*

verschaffen würden, durfte dabei nicht fehlen. Also Polizei ein Stück zurück. Tür ein Stück auf und die beiden rein in den Gemeinschaftsraum. Das Lied, das hauptsächlich von LASKE gesungen wurde, war ziemlich kurz. Er wolle die Identität der BewohnerInnen, die Stadt habe ein Ausweichobjekt, daß sie zur Verfügung stelle, Umzug sei heute und zwar bis $12^{00}$ Uhr. Nee sagten die BesetzerInnen, da sind welche im Urlaub, wir haben weder Haus noch Vertragsmodalitäten gesehen und überhaupt, ist das eine Art mit einer Hundertschaft Bullen anzurücken, um einen solchen Vorschlag zu machen, der doch in Ruhe diskutiert werden könne? Schließlich war durch das Jugendamt schon im Januar durchgesickert, daß in der Stadt über ein Ersatzobjekt nachgedacht werde. Nein, die VertreterInnen der LWB hatten ihre Order. "Sind sie bereit das Haus heute zu räumen, ja oder nein?", war ihre Frage. "Bereit zu Verhandlungen, aber nicht zum sofortigen Umzug.", war die Antwort. Die bis dahin vor LWB und Stadt schwer gehütete Identität wurde natürlich auch nicht preis gegeben. Da könnte ja jeder kommen! Dachten sich wohl auch die Leute auf der Straße, und so schickten sie eine Horde grün befrackte, deren Anführer in ein Megaphon brüllte, daß das Haus zur Identitätsfeststellung innerhalb von zwei Minuten zu verlassen sei, sonst nach sächsischem Polizeigesetz usw. bla bla. Also wieder die Polizei ein Stück zurück, die Tür ein Stück auf BesetzerInnen raus, LWB-Mitarbeiter schreiben Ausweise ab und verlangen bei manchen die Unterschrift auf ihrem vorgedruckten Formular. Dieses hat sich dann aber doch noch jemand durchgelesen,

„Mein Eigentum macht Ihr mir nicht kaputt!"

worauf hin er seine Unterschrift zurückzog und nach ihm auch alle anderen, die unterschrieben hatten, daß sie keinerlei Besitz mehr im entsprechenden Objekt hätten. Glück gehabt! Inzwischen ist auch ein Anwalt eingetroffen, der allerdings nur meinte, da könne er überhaupt nichts machen.
Danach Tür wieder zu und warten. Nach ca. 5 Minuten klingelt Blondschopf SELLE, den sich die Stadt für eine was weis ich denn wie hohe Ablösesumme im Westen gekauft hat.(hoffentlich haben sie nicht so viel bezahlt!-d.t.) Eigentlich hat niemand Lust auf einen solchen Psychoterroristen. Hatte der Mann doch bei der Personalienfeststellung mit Sprüchen wie, was soll denn das Indianerspiel?, geglänzt. Aber der steht unten und bettelt um 5 Minuten. Es soll ja auch nicht so aussehen als wären die im Haus verschwundenen nicht gesprächsbereit. Also beschließen sie ein letztes mal die Tür zu öffnen, um dem Abgesandten der auf der Straße frierenden mitzuteilen, daß es unmöglich sei, heute noch umzuziehen, aber doch gern über das Angebot gesprochen werden könne, möglichst nicht hier. SELLE will aber gar nichts hören und nur eine Keilerei, wie er sich auszudrücken beliebt, verhindern. von ihnen kurz vor den im Mai beginnenden Abiturprüfungen stehen, ist diese Situation mehr als nur schwer erträglich. Doch solcherlei stößt bei der Stadt auf Desinteresse. Eine Begründung, warum das Haus verlassen werden mußte, obwohl doch auch weiterhin verhandelt wird und jederzeit Vertragsbereitschaft bestand, blieb die Stadt und insbesondere TSCHENSE, der ja der Verantwortliche für diesen Wahlkampfgag ist, schuldig. Bei einem Gespräch, daß BesetzerInnen und SymphatisantInnen am darauf folgenden Tag durch die Besetzung des Büros des Dezernenten für Recht/Ordnung/Sicherheit erzwungen wurde, logen die Staatsgewaltigen, daß sich die Balken bogen. Trotzdem gelang es den Betroffenen die Situation vor der Presse darzustellen. Konkrete Ergebnisse, die vor allem für diejenigen der von der Räumung geschädigten, die obdachlos wurden wichtig gewesen wären, wurden allerdings nicht erzielt. Verhandlungen laufen, aber was durch diese Eskapade der Stadtregierung mit einem finanziellen Aufwand, der richtig genutzt alle strittigen Probleme hätte lösen können, an Wohnraum und Lebensgrundlagen zerstört wurde läßt sich wohl nicht so leicht wieder erlangen. Verhandlungen laufen, aber wie sagen Stadt/LWB immer? Wir haben schon seit einem halben Jahr verhandelt irgendwann ist Schluß. Dieser Stadt kann nur geraten werden, den Bogen nicht zu überspannen, sonst ist plötzlich mit Sachen Schluß, von denen die Damen und Herren der Stadtverwaltung noch nicht einmal in ihren ärgsten Angstphantasien vermuten, daß sie dereinst zu Ende seien können. Oder sieht das jemand anders, da draußen?

MoA

# KoordinierungsGruppenBüro
## - ein Interview -

Schon fast ein halbes Jahr ist seit den Ereignissen der Nacht vom 27. zum 28.November vergangen (eine inhaltlich meines Erachtens sehr gute Darstellung der Ereignisse, Hintergründe und Zusammenhänge von damals hat die Leipziger DRUCK-Gruppe unter dem Titel "Vier Wochen Connewitz" veröffentlicht.). Am härtesten traf es damals diejenigen, die im Zuge des überdimensionalen Polizeieinsatzes mißhandelt und verhaftet wurden. Ganz im Gegensatz zu dem sonst üblichen Verfahren wurde der Großteil von ihnen nicht am nächsten Morgen freigelassen. Aus der spontan entstandenen Gruppe von Menschen, die sich das Ziel gesetzt hatten, eine Gegenöffentlichkeit zu der sofort einsetzenden Medienhetze zu schaffen und den Inhaftierten Unterstützung zu gewähren, entwickelte sich das kontinuierlich arbeitende Koordinierungsgruppenbüro, dem es aufgrund des hohen persönlichen Einsatzes (klingt geschraubt, ist aber wirklich so) der in ihm arbeitenden Personen zu verdanken ist, daß die schlimmsten Konsequenzen für die Betroffenen abgewendet werden konnten. So kam es bei dem ersten Prozeß nicht zu den, von der Staatsanwaltschaft vorhergesagten, 4-6 Jahren Freiheitsstrafe, sondern zu Bewährungsstrafen, die zwar hart sind, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Verurteilten Opfer eines Schlages gegen die "Hausbesetzerszene", der sie selbst gar nicht direkt angehören, wurden, aber der "übliche Tarif" für einen Steinwurf und solcher hatten sie sich selbst bezichtigt, ist 10 Monate auf Bewährung. Ein Unterschreiten dieses "Tarifs" hätte den gesamten Polizeieinsatz als unbegründet entlarvt, und das war eigentlich nicht zu erwarten, auch wenn die Beweisführung der Staatsanwaltschaft einiges an Lächerlichkeit zu bieten hatte. Ich denke nur an die in einer durchsichtigen Plastetüte mitgebrachten Pflastersteine, die dem Gericht zur Demonstration vorgelegt wurden oder die Aussagen des Polizeibeamten, der an dem Abend mit einer Eisenstange bedroht worden sein will. Während der Verhandlung konnte er sich aus eigenem Antrieb heraus gerade mal erinnern, in der Nacht einen Einsatz in Connewitz gehabt zu haben. Wo genau er (als einziger ohne Helm und Schild) denn bedroht worden sei? Auf diese und ähnliche Fragen antwortete er immer wieder: "Das kann ich Ihnen jetzt nicht mehr genau sagen."

Derartige Schoten erlebte eine große Anzahl von ZuschauerInnen mit, die sich das KGB zugute halten kann, mobilisiert zu haben. Auch wenn dieses Eröffnungsverfahren wohl das härteste war (abgesehen von dem nicht öffentlichen Prozeß gegen das Opfer des "Warnschusses" wegen Totschlagversuchs an der wegen schwerer Körperverletzung angeklagten Polizeischützin), bleibt es wichtig, daß bei den noch anstehenden Verfahren vor dem Amts- und Landgericht eine breite und interessierte Öffentlichkeit anwesend ist, um zu zeigen, daß unsere Solidarität keine weiteren Schandurteile zuläßt. Die Termine für die Verhandlungen könnt ihr, sobald sie feststehen, im KGB erfragen.

Auf den Wunsch von VertreterInnen hat sich MSE entschlossen, den Kampf des KGB zu unterstützen, indem wir nachfolgendes Interview veröffentlichen. Ich muß sagen, daß ich mit dem Verlauf des Interviews nicht zufrieden bin, da die Auskunftsbereitschaft der anwesenden MitarbeiterInnen nicht gerade groß war. deshalb schleppt sich das Interview so dahin, ohne daß sehr viel mehr herausgekommen ist, als ich vorher schon wußte. Da mir das aber zu wenig erscheint, um einen Artikel zu schreiben, können wir es nur so veröffentlichen. Über die Gründe dieser Pleite kann ich nur spekulieren. Ich glaube aber, daß ein entscheidender Teil aus der in Leipzig vorherrschenden Unfähigkeit, in Fragen oder Kritik Gedanken statt persönliche Angriffe zu sehen, resultiert. Die notwendige Voraussetzung für echte Kommunikation, im Gegenüber jemanden zu sehen, der eigene Gedanken und Gefühle und somit das Recht auf Erklärung hat, vermisse ich bei vielen, ja zu vielen Leuten in letzter Zeit.

Trotzdem solltet ihr nicht zögern euch beim KGB zu melden, falls ihr Probleme mit Bullen oder Gerichten habt. Allerdings wird das Telefon des KGB offensichtlich abgehört. Warum die Staatsmacht Wert darauf legt, das KGB wissen zu lassen, daß es beobachtet wird, ist unklar. Einschüchtern läßt sich durch sowas niemand. Aber jetzt zum Interview:

Mo., Mi., Fr. 12-19 Uhr (0341) 39 11 49

M: So. Erzählt erst mal was zur Gründung vom KGB!
K: Es gab keine Gründung in dem Sinne, sondern das entwickelte sich aufgrund der Ereignisse vom 27./28. November.
G: Dann haben wir hier das Büro gekriegt, also wir dürfen das benutzen.
K: Kurze Zeit später. Und da konnten wir auch eine Struktur draus machen, einigermaßen.
G: Die verraten wir aber nicht.
M: Ihr habt aber eine Struktur?
K: Naja, kommt darauf an, was man darunter versteht.
G: Also eigentlich nicht.
K: Wir selber sind vielleicht eine, aber innerhalb von uns.
M: Ich fasse das jetzt mal zusammen. Ihr habt euch also nach dem 27./28. gegründet (Widerspruch von K und G), ihr habt euch entwickelt (so ist's brav-d.T.), weil es das Problem gab, daß Inhaftierte da waren, die einen Rechtsbeistand brauchten.
K: Da kann ich vielleicht noch dazu sagen, es gab schon mal Leute, die einen EA (Ermittlungsausschuß) machen wollten in Leipzig, vor Jahren schon und da es damals keine Gefangenen gab, wurde das hinfällig (kultige Begründung-d.T.).
G: Es gab einfach keine Notwendigkeit damals.
K: Deshalb hat es auch niemand so richtig eingesehen, so was zu machen.
M: Ihr habt aber mit den EAs, die es früher schon mal gab in Leipzig und die bei Demos Telefonnummern verteilt haben, zum auf die Hand schreiben und anrufen im Notfall, den es dann doch nie gab, nichts zu tun? Ihr hattet nur die Idee einen EA zu gründen.
K: Das war nur das Villatelefon oder XXXXXX Privatnummer, ansonsten weis ich nicht, daß es so was schon mal gab.
G: Das war auch nie ein EA in dem Sinne, daß da ein Rechtsanwalt saß, sondern das war nur ein Meldetelefon, wo man sich melden konnte. Am 21.3.92 gabs das mal, das war auch hier im Büro, da gabs mal richtig mit Anwalt und allem drum und dran. Das andere, was es hier in Leipzig zu Demos gab, da konntest du dich melden. Das war so eine Art Sorgentelefon, schon ein bißchen thematisch, aber viel mehr war das nicht.
M: Ihr habt euch nun aber als KoordinierungsGruppenBüro bezeichnet. Wieso habt ihr nicht einfach gesagt, wir sind ein EA?
G: Das weis ich nicht, da war ich im Urlaub.
K: Der Begriff EA ist ja ziemlich besetzt von Berlin usw. Wir wollten einfach was anderes machen, da ist uns das eingefallen, wegen KGB. Ganz einfach, weil da KGB rauskommt als Abkürzung.
M: Was ist denn nun der konkreter Unterschied zu dem EA in Berlin? Ich kenne mich nicht so aus in der Ermittlungs-Ausschuß-Szene.
K: Es gibt auch andere, in Frankfurt gibt es z.B. die Bunte Hilfe, dann gibt es die Rote Hilfe, die eigentlich alle im Prinzip dasselbe machen. Manche bekennen sich halt mehr zu irgendwas und manche nicht. EA ist auch ein ziemlich sachlicher Ausdruck und bei Rote Hilfe steckt im Namen noch was dahinter, meiner Ansicht nach.
G: Koordinierungsgruppenbüro trifft es, glaube ich, auch ziemlich gut, wenn man sich anguckt, was wir machen.
M: Und was ist das, was ihr macht?
G: Mit Eltern, Anwälten und so Kontakt halten. Treffen koordinieren z.B., dann daß Leute zu Prozeßen kommen, daß die wissen wann die sind, wo die sind, Anwälte beschaffen. Es ist großtenteils Koordinierungsarbeit. Wirklich simpler Orgkram meistens.
M: Das macht ihr im Zusammenhang mit den Festnahmen vom 27./28.11.?
G: Wir hatten auch schon mehrere, die zu uns kamen, wegen Sachen in einem anderen Zusammenhang.

(0341) 39 11 49

K: Es kommen auch wegen anderer Sachen ab und zu Leute zu uns. Vielleicht , weil es sich auch schon ein bißchen rumgesprochen hat.
M: Wenn jetzt die Sache mit dem 27./28. vorbei ist, es ist ja abzusehen, daß alle Prozesse gelaufen sind, gibt es wieder keine Inhaftierten, um die man sich kümmern kann. Habt ihr schon Pläne, was ihr dann macht?
K: Wir machen weiter.
G: Da machen wir Randale und dann gibt es wieder Inhaftierte. So einfach ist das.
K: Ich denke, daß es zur Zeit öfter Inhaftierte geben wird als in der Vergangenheit. Es gibt doch immer irgendwelche Fälle. Dann brauchen wir auch noch, um richtig arbeitsfähig zu sein, einEn AnwältIn. Das ist auch klar.
M: Ihr beschränkt euch aber hauptsächlich auf Gefangene aus dem äh (ja wie soll ich das nennen?-M.) sogenannten "autonomen Spektrum"? Die also bei Demos Häuserraumungen oder solchen Sachen verhaftet worden sind und dann Beistand brauchen. Weil ich gerade von dem EA in Berlin gelesen habe, daß die in letzter Zeit auch Fälle ubernommen hätten, bei denen der politische Hintergrund nicht so deutlich ist und sich dabei verkalkuliert haben. Es ist also bei euch auch so, daß ihr nur Fälle mit knallhart politischem Hintergrund bearbeitet?
K: Da hätten wir die vom 27./28. nicht bearbeiten dürfen.
M: Wieso???
K: War das ein knallhart politischer Hintergrund?
M: Von Seiten der Polizei denk ich schon. (vgl. presseerklärungen des kgb-d.t.)
K: Von Seiten der Leute, die da drin saßen nicht so unbedingt.
M: Aber es waren doch politische Prozesse, da wirst du mir doch wohl zustimmen.
K: Ja, schon. Wir haben zu dem Thema gerade eine Strukturdebatte. Wen und wen nicht.
G: Sagen wir mal so, wir rennen den Leuten nicht hinterher. Beim 27./28. war es teilweise so, daß wir ihnen hinterhergerannt sind, aber es ist nicht unser Ziel Sozialarbeiter zu spielen, den Leuten hinterher zu rennen. Sondern, daß die Leute, wenn sie was wollen, schon zu uns kommen müssen und uns fragen, ob wir ihnen helfen können. Dann werden wir das eben von Fall zu Fall unterscheiden müssen. Das wird sich dann, nehme ich an, einspielen, daß wir von vornherein bei Leuten sagen können, das nicht oder da ja.
M: Es gibt ja eine ganze Menge Gruppen, die Probleme mit der Polizei oder Rechtsprechung haben. Ich denke nur an Frauen, die nach einer Vergewaltigung Probleme haben, zur Polizei zu gehen und Aussagen zu machen, weil sie dort auch unter Druck gesetzt werden. Würdet ihr so etwas als Beispiel mitmachen, oder Kriegsdienstverweigerer?
K: Das wissen wir nicht.
G: Das müssen wir dann entscheiden.
K: Wenn so ein Fall eintritt, dann entscheiden wir das. Eher nicht, weil wir nicht so weit vorausdenken können.
G: Es ist auch so, daß wir von heute auf morgen leben, was unseren Wissensstand betrifft. Im Westen die wissen eben mit Prozessen usw. Bescheid, und bei uns ist es so, daß wir jedesmal, wenn was neues ansteht, uns den Abend vorher kundig machen müssen, was das überhaupt ist, was man machen kann und was man nicht machen kann, was man machen soll und so. Wenn jetzt, wie du sagst, eine vergewaltigte Frau kommt, da haben wir erst mal überhaupt keinen Plan, zu dem Thema Rechtsprechung und so, da müssen wir dann sehen, ob wir das schaffen.
K: Da brauchst du auch die entsprechenden Anwälte, die sich mit dem Thema auskennen. Die Anwälte, mit denen wir jetzt Kontakt haben, da ist ganz klar, daß die sich mit Demo usw. auskennen aber nicht mit Kriegsdienstverweigerung.
M: Wie ist überhaupt eure Arbeitsweise als Koordinierungsgruppe? Ihr seid eine Gruppe, die ab und zu Plenum macht...
K: Nicht ab und zu regelmäßig!
G: Das heißt nicht Plenum, das heißt Treffen bei uns. Ich lehne das Wort Plenum ab!

M: ... regelmäßig Treffen macht und dort beschließt, wer was an Koordinierungsarbeit leisten soll.
K: Nein, wir besprechen mehr, was gewesen ist und was in nächster Zeit zu tun ist. Aber nicht, wer was macht. Teilweise schon, wenn es darum geht, irgendwelche Sachen zu verfassen, das macht, wer an dem Tag hier sitzt, an dem es gemacht werden muß. Dann verständigen wir uns über Zettel.
G: Logbuch.
M: Als Koordinierungsgruppe habt ihr doch eine klare Richtung, die mehr so ins rechtliche geht. Koordinieren könnte man ja auch Demonstrationen oder Antifa-Arbeit.
K: Halt dich mal nicht so sehr an dem Namen fest.
M: Nur weil ihr gesagt habt, ihr macht solche Organisationsarbeit, aber das ist doch mehr auf Rechtsbeistand orientiert.
K: Juristisch. Wir machen natürlich auch andere Sachen, z.B. schreiben wir Flugblätter oder informieren alle möglichen Infoläden in ganz Deutschland über den Stand. Das könnte man schon in dem Sinne als Koordinierungsarbeit bezeichnen, aber das ist ja eigentlich nicht so wichtig.
M: Ihr stellt eben auch Kontakte zu AnwältInnen her. Wie funktioniert das? Geht ihr hin zu dem Anwalt und sagt, wir haben gehört, sie sind Anwalt und machen so was, können sie uns für wenig bis gar kein Geld helfen?, und da sagen die alle, ja ist o.k., mach ich für euch?
G: Das ja o.k., mach ich für euch, kommt nicht so oft vor, aber derb erste Teil...
K: Vor allem nicht in Leipzig.
M: In Leipzig gibt es also wenig AnwältInnen, die euch helfen können?
K: Es gibt welche, die es versuchen, aber trotzdem nicht können.
G: Und viele, die auch nicht wollen.
M: Und wie kommt ihr dann an die AnwältInnen heran?
K: Anrufen.

M: Naja, da muß man erstmal eine Adresse haben. Ihr werdet euch ja nicht hinsetzen und im Telefonbuch von Frankfurt unter Rechtsanwalt nachgeguckt haben.
K: Da gibt es natürlich auch ein paar persönliche Kontakte. Da kennst du die von dort und den von dort und die aus München...(ich nicht-d.t.)
B:(später dazugekommen) Es gibt ja auch in allen größeren Städten so was ähnliches, wie das KGB, EAs und in Frankfurt die Bunte Hilfe.
M: Ihr wendet euch dann eben an die, und die vermitteln euch die AnwältInnen, mit denen sie schon zusammen arbeiten.
B: Ja so zum Beispiel.
M: Mich würde noch interessieren, wie ihr den ersten Prozeß, der gelaufen ist, einschätzt.
K: Vom rein juristischen Standpunkt, ist er eigentlich ganz gut gelaufen. Kann man so sagen.
G: Es ist erstmal Scheiße, daß die Leute ein Urteil haben. Das finde ich erst mal prinzipiell Scheiße. Aber wie gesagt, juristisch rausholen, wenn du mal rein die Faktenlage siehst, was der Staatsanwalt gesagt hat, was die Verteidigung, was der Richter draus gemacht hat, da hätte es wesentlich schlimmer kommen können, da ist es schon gut gelaufen. Auch aufgrund der Bullenaussagen natürlich.
M: Bloß als juristisch unbedarfter Prozeßbeobachter hatte man ja den Eindruck, daß die Staatsanwaltschaft überhaupt keine Beweise hatte, außer den Aussagen der 3 Angeklagten. Alles was vorgebracht wurde vor Gericht, war zu Gunsten der Angeklagten, dann waren es ja eigentlich doch noch ziemlich harte Urteile. 2 Jahre Bewährungszeit sind 2 Jahre.
K: Das die Justiz parteiisch ist wissen wir doch eh alle.
B: Rein juristisch können wir uns darauf berufen, was der eine Anwalt gesagt hat, daß es ein politischer Erfolg ist, daß der Richter nachvollziehen konnte, warum die Leute diese Tat begangen haben, sie aber nicht akzeptieren konnte. Das ist ja logisch, sonst wäre er nicht Richter

geworden. Das ist rein juristisch halt ein politischer Erfolg, aber wenn du es im Gesamtkontext siehst, ist es doch ein bißchen daneben, wenn du dir überlegst, daß die Leute 3 Monate ziemlich unbegründet in Haft waren, daß die Haftgründe gar nicht zugänglich waren.
K: Sowas hätte man z.B. verhindern können, wenn es uns an diesem Tag schon gegeben hätte, will ich mal so großkotzig sagen, daß die 3 Monate in U-Haft gewesen sind. In Frankfurt passiert sowas nicht. da ist es teilweise so, daß die U-Haft-Bullen anrufen, wir haben hier noch´n paar sitzen, die haben keinen Anwalt, wenn die selber nicht anrufen. das machen die dann schon. Die haben da schon eine Art Arbeitsbasis zu denen aufgebaut.
M: Inwiefern hättet ihr denn da Chancen, darauf einzuwirken, daß solche rechtlich wackligen Sachen nicht mehr passieren? Ich meine, selbst die Leute, die Anwälte hatten, sind dann ja teilweise auf Wegen zu ihrem ersten Haftprüfungstermin gekommen, die es ihnen nicht ermöglichten, daß da ein Anwalt dabei war.
K: Das ist aber auch das Wissen, sowas gibt's nicht und da konnten sie sich jede Scheiße erlauben, ohne daß jemand erstmal durchblickt erstens und zweitens ohne daß jemand was dagegen macht.
G: Ohne daß jemand Öffentlichkeit schafft, schaffen kann.
B: Ja das lief darauf hinaus, daß wir absolut keine Ahnung hatten mit diesen ganzen Sachen.
K: Und wenn wir das wissen, dann können die sich auch nicht mehr solche Sachen erlauben. Jedenfalls nicht solche, also wenn es dann wirklich drauf ankommt, na klar. Aber da hätte man erstmal die 3 Monate U-Haft verhindern können.
M: In dem Zusammenhang sind ja auch von den Leuten, die im Knast drin waren, Fehler gemacht worden. Sachen, die man einfach nicht macht, sei es, daß man Aussagen macht, gleich bei der ersten Befragung, sich unter Druck setzen läßt. Klar, wenn man dort in so einer Ausnahmesituation ist, dann macht man schon mal Sachen, die man sich bei genauerer Überlegung sicher verkniffen hätte, aber viel hängt sicher auch damit zusammen, daß Unwissenheit im Spiel war. Versucht ihr Leute anzusprechen, Tips zugeben, Rechtshilfeinfos zu verteilen, Seminare zu machen, so was in der Richtung?
K&G: Ja.
B: Ich würde das auch nicht so abtun, klar ist das eine schwierige Situation. Ich denke, daß ist so knallhart, da kann keiner sagen, da kannst du noch so viel gelesen haben, wenn du die Erfahrung nicht gemacht hast, da kannst du von dir auch nicht sagen, ob du da die Fresse halten wirst oder nicht.
K: Vor allem sind die ja auch teilweise noch im Suff verhört worden, da erzählt man dann auch noch was anderes.
B: Dann ist es eben auch so, daß überhaupt keine Erfahrungen da sind. Aus Angst ausgesagt, na das hätte ich vielleicht auch gemacht, weil ich nicht gewußt hätte, daß das alles gegen mich verwendet werden kann.
K: Die haben alle gedacht, sie kommen gleich wieder raus, wie´s immer war bisher, daß das nicht eingetreten ist, woher sollten die das wissen?
M: Aber das ist ja nun schon ein Unterschied, wenn man weis, daß das gegen einen verwendet werden kann und wie das in manchen Prozeßen schon gemacht wurde, wenn man mehr Informationen zu dem Thema hat, daß man dann manche Sachen vielleicht nicht macht, die man sonst in dem Glauben gemacht hat, na da komme ich gleich wieder raus.
B: Die Notwendigkeit, die Leute darüber zu informieren, bestand bis dahin ja nicht. Dann war´s halt schon geschehen.
M: War jetzt auch kein Vorwurf, aber wie tretet ihr an die Leute heran, um das in Zukunft zu verhindern? Ihr vom KGB oder die Leute, die sich mit den Prozessen beschäftigt haben und die Leute, die im Knast waren, die wissen´s jetzt auch, aber es gibt bestimmt noch einen Haufen Leute, die es immer noch nicht wissen.

K: Wir verteilen permanent Rechtshilfekärtchen, die wir größtenteils bei der Bunten Hilfe geklaut haben.
G: Aber noch überarbeitet, auf Leipzig zugeschnitten haben. Die verteilen wir bei allen möglichen Anlässen, sprich Konzerten, Demos und so, da versuchen wir präsent zu sein, als KGB direkt Infos zu verteilen, was wir sind, was wir machen, verbunden mit solchen Sachen und Spendenaufrufen natürlich. Geld können wir immer gebrauchen, da die Anwaltskosten enorm sind.
K: Dann machen wir natürlich auch noch andere Öffentlichkeitsarbeit, wie unsere spektakuläre Pressekonferenz. Das war der erste Versuch, die Pressekonferenz. Rausgekommen ist nicht besonders viel.
M: Wie schätzt ihr das überhaupt ein, die Zusammenarbeit mit der Presse? Gerade wenn ihr Öffentlichkeit schaffen wollt, ist das ja ein ziemlich wichtiger Punkt, mit der Presse zusammen zu arbeiten und auch gut zusammen zu arbeiten? Gibt´s da persönliche Kontakte?
G: Also zum MSE haben wir persönliche Kontakte, das ist ja auch eine breite Öffentlichkeit. Wir haben schon Interviews mit allen möglichen Sachen gemacht und nicht gemacht, Leute ablaufen lassen. So richtig gute Sachen sind da eigentlich noch nicht rausgekommen.
K: Na das eine Ding, da haben wir mit dem FREITAG was am laufen und TAZ und JUNGE WELT, NEUES DEUTSCHLAND und so was. Da kennen wir jetzt auch schon ein paar Leute. Wir wollen versuchen unsere Beziehungen zu JournalistInnen zu festigen, so das die dann am Ende das schreiben, was wir denen sagen.
B: Für uns stand mal die Frage, ob überhaupt keine Presse, weil da eh bloß Blödsinn drin steht, oder aber es in Kauf zu nehmen, daß nicht drin steht, was du willst, du aber wenigstens ein bißchen Öffentlichkeit hast. Da haben wir uns dann dafür entschieden.
G: Wir haben auch mit SPIEGELtypen gequatscht. Die haben nichts gebracht darüber. Es ist das Problem, daß man bei so einer Sache Öffentlichkeit braucht. Nur mit dem MSE haben wir nicht die Öffentlichkeit, die wir brauchen, d.h. wir müssen auch den Kompromiß eingehen und mit den Leuten reden. Es ist die Sache, daß wir nicht wissen, wie wir die JournalistInnen einschätzen müssen. Das müssen wir mit der Zeit mitkriegen, damit wir uns gezielt an einEn wenden können, wo wir wissen, daß da gute Sachen rauskommen.
K: In den ganzen alten Bundesländern ist das alles ganz anders strukturiert. In Frankfurt meinetwegen, da gibt es einen Haufen Alt-68iger, die ein schlechtes Gewissen haben, die in der Presse hocken oder sonst wo oder die Geld haben und die sind der Rückhalt für die. Die spenden wie´s Tier und die drucken auch die Dinger alle ab. So was haben wir hier halt nicht, so eine Altbewegung, die immer noch den Anspruch haben, das sie irgendwas damit zu tun hätten.
G: In 20 Jahren sind wir die Altbewegung.
B: Oder auch nicht.
M: Ihr arbeitet aber selektiv mit der Presse zusammen? Wenn jetzt irgendein Reporter zu euch kommt und sagt, ich hab´ gehört, hier gibt's einen KGB und ich würde jetzt gern ein Interview mit euch machen. Da sagt ihr erstmal, wo kommst du denn her und wenn der sagt ich komme von BILD-Rostock, sagt ihr, du bist ein blödes Schwein mit euch rede ich nicht.
B: Das sagen wir nicht.
G: Wir sind dann auch immer noch nett zu den Leuten und versuchen denen teilweise zu erklären, warum wir nicht mit ihnen reden. Klar wir müssen Erfahrungen sammeln, aber ein paar Leute schließen wir von vornherein aus. Die nehmen wir gar nicht in unseren Erfahrungsbereich rein. Wenn z.B. bei der Pressekonferenz, der eine Typ fragte, wieviele Leute sind´s denn nun in Connewitz, ihr braucht´s ja nicht auf´s Komma genau sagen, aber wieviele Leute sind´s denn nun. Mit solchen Leuten brauchst du auch nicht weiter reden.
M: Der war von der LVZ?
G: Der war von der NEUEN ZEIT.

M: Wo ist jetzt die grenze für euch? Boulevardpresse? Redet ihr noch mit LVZ oder nicht, das ist was ich wissen will. Die Zeitungen die du vorhin gesagt hast, FREITAG, TAZ, ND, JW die sprechen ja nicht den Hauptkreis der Bevölkerung an.
K: Das hast du sicherlich nicht richtig verstanden. Das sind die zu denen wir schon Kontakte haben, die wir ausbauen wollen und die wir evtl. so weit haben, daß die wirklich unsere Dinger reinbringen.
B: LVZ ist in sofern eine schwierige Sache, weil es eben eine Regionalzeitung ist. irgendwo ist man schon drauf angewiesen, denn die verbreiten ja auch den Schmutz, den setzen sie erstmal rein. Dann haben wir die kleine Chance halbwegs das Ruder rumzureißen.
G: Speziell LVZ ist auch so, daß der Ter Vehn auch bei der Pressekonferenz war, Namen können wir ruhig mal erwähnen, ist ja sowieso bekannt und daß der nach der Pressekonferenz eine Sache geschrieben hat, die relativ nicht schlecht war. Das ist aber auch ein Typ, der total nachfragt und immer alles genau wissen will, teilweise auch Sensationshascher ist. Mit Ter Vehn, glaube ich, würden wir schon reden, weil der auch intelligent ist.

M: Bloß wenn ich mir jetzt angucke, was MORGENPOST und BILD geschrieben haben, die ja auch nach wie vor einen großen Einfluß auf die Bevölkerung haben und man lehnt es völlig ab, mit denen zu sprechen, dann werden doch immer wieder solche Dinger kommen, wie die Angeklagten haben 6-10 Jahre zu erwarten.
K: Du stellst fast so blöde Fragen, wie die anderen Zeitungen, muß ich mal sagen.
G: Die eine Tante von der MOPO z.B., die saß im Prozeß, die hat das alles mitgekriegt und nach dem ersten Prozeßtag war schon 100%ig klar, daß die nicht mit 10 Jahren zu rechnen haben, daß hast du auch als Blinder, als Tauber mitgekriegt und die hat das halt nicht mitgekriegt, also wahrscheinlich doch, die hat´s nur nicht geschrieben. Da stand dann eben in der Zeitung, sie haben mit 10 Jahren zu rechnen, ich weis nicht, wo sie das her hatte.

K: Es steht fest was Journalisten wollen, die wollen irgendwelche Geschichten, die wollen die dann verkaufen (ach nee!-d.t.). Trotzdem ist es wichtig mit denen zusammen zu arbeiten, obwohl fast nur Scheiße rauskommt, um daß mal zu summieren. Im Prinzip gibt es keine Lösung des Problems, erstens wir brauchen Öffentlichkeit, zweitens wir haben sie nicht.
M: Aber solche Sachen, wie mit der MORGENPOST, könnte man doch nur verhindern, wenn man persönlichen Kontakt zu den Leuten hat.
G: Kannst du eben nicht. Selbst wenn du mit denen redest kommt was anderes raus.
K: Die haben ihr Zeitungskonzept, daß ist irgendwelche Stories abzudrucken und wenn es keine Story wird, dann drucken sie das nicht. Damit hat sich das.
G: Es ist einfach so, es gibt Journalisten, wenn du mit denen redest, dann fühlen die sich verpflichtet nicht was total anderes zu schreiben. Das ist bei der MOPO absolut nicht gegeben, die fühlen sich da zu nichts verpflichtet. Wenn du denen erzählst a=4, dann schreiben die am nächsten Tag in der Zeitung a=3 und das ist denen scheißegal.
M: Ich meinte mit persönlichen Kontakten nicht unbedingt das Reden, sondern wirklich persönliche Kontakte. Das man die Leute auch kennt.
G: Das ist aber ein bißchen schwer.
K: Und wer soll sich dafür hergeben?
M: Na ihr!
G: Klasse.
B: Das ist dann auch ein ziemlicher Aufwand. Ich glaube, die Zeit und die Kraft haben wir auch nicht, weil wir erstmal den ganzen anderen Mist machen müssen. Sich dann noch darum zu kümmern, daß ständig Gegendarstellungen in die Zeitung kommen, vielleicht daß du denen rechtlich noch kommst, was bei der MOPO ja gemacht wird, da kümmern sich die Anwälte drum, der Artikel war wirklich bissel derb, daß kostet total viel Kraft und Zeit und ist jetzt nicht die Hauptaufgabe, erstmal. Natürlich ist das der Schwanz der dran ist, der total wichtig ist, aber ich denke, daß werden wir später noch auf die Reihe kriegen müssen. Für uns ist das doch auch alles neu. (lachen)
K: Eben!
M: So jetzt noch die Chance für einen großen SPENDENAUFRUF.
G: SPENDET LEUTE!!!!
K: SPENDET, WIR BRAUCHEN GELD FÜR ANWÄLTE!
G: 4542533, 860 208 6, M. RAHN, BAYERISCHE VEREINSBANK, KENNWORT: CONNEWITZ
Das Geld wird ausschließlich für Anwaltskosten verwandt, und ihr könnt gerne zu uns kommen und unsere Unterlagen einsehen. Ihr könnt gucken wo euer Geld hingeht, das können wir euch belegen, bei jedem Pfennig. Hoffe ich.

PS.: In einem Prozeß, welcher nach dem Interview stattfand, wurde eine Frau von dem Vorwurf, indem sie ein Tor schloß (passiven) Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet zu haben, freigesprochen. Die Kosten für Anwalt und Verfahren trägt in diesem Fall der Staat.

MoA

**Aus geheimen Protokollen des MSE-Informations-Imperiums (II)**

II-Bericht Nr. 374a.-992/7
Verbindungsoffizier c.k.
"Nachdem sich die Quelle A ins Ausland abgesetzt hat, fiel es uns schwerer an Informationen über A heranzukommen. Nach eingehenden Recherchen wurde als Aufenthaltsort die Stadt AXXXXXXX. herausgefunden. Obwohl schon seine Wohnung ausfindig gemacht werden konnte, ist es uns noch nicht gelungen, ein Mikrofon zu installieren. Das Beschatten von der gegenüberliegenden Häuserwand aus entfiel aus Gründen der mangelnden Mitarbeit der dortigen BewohnerInnen.
Der genaue Verbleib tagsüber ist noch nicht endgültig geklärt, IM J.FXXXXXXX meint aber, daß es u.a. seine Arbeit wäre, deutsche Zeitungen 'von der taz bis zur F.A.Z.' zu lesen. Dieser Verdacht konnte bei einer Durchsuchung seines Zimmers bestätigt werden. Es wurden diverse Artikel gefunden (siehe unten).
Auch gelang es uns, einen Mitarbeiter (H.PXXXX) auf A anzusetzen und ihn in ein Gespräch zu verwickeln.
Auswertung der gefundenen Materialien:
Neben diversen Zeitschriften wurden ausgeschnittene Artikel der folgenden Zeitungen gefunden: WELT, BILD, Spiegel, F.A.Z., taz, fr, SZ. Der Verwendungszweck bleibt unbekannt. Aufschlußreich könnten vielleicht einige Überschriften bzw. hervorgehobene Textpassagen sein.
WELT-Leserbrief: "Ist der Gedanke denn ganz von der Hand zu weisen, daß hinter dem Anschlag in Mölln möglicherweise die linke Szene, das Umfeld der RAF, steht? Oder auch die Stasi, die ganz sicher noch nicht total kapituliert hat? Waren doch stets deren erklärte Ziele die Lähmung des Staates und die Zerstörung seiner Autorität." Desweiteren eine Menge ähnlich lautender LeserInnenbriefe aus F.A.Z. und WELT, u.a. auch mit Drohungen an die Juden, sie sollten ihre "ununterbrochene, penetrante Einmischung in unsere Sorgen ein wenig einschränken... sonst ist es nämlich leicht abzusehen, daß sie mit ihrem unerträglichen Moralisieren das Gegenteil dessen hervorrufen, was wir alle wollen und was es hier ja überhaupt nicht gibt: Rassismus", außerdem kümmern wir uns ja auch nicht um die "von Israelis erschossenen Palästinenser". Schon deshalb ist es falsch, sich "immer wieder zum Zahlen prügeln zu lassen". (Entsprechende Artikel zur "Einmischung der Türkei in innerdeutsche Angelegenheiten", die doch selbst ihre KurdInnen erschießen, lagen ebenso herum. Zusätzlich eine Artikelserie über die deutsche Niederlassung von Eurometaal, die für die türkische Armee 206000 Granaten, bergfähig und deshalb besonders gut einsetzbar gegen KurdInnen, produziert. Ein Diagramm "Schwerpunkte deutscher Entwicklungshilfe" weist die Türkei nach Indien und Israel auf den dritten Platz aus). Den Einwand, JüdInnen seien nicht gleich Israelis, darf ein Israeli in der F.A.Z. entkräften: Israel sei der jüdische Staat und schon deshalb sei es eine korrekte Frage an I.Bubis in Rostock gewesen, ob er nicht eigentlich woanders hingehöre. (die WELT stellt auch gleich richtig, daß der "unsägliche Schmidt von Rostock seine Parolen" von den Linken und deren "Judenhaß" gelernt habe).
Ein anderer Jude, dessen "innere Schwingungen" ihn aber nach Deutschland zogen, erhält in der WELT sogar eine ganze Seite, um "für einen deutschen Nationalismus" zu plädieren, denn: "Michael Wolffsohn... ist wie wenige dazu berufen, sich zu diesem sensiblen Thema zu äußern". Stolz erwähnt er, daß andere JüdInnen ihn "gefährlicher als die Skinheads" halten. Was ihn aber viel mehr beunruhigt, sind die Wahlerfolge der PDS, das Gerede vom Vierten Reich und die Aktionen französischer JüdInnen in Rostock.
Unter der Überschrift "Zum Schaden der integrierten Ausländer" äußert sich in der F.A.Z. ein Professor, der sich als "deutscher Ausländer" bezeichnet, gegen den "ungezügelten Zustrom von Einwanderern" und gegen die "deutschen Publizisten, die Ausländerfeindlichkeit in 'Ausländerliebe' umkehren", weil diese "gegenwärtige Welle der Einwanderung" seine

gelungene Integration bedrohe zu zerstören, Kriminalität erzeuge, "in einem unverantwortlichen Maße soziale Probleme" heraufbeschwöre und "islamische Fundamentalisten,... oder Sinti und Roma aus vormodernen Kulturen" sowieso mit der Demokratie unvereinbar seien. Er beruft sich auf sein Selbst-Ausländer-sein, so daß niemand behaupte, er sei ausländerfeindlich.

Diverse Artikel beschweren sich über die Lichterketten, da mit ihnen dem Ausland suggeriert würde, es gäbe bei uns Rassismus, und da auch innenpolitische Panikmache beabsichtigt sei. Konne sich denn noch jemand an Lichterketten erinnern, als die "RAF ganz Deutschland terrorisierte". Lummer sagt ganz offen auf einem Burschenschaftstreffen in Jena "Mich kotzt das an... (weil) völlig zu Unrecht den Deutschen Ausländerfeindlichkeit unterstellt (wird)".

Einhellig beschwort die konservative Presse, wer die eigentlichen Schuldigen am nicht so effektiven Vorgehen der Polizei gegen Rechts sind: die Linken, die immer vom Polizeistaat redeten und unsere wehrhafte Demokratie hinterhältig zersetzten: "weil unsere Polizei seit rund 20 Jahren zahnlos gemacht wurde"; und nochmals die Linken, die den Rechten vorlebten, wie Gewalt angewendet wird, und die Militanz gesellschaftsfähig machten. Sprich: die die Autorität des Staates untergruben und heute ängstlich nach dem Staat rufen, weil sie plötzlich Angst vor den Rechten haben.

Überhaupt muß mensch sich vor der Linken "deren Gefährlichkeit darin liegt, daß sie nicht nur primitive Schläger hat wie die Neonazis, sondern Heerscharen gerissener Apologeten" - die "Einpeitscher ex cathedra", viel mehr in Acht nehmen. Es ging dabei um den Philosophen Manfred Frank, der am 9.11. äußerte, die Berufung auf das 'gesunde Volksempfinden' dürfe (auch in der Asylpolitik) nicht der alleinige Maßstab für die Politik sein, wie die Reichskristallnacht gezeigt habe. Dafür wird er gleichgesetzt mit der "Baader-Meinhof-Bande" und "den Berlinern Steinewerfern" (welch eine Ehre für ihn!), die nur noch "Haß predigen". M. Frank handelt sich das Prädikat des "leisen Demokratiefeindes" ein, der dem "philosophisch verbrämten Faschismus" huldigt. In die gleiche Kerbe schlägt Konrad Weiß (Bündnis 90) der anläßlich der Berlin-Demo am 8.11. von den "autonomen Faschisten" spricht, die "nicht besser sind, als ihre braunen Gesinnungsgenossen und feige Verbrecher wie diese". Zur Erinnerung: es flogen ein paar Eier. Von diesen distanzierten sich am folgenden Tag auch gleich die Chefkommentatoren der taz: der "antifaschistische Konsens" wäre durch die inszenierte Selbstbefriedigung der Autonomen zerstört worden.

Aber auch das Ausland ist gefährlich. Schließlich können die aus purem Neid Deutschland sowieso nicht leiden und außerdem sind die ja ebenfalls von KommunistInnen unterwandert - also auch aus dieser Ecke niederträchtigste Hetze. Deshalb ist es bei allen Zeitungen ein beliebtes Spiel, Teile der ausländische Presse zu analysieren und dann zu schreiben: "Die Franzosen, die Italiener" usw. Dabei fällt auf, daß BILD die BILD-ähnlichen Zeitungen 'analysiert', F.A.Z. die F.A.Z.-ähnlichen usw. - d.h. jede Zeitung ihre eigenen Vorurteile. Deshalb nimmt es nicht Wunder, daß BILD am lautesten aufschreit "Das Ausland prügelt wieder auf die Deutschen ein". Aufgeschlusselt nach Ländern kommt dann eine Liste der Länder, mit einem Zeitungszitat und dem "so machen sie's mit den Asylanten" = der zerschmetternden Kritik, daß sie ja viel, viel schlimmer wären. Moderater gibt sich da die WELT, die Rußland die beste Note erteilt "Rußland: Das Wohlwollen bleibt". Am schlechtesten schneidet Italien "Besorgnis oder Ablenkungsmanöver" ab. Denn die wollen mit ihrer "antideutschen Kampagne" nur eigene Probleme vertuschen.

Nicht aber daß wir uns zu sehr vom Ausland ablenken lassen. Immerhin liegt das Hauptproblem bei uns im eigenen Land: "Familie muß Asylanten aufnehmen", "Was kann der Staat mir für Asylanten wegnehmen", "Asylanten jetzt auf Schulhöfe", "Asyl - der größte Irrsinn" (alles BILD-Überschriften). Die F.A.Z. geht anders vor: jeden Tag eine Meldung über Drogenhandel, -mißbrauch, -tode, und immer sind irgendwie AusländerInnen damit verwickelt. So

schlägt mensch gleich zwei Fliegen mit einer Klappe.

Neben den Zeitungsausschnitten wurden noch zwei Notizzettel gefunden, es handelt sich scheinbar um Mitschriften von Fernsehsendungen - mit Zitaten. Wie eine Nachfrage bei unserem Verbindungsoffizier für die ARD ergab, handelt es sich, was die eine Sendung betrifft, tatsächlich um Originalzitate. Bei der zweiten hat A lediglich seine Eindrücke aufgeschrieben. Beide wurden im Ende November letzten Jahres gesendet. Da bei der Durchsuchung seines Zimmers kein entsprechender Apparat gesehen wurde, bleibt es fraglich, wie er zu dieser Zeit in Kontakt mit den Sendungen kam.

Bei der ersten handelt es sich um eine Diskussion (wohl auch anläßlich Möllns) u.a. mit Deutschen, die in anderen Länder wohnen und da mal berichten sollen, wie das Ausland so die Lage in Deutschland einschätzt. Und Ursachenfindung ist gefragt. Kinkel, unser Außenminister, weiß da sogleich von "der Asylwelle, die uns zu überrollen droht" und von der "Bevölkerung, die sich überrollt fühlt" zu reden. Trotz alledem "haben wir das liberalste Asylgesetz" und "die meisten Jugoslawen aufgenommen". Das soll uns erst mal jemand nachmachen. Leider wird nun "das gute Deutschland, unser guter Wille, unsere Aufbauarbeit, unser gutes Bild im Ausland von dieser kleinen Minderheit kaputt gemacht", die wie aus dem Himmel geflogen kam: "keiner kann sagen, er hätte das erwartet oder vermutet, was nun gekommen ist. Wer das sagt lügt!". Wenn mensch ihm vorwirft, daß die Polizei vielleicht ein wenig zu sanft mit den Faschos umgeht, reagiert er trotzig und kramt sein ganzes Geschichtsbewußtsein hervor: "Früher im Dritten Reich hatten wir keinen Rechtsstaat - wurde kritisiert. Jetzt haben wir den Rechtsstaat - wird auch kritisiert." Na also, ihr Wankelmütigen, was wollt ihr nun? Was ihm wieder Freude bereitet und Hoffnung macht? Daß er seinen Amtskollegen im Ausland vorrechnen kann, daß sie viel weniger aufnehmen; und was noch: "Ich finde die Lichterketten gut".

'Intellektuelle' Programme haben späterer Sendeplätze, so auch "WissenschaftlerInnen im Porträt" (oder so ähnlich) mit der 'sanften' Form des Rassismuses. Gezeigt wird eine Wissenschaftlerin, die innerhalb der Seuchen- und Virenforschung internationalen Ruhm erlangt hat. Geschildert wird das Problem folgendermaßen: Überbevölkerung (dort - in der 'Dritten Welt') und Armut (dort) 'erzeugt' die Seuchen (dort) - Brutstätte der Viren. Wanderungsbewegungen bringen diese fremde Gefahr von dort nach hier. Das Problem bleibt nicht mehr - wie früher - räumlich (dort) begrenzt, sondern kommt auch hier zu uns. Und obwohl die deutsche Wissenschaftlerin eifrig forscht... wäre es vielleicht auch vernünftig, die Grenzen dicht zu machen oder zumindest, wie die USA, einen obligatorischen AIDS-Test einzuführen - diese Schlußfolgerung wird nicht ausgesprochen, schließlich rechnet mensch mit einem intellektuellem, selbst denken könnenden Publikum.

Auswertung des Gespräches:

Unter nicht näher zu erläuternden Umständen (Schutz unserer Quelle H.PXXXX) gelang die kurzzeitige Kontaktaufnahme. Dabei brachte A u.a. zum Ausdruck, daß es schon interessant anzusehen sei, wie die Konservativen und die 'demokratische' Neue Rechte, die in den Parteien und Medien sitzen, nun nach Mölln mit ihren Kameraden vom altrechten-militanten Block umgehen. Hatten sich beide Gruppen eine Zeit lang gegenseitig in Hetze und Gewalt angespornt und hochgeschaukelt, ist nun der Punkt gekommen, wo die etablierte Politik sagt: Ziel erreicht. Die Erfüllungsgehilfen werden nun nicht mehr gebraucht, ihre Parteien werden verboten oder überwacht, Waffen medienwirksam beschlagnahmt, über Berufsverbote nachgedacht, Werbespots inszeniert und eine Medienkampagne in Gang gesetzt. Aber alles natürlich sehr 'human'. Schließlich verrät mensch nicht so einfach ehemalige Kampfgenossen. Deshalb werden Verbote schon Tage vorher angekündigt, Prozesse weiterhin entpolitisiert und es wird sowieso sehr milde verurteilt usw. Auffallend dabei ist, daß Rassismus nie erwähnt wird, dafür um so mehr die Erscheinung der 'ständig

zunehmenden und eskalierenden Gewalt in dieser Gesellschaft'. Dabei geht es dann nicht (nur) um rechte Gewalt, sondern auch (gerade) um die Gewalt der Antifas, die sich vor Flüchtlingsheime stellen, um die (meist ausländischen - so es wird betont) Kriminellen, um die Ralph Giordanos und die namenlosen TürkInnen, die ankündigen, sich selbst zu verteidigen. Die Thematisierung des Rassimuses wäre staatszersetzend, weil Rassismus ein bestimmendes Element dieser multikulturellen Gesellschaft und dieser Weltwirtschaftsordnung ist (was nichts anderes heißt daß die AusländerInnen bei uns die Drecksarbeit machen und die AusländerInnen im Ausland sowieso nur Drecksarbeit), die Thematisierung der angeblich zunehmenden Gewalt ist aber staatsstärkend, geht es hier um die Rückgewinnung des absoluten staatlichen Gewaltmonopols. Fast könnte mensch glauben, daß die rechtsradikalen Gewalttaten von der herrschenden Eliten nicht nur inszeniert wurden, um für ein abgeschlossenes Europa die entsprechenden Gesetze zu schaffen, sondern auch um hinterher, bei der scheinbaren Bekämpfung des rechten Tölpels, neue Sicherheits- und Polizeigesetze in aller Stille (Lauschangriff z.B.) durchzuziehen.

Soweit die kurze Zusammenfassung des Gespräches mit A.

Zum Tod des Philosophen Günther Anders schnitt er sich ein Zitat von ihm aus: "Wer glaubt, diese hochbeamteten Terroristen, die... der Vernunft nicht zugänglich gewesen sind, durch Blümchenüberreichen oder durch Einführung von Festtagen oder durch Händchenhalten umstimmen zu können, der ist naiv, denn er ignoriert - gleich, ob bewußt oder unbewußt - die Interessen der Rüstungsindustrie... Da sie uns pausenlos terrorisieren, könnte es geschehen, daß auch sie einmal pausenlos eingeschüchtert werden und sich in acht werden nehmen müssen. Es gibt keine andere Methode, als diesen Männern ausdrücklich mitzuteilen, daß sie sich nun, einer wie der andere, als Freiwild betrachten müssen."

Abschließend kann gesagt werden, daß wir nach eingehender Analyse des Materials zu dem Schluß gekommen sind, daß A nicht vor hat, so bald wieder deutsches Gebiet zu betreten."

**Wahre Geschichten aus dem Alltag eines Deutschen. Teil 2**

Was bis jetzt geschehen ist: auf einem norwegischem Zeltplatz traf ich eine Holländer.
Was in Teil zwei geschieht: auf einem Seminar treffe ich einen Fegetarier.
Was in Teil drei und allen folgenden Teilen geschehen wird: ich, als guter Deutscher, treffe auf absonderliche Geschöpfe, gegen die ich mich behaupten muß - was mir immer gelingt!

Glücklich aus'm Urlaub zurück, werde ich von meiner Firma auf ein Seminar geschickt. Dort traf ich 'n Fegetarier, der behauptet fegan zu leben, was mir aber nichts sagt. Ist wohl 'n Fremdwort. Ich war ja schon immer gegen die multikulturelle Sprache, wie sie's heute nennen. Dabei ist multi auch nur'n ausländisches Wort. Zumindest lasse ich mir - offen für Neues - das Wort 'fegan' erklären. Hat irgendetwas mit Käse und Eiern zu tun, auch mit Milch. Ißt'r nicht. Und Fegetarier sei auch 'n Fremdwort. Stimmt aber nicht: fegen ist Urdeutsch - wir Deutsche standen schon immer auf Reinlichkeit - und der Arier sowieso. So haben uns nämlich die Russen in ihren stalinistischen Lagern genannt, weil wir die Putzarbeit für die Schweine machen mußten. Und zu essen haben wir damals nichts Ordentliches bekommen. Will sagen: kein Fleisch und keine Wurscht. Kurzgehalten wurden wir. Naja, wir. Ich war ja zum Glück nie in so'nem Lager, obwohl ich immer gegen die Russen war. Schon immer. Aber ich war geschickter als die. Aber ich kenne viele, ich betone: viele, die in solchen Lagern waren, fegen mußten. Und kein Fleisch bekamen. Die härteste Strafe für'n Arier. Und darum Fegetarier für Idioten, die aus Verblendung kein Fleisch essen. Aber fegan.... Na gut. Am folgenden Tag kaufe ich prächtig Blutwurscht ein. Provozieren. Und Yoghurt. Den schaffe ich aber nicht. Nach einem Kilo Blutwurst. Biete ich also an. Niemand will. Doch, dann ausgerechnet der Feganer. Bevor's weggeschmissen wird, sagt er. Ich schreie Verrat. Bißchen ärgern. Hab' nämlich auf'm Etikett vom Plastikbecher gelesen, daß im Yoghurt Milch ist. Und Milch darf der nicht. Er löffelt weiter, schamlos. Ich: du verrätst damit selbst die Ideale des Fegetarismus. Scheint er nicht zu kapieren. Murmelt was von Blutwurst. Aber ich bin ja nicht so. Also frage ich ganz scheinheilig, warum er nun so'n Fegeaner - oder wie das Ding nun heißt - ist. Er holt aus und versucht was zu erklären. Lauter Schwachsinn. Tiere würden Getreide fressen, was dann fehlt. Hat wohl noch nie was vom Getreideberg, Butterberg und so gehört. Wir haben viel zu viel davon und bräuchten eigentlich noch mehr Kühe und Schweine, die beim Vertilgen helfen. Aber seit die Russen den Fegetarismus zur Mode gemacht haben geht's abwärts mit deutscher Eßkultur. Aber andere Menschen würden verhungern, erwidert er. Ja, weil die eben keine Schweine zu essen haben, ihr Problem. Außerdem trägt Tierfang zum Umweltschutz bei. Wenn die Fische nicht gefangen würden, gäbe es keine Nährstoffe mehr im Meer, die würden alles abgrasen. Ich gehe auch manchmal jagen. Das ist notwendig, damit die Bäume nicht vom Wild geschädigt werden. Und vom Aussterben bedrohte Arten nicht weiter verdrängt werden. Tut er alles ab. Die harten Fakten interessieren ihn nicht. Dabei sagen das alle Umweltschützer: wenn wir der Natur nicht helfen würden, würden nur die starken Arten überleben - und das wäre ja faschistisch, Recht des Stärkeren. Das könne er doch nicht bejahen. Er meint was von Tierquälerei in den Käfigen und Ställen. Also bei uns früher auf'm Dorf waren die Kühe auf der Wiese und die Hühner hatten wunderbar Auslauf. Aber die Stadtkinder von heute wissen ja nicht, wovon'se reden. Außerdem haben Biologen nachgewiesen, daß Pflanzen auch Gefühle haben, vielleicht sogar 'ne Seele. Ob er das verantworten könne. Und die Monokultur und der chemische Dünger, mit dem seine Pflanzen gedüngt werden. Das ist schlimmer als Stall und gesundes Kraftfutter. Ob er sonst was für Tiere tun würde, außer dem komischen fegan. Mit Yoghurt wohlgemerkt. Wieso, fragt er. Ich erkläre: 'ne Tierschutz-organisation, Robben das Fell anpinseln oder Kröten über die Straße tragen. Nein, tut er nicht. Also doch nur halbherzig bei der Sache. Meine Frau war mal Mitglied beim Deutschen Tierbund und hat da regelmäßig Beitrag bezahlt. War gar nicht mal so wenig. Von dem Geld haben die dann von der Organisation z.B. Vögel gewaschen. War so'n Tankerunglück. Öl. Findet er nicht gut. Na, hab' ich mir schon gedacht. Läßt die armen Tierlein lieber verrecken. Ob er 'n Haustier habe. Auch nicht. Und dann will der mir mit Tierliebe kommen. Weiß gar nicht, was das ist. Jetzt verstehe ich auch, warum's dem so egal ist, wenn Tierarten aussterben, obwohl der Mensch es verhindern könnte. Aber Schweine will er schützen - als ob es da nicht mehr als genug von gäbe. Mehr als Einwohner in Deutschland. Und schon da gibt's viel zu viele. Die Russen gehen zwar jetzt, aber die anderen Wirtschaftsasylanten, die jetzt hereinströmen. Und die Fegetarier vermehren sich auch so schnell. Bedrohlich ist das. Kürzlich kam meine Tochter an. Will kein Fleisch mehr essen. Verboten hab' ich's ihr. Immerhin bin ich für ihre Gesundheit verantwortlich. Sie soll nicht so herunterkommen, wie wir damals in den Lagern. Warum die Lager aber nicht mal für Fegeaner und Asylaner gebraucht werden - stehen tun 'se ja noch.

# FETZT ODER ÄTZT-
# LEIPZIG GEGEN GEWALT

70.000 in Worten siebzigtausend(!) demonstrierten am 27.3. in Leipzig unter dem Schutz der Polizei und einer Ordnungsgruppe von geheimer Größe Gewaltlosigkeit. Aber diese Behauptung, dort habe eine Demonstration gegen Gewalt stattgefunden, ist auch nicht mehr als eine propagandistische Lüge, bin ich doch der feste Überzeugung, daß die übergroße Mehrheit wegen des Spektakels bzw. der vielen kostenlos zu hörenden Bands gekommen waren, eine Überzeugung, die auch den Veranstaltern eigen gewesen sein muß, verzichteten sie doch bewußt auf Statements, die dem ganzen eine politische Note hätten geben können. Doch vielleicht tue ich ihnen unrecht, und sie wollten für ein sehr sehr breites Publikum offen bleiben. Getreu dem Motto: Wer hier ist kann in dieser Zeit kein Asylbewerberheim anzünden. Dann war das ganze natürlich ein großer Erfolg. Siebzigtausend, die an diesem Abend Musik hörten statt Moltowcoctails zu werfen oder "Kanacken" zu klatschen. ein Erfolg der undenkbar gewesen wäre ohne die vielen Bands, wie Die Art, die an diesem Abend ihre Hits spielte, um endlich auch für ein breites Publikum attraktiv zu werden, denn wer Die Art hört ist eh ein deeskalierter Peacer im Lager der stillen Mehrheit. Zur Musik gab´s dann noch Würstchen und Bier für´s leibliche Wohl. Leider war das Bier nicht alkoholfrei, wie der wegen Alkoholmißbrauchs zu behandelnde Demonstrant gegen jegliche Gewalt wohl am deutlichsten zeigt.
Bleiben noch zwei positiv zu erwähnende Dinge dieses Abends. Erstens die Verteilung von Flugblättern (Wortlaut siehe unten) vor dem Konzert, die aufgrund der Verwendung des Veranstaltungslogos so offiziell wirkten, daß sie einen reißenden Absatz fanden. Diese Flugblätter stellten die einzige ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Slogan des Auflaufes dar, da die Veranstalter wie gesagt paßten, womit einzig und allein die betroffenen Künstler vor und nach ihren Kulturbeiträgen Engagement sabberten. Zum anderen fand am selben Abend "Rock gegen die Heuchelei" mit dem Zusatz "Gewalt fetzt" statt. Eigentlich als "normaler" Gig von No Fall und Crivits geplant und nach einigen Wirren vom ZORO ins CONNE ISLAND verlegt, erreichte die CONNE ISLAND Crew durch den zusätzlich plakatierten Veranstaltungstitel ein großes BürgerInneninteresse, so daß sich die LVZ genötigt sah, das Ganze als jugendliches Protestverhalten zu deklarieren. Unser Lob dafür (auch wenn ich die Befürchtung habe, daß die ein oder andere Nase "Gewalt fetzt" falsch interpretiert) nicht zuletzt, damit Imad die Androhung einer Standgebühr und überhöhter Eintrittspreise für uns nicht wahr macht.

MoA

Warum bist Du eigentlich hier?
Ist es wegen "Gewalt ätzt" oder Die Art, BAP, den Prinzen u.s.w. oder kommst Du einfach so, um etwas zu erleben?

Nehmen wir mal an, Du kommst, weil es Dich ankotzt, daß in diesem Land Menschen umgebracht werden, Häuser in Flammen aufgehen und Du Dich vor dem Fernseher so klein und unbedeutend empfindest dem gegenüber.

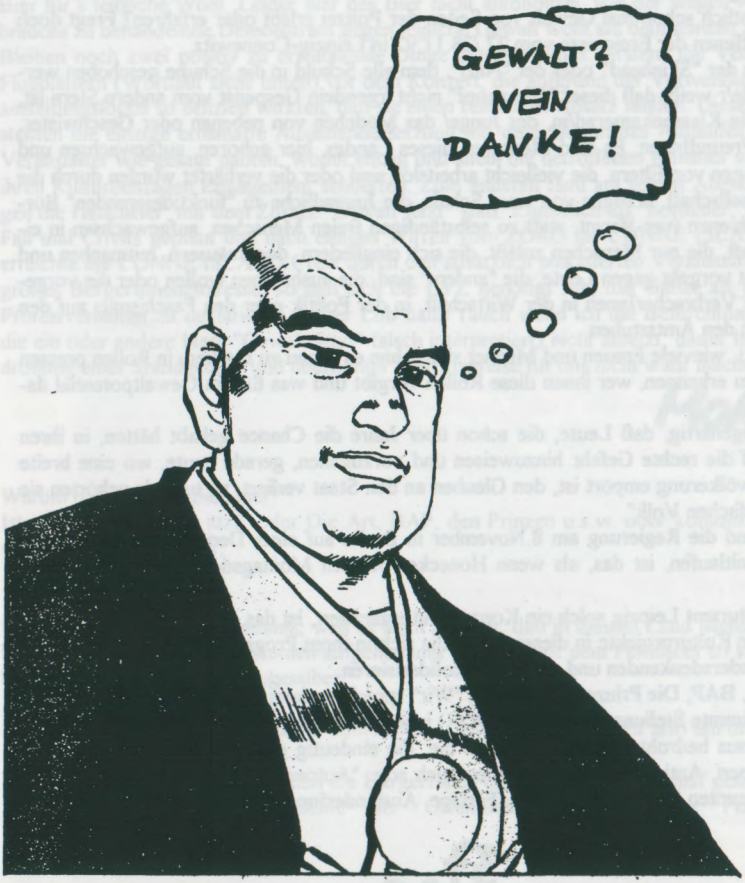
Die Veranstaltung heute steht unter dem Motto "Gewalt ätzt" - es geht also um die Gewalt im Land.
Nach den Morden in Mölln wurden die BürgerInnen endlich aus ihrem Schlaf geschreckt, und auch Menschen, die im Lichte der Öffentlichkeit stehen, also PolitikerInnen,

SchauspielerInnen, MusikerInnen sagten ihre Meinung. In Köln organisierten Leute das Konzert "Arsch hu, Zäng useinander" - genau die Leute, die hier "Gewalt ätzt" machen.
Fragt sich nur, warum diese Leute vor Wochen noch gegen die Lahmarschigkeit der BürgerInnen waren und heute gegen "die Gewalt".
Genau das war ja auch die Strategie der Regierung, die, trotzdem die Gewaltakte gegen Farbige, Behinderte, Obdachlose, Linke oder Andersdenkende von rechtsorientierten oder faschistisch eingestellten Menschen verübt worden, immer wieder - und noch - von der "Gefahr von Rechts und Links" sprechen, die Menschen, die selbstorganisiert gegen faschistische Organisationen und Strukturen vorgehen oder sich verteidigen in einen Topf werfen mit denen, die skrupellos Menschen umbringen und ganz offen in ihren politischen Zielen Gewalt einplanen.
Die neuen Gesetze schlagen, obwohl sie angeblich die rechten GewalttäterInnen treffen sollen, direkt auf die Opfer zurück, machen sie in den Köpfen der Bevölkerung zu Tätern.
Neue AusländerInnengesetze, neue Radikalenerlasse bestärken die eigentlichen TäterInnen und SymphatisantInnen noch in ihrer Meinung.
Wo sind eigentlich die Wurzeln der Gewalt? Wer prangert heute und hier die Gewalt an, die vom Staat ausgeht? Ein Staat, der Menschen in Kriegsgebiete und Hungerregionen abschiebt und sich gegen Flüchtlinge abschottet, die aus Gründen kommen, die dieser Staat mitverursacht hat, praktiziert damit eine neue Qualität von Gewalt, die menschenverachtend und haßschürend ohnegleichen ist.
Habt ihr eigentlich schon mal Gewalt von Seiten der Polizei erlebt oder erfahren? Fragt doch mal die Betroffenen der Ereignisse vom 27./28.11.92 in Leipzig-Connewitz.
Ist es wirklich der "Skinhead" oder der "Nazi", dem alle Schuld in die Schuhe geschoben werden kann? Jede/r weiß, daß dieser "Glatzkopf" nicht irgendein Gespenst vom andern Stern ist, sondern der/die Klassenkamerad/in, der Junge/ das Mädchen von nebenan oder Geschwister, Kinder oder FreundInnen. Es sind Menschen dieses Landes, hier geboren, aufgewachsen und erzogen. Erzogen von Eltern, die vielleicht arbeitslos sind oder die verhärtet wurden durch die Ellenbogengesellschaft, erzogen von einer Schule, die Jugendliche zu "funktionierenden" BürgerInnenmaschienen (ver-)formt, statt zu selbständigen freien Menschen, aufgewachsen in einer Gesellschaft, die nur Menschen zuläßt, die sich eingliedern, duckmäusern, mitmachen und die mit Gewalt vorgeht gegen Leute, die "anders" sind, die ausbrechen wollen oder die vorgehen gegen die VerbrecherInnen in der Wirtschaft, in der Politik oder den Faschismus auf den Straßen und in den Amtsstuben.
Uns erschreckt, wieviele Frauen und Männer sich, ohne es genau zu merken, in Rollen pressen lassen, ohne zu erkennen, wer ihnen diese Rollen vorgibt und was für ein Gewaltpotential dahinter steht.
Ist es nicht eigenartig, daß Leute, die schon über Jahre die Chance gehabt hätten, in ihren Positionen auf die rechte Gefahr hinzuweisen und vorzugehen, gerade heute, wo eine breite Masse der Bevölkerung empört ist, den Glauben an den Staat verliert, so tun, als gehörten sie auch zum "einfachen Volk".
Wenn Kohl und die Regierung am 8.November in Berlin auf einer Demo gegen Ausländerfeindlichkeit mitlaufen, ist das, als wenn Honecker bei den Montagsdemos `89 mitgemacht hätte.
Wenn das Kulturamt Leipzig solch ein Konzert mitorganisiert, ist das, als ob es genug Gelder gäbe für kleine Kulturprojekte in dieser Stadt, die sich in ihren Programmen und Inhalten eindeutig mit "Andersdenkenden und -seienden" solidarisieren.
Wenn Die Art, BAP, Die Prinzen u.s.w. vom "Wir" sprechen, dann ist das so, als hätten sie nie eine ganz bestimmte Stellung (auch in der DDR) inne gehabt.
Vom Faschismus bedroht sind hauptsächlich die, die eindeutig gegen Faschismus sind. Also AntifaschistInnen, AntirassistInnen und eben auch sog. "Autonome" oder die Menschen, die von der sogenannten "Norm" abweichen (Farbige, AusländerInnen, Punks, Grufties u.s.w.).

Ein Konzert bewirkt nichts, genauso wenig wie Kerzen halten oder Reden schwingen.

Keine/r sollte vergessen, daß auch sie/er eine Stütze dieser Gesellschaft ist und mit seinen Vorurteilen und fremdbestimmten/ anerzogenen Handlungsweisen die tägliche Ausgrenzung, Benachteiligung und sogar direkte Gewalt erst ermöglicht.
Es gibt die Möglichkeit, den Faschismus in der BRD und in Europa zu bekämpfen:
Den Menschen helfen und beistehen, die von ihm angegriffen werden, sich für deren Rechte als "Menschen" (nicht als AusländerInnen oder Minderheiten) einsetzen und sich wehren gegen faschistische und rassistische Übergriffe und Strukturen. ABER DAS KÖNNEN WIR NUR SELBST TUN!
"Gewaltlosigkeit", wie sie jetzt zur werbeeffektiven Pflicht geworden ist, die das Gewaltmonopol des Staates - und das heißt ja nicht umsonst so - nicht angreift, ist nicht nur unglaubwürdig und nutzlos, sondern aberwitzig und fatal für alle, die darunter leiden müssen.

Offenes antifaschistisches Plenum
Leipzig, den 21.3.1993



# MSE PRÄSENTIERT DIE LEIPZIGER

**ANTIFA JUGENDFRONT**. Eine Name, der vielen Leute hier in Leipzig, nicht allzu viel sagt. Ein ab und an erscheinendes Infoheftchen, ein paar Sprüherein waren alles, was mir zum Thema einfiel. Ansonsten war von allen Seiten nur Kritik an der Präsenz und manchmal sogar die Frage, ob es die denn überhaupt wirklich gäbe, zu hören. Inzwischen ist mir vieles klarer, zeigt das nachfolgende Interview doch, das sich hinter dem Namen AJF eine Gruppe verbirgt, die gar nicht den Anspruch hat, die Erwartungen, die viele mit ihrem Namen verknüpfen, zu erfüllen. Das heißt nicht, daß die Gruppe mit ihrer Arbeit zufrieden ist, aber der Erwartungshaltung, die ihr entgegengebracht wird steht sie so hilflos gegenüber, daß ihr ignorieren als einziger Ausweg bleibt. Ich hoffe, daß das nachfolgende Interview mit zwei Mitgliedern Selbstverständnis und Möglichkeiten, die die Gruppe für sich selbst sieht, klarstellen kann.

M: Als erstes will ich euch fragen, wie denn die AJF hier in Leipzig entstanden ist. Ob es da Einflüsse gab (von Berlin zum Beispiel) und so weiter.

A: Also ich denke es war so, ca. Ende 89 als das dann losging bei den Montagsdemos mit den Faschos und den ersten Gegendemos haben sich ein paar Leute kennengelernt, die alle noch Schüler oder Lehrlinge gewesen sind. Die hatten halt Bock was dagegen zu machen (gegen die Faschos natürlich d.T.) und hatten sich auch schon wage in zwei Gruppen mehr oder weniger organisiert, haben Aufkleber selber gebastelt und Plakate gemacht. Und da gab es dann irgendwann die Idee zusammen eine Jugendantifa zu gründen. In dieser Zeit kamen dann auch Kontakte nach Berlin, als wir Leute aus Berlin kennengelernt haben und mal zu denen gefahren sind. Wir haben dann rumgequatscht und die haben uns dann erzählt wie sie so Antifaarbeit machen. Daraufhin kam der Vorschlag und die Idee diese sich entwickelnde bundesweite Struktur Antifa Jugendfront eine bundesweite revolutionäre Jugendbewegung mit aufzugreifen und in Leipzig eine Antifa Jugendfront zu gründen. Aber im Grunde war es unsere eigene Entscheidung eine Antifagruppe zu gründen es war also nicht so, daß irgendwelche Leute aus Berlin gekommen sind uns auf die Schulter geklopft haben und gesagt haben: "Na los Jungs jetzt machen wir hier mal `ne Antifa." Sondern zuerst war unsere Idee und unser Wunsch nach Organisation da und dann kam sagen wir mal ein bißchen so die Aufbauhilfe aus Berlin.

M: Ja, das meinte ich auch nicht so, daß die jetzt gesagt hätten gründet mal `ne Antifa, sondern ich meinte das mehr so in Bezug auf Strukturen. Es gibt da so Bezeichnungen wie "Frende"...

A: Frende ist ein Kosename für die Jugendfront. Ansonsten Strukturen, naja geschlossene Gruppe, d.h. es gibt in der Szene vielleicht ein zwei Kontaktpersonen aber sonst bleibt die Sache im Underground.

M: Also konspirativ?

A: Nein, konspirativ ist glaube ich noch ein Schritt extremer. Es gibt in den "Tips und Trix für Antifas" die Strukturierung geschlossene, halboffene und offene Gruppe und wir halten uns da entschieden für eine geschlossene Gruppe.

M: Wie ist es denn da überhaupt, wenn ihr neue Mitglieder aufnehmen wollt? Gibt es da überhaupt Bestrebungen oder seit ihr mehr eine Clique von Leuten, die sich mal getroffen haben und sagen wir machen jetzt zusammen Antifa Jugendfront und die Leute sind das auch jetzt noch und wenn mal einer ausfällt, ist er halt weg bis, bis es mal zuwenig Leute sind und das ganze auseinander fällt? Oder versucht ihr auch an Schulen oder so neue Leute zu gewinnen?

A: Wir versuchen mehr so Klasse statt Masse. Es geht also nicht darum ganz viele Leute zusammenzukriegen, ohne zu wissen worum es eigentlich geht, sondern wir versuchen erst

einmal untereinander einen gewissen Strukturbildungsprozeß zu machen. Das man sich darüber unterhält, was man unter Gruppenarbeit versteht, interne politische Diskussionen über alles mögliche, unser politisches Selbstverständnis. Die Berliner hatten da mal eine gemacht, aber wir haben doch schon noch ein paar andere Ideen. Es war schon in den letzten drei Jahren, die Jugendfront gibt es seit März 90, ein ziemliches kommen und gehen. Es sind eine ganze Menge Leute gegangen und neu dazugekommen. Von dem Urkern sind die allerwenigsten übriggeblieben. Meistens ist es so mit den Mitgliedern, daß wir keinem hinterher rennen, ob er nicht bei uns mitmachen will, sondern ich denke, wenn jemand Bock hat so eine Arbeit zu machen, dann merkt der irgendwie naja die Gruppe könnte mich ansprechen und tritt ganz alleine auf die Leute zu. Wir lassen die Leute mehr so auf uns zukommen anstatt fleißig Mitglieder zu werben und zu sammeln.

M: Das Problem ist nur, daß ich zum Beispiel an konkreter Arbeit der Antifa Jugendfront nicht viel mitgekriegt habe. Also man sieht irgendwelche Sprühaktionen oder auf Demos sprüht die AJF , aber ansonsten wüßte ich nicht wie die Struktur der Gruppe ist,...

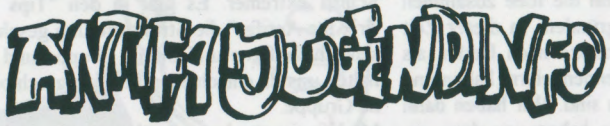
A: Sollst du ja auch nicht.

M: ...ob man überhaupt an die rankommt. Ich stelle mir das ziemlich schwierig vor, wenn man außenstehend ist aber gern Antifaarbeit machen würde an euch ranzukommen.

tigt waren. Auch gerade das Druckmöglichkeiten in Leipzig so beschissen sind, d.h. das alle Sachen in Berlin gedruckt werden müssen und da hat man halt immer einen großen Anlauf. Wenn man also was kurzfristig machen will, wie Flugis oder Plakate zu einem aktuellen Thema hat man nicht die Möglichkeit man will ja auch nicht immer bei den einschlägigen Kopierern, die mal da und dort rumstehen den Leuten auf den Sack gehen oder die sind halt eh schon überlastet. Ja, ich denke schon das unsere Arbeit noch effektiver gestaltet werden muß. So.

M: Was ist den eigentlich die Richtung eurer Arbeit? Antifaarbeit kann man ja in mehreren Richtungen betreiben. Ich weiß, daß das Antifa Jugendinfo und noch ein paar Schülerzeitungen von euch kommen.

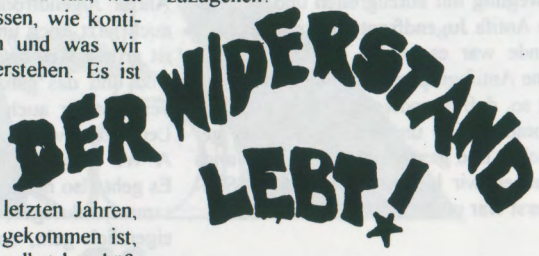
A: Schwerpunkt ist das Antifajugendinfo an Zeitungen und Sprüherein sind Sachen die nebenbei passieren. Schwerpunkt ist also Öffentlichkeitsarbeit. Es geht auch noch darum, daß du, wenn du irgendwelche Kids von Schulen kennenlernst, mit denen rumquatschst und mitkriegst, wie das bei denen in den Stadtteilen ist. Auf Demos sind wir nicht immer als Gruppenname in Erscheinung getreten, haben aber, denke ich, im Vorfeld schon 'ne ganze Menge mitgemacht, was auch die Be- und Verhinderung von Faschoveranstaltungen angeht. Es ist nicht immer die Sache der ganzen Gruppe aber von Einzelmitgliedern, die sich in eine Leipzigweite Anti-




A: Dazu kann ich dir konkret sagen, das zum Beispiel ist so eine Sache (zieht Antifa Jugendinfos aus der Tasche), die in großen Zeitabständen erscheint. Aber ich denke, wir haben immer noch viel mit uns selbst zu tun, weil wir erstmal selber wissen müssen, wie kontinuierlich wir arbeiten wollen und was wir konkret unter Antifaarbeit verstehen. Es ist viel daran gescheitert in den letzten Jahren, daß zu wenig von uns selbst gekommen ist, daß wir noch zu sehr mit uns selbst beschäf-

faarbeit einbringen, was in Connewitz so läuft.

M: AJF versucht aber als Struktur mehr Öffentlichkeitsarbeit zu machen, auf Kids zuzugehen?



A: Jugendarbeit.
M: Geht ihr dabei auch in andere Stadtteile oder Beschränkt sich das auf die Schulen aus denen ihr kommt, auf Connewitz?
J: Das beschränkt sich eigentlich auf die Stadtteile, zu denen wir ganz gute Beziehungen haben. Es gibt schon ein paar Stadtteile, wo wir auch Leute kennen, mit denen wir uns dann auch beschäftigen.
A: Wir sind auch nicht alle nur aus Connewitz. Wir wohnen eigentlich auf ziemlich viele Stadtteile verstreut. Es ist nicht so, daß die gesamte AJF nun in Connewitz wohnt, es ist schon so, daß es auch in anderen Stadtteilen Mitglieder gibt und zwangsläufig, dadurch das manche Mitglieder auch an andere schulen in anderen Stadtteilen gehen es dahin Kontakte gibt, natürlich noch nicht so, wie wir sie uns wünschen aber schon besser als vor zwei Jahren.
M: Aber man kann noch nicht sagen, daß es so ist, daß ihr praktisch Leipzigweit an den Schulen vertreten seit.
A: Nein, das sind wir noch nicht.
M: Das ist aber euer Ziel?
A: Schon, ja.
M: Wenn ihr jetzt Öffentlichkeitsarbeit macht, was heißt das konkret, daß ihr das Antifa Jugendinfo macht, ein paar Schülerzeitungsprojekte unterstützt oder heißt das auch, das ihr direkt an bürgerliche Medien herantretet, um denen irgendwelche Hintergründe zu Aktionen, die gelaufen sind, ich denke da nur an Berlin diese Eierwürfe, zu erklären bzw. klärend einzugreifen? Denn was von den Medien alleine kommt, ist ja eigentlich immer unter jedem Niveau.
J: Zu der bürgerlichen Presse haben wir keinen Kontakt, und da ist auch kein Interesse da. Das ist nicht das, was wir unter Öffentlichkeitsarbeit verstehen, den bürgerlichen Medien verklickern zu wollen, was unserer Meinung nach richtig ist. Zumal wenn es um Probleme geht, die nicht speziell Leipzigspezifisch sind, weil es uns auch darum geht, daß hier erstmal regional auf die Beine zu kriegen. Ansonsten ist Öffentlichkeitsarbeit für uns auch Plakate kleben und Flugblätter zu bestimmten Themen zu machen, was schonmal teilweise funktioniert hat, aber immer ziemlich schwierig ist, weil es ein hoher Arbeitsaufwand ist.

A: Ich denke auch, daß, manchmal ganz zwanglos Gespräche mit Kids entstehen, man Leute kennenlernt aus einem anderen Stadtbezirk und man quatscht mit denen rum. Man geht auch in der Form an die Öffentlichkeit, wenn man Außenstehende kennenlernt und sich mit denen über verschiedene politische Zusammenhänge und Probleme unterhält, denen versucht seine Meinung zu erklären und dabei mitzukriegen wie sie drauf sind.
J: Oder wenn wir bei einer Demo im Rahmen der Aktion Toleranz einen Redebeitrag halten, ist das für uns auch schon Öffentlichkeitsarbeit.
M: So etwas wird ja nun im Prinzip schon seit Jahren gemacht. Doch wenn man sich die

Entwicklung im letzten Jahr oder den letzten Monaten anschaut, werden ja auch Stimmen laut, die sagen, daß ist traditionelle Antifaarbeit und es sieht nicht so aus als ob das klappt, also das es möglich ist weite Teile der Bevölkerung damit aufzuklären. Oft bewegen sich die Leute, die so was machen in ihrem eigenen Getto mit den Leuten, mit denen sie gut können. Aber was eigentlich gemacht werden müßte um diesen Rechtsruck, der ja schon stattgefunden hat zumindest aufzuhalten, das wird nicht gemacht, weil sich noch niemand groß Gedanken darüber gemacht hat. Es gibt ja jetzt die Antifaschistische Aktion Bundesweite Organisation oder die Antifa(M) die jetzt neue Strukturvorschläge machen...

A: Obwohl Antifa(M) sich mehr auf den Göttinger Raum beschränkt.

M: Ja, aber ich meine sie haben doch Papiere vorgelegt, mit denen sie auch eine Diskussion in Gang gebracht haben. Sprecht ihr solche Papiere in eurer Gruppe durch und macht euch Gedanken wie man vielleicht andere Strukturen aufbauen könnte, als die, die im Westen schon lange praktiziert werden?

A: Wir machen uns schon Gedanken. Momentan stecken wir in einer Grundsatzdiskussion über mehrere Etappen. Da machen wir uns schon Gedanken, wie wir konkret uns antifaschistische Arbeit vorstellen sowohl speziell auf den Leipziger Raum bezogen als auch bundesweit. Darüber stecken wir schon noch in der Diskussion, da gibt es keine Gruppenmeinung sondern unterschiedliche Ansichten bei unterschiedlichen Sachen.

M: In den Antifa Jugendinfos habe ich zu solche Fragen eher weniger gefunden (wenn ich ehrlich bin gar nichts-M.), das hängt sicher damit zusammen, daß es vor allem versucht an Schulen Leute anzusprechen...

A: Das Problem haben wir auch. Das haben uns auch schon Leute nach dem letzten Antifa Jugendinfo gesagt, daß die inhaltlichen Sachen noch etwas zu kurz kommen, da haben wir auch schon drüber gequatscht und wollen das überarbeiten.

M: Andererseits ist es auch so, gerade wenn man an Schulen Leute ansprechen will, sollte man nicht zu viele inhaltliche Sachen in so ein Heft reinpacken.

A: Aber um noch mal auf das zuruckzukommen, was du vorhin gesagt hast, manche Kritik an der Antifa, also die gängige Meinung von Leuten aus der Szene, also "die" Antifa und wo-war-denn-da-"die"-Antifa ist immer so die Sache von Leuten, die immer noch nicht recht kapiert haben wodurch sie sich von Rechten unterscheiden. Die Sache ist ja die, daß sagen wir mal der undogmatische Linken es eigentlich darum geht, daß man an jedem Punkt seines Lebens seine Interessen selbst in die Hand nehmen soll, daß man also nicht von staatlichen Institutionen oder Parteien eine Meinung vorgesetzt bekommt und die übernimmt. Bei einigen Leuten habe ich so den Eindruck herrscht die Meinung, was gegen Nazis oder antifaschistische Arbeit betrifft macht "die" Antifa. Das ist das große Pseudonym für irgendeine Masse oder eine kleine Gruppe, wo keiner so richtig weiß, was es eigentlich damit zu tun hat und die Leute verlassen sich dann drauf, die machen das schon. Ich denke, daß diese Leute sich eher

mal Gedanken machen sollten, gerade wenn ihnen die Antifaarbeit, die jetzt momentan in Leipzig ist und ich glaube schon unsere Gruppe hätte viel aktiver sein können, wenn sie sich über ein paar mehr Sachen im klaren gewesen wäre... Aber warum kotzen dann die Leute bloß rum? Warum nehmen sie die Sache nicht selber in die Hand und machen auch was effektvoll gegen Nazis, nicht nur mal rumsprühen oder einem Fascho auf die Schnauze haun. Das ist immer das Problem, daß die Leute innerhalb der Szene Nicht so schnallen.

M: Es ist doch aber so, wenn es schon eine Antifaorganisation gibt und das Problem...

A: Das ist aber 'ne Jugendgruppe.

M: Naja, ich meine die meisten Leute die hier in Connewitz Irgendwelche politischen oder kulturell/politischen Sachen machen fallen bei mir unter Jugend. Das Argument, daß das 'ne Jugendgruppe ist? Kuck dir doch nur mal die Szene an. Wo sind da welche, die über 30 sind? Ich meine, die gibt's natürlich aber das sind doch Ausnahmen, der große Teil sind schon Jugendliche. Und der große Teil von denjenigen, die hingehen und ein Asylbewerberheim anzünden sind auch Jugendliche, wer da nun dahinter steht ist noch eine andere Frage. Aber prinzipiell finde ich es unbefriedigend sich rauszureden, daß ist 'ne Jugendgruppe, die sich selber noch über vieles klar werden muß.

A: Sicher kann man sich da nicht nur rausreden, aber unser Altersspektrum ist nun mal von 16 bis 21/22. Es gibt auch noch 'ne Menge Leute in der Szene, die zwar Bock haben Antifaarbeit zu machen, aber nicht mit 16-jährigen über Schülerzeitungen quatschen wollen, die vielleicht ein paar andere Sachen im Kopf haben und das fehlt mir halt ein bissel, das die Leute so ab 25 in der Richtung aktiv werden.

M: Also praktisch eine eigene Antifagruppe gründen?

A: Gerade was das Stichwort Autonome Antifa angeht halte ich das schon für notwendig, da über die Jugendantifa hinaus eine Gruppe zu grunden.

M: Ansätze einer Autonomen Antifa gibt es ja auch in Leipzig. Das Problem der Leute die sich dort engagieren ist, das sie sehen: es sind immer wieder die selben Leute, die da kommen und es sind meistens nicht all zu viele. Gerade eine Unterstutzung von Seiten der AJF wurde glaube ich den Leuten sehr helfen.

A: Die gibt es eigentlich schon.

M: Auch bei konkreten Aktionen? Bestehen da überhaupt Verbindungen zur Zusammenarbeit?

A: Ja klar.

M: Wie ist es überhaupt mit den Edelweißpiraten, weil wir gerade von verschiedenen Antifagruppen sprechen. Gibt's die noch und sind die unabhängig von euch oder habt ihr mit denen was zu tun? Die waren doch auch eine Jugendgruppe.

A: Soviel ich weis gab es so vor 1½ Jahren innerhalb der AJF Bestrebungen die Sache mit Edelweißpiraten ins Leben zu rufen. Da hatten sich dann auch teilweise Mitgliedschaften überschnitten, aber in Leipzig war das Projekt Edelweißpiraten so angesehen, daß es eine ganz zwanglose Sache werden sollte und nicht so politisch wie die bundesweite Struktur und deshalb war es so, daß Leute keinen

Bock drauf hatten schon eine solche ultrapolitische Schiene zu fahren, es sollte mehr in die Richtung gehen, daß alle Jugendlichen vom unpolitischen Hooligan bis zum Punker damit identifizieren können. Das war die Idee der Leipziger Leute. Das ist aber dann als der Name aufgegriffen wurde für eine bundesweite politische Gruppe dann fallengelassen worden. Es gibt aber noch einzelne Edelweißpiraten in Leipzig, wir haben mit denen leider noch nichts zu tun, die machen ihr eigenes Ding.

# MENSCHENJAGD und alle anderen schauen zu ..

# Die herrschende Politik – Wegbereiter des Rassismus

M: Wenn ihr jetzt sagt ihr versucht die Sache mehr politisch anzugehen. Antifaarbeit und Öffentlichkeitsarbeit macht inwiefern beschäftigt ihr euch dann mit der Argumentationsstruktur der Neuen Rechten, daß Ökologie von rechts vereinnahmt wird, daß auch Rechte sagen wir sind antiimperialistisch usw., was auch noch relativ wenig in Antifapublikationen angesprochen wird? Im neuen Antifakalender ist zwar was über Ökofaschismus drin, aber ansonsten kommt mir das alles ein bißchen kurz. Ich glaube einfach, daß da von Seiten der rechten ziemlich hart von ziemlich intelligenten Leuten dran gearbeitet wird, eine Argumentationsstruktur aufzubauen, der man nicht einfach mit Parolen begegnen kann. Beschäftigt ihr euch mit sowas und könnt ihr was zur Neuen Rechten sagen?

J: Klar beschäftigen wir uns auch mit solchen Sachen der Neuen Rechten und es ist auch speziell in Leipzig der Fall, daß wir solche Organisationen im Auge behalten, uns mit den Publikationen und Flugblättern, die von denen erscheinen beschäftigen. Es gibt auch Leute, die sich gezielt mit solchen Themen beschäftigen und in welchem Rahmen das veröffentlicht werden soll. Für uns ist erst mal klar, daß es offentlich gemacht werden soll. Die Frage ist in welchem Rahmen, weil es erstens erst richtig recherchiert werden muß und zweitens im Antifajugendinfo so umfassend wahrscheinlich fehl am Platz ist unter dem Gesichtspunkt, das es eigentlich für Kiddies an Schulen ist. Aber es ist schon ein wesentlicher Faktor unserer Arbeit, der nicht unterschlagen wird.

M: Geht ihr denn jetzt konkret auf andere Projekte zu? Wenn du sagst, daß Antifa Jugendinfo ist dafür ungeeignet, soweit ich weis habt ihr kein anderes Sprachrohr, das in dem Rahmen so etwas machen könnte, aber es gibt ja uberregionale Zeitungen, die das konnten. Arbeitet ihr dort in freier Mitarbeit, indem ihr denen Artikel schickt, wenn ihr Ergebnisse habt?

A: Kontinuierliche Mitarbeit gibt es nicht, aber wenn wir Sachen haben, von denen wir denken, das sollten Leute erfahren, senden wir die denen zu. Ansonsten gibt es in Leipzig noch ein Projekt, daß Zeitungsarbeit angeht und das haben wir auch schon ein bissel unterwandert (nein nicht das mse!-d.T.). Einige Leute von uns stecken auch noch in anderen Projekten drin, ohne dabei Wert drauf zu legen, daß sie von der Jugendfront sind. Das sind Sachen, die sie durchaus auch trennen können, um die Leute dort nicht von vornherein zu vereinnahmen.

**Bleiberecht für alle!**

J: Es ist schon Interesse da auch an andere Publikationen heranzutreten. Es gab auch mal ein Bemühen hier in Leipzig, die Studentenzeitschrift. Das sah anfänglich auch ganz gut aus ist dann aber dann an einigen Sachen gestorben. Die Artikel sind zwar da, werden aber in dieser Studentenzeitschrift nicht erscheinen.

## NEWS von Rechts in Leipzig

M: Du hattest vorhin gesagt, daß ihr auch versucht das Spektrum, was faschomäßig in Leipzig läuft, im Auge zu behalten. Kannst du was dazu sagen, was zur Zeit läuft? Hier in Connewitz ist es ja in letzter Zeit relativ ruhig geworden, was Angriffe von Faschos betrifft. Habt ihr Leipzigweit den Überblick? Ich habe von Schönefeld die Information, daß sich die Hitlerjugend Schönefeld schon vor längerer Zeit aufgelöst hat. Da gab es noch eine Nachfolgeorganisation (DNJS), die aber offensichtlich auch nicht allzu aktiv war. Wie sieht es sonst so aus, in Reudnitz zum Beispiel?

J: In Leipzig ist das Phänomen, daß die Leute in ein anderes Spektrum abwandern, gerade in Reudnitz. Kleinkriminalität spielt bei den Leipziger Faschoskins eine große Rolle. Teilweise auch Zuhälterei. Autoklau, Schutzgeld erpressen. Der politische Anspruch der Gruppen geht zur Zeit eigentlich zurück. Das kann man so sagen, weil viele Leute auch in das unpolitische Hoolspektrum abwandern oder sagen wir ins Hoolspektrum. Wie weit die sich dann noch politisch äußern ist abnehmend.

A: Reudnitzer Rechte war ja als Name immer ein ziemlicher Mythos und da wurden auch immer Zahlen erfunden wieviele Leute das wären, aber was jetzt auch andere Antifas rausrecherchieren und bündeln ist, daß das auf keinen Fall mehr als fünf Leute waren. da gehörte halt Pierre Richter dazu und Kevin Dane noch der Schiller, der jetzt ins Hoolspektrum abgewandert ist und damit eigentlich nichts mehr zu tun hat, was eigentlich sehr positiv zu vermerken ist, denn der war früher dort sehr aktiv. Der hängt auch viel mit unseren Glatzen zusammen, was andererseits auch beobachtenswert ist, weil diese Übergänge manchmal sehr fließend sind. Viele von den Ostdeutschen Faschos mehr so drauf sind, daß sie sich nicht in einem Parteispektrum organisieren wollen. Denen ist es viel lieber ihre Faschoparolen zu brüllen, zum Fußball zu gehen, zu irgendwelchen Demos zu rammeln, Faschoüberfälle mitzumachen und das dann auch ziemlich heftig, aber das die Interesse haben an straffer Parteiarbeit, das kann man eigentlich kaum beobachten. Wenn man sich zurückversetzt, 1990 war die MND (Vorläufer der NPD in Leipzig) sehr massiv vertreten, hatten auch ziemlich viele Sympathisanten und Mitglieder, haben am ersten Mai damals über hundert Leute auf die Reihe gekriegt und da lief 'ne ganze Menge, doch die NPD-Arbeit ist nahezu zum erliegen gekommen. Die treffen sich zwar noch regelmäßig und sind intern vielleicht 15 Leute. Die arbeiten auch mit der Wikingjugend zusammen in Leipzig. Die Wikingjugend haben auch schon seit einiger Zeit ein eigenes Postschließfach in Leipzig, dasselbe wie die NPD. Mitglieder gab es ja auch schon seit Anfang 1990. Die haben auch das Konzert Renecke diesem Fascholiedermacher organisiert und machen viel mit der NPD gemeinsam. Das werden aber wahrscheinlich auch nicht viele Leute sein. Dann die FAP in Leipzig, Dirk Zimmermann und Konsorten. Zimmermann ist zur Zeit im Knast und das Umfeld der FAP waren immer die Leute die sehr auf der alten NS-Schiene gefahren sind, Hitlerverehrer, die ganz stupide die Übernahme der alten NS...

J: Was auch eine Ausnahme in der bundesweiten Organisation der FAP war.

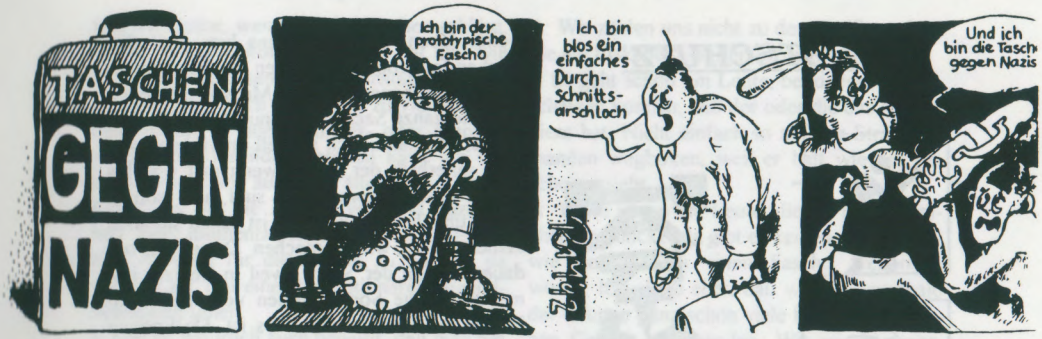
A: Obwohl es gab da einige. Die haben nichts

## Neofaschistische Parteien im Überblick

von diesem nationalrevolutionären Gedankengut. Dagegen das Umfeld der NPD also gerade bei den Junge Nationaldemokraten (die Jugendorganisation der NPD) war kurzzeitig Frank Kollender aus Leipzig-Probstheida, ein sehr intelligenter Fascho, der sich auch mit nationalrevolutionären Thesen beschäftigt und höchstwahrscheinlich darüber auch Artikel geschrieben hat. Das sind aber sehr sehr wenig Leute, die sich mit diesen nationalrevolutionären Sachen beschäftigen. NPD, Wikingjugend, FAP die vorwiegend im Raum um Waren und Möckern ansässig sind, was Treffen oder Kameradschaftsabende angeht, da ist eine lockere Zusammenarbeit zu beobachten. Obwohl anzunehmen ist, daß die Arbeit der FAP nach der Inhaftierung von Zimmermann nahezu zum Erliegen gekommen ist. Die einzigen Gruppen die in Leipzig ernsthaft versuchen Strukturen aufzubauen sind Wikingjugend und NPD. NO (in Leipzig identisch mit der "Deutschen Front Connewitz") gibt es scheinbar ein paar Aktivisten, die aber zur Zeit noch über Dresden agieren. Die hier noch keinen eigenen Kreisverband gegründet haben, da die NO jetzt auch verboten ist, ist das wahrscheinlich auch etwas schwieriger. Es ist aber zu beobachten, daß außer den Faschostrukturen, die 1990 hier entstanden sind sich keine neuen hier aktiv ansiedeln konnten, oder eine die Führungsrolle in der Faschoszene übernehmen konnte. Es ist also eher so, daß die Faschos sich an Wochenenden in Kneipen treffen, abhängen oder Scheißaktionen machen, aber im großen und ganzen ist es nicht so das sich da eine Organisationsstruktur aufgebaut wird, die jetzt richtig Leipzigweit die Faschos organisieren könnte oder gar das Umfeld von denen, sondern es ist zu beobachten, daß versucht wird diese Subkultur mit Fanzines und Konzerten, die die Faschos versuchen aufzubauen, voranzutreiben. Es gibt ja in Leipzig auch schon eine Faschoband diese Oister Propper, wo der Daniel Joschku mitmacht auch ein ziemlich ultrabrutaler Fascho. Es ist auch die Entwicklung innerhalb Gesamtdeutschlands, daß diese Bands und Fanzines wie Pilze aus dem Boden schießen, die versuchen ihre Ideologien über solche Sachen, was auch viel mit Spaß zu tun hat rüberzubringen anstatt in stupider Parteiarbeit was zu machen. Das ist auch viel für das Fußvolk, für die Faschohools und irgendwelche rechten Skinheads, die fühlen sich ziemlich wohl dabei und es gibt ja auch ein paar Fanzines hier in der Nähe von Leipzig. Sachsens Glanz haben hier ihre Postadresse und in Zwenkau die Faschoband Kroizfoier. Das sind also die Entwicklungen, die am ehesten auf uns zukommen, daß die Faschos versuchen eine Subkultur aufzubauen, ähnlich wie die Punks das damals gemacht haben, das also Bands entstehen und sie versuchen eine Kultur zu schaffen, um gerade für das Fußvolk oder Mitlaufer attraktiver zu werden. Oder weil sie ihre Ideologie nicht in einer Faschogruppe transportieren wollen, weil ihnen das viel zu anstrengend ist Beitrag zu bezahlen. Es ist viel geiler eine Band zu machen, weil das doch immer was verlockendes ist für jeden Jugendlichen, da können sie Bier trinken und ihre Scheißparolen den Leuten so ruberknallen

M. Gerade das Umfeld der Faschos war aber schon immer etwas größer. Ich kenne jetzt nur das Beispiel HJS, das die an den Schulen ziemlich aktiv waren. Einfach schon weil die Leute in die Schule gegangen sind und wenn du dann an so ner Schule warst mußtest du dir schon uberlegen wie du nach Hause kommst. Das ist jetzt überhaupt nicht mehr zu beobachten? Sowas ist ja unabhängig davon, ob die Reudnitzer Rechte aus 5 Leuten besteht, wenn die so einen großen sog haben, daß ein Großteil der Jugend in Reudnitz sagt, daß ist geil was die machen und dann auch Leute terrorisiert. Das sind dann zwar "bloß" Mitläufer, die sich nicht organisieren, aber von denen geht ja auch eine gewisse Gefahr aus.

# Rassisten machen Musik




A: Das haben wir auch beobachtet. Ich habe das ja auch schon länger aktiv mit beobachtet, so seit Ende 89 auch schon früher 1987, die ganzen Faschogruppen und -cliquen, die da so entstanden sind. Ich denke, daß diese Magnetwirkung die es 1990 gab, wenn ich mir überlege der Überfall auf die Stöckartstr., die 150 Faschos, die innerhalb von wenigen Tagen zusammengetrommelt wurden, da gab es auch unter diesen rechts angehauchten Jugendlichen einen starken Willen zum Aktionismus und nach Halligalli, nachdem es Widerstandsaktionen gab, z.B. am 2.2.91, als die eine Faschodemo in der Hainstr. dort einfach heftig militant aufgelöst worden ist, ich denke das war so ein Fakt... Ich habe selber einen Ex-Fascho, der dort war in einem Gespräch erlebt, der sonst auch immer mit diesen ganzen Faschos zusammen war und gesagt hat, für ihn war am 2.2.91 als er dort mit seinen Kameraden, die immer Kameradschaft groß rausglorifiziert haben, die Hainstr. lang ist und da kamen die ganzen Antifas rein und haben diese Faschodemo einfach überrannt. Da hat er halt gemerkt, daß diese ganze Kameradschaft überhaupt nicht existiert, weil alle nur gesehen haben, wie sie die Beine in die Hand nehmen. Dieser Zusammenhalt, der immer so heraufbeschworen wurde, diese falsche Kameradschaft existiert überhaupt nicht. Das ist nur so eine Farce, das haben die sich irgendwie eingeredet. Da war für ihn klar, daß das nicht sein Ding ist, mit den Faschos abzuhängen. Es gibt 'ne Menge Kids auch grad so in Grünau, die sehr anfällig für solche Faschoquatschereien sind. Denen fehlen aber erstens diese Aktivisten, wie z.B. Ricardo Storm aus Lutzschena, der auch in bundesweiten Faschostrukturen eingebunden ist oder Zimmermann, die Leute sind ja alle nun im Knast. Die fehlen einerseits und andererseits ist auch der Mythos, was Connewitz angeht und was "die" Linke oder "die" Antifa in Leipzig also so Schlagwörter angeht, von einer lähmenden Wirkung auf die Faschos. Für mich ist ziemlich klar, daß die Faschos da Schiß davor gekriegt haben. Einfach weil hier und da Aktionen gelaufen sind. Wenn du das mal mitgekriegt hast oder mal mit Faschos geredet hast, wenn eine Aktion gelaufen ist, wo 20 Linke auf 30 Faschos losgerannt sind, da waren das eben 100 Linke und es waren 50 Faschos. Die Zahlen wurden ja immer schnell in die Höhe getrieben und Leipzig lebt schon immer mit solchen Mythen. Oder auch die Demos der 21.3., wenn 2500 Autonome oder optisch gesehen Autonome. Autonome ist so ein Schlagwort, durch die Gegend gelaufen sind oder auch die "Randale" in Connewitz, das zeigt den Faschos unser Maß an Gewaltbereitschaft und dann kriegen sie auch mit, wie gefährlich das ist, wenn sie jetzt besetzte Häuser angreifen. Das das also nicht nur ein Spaß ist, wie das früher war, den Sack in Schönefeld anzugreifen, weil dort alle weggerannt sind und sie dort richtig loskloppen konnten, sondern daß sie eben auch gemerkt haben, daß es passieren kann, daß mal ihr Auto entglast wird oder der und der Fascho paar aufs Maul kriegt.

J: Ansonsten gibt es in Leipzig mehr den Trend zu parteiunabhängigen Gruppen, die

# Tips und Trix für Antifas

## SELBSTSCHUTZ

auch nicht groß politisch tätig sind sondern mehr so Cliquen. Da gibt es auch welche, die denken, daß sie am Wochenende mal in ihre Autos steigen und Zecken klatschen, oder wie immer die das nennen wollen, fahren müssen. Aber an anderer, politischer Arbeit ist da nicht viel zu erkennen.

A: Und wenn, dann nur innerstrukturell, also daß die viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind, als daß die damit an die Öffentlichkeit treten oder irgendwie aktiv werden könnten.

J: Das gibt's schon noch, daß kleinere Faschogruppen mal teilweise aufkreuzen.

A: Die Gefahr ist immer noch da. Wir wissen, daß Faschos im Sommer, gerade FAP-Umfeld in Wehrsportlagern gewesen sind. Das waren keine Leipzigspezifischen sondern bundesweite Strukturen. Auch der Besitz von scharfen Waffen, gerade Pier Richter und so, die sowas im Auto mit sich führen, ist bekannt. Die Gefahr besteht nach wie vor. Die Gewaltbereitschaft gerade von Faschos, die schon sehr lange in der rechten Szene drinstecken, ist immer noch sehr groß. Das ist ja auch ein Wesen der Faschogruppen, das die extrem militant sind. Auch die armee- und gewaltverherrlichenden Sachen finden die alle ziemlich geil, militärischer Drill und blablabla. Da ist die Gefahr, denke ich schon ziemlich groß, das ist aber alles momentan auf Eis gelegt, weil sie eben nicht so richtig zum Zuge kommen. Es hängt aber von der Antifaarbeit jedes einzelnen hier in Leipzig ab, wie wir in Zukunft weiter leben. Wir haben uns hier jetzt den Rücken freigeboxt, haben den Mythos Connewitz gut aufbauen können. Mit wir meine ich jetzt die ganze Szene, nicht nur AJF. Aber ich denke, das kann auch schnell umkippen, weil viele innerhalb der Szene wenn mal was los ist mit Faschos zwar dabei sind, aber sobald eine Ruhephase eingetreten ist sehen sie auch keinen Grund, was zu machen. Das ist das bedauerliche an der Sache, weil in Leipzig immer wenn die Sommerferien vorbei sind im Herbst mit Faschos mehr los ist. Da kriegen die immer einen Aktivitätsschub, was sicher auch damit zu tun hat, daß sie im Sommer in Wehrsportlager fahren oder sich mit anderen Faschogruppen treffen und deshalb motivierter sind.

M: Wie sieht's bei euch aus mit Militanz? Ihr lehnt sowas nicht ab und seit nach wie vor der Meinung, daß das notwendig ist. Ist das für euch aber die Hauptmöglichkeit Faschos gegenüber zu treten? Gerade weil das ja jetzt immer mehr die normale Bevölkerung ergreift. Wenn du dir ankuckst, was gerade in bürgerlichen Medien so rüberkommt, wenn du dir ankuckst wie alltäglich der ganze Rassismus und ähnliches wird, der im Prinzip nur ein Vorläufer des Faschismus ist, dann ist es doch fraglich ob man mit Militanz alleine was erreichen kann. Es steht außer Frage, daß man militanten Aktionen militant entgegentreten muß und daß man eventuell auch mal vorher zuschlagen muß, damit es eben nicht soweit kommt, aber wie seht ihr die Möglichkeit einen breiteren Kreis der Bevölkerung anzusprechen? Beschränkt ihr euch auf Kids oder Versucht ihr auch an andere Leute heranzutreten?

J: Hauptsächlich geht's uns erstmal um Kids,...

A: weil wenn ich sage Kids, dann meine ich mich damit auch selber, gerade Jugendliche von 15 bis 25 oder so in deren Spektrum wir selber uns ansiedeln, da gehören wir irgendwie dazu und deshalb machen wir auch was für die. Wenn wir jetzt versuchen würden, ich meine wir machen das auch, gerade wenn ich mich mit meinen Eltern über politische Sachen unterhalte, da versuche ich schon denen was zu vermitteln von meinen Thesen oder

wie ich denke, wenn ich den Sachen erkläre, wie es in der Zeitung gestanden hat und wie es wirklich gewesen ist, aber ansonsten... Wir können uns einfach auch nicht zu viel vornehmen. Sicher in einem Bundes- oder Leipzigweiten Strukturbildungsprozeß kann ich mir schon vorstellen auch auf ältere Leute oder Leute, die um die 30 sind verstärkt zuzugehen. Aber momentan ist es in erster Linie unsere Aufgabe für die Jugend zu wirken, da wir uns als Teil einer revolutionären Jugendbewegung sehen.

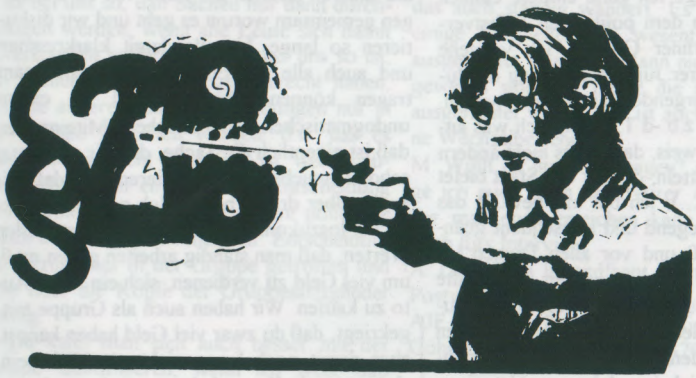
J: Uns ist natürlich auch bewußt, daß man mit militanten Versuchen das bürgerliche Spektrum einer Gesellschaft nicht erreichen kann. Deshalb gibt es ja auch eine Zusammenarbeit mit unabhängigen, bürgernahen Gruppen in der Aktion Toleranz. Wir sind da kein Mitglied, aber wenn große Aktionen sind öffentlichkeitsarbeitmäßig, dann sind wir da schon mit dabei und bringen dann bei solchen Sachen auch unsere Meinung rüber. Sei es mit kleinen aber feinen Infoständen oder sei es mit einer kurzen aber schlüssigen Rede. Was die Militanz betrifft sind wir uns schon bewußt, daß es uns um die Parteikader von Faschopartein geht. Die Gewaltfrage wird bei uns auch regelmäßig oder ständig diskutiert. Es ist nicht so, daß das für uns...

A: Wir zählen uns nicht zu den Antifamachos, die am Eiskeller kritisiert worden sind.

J: Es geht schon um Leute, bei denen wir einschätzen können, daß der oder die das so verdient hat. Nicht einfach so auf der Straße jemanden wegboxen, weil er halt wie ein Fascho aussieht.

A: Wenn ich so die Leute, die bei uns mitmachen überblicke, da gibt es keinen, der irgendwie gedankenlos einen Fascho wegboxen würde. Ich glaub eher, daß wir alle innerhalb der Gruppe ganz schön viele Hemmungen haben Gewalt anzuwenden. Wir wissen zwar, daß es zum Teil einfach notwendig ist, aber wir haben da eine ganze Menge Probleme damit, wenn ich jetzt von mir selber ausgehe. man muß sich ja auch immer Gedanken darüber machen, wenn ich in einer militanten oder offensiven Auseinandersetzung, wenn ich z.B. eine Faschoclique überfalle, dann muß ich mir schon Gedanken darüber machen, packt der ein Messer aus und dann ziehe ich mit der Alukeule durch und dann hat der vielleicht einen kaputten Schädel. Ich zum Beispiel könnte es nicht mit mir ins Reine bringen, wenn ich bei einer militanten Aktion, wenn es nicht die absolute Notwehrsituation ist, jemanden umzubringen. Das würde mir total anstinken, oder jemanden lebensgefähr-

**FRAUEN SCHIESSEN ZURÜCK!**



lich verletzen, ist momentan absolut nicht mein Ding. Ich denke, da gibt es einige bei uns, die da nicht soviel Bock drauf haben, sich ständig rumzuprügeln, obwohl wir keinesfalls eine Gewalt ablehnende Gruppe sind. Wir versuchen halt, die Verhältnismäßigkeit der Mittel genau zu überdenken, wann das notwendig ist und wann nicht.

M: Du hast jetzt im Interview öfters gesagt, daß ihr eine revolutionäre Jugendgruppe seit. Worauf ich hinaus will, eine revolutionäre Gruppe strebt ja eine Revolution an und nach einer Revolution muß ja irgendwas kommen. Was sind eure Zukunftsvisionen oder sagen wir Utopien? Und wie stellt ihr euch das vor, daß es dazu kommen kann? Habt ihr das klassische Bild einer Revolution? AJF sorgt erst dafür, daß es keine Faschos mehr gibt und wenn es keine Faschos mehr gibt, dann geht ihr an die Wurzel des Übels?

J: Also wir sehen uns erst mal nicht als eine Gruppe, die irgenwelche Gesellschaftsformen entwirft oder sich damit beschäftigt. Wir sehen uns als eine Widerstandsgruppe speziell in diesem System. Wir beschäftigen uns hauptsächlich mit der aggressivsten und menschenfeindlichsten Form dieses Systems. Unser Ziel ist es die Jugend unter einem relativ breiten Spektrum zusammenzuführen. Uns ist dann egal, ob der sich nun als parteiloser Kommunist bezeichnet oder als Anarchist oder als Christ oder als was auch immer. Wir sehen uns einfach als Widerstandsgruppe.

A: In erster Linie ja. Das mit der revolutionären Jugendbewegung ist so ein Schlagwort. Das habe ich, sage ich ganz ehrlich, einfach übernommen von dem politischen Selbstverständnis der Berliner Gruppe. Ich verstehe unter revolutionärer Jugendbewegung die Jugendlichen, die irgendetwas ändern wollen. (wie die Faschos z.b.-d.T.) Wenn ich was ändern will und ich weis, daß ich es nicht ändern kann, mit den Mitteln, die mir der Staat bietet (Parteien wählen...), ich bin mir bewußt das die Sache grundlegend und konsequent geändert werden muß und vor allen Dingen ich wies es soll was besseres werden, dann halte ich das für revolutionär. der Begriff Revolution ist jetzt schlecht erklärt, aber in groben Zügen. Deshalb denke ich, daß die ganzen Jugendlichen, die sich in solchen unabhängigen Antifagruppen organisiert haben, sei das nun in anderen Städten die Antifa Jugendfront, die gibt's ja in verschiedenen Städten, in Hamburg, Göttingen, Bonn und überall oder andere Jugendantifas, Edelweißpiraten oder was weis ich nicht, ergibt für mich als ganzes eine Jugendbewegung. Eine unabhängige, antifaschistische Jugendbewegung, was man auch statt revolutionäre Jugendbewegung sagen könnte.

M: Was ich fragen wollte, war das ihr doch sicher auch positive Ziele habt. Oder sagt ihr wir sind eine reine Widerstandsgruppe, wir versuchen jetzt das schlimmste abzuwenden, was die Leute dann danach machen ist ihre Sache. Das halte ich für ziemlich gefährlich, wenn man so herangeht, weil dann der Unterschied zwischen einem Fascho und einem Antifa schwer zu beschreiben (wie komme ich angesichts brennender AsylbewerberInnenheime eigentlich dazu solchen Unsinn zu sagen???-M), unbestritten er ist noch zu beschreiben, aber es ist doch ein ganz anderes Selbstverständnis dahinter, wenn du eine positive Utopie hast.

J: Die positive Utopie ist schon da, aber die ist bei jedem von uns unterschiedlich. Ohne festgestricktes Muster wie deine Utopie auszusehen hat, wenn du in der AJF mitmachen willst. Die Leute, die bei uns mitmachen haben schon ihre eigenen Träume.

A: Es gibt ein paar Sachen wo wir uns im klaren darüber sind. Es geht darum zu einer kollektiven Lebensform zu finden, darum sind wir ja in einer Gruppe und nicht irgendeiner Partei angeschlossen, wo einer was sagt und die anderen machen das dann. Wir beratschlagen gemeinsam worum es geht und wir diskutieren so lange, bis alle damit klarkommen und auch alle die Entscheidung gemeinsam tragen können. Dieser Trend zu einem undogmatischen, solidarischen Miteinander, daß ist eigentlich die Sache, die wir auch jetzt schon versuchen zu praktizieren, d.h. daß wir auch selber dran arbeiten. Ich persönlich versuche loszukommen von diesen materiellen Werten, daß man ständig arbeiten gehen muß, um viel Geld zu verdienen, sich ein tolles Auto zu kaufen. Wir haben auch als Gruppe mitgekriegt, daß du zwar viel Geld haben kannst, aber damit noch lange nicht glücklich sein, aber wenn du Kumpels hast, mit denen du unheimlich gut klarkommst, mit denen du immer

gerne zusammen sei möchtest (remind brotherhood, NY-Crew-d.T.), dann wirst du mitkriegen, daß das viel mehr wert ist als Kohle oder immer arbeiten gehen. Die Sachen, was kollektives Leben angeht, sei es in einer WG zusammen zu wohnen oder in 'nem besetzten Haus, ist es nicht so, daß wir jetzt immer alle zusammen wohnen in einem Haus sondern da gibt es Leute, da wohnt da einer in einem besetzten Haus und ist dort eingebunden oder dort haben zwei eine WG gemacht. Und das sind eigentlich so Sachen, wo wir diese Utopie mit ausleben. Wenn man auch diese Szene als ganzes sieht, diese ganze Subkultur, die entstanden ist, antikommerzielle-obwohl das ein dehnbarer Begriff ist-Kultur, das alles sind Freiräume, die erkämpft wurden oder werden, die wir auch ausgebaut anstreben. Es geht also nicht nur darum, das wir ständig Faschos hinterher rennen und denen paar aufs Maul hauen wollen, sondern es geht auch darum, solche Sachen zu unterstützen, was von uns zum teil auch gemacht wird. Nicht unter dem Gruppennamen, manchmal eben nur von Einzelpersonen.

M: Das müßte sich ja auch darin ausdrücken, wie ihr als Gruppe zusammen arbeitet. Man kann nicht als Gruppe so eine mehr oder minder konkrete Utopie haben und dann einen typischen Verein haben mit Vereinsvorstand usw. Könnt ihr was dazu sagen oder fällt das bei euch unter Struktur?

J: Das fällt schon unter Struktur, aber wir sind da auch ein bißchen Stolz drauf. Es ist bei uns einfach so, daß wir von der Organisation her autonom also unabhängig läuft. Z.B. ist es bei uns so, daß Sachen nur dann durchgezogen werden, wenn alle Leute sich damit einverstanden erklären, daß es bei uns so ist, daß Frauen dasselbe Mitspracherecht haben, wie alle anderen, daß Entscheidungen nur in der Gruppe getroffen werden, d.h. das es manchmal gar nicht so einfach ist, wenn Leute schnell von dir eine konkrete Entscheidung haben wollen, was aber für unsere politische Arbeit unbedingt notwendig ist. Entscheidungen werden nur in der Gruppe getroffen und nicht über die Köpfe der Gruppenmitglieder hinweg.

A: Da kann man sich auch besser mit der Gruppe identifizieren, wenn ich weis, daß mich die Leute da nicht bevormunden.

J: Ansonsten gibt es Strukturen in der Gruppe. Wir sind halt alle irgendwie Freunde. Es gibt niemanden, der da denkt irgendwas unbedingt besser zu machen. Jeder macht das, was er denkt für sich machen zu müssen, zu schaffen. Was nicht heißt, das nicht natürlich gewisse Verbindlichkeiten in der Arbeit entstehen müssen, sonst ist das ganze nicht effektiv.

A: Wir wollen auch niemanden was aufdrängen. Es gibt auch bei uns Leute in der Gruppe, die eher materiell eingestellt sind, für die ein gutes Auto mit ihren 19 Jahren sehr wichtig ist. An dieser Sache wollen wir die nicht unbedingt hochziehen, diejenigen können nur mitkriegen, daß es nicht alles ist, sich über Autos Gedanken zu machen (wo ich mich übrigens mit einbeziehe), wenn sie selber mitkriegen, was noch ist. Dann sollen die das auch ausleben. Wenn man zwischen 16 und 20 Jahre ist, dann ist man ständig am lernen und begreifen. wenn ich dran denke, wie ich vor 3 Jahren angefangen habe und was ich jetzt an dingen anders sehe. Vor 3 Jahren gab's für mich, was gewalttätige Demonstrationen anging ein völliges Unverständnis und jetzt habe ich das mitgekriegt, mich mit Leuten unterhalten, darüber gelesen und den Staat selber erlebt, wie der darauf reagiert, daß ich jetzt einfach den Zusammenhang viel besser verstehen kann als vor 3 Jahren. Es hat bei uns auch alles noch sehr viel mit von einander lernen zu tun und sich ständig weiterentwickeln. Es ist nicht so, daß wir alle eine feste Utopie haben oder gehabt haben und uns dann zusammenschmiessen, sondern es existiert ein wechselseitiges Zusammenleben, das auch ständig wandert. Es gab auch mal einige Mitglieder, die wesentlich militanter ausgerichtet waren, die dann nicht mehr dabei gewesen sind und Leute die mehr politisch ausgerichtet waren. Das ist auch da immer eine Wechselbeziehung.

M: Wollt ihr noch was sagen? Ansonsten frage ich euch noch nach eurer Adresse, unter der man euch erreichen kann und bedanke mich fürs Interview.

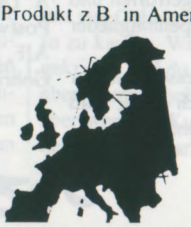
A: Die Antifa Jugendfront kann man auf dem Postweg erreichen:
AJF, Haus der Demokratie, Bernhard-Göhring-Str. 152, Leipzig, O-7030

# NEU RECHTE ARGUMENTE

In der losen Reihe (aufmerksame LeserInnen erinnern sich usw. blablabla) **faschistischer Texte** veröffentlichen wir heute ein (1990 geführtes) Interview mit **Harald Neubauer** (geklaut aus dem klauenswerten Buch: "Ökologie von rechts. Nationalismus und Umweltschutz bei der Neuen Rechten und den 'Republikanern'" von T. Jahn und P. Wehling. Wir danken hiermit dem CAMPUS-Verlag für den Verzicht aufs Copyright und die Buchläden für den Verzicht auf Detektive), ehemaliges Mitglied der NPD, der "Aktion Neue Rechte", der DVU, der REP's. Europa-Abgeordneter (über die REP's). Mitbegründer des "Arbeitskreis Vereinigte Rechte".
Was auffällt ist, daß H. Neubauer auf den ersten Blick weniger rechts zu sein scheint als der 'demokratische Faschist' Volker Rühe (und mit ihm andere CDU-Mitglieder) und einige Sprüche sehr logisch und vernünftig klingen.
Wir drucken das Interview gekürzt ab, weil es deutlich Teile der Argumentationsstrukturen der Neuen Rechten verdeutlicht: Verwischen des Widerspruchs links/rechts; scheinbar antiimperialistisch, antikapitalistisch und antimaterialistisch; 3. Weg neben Kommunismus und Kapitalismus; Befreiungsnationalismus; linke Parolen und Gedankenansätze; Europazentrismus statt offen deutschnationalistisch; Kultur statt Rasse, soziale Prägung statt genetische Vorbestimmtheit; Gleichwertigkeit der Kulturen usw.
Eine weitergehende Auseinandersetzung mit der Ideologie der Neuen Rechten und mit dem Komplex Ökorassismus/-faschismus folgt in der/den folgenden MSE.

A

"Wir sind aber der Meinung, daß Umweltschutz - besser gesagt: **Umweltnichtschutz** - eine **geistige Ursache** hat. Vereinfacht ausgedrückt: Jemand, der ein gebrochenes Verhältnis zu seiner eigenen Identität, zu seinem Volk, zu seinem Vaterland und damit zu seiner Heimat im größeren Sinne hat, der hat sich zumindest in den ersten Nachkriegsjahrzehnten schlecht für Dinge begeistern können, die außerhalb seines Bewußtseins lagen; und Natur hatte etwas von Blut und Boden, hatte an etwas erinnert, das im Dritten Reich schon da war, ein sehr schollenbezogenes Denken - das war verpönt. Statt dessen haben sich sehr **materialistisch orientierte Ideologien** und Denkweisen durchgesetzt, die gleichermaßen für alle Parteien prägend waren, die uns bis in die 70er Jahre hinein regiert und bestimmt haben. Die einen wollten den Sozialismus durchsetzen - was immer darunter zu verstehen ist -, die anderen waren christlich-abendländischer Weltanschauung, sozialer Marktwirtschaft oder der Leistungsgesellschaft verpflichtet, wieder andere dem Liberalismus oder dem Kommunismus; jeder hatte seinen Ismus, aber keiner war auf die Umwelt bezogen. Das war kein Thema, weil das eigene Volk auch kein Thema war. Wo das Volk kein Thema ist, ist auch der Existenzgrund des Volkes - das Wort Lebensraum möchte ich hier nicht verwenden, weil es historisch belastet ist - kein Thema. (..) ein Mensch, der seine Heimat, sein Volk liebt, der wird der Zerstörung dieser Heimat und der Zerstörung dieses Volkes Widerstand entgegensetzen.
(..) Wir 'Republikaner' waren nie der Meinung, daß der Staat stark sein sollte, wie es uns unsere Gegner gerne unterschieben. Im Gegenteil. Wir wollen ja die **Stärke des Staates dadurch relativieren**, daß wie **Volksbegehren, Volksentscheide** (..) ähnlich dem schweizer oder österreichischen Modell hier einführen. Dagegen gibt es hier Einwände. (..) Der Ehmke würde sagen, dadurch würde die repräsentative Demokratie unterlaufen, das sei versteckter Totalitarismus. Aber da haben wir wiederum **Berührungspunkte mit den Grünen und Linken**, und so gibt es Gegner und Befürworter, und die Gegner sind weniger auf der linken Seite. Wir sagen, dem direkten Willen des Volkes muß stärker Geltung verschafft werden.
(..) Wir Republikaner gelten da manchmal als Hinterwäldler, wenn wir auf unseren **kleinen Märkten** beharren bzw. diese großen Einheiten (EG und so - d.s.) nicht wollen, während die Großindustrie sagt: das ist gerade gut. Wir bauen ein Produkt z.B. in Amerika. Die Kosten spielen wir dort



herein (das fängt beim Spielfilm an und hört beim Auto auf). Und den Gewinn schieben wir auf anderen Märkten ein. Da sind Entwicklungen im Gange, wo ich - und ich glaube auch meine Partei - der Meinung bin, da ist man momentan noch ein Rufer in der Wüste. Die Menschheit ist noch gar nicht so weit zu erkennen, wie weit sie es bereits gebracht hat. Und das, was hochentwickelte Kulturen hier schon sehen bzw. Minderheiten in den hochentwickelten Staaten, das ist noch lange nicht der Bewußtseinsstand der Dritten Welt. Die wollen erst einmal den Status haben, den wir in den 50er Jahren hatten. (..) Die Bedürfnisse, die die Leute da unten haben, sind ja **künstlich erzeugt** wurden durch **'geistigen Spätkolonialismus'**, wie ich es nenne. Wenn Leute dort unten Denver Clan und Dallas in kusuaheli übersetzt über den Bildschirm flimmern sehen, überspitzt: in einem Farbfernseher in einem Negerkral, dann ist das ein Wahnsinn, ein Verbrechen an den Menschen. Aber es gibt menschheitsbeglückende Ideologien, die gab es im Osten und gibt es noch immer im Westen. Denen wollen wir entgegenwirken.

(..) Unsere Auffassung ist es, daß nur Völker, die sich ihrer selbst bewußt sind und damit auch ihrer Verantwortung für andere Völker und die gesamte Menschheit, das Problem lösen können. Die Zukunft dieser Erde (..) kann nur von selbständigen und souveränen **Völkern** gesichert werden, die aber **miteinander verbunden** sind, nicht isoliert voneinander leben (das geht ja gar nicht in einer modernen Welt), sondern die sich neue Instrumentarien schaffen, um besser miteinander kommunizieren zu können; aber **keine Kommunikation, wo der Stärkere den Schwächeren erschlägt**, sondern wo einfach durch die Vielzahl der vorhandenen Kulturen und Völker immer ein Ausgleich geschaffen wird. (..) Es wird einfach verhindert, daß eine Ideologie - bisher waren es zwei, jetzt wird eine übrig bleiben - sich die ganze Welt untertan macht, eine auf **Profitinteressen ausgerichtete Ideologie**, die bisher in keiner Weise Rücksicht genommen hat auf andere Bedürfnisse als die des Profits.

(..) Aber ich habe das Gefühl, seit 1945 orientiert man sich mehr auf das Volk. Und das Volk wiederum in seiner Vielfalt. Völker untereinander, die eine **Vielfalt bilden**, und in sich selber auch eine **Vielfalt sind**. Die Menschen wollen wieder den Dialekt pflegen. Das ist übrigens politisch nicht auf eine Richtung fixiert. Es gibt sehr viele **linke Mundartsänger**, (..). Das volksbezogene Denken, Fühlen, Sich-Verhalten, das ist ein Naturereignis. Das war immer so und wird immer so bleiben. Und jeder, der versucht, sich daraus zu lösen, bringt Unheil über die Welt, (..). Ob es nun die materialistischen Weltbeglücker des Westens oder die Weltbeglücker des Ostens sind, sie wollen die Menschheit nach ihren eigenen Vorstellungen verändern, sie wollen den Menschen als ein Retortenwesen, als beliebig austauschbar formen, (..). Im Osten hat man in einer 70jährigen Gehirnwäsche versucht, den neuen Menschen zu kreieren. Woran erinnert sich dann dieser Mensch, wenn das Joch ein klein wenig gelockert wird? Daran, daß er ein Klassenwesen ist? Nein, er besinnt sich als erstes auf sein nationales Wesen.

(..) Und wenn es den Grünen erlaubt ist, einen Wert darin zu sehen, die **Vogelwelt in ihrer Vielfalt** zu erhalten, u.a. auch den Wendehals, dann muß es doch auch uns erlaubt sein, die Menschen in ihrer Vielfalt zu erhalten.

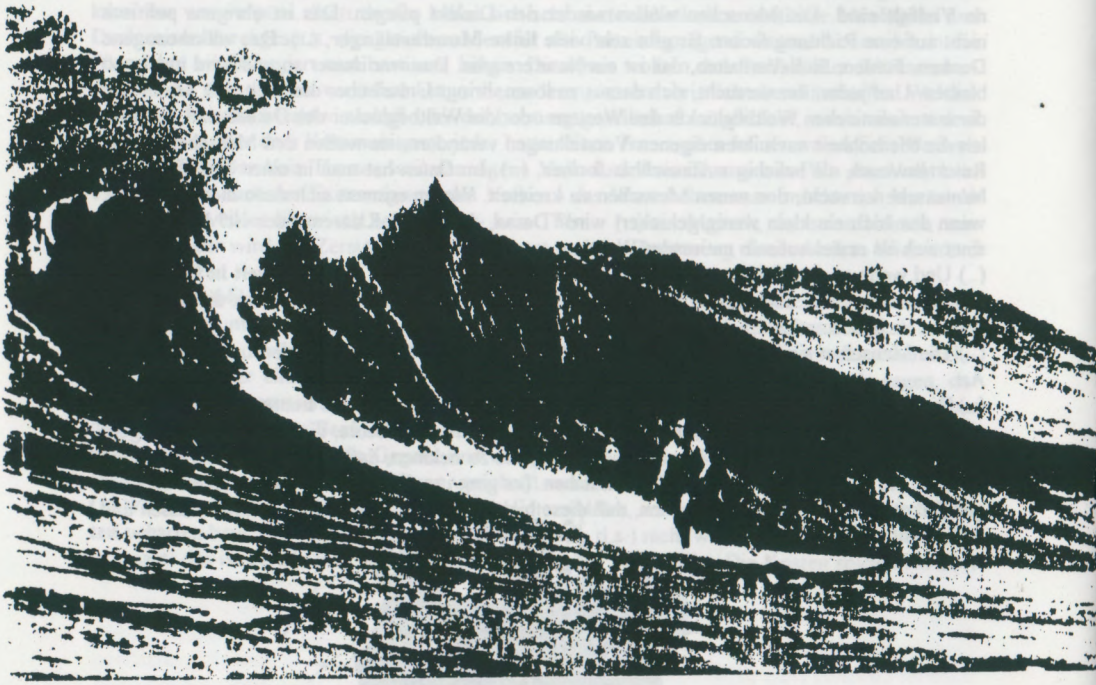
(..) Die Menschen sind nicht in der Wertigkeit unterschieden, aber sie sind von unterschiedlicher Art.

(..) Die Linke weigert sich einfach, zur Kenntnis zu nehmen, daß es rechts Leute gibt, die teilweise **gleich denken wie viele Linke**, und es gibt natürlich auch rechts Leute, die sich genauso weigern - aber ich behaupte, dort nicht so viele -, zur Kenntnis zu nehmen, daß es auch links bereits Leute gibt, die ein anderes Verhältnis zur Nation haben. (es ging um die Friedensbewegung, die sich gegen Raketen wehrt, ohne zu erkennen, daß diese hier wären, weil Deutschland durch Russen und Amis besitzt sei - d.s.)

(..) die Linke würde einerseits den Menschen am liebsten mit Gewalt den Umweltschutz verordnen (..) Rechts und Links sind Begriffe - und das sage ich auch immer mit meinen Reden - das ist die Gesäßgeographie des 19. Jahrhunderts. Ich kann mit diesen Begriffen nichts mehr anfangen. (..) Ich fühle mich teilweise links, was mein soziales Denken und Empfinden anbelangt. (..) Was Ordnungsvorstellungen anbelangt aber, überhaupt Ordnungsvorstellungen zu haben, gilt ja schon als rechts (..) Ob wir in dieser Konfrontation links/rechts die Zukunft bewältigen können, das wage ich zu bezweifeln. Es gibt ja Länder in der Welt, wo das so deutlich nicht ist wie in unserem alten Europa mit seinen geschichtlichen Wunden. In vielen der Staaten Mittel- und Südamerikas und in Zukunft wahrscheinlich auch der Dritten Welt und dort teilweise schon heute, da gäbe es Schwierigkeiten. (..) Da beruft sich einer auf Stalin, Hitler, Lafontaine und Kohl gemeinsam und versucht, daraus eine Mischung zu machen, was hier undenkbar wäre.

(..) Ein Auto bauen zu können, ist kein Ausdruck von Kultur, sondern von Zivilisation. Ich würde also sagen, was Zivilisation anbelangt, da gibt es Niveauunterschiede, aber in der Kultur nicht. (Frage: Alle Kulturen sind für Sie gleichrangig?) Ja.

(..) Volksgesundheit ist ja ein Schwachsinnsbegriff, ganz abgesehen davon, daß er historisch belastet ist. (..) Ein Volk kann nicht gesund sein. Gesundheit ist eine Individualerscheinung. (..) Der einzelne ist krank. Wieso Volksgesundheit? Das ist das übersteigerte Denken des NS-Staates gewesen: Du bist nichts, dein Volk ist alles. Jetzt haben wir nach 1945 das Gegenteil bekommen: Du bist alles, Dein Volk ist nichts. Und wir versuchen, das in die Waage zu bringen. (..)"



# ZEUGS

So, auf geht's in der in der letzten Nummer eingeführten Rubrik, mit TELEGRAPH#2 (4,-dm+pp bei redaktion telegraph, schliemannstr.22, o-1058 berlin). Neben dem Hinweis Behörden- und Unternehmerunfreundlich ist auch noch Ostberlin auf dem Cover des 52-seitigen A5ers vermerkt. Das ist auch gut so, denn das Heft, das von der Umwelt Bibliothek Berlin herausgegeben wird, ist das Produkt politischer Menschen, die sich als Gruppe aus der Friedens-/Umweltbewegung der DDR entwickelt haben. das ist auch deutlich an der Themenwahl zu merken, die neben den eher "üblichen" Themen "Frauen in und zu Jugoslawien" und "Ost-West-Verhältnisse von Infoläden" (die Beiträge zu letzterem wurden auch schon in anderen Publikationen veröffentlicht) ein großes Gewicht auf Sachen, wie Totalverweigerung, Müllbeseitigung, Atomkraft und Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit legt. Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit klingt jetzt so nach Stasi-Listen und Gauck-Behörde, aber auch wenn die MacherInnen nicht ganz ohne das Thema Stasi auskommen, wird die eigene Vergangenheit doch von einem viel persönlicheren Standpunkt aus gesehen. Da ist es dann eben nicht nur Ausschlag gebend, wer wann welche Informationen weitergab. Allerdings verliert das alles für völlig Uneingeweihte wie mich rasch an Interesse. Aber so ist das, wenn wir Medienmutanten nicht unseren Sensationsjournalismus bekommen. Trotzdem ein interessantes Heft, das ich mir für 4,-dm sicher nicht gekauft hätte.

Viel besser im Preis-Seitenzahl-Verhältnis (PSZV) schneidet PERSONA NON GRATA#12 mit sage und schreibe 3,-dm+pp für 80 A5 Seiten ab. Für alle BesitzerInnen des MSE#4 ist das Heft sowieso wegen der kultigen also wirklich kultigen Besprechung des selbigen Pflicht. Sätze wie: MSE BLEIBT!, mußt Du einfach gedruckt zu Hause haben. Ansonsten stehen Namen wie NEUROT, BATHORY, VIC BONDI, DC BASEHEAD, PRODIGY usw. usf. für den PNG typischen Musik-Mix von Metall, Hardcore, Punk bis Hip Hop und Jungle techno. Wobei gewisse Grundkenntnisse in den einzelnen Sparten vorausgesetzt werden, was PNG zu einem Heft für Fortgeschrittene oder einer Ergänzung zu Deinen üblichen "Fachzeitschriften" werden läßt. Dem entsprechend wie immer keine Interviews sondern Fakten zu Musik, Bands und Labels. Statt Werbung gibt's wieder sehr gute Comix und das von mir schon lange herbeigesehnte Ende der Italo-Horror-Serie (echt grausam!), die wohl einzig und allein zum Beweis dafür, daß PNG "independent" ist und bleibt, gut gewesen sein kann. Also wirklich! (zu haben bei thomas weber, schiebestr.47, o-7021 leipzig)

Als letztes noch zum DRUCK-Erzeugnis "Vier Wochen Connewitz". Dazu habe ich im Heft ja schon an verschiedenen Stellen mein positives Urteil vermerkt (KAUFEN!). Hier noch die Bezugsadresse für das 44-seitige A4 Heft: druck, haus der demokratie, bernhard-göhrind-str.152, 0-7030 leipzig (2,-dm+pp nicht vergessen!!!)

# NOCHMAL AN ALLE:

# GEWALT ÄTZT!

# MSE #5 AM RANDE DES ABGRUNDS

56 SEITEN FÜR 1,50 DM

INHALT S.2
PRÄGESABBEL S.3 POST S.4
VERFASSUNGSSCHUTZBERICHTE S.8
WARUM IMMER NOCH MSE S.13
STAATSSCHUTZ IN L.E. S.17
RÄUMUNGEN IN LE. S.19
KGB S.23 MSE
INFORMATIONSIMPERIUM S.31
MEET AFEGEANER S.35
ROCK GEGEN GEWALT S.36
AJF S.39
NEU RECHTE ARGUMENTE S. 52
ZEUGS S. 55


DANK AN ALLE DIE MITGEMACHT ODER GEHOLFEN HABEN!
MSE

**Nachtrag** nicht zum 21. März '92, weil der nun wirklich lange vorbei ist, aber **zur MSE#4**.

wie in der mse#4 aus bislang geheimgehaltenen dokumenten enthüllt wurde, sind viele erklärungsversuche der neuen rechte (als solche bezeichne ich die politischen eliten in den parteien und medien, auch wenn der begriff eigentlich für eine klare, intellektualisierte rechte ideologie steht, die nicht mit SPD-CDU-CSU-FDP und taz-bis-F.A.Z. identisch ist, auch wenn's da überlappungen gibt; aber tut mir leid: für mich sind auch diese eliten rechts, besonders in letzter zeit) über das verstärkte auftreten der alten, militanten rechte (skins und geschichtsverhaftete nazis) lügen. so z.B. daß diese alte rechte armes opfer der modernen gesellschaft wäre (modern?, wo mord gesellschaftfähig wird und rassismus zum guten ton gehört). dieses gnadenlose entlarven der alten mythen wurde in der restlichen presse verschwiegen - skandal.
nur die F.A.Z., regierungsblatt (und gleichzeitig kritikerblatt der regierung von rechts), bemüßigte sich, indirekt auf den mse#4-beitrag einzugehen, im dezember '92, also kurz nachdem der verfassungsschutz - wie jeden monat - eine kopie aller erwähnenswerter linker artikel zwecks gegenpropaganda an die F.A.Z. gesendet hat. ein soziologenblatt - welches es wohl, verläßlichen quellen zufolge, gar nicht gibt - zitierend (und nicht uns, damit sie's geld für's copyright sparen), erwähnen sie die ergebnisse: rechte haben im allgemeinen eine gesicherte soziale stellung und blicken voller optimismus in die zukunft. was die F.A.Z. nun daraus aber schlußfolgert, ist einfach genial (so viel kreativität hätte ich der neuen rechten gar nicht zugetraut): weil aber, wie wir alle wissen, die skins opfer unserer gesellschaft sind, sind skins und rechte unterschiedliche bevölkerungsgruppen, d.h. also: skins sind keineswegs rechts, wie ihnen oft unterstellt wird, und rechte sind ebensowenig militant, obwohl auch das oft behauptet wird. 2:1 für die F.A.Z.

A

## PRÄGESABBEL

MSE#5 ist da. Bei uns hat sich nicht viel verändert. Eigentlich hatte ich mir ja das ehrgeizige Ziel gesetzt, diese Nummer wieder zu drucken. Aber solange die technischen Mogl ichkeiten fehlen, so was hier in Leipzig selber zu machen, wird daraus wohl nichts werden. Schließlich wollen wir denn Preis für das Heft nicht erhöhen! Leserbriefe gab´s diesmal `ne ganze Menge (2+eine Postkarte!). Besonders den von Skin Elvis will ich euch hier noch mal an´s Herz legen, ihm scheint es wirklich ziemlich dreckig zu gehen und so wäre es sicher gut, wenn ein paar von euch mal schreiben würden.

Ansonsten wird die Holländergeschichte vom letzten mal fortgesetzt. War ja auch ein großer Erfolg. Ein bißchen was zu Staats- und Verfassungsschutz ist diesmal auch dabei. Ein wirklich wichtiges Thema, das meines Erachtens noch zu unterbewertet ist. Nicht, daß ich eine Hysterie entfachen will, aber der Staat ist nun mal eine repressive Organisation und da müssen wir schon ein wenig Acht geben.

Diesmal keine Rezepte! Oder warte!. Wie Sojamilch selber gemacht werden kann, will ich euch nicht verheimlichen: ca. 100g gelbe Sojabohnen pro Liter Milch in Wasser über Nacht einweichen (12std.). Das Wasser (Menge siehe oben- lohnt sich so ab 3l) zum Kochen bringen und die (so fein als möglich) zerkleinerten Sojabohnen einrühren. Zum Zerkleinern empfiehlt sich eines dieser elektrischen Küchengeräte. Hab's beim ersten mal von Hand gemacht und bin fast gestorben! Aber zurück zum Wasser, das augenblicklich gelb wird. Den Inhalt des Topfes durch ein Tuch im Sieb in einen zweiten Topf gießen. Die im Tuch verbleibenden Rückstände auspressen und beiseite tun (können bei Bratlingen verwand werden, wäre aber dankbar für eine bessere Idee!). Das gelbe Wasser (im folgenden Sojamilch genannt) noch mal zum kochen bringen. Achtung kocht wie echte Milch! Das erneute Aufkochen ist wichtig, um die Giftstoffe der Sojabohnen zu beseitigen. Mit Rohrzucker und Vanille gewürzt könnt ihr die Sojamilch, die ihr jetzt in Flaschen füllt und im Wasserbad kälter als handwarm werden laßt, auch so trinken. Der Eigengeschmack des Gesoffs ähnelt dem einer Babynahrung. Im Kühlschrank hält sich die Milch 2-3 Tage. Damit kommt ihr auf alle Fälle billiger als in Reformhäusern. So jetzt genug gepl audert. Viel Spaß mit dieser Nummer und schreibt ruhig mal!

MoA

KONTAKT: MSE, c/o GKL-Versand, Leipzig, o-7034, postlagernd

POST

#1:

Bautzen, 11.02.93

Danke liebe Leute!

Ab heute bin ich im HUNGERSTREIK und zwar wurde ich gestern abends von Neo-Faschisten bespuckt und es wurde mir gesagt: JUDE HEUTE BIST DU TOT!!!

Es verging ca. 1Stunde, ich stand gerade in der Küche als der selbe Neofaschist mit einem Billardstock mich bedrohte, ich muß dazu sagen, daß ich beim Rot-Front Kämpferbund in Lübeck Shaolin Kung Fu trainierte und 3 Jahre Mittelgewichtsboxer beim Bundesheer war, heutzutage aber durch den Tod meines Babys im Juni 91 mich sehr verändert habe. Nun bot ich sogar dem Neofaschisten einen meiner Palatschinken (Plinsen) an um ihn auf einen anderen Trip zu bringen, (ich hätte ihm ja auch sehr leicht sein Stöckchen abnehmen können, will aber nicht noch mehr Gefängnis bekommen wegen so einem Bonehead), stattdessen schlug er mir von hinten auf meinen Hinterkopf, sofort blutete ich und mußte mich am Tisch anhalten, sonst wäre ich durch die Wucht des geführten Schlages (mit dem dicken Billardstockende!) umgefallen. Ich mußte medizinisch versorgt werden, als ich wieder zurück kam, wurde mir wie ich bemerkte in meiner Abwesenheit mein Müsli geklaut, meine Ketchupflasche war zertrümmert am Boden, im Bett war Ketchup verschmiert, mein Tabak weg, und mein Knoblauch lag im Klo, total traurig lief ich zu einem Bayern, der 9 Jahre in Brasilien lebte und zu mir wie ein Vater ist, mein einziger Kumpel hier, er kam sofort mit um sich den Mist anzusehen, wir waren gerade bei der Treppe als mich der Neofaschist, der mich schon verletzt hatte mit kochendem!! Wasser beschüttete und mich genau auf dem Hinterkopf und mein Genick damit erwischte, ich stürzte und blieb liegen, der Faschist machte den Hitlergruß und sagte: STEH AUF SONST HAUE ICH DIR JUDEN RICHTIG DIE SCHNAUZE EIN! Ich bekam vor Wut und Schmerz einen Schreikrampf, (oben stand ein Beamter und ging weg!!), als ich das ganze Haus zusammen schrie (ich habe eine sehr trainierte und laute Stimme, früher machte ich Straßenmusik u.s.w.), kamen endlich mehrere Beamte, ich wurde in meinen Haftraum eingeschlossen. Dazu muß ich erläutern, daß der Anstaltsleiter von meinen Problemen weiß, ich beantragte schon mind. 4x eine Sicherheitsverlegung!! Heute wurde ich in meiner neuen Arbeit mit Material beschossen und NIGGER und JUDENSCHWEIN und ÖSTERREICHISCHES KANACKENVIEH geschimpft!! Ich tat den Leuten noch nie etwas, ich kann doch nichts dafür, daß ich Halbjude und Österreicher bin, und vorallem auch weil ich Antifaschist bin und Redskin und anders denke und keine Tiere esse!!! Die Krönung des ganzen? kommt noch: vorher war ich in Zelle 27, da waren KANALRATTEN im Klobecken, die nagten immer am Klobrett herum, ich liebe Tiere, aber da hört sich alles auf, diesen Ekel und die Demütigung ist furchtbar, wenn sich ein 27 jähriger Mensch nicht mal mehr aufs Klo gehen traut, wartet die Spitze kommt noch, letzten Montag komme ich 15.10 Uhr von der Arbeit zurück, da sitzt eine Kanalratte auf meiner Schreibmaschine und eine 2. auf meinem Bett!!! Vor Panik und Ekel konnte ich nicht mal schreien! Bin ich im KZ?! Ich wurde verlegt und jetzt gerade beim schreiben mußte ich mal kurz pinkeln, ich öffnete den Klodeckel und schrie wie wenn ich Satan persönlich gesehen hätte, ehrlich ich besaß einmal eine Zuchtratte, aber Kanalratten ist wie wenn ich jetzt einen Hauskater mit einem Löwen vergleichen würde, ehrlich mir ekelt so wahnsinnig, daß ich Angst habe von dem Schock impotent zu werden.

In der Zelle 30 wo ich jetzt bin traue ich mich wieder nicht aufs Klo gehen, das ist doch gegen die Menschenrechte, da muß bitte einer eurer Anwälte/Innen herkommen, das gehört vor das Bundesverfassungsgericht. Ständig werde ich mit JUDENSAU und ÖSTERREICHISCHES SCHWEIN beschimpft, was soll das?! Sogar vor einem Beamten bekannte sich ein Neonazi zu Hitlerdeutschland und der Faschist bedroht mich sogar vor dem Beamten und es geht mich angeblich einen Scheißdreck an, wenn er HITLERGRUß macht, wenn ich noch einmal eine Beschwerde deswegen an den sellvertr. Anstaltsleiter schreibe, dann paßiert was. Nun möchte ich gegen diesen Neonazi NAME: LEUSCHNER Strafanzeige erstatten wegen STAATSFEINDLICHER NATIONALSOZIALISTISCHER WIEDERBETÄTIGUNG, den anderen Neonazi (HELBIG ist aus Dresden und beim KU-KLUX-KLAN) wegenVOLKSVERHETZUNG, 2x KÖRPERVERLETZUNG, VERSUCHTEN TOTSCHLAGES bzw. MORDES, NÖTIGUNG, EHRBELEIDIGUNG, ANGRIFF MITTELS EINES GEFÄHRLICHEN WERKZEUGS, GEFÄHRLICHER MORDDROHUNG, HERABWÜRDIGUNG DER DEMOKRATIE und STAATSFEINDLICHER NATIONALSOZIALISTISCHER WIEDERBETÄTIGUNG. Ich glaube

das reicht aus für eine Anklage oder etwa nicht? Muß ich erst tot sein oder was? Zur Zeit beraten einige Hausfaschisten, die hier so eine Art Mafia sind, wie ich umgelegt werden soll!!! ZECKENSCHWEIN schreit gerade wieder ein Typ herunter und du stirbst, die Gefahr ist für mich zur Zeit sehr hoch zu sterben, bitte helft mir, die Beamten hören ja auch diese ganzen Mist, trotzdem bin ich irgendwie verdammt alleine der Gefahr ausgesetzt! SO EINE SCHEIßE, jetzt gehts in Deutschland wieder los, ehrlich ich übertreibe nich im geringsten, ich habe Angst, weil ich Jude und Ausländer bin!!! Ich muß an die österr. Botschaft schreiben, ich brauche den Schutz "meiner" Regierung, mir wurden meine Ehrenrechte nicht aberkannt, da ich aus einem neutralen Land komme!!! Könnt ihr mir bitte die Adresse der jüdischen Gemeinde aus Deutschland schicken und eine Adresse einer der vielen Menschenrechtsorganisationen? Bitte das wäre sehr lieb von euch. Bitte ich brauche wirklich eure Hilfe!!! Danke für das MSE4-Fanzine es ist goil, alles okay wegen der Aushändigung des Fanzines!!! So, nun bitte zurück zu meinen Problemen, ich danke euch allen für die Solidarität, die Faschisten alle glauben, daß ich jetzt schon an die "Heimat" schreibe, warum ist mir ein Rätsel? Ganz gereizt und nervös sind die alle schon jetzt, vielleicht wird denen langsam immer mehr bewußt, daß ich mir nichts gefallen lasse und doch nicht so blöde bin wie alle Neofaschisten bis jetzt immer dachten. Die nehmen mich aber noch immer nicht für voll, da einige mich noch immer bedrohen mit Mord und noch immer JUDENSAU ÖSTERREICHISCHE zu mir sagen, bitte schaltet ihr die Staatsanwaltschaft ein und wenns geht informiert bitte die österr. Botschaft, da ich keine Anschrift weiß und es für mich zu gefährlich geworden ist durchs haus ohne Beamten zu gehen und selbst mit einem Beamten in Begleitung wurde ich schon attackiert!! Ich hoffe euch gehts besser wie mir!!

Es verbleibt ein verstörter ausländischer Erdenmensch und
Antifaschist, viele antirassistische Oi's!
traurigem SKIN ELVIS
OI! OI! OI!
Danke Moa

nach LEIPZIG von eurem

Aber zum Glück gibt es ja noch Menschen in Ost und West (D) die gut sind und lieb! Oi!
NACHTRAG: 18[th] im Beisein eines Beamten rief ein Faschist zu mir: SO EIN SAUJUDE WIE DU GEHÖRT AN DIE WAND GESTELLT!

Inzwischen ist Skin Elvis in eine andere Zelle verlegt worden. Wer ihm schreiben will:
Kurt-Walter Lampl, O-8600 Bautzen, PF 701

## #2:

Also Leute,
mal wirklich, wenn ich da so lese, was ich alles totgeschwiegen und mitfinanziert habe in den letzten Jahren, wird mir ganz gruselig zumute. Ich deutsches Monster muß euch doch glatt noch was fragen: Zum ersten war meine Eigendefinition von "links" und "rechts", das Linke (aus aller Welt) mehr oder weniger soziale Gerechtigkeit anstreben ( mit regionalen Unterschieden in der Auffassung von Gerechtigkeit), während Rechte (aus aller Welt) lieber per Ellenbogen quer über den Wirtschaftsmarkt prügeln. Die Ausländer-rein-oder-raus-Frage ist doch dabei eher eine sekundäre Erscheinung, unabhängig von dem Stellenwert, den sie neuerdings erreicht hat.- So. Meine lieben Leute, jetzt klärt mich bitte auf! Was ist da falsch? Andere Frage: Was war mit dem Antisemitismus in der ehemaligen UdSSR? Wohin soll ich den innerdeutschen Rassismus Ossi/Wessi stecken? Hierzulande scheint neuerdings zu gelten: Links-lieb (nicht rassistisch), Rechts-böse (rassistisch). Gilt das eigentlich global oder pauschal?
Sagt doch mal, ihr Zine-Maker, ist denn nicht EIN Deutscher unter Euch? Falls ja-fühlt dieser sich schuldig am Krieg in Jugoslawien? Ist ja irre mutig von ihm, Deutschland und damit sich selbst die Schuld zu geben. Aber natürlich, wenn's gar schon in der Weltpresse steht...
Ich lese & höre immer: Deutschland (halt's Maul...), Serbien, Kroatien (die Leute, die aus Notwehr Kleinkinder erschießen - nun ja, als Nichtanwesender kann ich nicht einschätzen, womit die Kids die Leute bedroht haben). Mir war so, als wäre kein Land der Welt ein autarkes Gebilde. Nicht mal der Vatikan, laut Lexikon kleinster und an Einwohnern ärmster Staat. Ein Volk-das deutsche ist ein solches-ist schließlich keine homogene Masse. Ob es Gruppenzwang gibt oder nicht ist mir nicht ganz klar, aber

schwer will ich glauben, daß er sich (in diesem Falle) auf annähernd 80 Millionen Individuen ausdehnen läßt, die da an einem Strang ziehen sollen, mit dem Ziel, sich am Bürgerkrieg in Jugoslawien zu bereichern. Es gibt wohl auch hier
-Minderjährige, die eh' nicht wissen, wo Jugoslawien liegt
-Abgeklärte, die jeglicher Politik aus Resignation entsagen
-Frischverknallte, die lieber knutschen als Tagesschau zu sehen
-Hausfrauen, die keinerlei aus Jugoslawien stammende Kaffeesorten kennen, und für die dieses Land deshalb unter den Küchentisch gekehrt wird
Mir fällt gerade ein, daß dieses Land eine Regierung besitzt ( und Wähler dazu, aber gewiß aus keiner der oben genannten Gruppen), ein Militär, eine "Hochfinanz" und gewisse Industriezweige mit gewissen Bossen. Diese VERTRETEN Deutschland, aber sie SIND nicht Deutschland. Was diese Leute in Jugoslawien treiben & treiben lassen, ist mies. Was diese Leute in der Welt treiben ist mir wurscht.
Ich weiß, daß es blöd ist, jedesmal statt "Deutschland" oder "Serbien" zu schreiben "die deutsche Regierung", "die serbische Diplomatie" usw.; aber anders ist es nun mal nicht korrekt. Und wart ihr nicht die mit der absoluten Wahrheit? Falls euer Papier dazu nicht reicht-ich spende gerne wasdazu. Zuguterletzt gibt es außer neutraler Zivilbevölkerung auch immer Gegenströmungen, in denen auch ihr ja nicht ohne gewissen moralischen Stolz mitschwimmt. Keine Sorge, daß weiß auch Rafaelo in Buenos Aires, daß weiß auch Cindy in Kalifornien, und angesichts von Claudia Schiffer dürfte es schwer fallen, den häßlichen Deutschen wörtlich zu nehmen. Ich warte schon ganz sehnsüchtig auf die Beantwortung meiner Fragen.
Tschüs!

Eure liebe kleine Susi

P.S. Verantwortung: (nach Susi): Verantwortlich sein kann ich nur für etwas, an dessen Entstehung und/oder Entwicklung ich aktiv beteiligt war; bzw. dem ich nicht im Rahmen meiner Möglichkeiten entgegengewirkt habe.
Was die jugoslawische "Tot"schweigephase betrifft: Wie kann ich seit Jahren an etwas Schuld sein, das ich erst seit ein paar Monaten weiß? (Kausaler Zusammenhang!)

20.01.1993

an "unsere liebe kleine Susi"(?)
also-mal wirklich, wenn wir da so lesen, was wir alles vollgeschrieben und mitfinanziert haben in der letzten MSE-Ausgabe, wird uns ganz gruselig zumute. wir deutsche Gegenströmungs-Zeitungsmacher müssen dich glatt noch was fragen: zum ersten verstehen wir deine Eigendefinition von 'links' und 'rechts' nicht (so ist mir "soziale Gerechtigkeit" ziemlich egal, solange in anderen Ländern Menschen durch-auch deutsche-Waffen oder-ebenfalls von Deutschland mitgetragenen- 'Entwicklungshilfeprogramme' sterben, in deutschen Gefängnissen (und natürlich nicht nur da, aber eben auch) gefoltert wird und auf deutschen Straßen Menschen umkommen usw., d.h. so lange es um Menschenleben geht, die es zu schützen gilt, sind mir Forderungen, die sich hinter sozialer Gerechtigkeit verbergen könnten, nebensächlich-entweder Ausdruck einer KleinbürgerInnenmoral oder Ablenkungsversuche von anderen 'Problemen'; wobei hiermit nur die 'sozialen' Forderungen nach Chancengleichheit im Kapitalismus, Mindesteinkommen in der Konsumgesellschaft, 35-Stunden-Woche usw. gemeint sind.
Daß die Rechte mit dem Ellenbogen quer über den Wirtschaftsmarkt prügelt, ist so auch nicht richtig, zeichnet sich doch die Rechte im Gegensatz zu Wirtschaftsliberalen und Wertekonservativen durch Antikapitalismus, Antiimperialismus und Antimaterialismus aus-zumindest Teile der Rechten- und polemisieren gegen Europa, Monopole und internationale Wirtschaftsbeziehungen, die die Idee der Nation zerstören. Sie setzen dagegen eine nationale Solidarität und eine soziale & gerechte Volksgemeinschaft.
Gerade deshalb ist die AusländerInnen-raus-oder-rein-Frage eine so wichtige, weil sich an ihr zeigt, wie weit die soziale Gerechtigkeit der Rechten reicht und wie weit die Wirtschaftsliberalen bereit sind, die Opfer ihrer Politik sichtbar werden zu lassen (in dem Land, wo die TäterInnen sitzen und meinen, völlig unschuldig zu sein), weil sich auch zeigt, wie 'Linke', d.h. z.B. Grüne, der Machtteilhabe wegen

korrumpierbar sind. Und vor allem natürlich, weil es um das Leben der AusländerInnen in ihren eigenen Ländern und hier geht.
und außerdem haben wir keine Ahnung auf welche MSE-Texte sich dein Brief bezieht (wo schreiben wir-oder unterschlagen böswillig eine notwendige Anmerkung-über Antisemitismus in der UdSSR, den es genauso in der 'Linken' gibt, ihr aber noch viel lieber von rechts unterstellt wird, und der beweist, daß Kapitalismus, rassismus und Antisemitismus nicht ein und das selbe sind oder nur von einander ableitbar wären.
Worauf bezieht sich deine Bemerkung zum angeblichen innerdeutschen Rassismus'?
Was läßt dich an der globalen Gültigkeit von links=lieb und rechts=böse zweifeln?)
So. Meine liebe Susi, jetzt klär uns bitte auf!
Und was war da falsch an dem Text "Totgeschwiegen", in dem ausdrücklich steht: Die Serben sind... Das stimmt wohl (nicht für die Serben als solche, aber für einige Machthaber der Serben, die-wie Machthaber immer-bestimmen, was das Volk will)", wo wir versuchten, die Berichterstattung der deutschen Medien zu analysieren. im Text steht 'Deutsche', weil alle deutsche den Medien ausgesetzt sind, d.h. aber nicht die Regierungsverantwortung zu leugnen (immerhin ist sie es, die viel Einfluß auf die Medien hat) noch Gegenströmungen zu übersehen (schließlich können Deutsche die Medienpropaganda durchschauen und MSE lesen!). Wahrlich sind dt. Militär, Regierung, Finanzbosse & Industrie nicht identisch mit Deutschland, aber sie vertreten es eben nicht nur, sondern sie verkaufen ihre Waffen, machen Weltpolitik mit den bekannten Folgen, zerstören die Umwelt u.v.m. Was diese Eliten dazu noch in der Weltpresse treiben, ist uns überhaupt nicht 'wurscht', da das Krieg in den Köpfen ist, der in den 'zivilisierten' Gesellschaften den mit den Waffen ersetzt hat. Und da es eben die Medien sind , die das Problem zu dem machen, wie es sich für uns nun darstellt, daß nämlich nicht nur die 'bösen' Eliten ihr Unwesen treiben, sondern jedeR gute Deutsche es den Eliten gleich tun möchte oder sogar noch besser sein: die Eliten fechten den Kampf gegen AusländerInnen im Parlament aus, die Deutschen auf der Straße und die 'Gegenströmungen basteln an liebgemeinten und doch rassistischen Multikulti-konzepten und plädieren angesichts der bösen Serben (dieses Bild übernahmen sie relativ kritiklos aus den Medien der Eliten) für militärisches Eingreifen und für das Ende des Pazifismus.
Wenn du uns was spenden willst, freuen wir uns natürlich, was uns aber trotzdem nicht davon abhalten wird, weiterhin 'Deutsche' zu schreiben, wo es alle betrifft (dem Ausgesetztsein der Medien z.B.) oder zumindest die Mehrheit (die Verantwortlichkeit für die Verbrechen, die auf der Welt geschehen, und wovon die einzelnen nicht wissen oder über die Schuld der deutschen. Aber: Nichtwissen schützt weder vor Strafen noch vor Verantwortung. Immerhin haben die Leute die Wahl zwischen der ersten Reihe bei ARD&ZDF und DER Wahrheit bei MSE.)
Und was die 'jugoslawische Totschweigephase' betrifft: deutsche Weltmachtsbestrebungen, Kriegsursachen, Nord-Süd-Gefälle usw. sind schon lange bekannt und Jugoslawien nur ein Mosaiksteinchen darin (kausaler Zusammenhang!)

Deine MSE

Und dann war da noch die Fanpostkarte von Beate aus Berlin(?):

Hallo Moa,

thänks for MSE4! Habe ich zufälligerweise in Halle aufgegabelt. Vorher war mir irgendwann MSE1 in die Hände gefallen. Die Zeitung hat sich echt gemausert. Bitte schicke mir doch die restlichen Nr. (2+3) und alle aktuellen. Wie iss'n mit money? Bargeld an die Adresse, oder is irjendjemand mal in Bärlin?

Mänie thänks im Foraus
änd di de best
Beate

Tja liebe Beate Adresse wär gut gewesen! Ansonsten kostet jedes Heft 'ne Mark+Porto, die Du uns zukommen lassen mußt. Dauert manchmal ein bißchen, wegen Lieferschwierigkeiten und Postweg und so (sorry!!!), aber das Heft kommt immer! Oder hat schon jemand andere Erfahrungen gemacht? Will ich doch nicht hoffen!

**Buchrezension**

Ich habe gelesen - und zwar eine Trilogie mit auch nur drei Bänden. Aber eigentlich ein Endlosroman. Weil zeitlos: es bleibt für immer das Gleiche (ob nun gleich falsch oder gleich richtig ist wohl subjektiv), und trotzdem kommt jedes Jahr eine neue Ausgabe heraus. Ungefähr so wie die Neujahrsansprachen von Kohl. Es gibt nur einen deutlichen Unterschied zwischen den Ansprachen und den Büchern: letztere erscheinen immer erst im Sommer, obwohl sie auch eine Art Jahresübersicht darstellen. "Verfassungsschutzbericht" (von 1989/90/91) - herausgegeben vom legalen Arm des Verfassungsschutzes.

Die positiven Dinge vorab:

1. bekommt diese Reihe den hiermit von mir gestifteten Layoutpreis. (Preis: Gratis-Abo der MSE, zwecks Aufnahme in ebenjenen Bericht - bislang noch nicht geschehen; diese Nachlässigkeit kann ich aber gerade noch mal verzeihen bei 350 von "Linksextremisten und linksextremistisch beeinflußten Organisationen"('91) publizierten periodischen Zeitschriften. Kleiner Tip: einzuordnen bitte bei "Anarchisten, Autonome und sonstige Sozialrevolutionäre" (!) und nicht bei: "Marxisten-Leninisten und sonstige revolutionäre Marxisten", auch wenn ich mich mit jenen solidarisch verbunden fühle.) Denn: die Bücher sind einfach gut gemacht. Es geht los mit dem schwarz-rot-goldenen Streifen auf dem Einband, mit einem Farbfoto von Schäuble auf der ersten Seite (er darf auch die einleitenden Worte (unter-)schreiben: "...wichtige Beitrag zur Information der Bürger und ein wesentlicher Bestandteil praktizierter wehrhafter Demokratie. ...Aufgabe aller Bürger. Ihre Bereitschaft, sich mit unserer Verfassungsordnung zu identifizieren, an ihrer Bewahrung aktiv mitzuwirken und den Gegnern der freiheitlichen Demokratie entschlossen entgegenzutreten, ist der beste und wirksamste Verfassungsschutz.") und dann die folgenden, klar gegliederten Seiten: wunderbare farbige Diagramme, Übersichtskarten (z.B.: Anschläge der RAF ab '86 in ganz Westdt.), blau hervorgehobene Zitate, zusammenfassende Randnotizen (wie: "'Infoläden' wichtig für Kommunikation der 'autonomen Szene'"), Unmengen Abbildungen (z.B. Mercedes von Herrhausen oder Titelblätter vom Schwarzen Faden und radikal usw.), Tabellen und sonstige Dinge, die mensch in Schulbüchern der Unterstufe zur Motivationssteigerung antrifft - da sieht mensch, was Schäuble von seinen 'mündigen' BürgerInnen hält. Aber Mühe haben sie sich gegeben!

2. Diese Bücher geben Mut. Viel mehr, als so'n Häuflein 'Massendemo' oder so'n bißchen Militanz in Leipzig. Ja, selbst mehr Mut als die Bonner Demo mit 200000 Leuten, weil die eben brav und schön verkehrsgerecht nur auf einer Fahrbahn liefen, als die Polizei über Lautsprecher drum bat, ohne Chance es durchzusetzen, und weil ein Redner - voller Stolz und ohne daß Eier auf ihn flogen - verkündete: wenn die Regierung die Verfassung verrät, müssen wir sie schützen, "wir sind der Verfassungs-

schutz". Wenn ich aber lese, daß es in Deutschland 26500 Linksextremisten in 131 Organisationen + 5000000 Exemplare der entsprechenden 350 Zeitungen aus den 40 Verlagen gibt, und all diese Menschen und Publikationen laut Definition gegen die Verfassung sind, oder daß es '91 zu 797 Gewalttaten und insgesamt 1063 Gesetzesverletzungen durch Linksextremisten kam, dabei 450 'Polizeibeamte' und über 150 Rechtsextremisten verletzt wurden, wenn ich also all das lese, wird mir wieder warm um's Herz... (wenn wir im nächsten und jeden darauffolgenden Fünfjahresplan diese Ziffern verdoppeln - dürfte ja mit den marxistisch geschulten FNL-MitbürgerInnen drin sein - haben wir in 43,7 Jahren eine revolutionäre Situation - und dann geht's los)

3. Wo das Layout so plump-schulbuchhaft daherkommt (wenn's auch toll aussieht), so werden inhaltlich die subtilsten Methoden und neuesten Erkenntnisse der Manipulationswissensschaften verwendet, um alte Vorurteile des 'Volkes' zu verfestigen. Linke sind gewalttätige, politisch motivierte Schweine die vor nichts zurückschrecken, alles unterwandern und infiltrieren wollen, kaltblütig ihre Gewalttätigkeiten planen und versponnenen Ideen einer totalitären Diktatur der 'Arbeiterklasse' bzw. eines anarchistischen Chaos - eines schlimmer als das andere - anhängen, dabei auf Kosten unserer Steuern lebend. Rechte sind eher brave, harmlose und sehr vereinzelte Deutsche, ohne Breitenwirkung, die verständliche Sorgen des Volkes manchmal unter Alkoholeinfluß etwas überspitzt zur Sprache bringen, aber ansonsten eigentlich unpolitisch, also ungefährlich, sind, dazu noch Opfer dieser harten, modernen Gesellschaft. Das steht natürlich so nicht drin. So ist aber das Vorurteil (bei einigen mehr, bei anderen minder stark ausgeprägt). Es steht in der Trilogie aber auch nicht das Gegenteil drin. Bei genauerem Hinschauen zeigt sich sogar, daß es - zumindest ansatzweise - doch so drin steht:

- bei Linken wird andauernd darauf hingewiesen, daß sie Bündnispolitik betreiben und deshalb bei bestimmten Themen mit demokratischen Kräften paktieren (Gewerkschaften, SPD und GRÜNE gelten als solche), dabei aber ihr kommunistisches Gedankengut versuchen heimlich einzubringen, außerdem gibt es angeblich die Dreiteilung: Kern-, Neben- und beeinflußte Organisationen, wobei letztere zwar unterwandert sind, aber schwer als extremistisch zu identifizieren. Bei Rechten dagegen ist die Vernetzung mit dem konservativen Lager kein Thema

- "Linksextremistische Einflusse in Studentenvertretungen" ist eine Kapiteluberschrift. Vergeblich sucht mensch aber etwas über die studentischen Burschenschaften (haben diese Faschisten doch den Segen von Kohl bekommen) oder eine Überschrift wie "Rassistische Witze und Sprüche an deutschen Kneipenstammtischen"

- daß es Strömungen innerhalb der GRÜNEN gibt, die sich mit 'linksextremistischem' Gedankengut anfreunden können oder sich sogar dafür begeistern (z.B. Teilnahme an der 'Radikalen Linken', Abspaltung der Ökolinken) wird öfters genannt. Über die Ökofaschisten der ÖDP ist natürlich nichts zu lesen, genausowenig wie über die CSU, die den REP's vorwirft, ihr Programm abgeschrieben zu haben (und nicht andersherum!) und ab und zu über Koalition mit den REP's nachdenkt. Das liegt u.a. daran, daß die REP's bis Ende '92 (zumindest bundesweit) nicht uberwacht wurden und deshalb gar nicht erst im Verfassungsschutzbericht auftauchen.

- Linke Losungen werden nicht direkt wiedergegeben, sondern nur - wenn überhaupt - indirekt zitiert. Zufall? Oder sind die Originalzitate zu deutlich wahr? Rechte Zitate findet mensch dafür massenhaft. Entsprechen die eher dem Niveau unserer Verfassungsschützer? Schleichwerbung für die Rechten? Ich hänge zwar keinen Weltverschwörungstheorien an, wie die Tabelle aber zeigt, müssen - wenn keine Strategie dahinter steckt -zumindest unbewußt Vorurteile der Verfasser im Spiel gewesen sein. Gleiches betrifft übrigens auch die Abbildungen von Zeitungen, Plakaten, Buchtiteln, bei denen die Rechten bevorteilt werden.

- Linke Mobilisierungsgründe werden im distanzierenden Konjunktiv angegeben, als wären sie irreale Hirngespinste (beim erwähnten Kampf gegen's Patriarchat wird dieses in Anführungsstrichen geschrieben. Und '91 heißt es z.B.: "Das Szeneblatt 'INTERIM' veröffentlichte eine Liste von etwa 20 Wirtschaftsunternehmen, die angeblich Rustungsguter und Giftgas in den Irak exportierten..." - daß ebensolche Listen selbst in Spiegel und taz erschienen und Ermittlungen gegen Firmen eingeleitet wurden, scheint beim Verfassungsschutz niemand zu wissen). Rechte Propaganda dagegen wird teils versoziologisiert (d.h. mit den Argumenten, Rechte wären Opfer, entschuldigt, so gibt es

Hinweise auf die bzw. - z.T. graphisch unterlegte - Analysen der Altersstruktur, der Vorstrafen, die nun besonders anfälligen früheren SPD-Hochburgen, die Anzahl der im Bundesland wohnenden AusländerInnen usw.), teils entpolitisiert ("Jugendliche dürften sich oft weniger von der rechtsextremistischen Ideologie und Propaganda dieser Gruppen als vielmehr von der erwarteten Kameradschaft, den Sport- und Freizeitangeboten sowie der Zelt- und Lagerfeuerromantik angezogen fühlen.") und manchmal sogar als Erklärung direkt übernommen ("Die fortdauernde Aufnahme einer großen Anzahl von Asylanten und Aussiedlern und die sich dadurch weiter verschärfenden Unterbringungsprobleme, Wohnungsnöte und Arbeitslosigkeit konnten den Rechtsextremisten... als wirksame Agitationsbasis dienen", "Durch steigende Ausländerzuwanderung ausgelösten Ängste", "Die Ausländerproblematik, insbesondere die zunehmende Zahl von Asylbewerbern, war auch 1991 das beherrschende Agitationsthema... Die Verschärfung der Asylfrage führte zu einer Welle von über 300 Brand- und Sprengstoffanschlägen..." - d.h. es gibt wirklich das 'Asylantenproblem', nur die Rechten überspitzen es ein wenig, anstatt an der Losung - sauberer Mord durch Abschiebung und Festung Europa - konstruktiv mitzuarbeiten), oder einfach als normal angesehen ("Auch in anderen Staaten gibt es aggressive fremdenfeindliche Stimmungen... keineswegs ein ausschließlich deutsches Problem". In allen drei Büchern wird deutlich darauf hingewiesen, daß der US-Bürger Gary Rex Lauck in der USA sein Propagandamaterial für die NSDAP-AO straffrei drucken darf. Also keine Schuld der deutschen Behörden.)

- Von der "Neuen Linken" ist die Rede (auch wenn die Zuordnung teilweise komisch anmutet: so zählen '89 noch MLPD, KB, VSP, MG und trotzkistische Gruppen dazu. 'Alte Linke' ist demnach nur die DKP), die Neue Rechte bleibt als solche unerwähnt, nur am Rande tauchen Namen von Vertretern der Neuen Rechte auf.

- Linke planen ihre Straftaten lange und hinterhältig - und freuen sich hinterher kollektiv drüber. Belegt wird dies durch ein paar markige Zitate aus 'radikal' und die Fotos, auf denen beschlagnahmte Waffen, die Autos von RAF-Opfern und (un-)typische Demobilder zu sehen sind: angsteinflößende Vermummung, brennende Autos, wehrlose Polizisten, die verprügelt werden. Und den gewaltfreien PazifistInnen wird vorgeworfen, sie würden den Begriff der Gewaltfreiheit ins Gegenteil verkehren, wären also auch militant. Rechte sind, wenn sie mal was tun, meist alkoholisiert, trotzdem ist nicht zu leugnen, daß den Gewalttaten "in der Regel auch eine rassistische Motivation zu Grunde" liegt. Klingt irgendwie harmlos. Und die Fotos belegen das auch: ein paar umgestoßene oder beschmierte Grabsteine. Erst '91 fünf Fotos von verbrannten Baracken und Häusern mit Brandschäden. Keine Fotos von Waffen, von Wehrsportgruppen... (siehe Tabelle)

- die Justiz wäre auf dem rechten Auge blind. Im Gegenteil: "...keine ebenso weitgehenden Strafvorschriften im Bereich des Linksextremismus entsprechen." und die Zahl der Straftaten von rechts und links ließe sich schon deshalb nicht vergleichen, weil die Unmengen von Sprühaktionen seitens der Linken gar nicht mehr gezählt werden.

| | Links- extremisten | Rechts- extremisten | Aus- länderInnen | Spionage |
|---|---|---|---|---|
| **Seiten- anzahl** | | | | |
| '89 | 80 | 35 | 20 | 25 |
| '90 | 65 | 45 | 30 | 20 |
| '91 | 50 | 50 | 30 | 20 |
| **Original- zitate** | | | | |
| '89 | 7 (**8,7**) | 7 (**20,0**) | 0 | 0 |
| '90 | 2 (**3,1**) | 24 (**53,3**) | 0 | 0 |
| '91 | 5 (**10**) | 29 (**58,0**) | 0 | 1 |

| | Links-extremisten | Rechts-extremisten | Ausländer*Innen |
|---|---|---|---|
| **Abbildungen von Zeitschriften, Büchern, Plakaten etc.** | | | |
| '89 | 21 (**26,3**) | 17 (**48,6**) | 6 (**30,0**) |
| '90 | 10 (**15,4**) | 14 (**31,1**) | 6 (**20,0**) |
| '91 | 12 (**24,0**) | 12 (**24,0**) | 6 (**20,0**) (erstmals mit Übersetzung) |
| **Fotos (von Gewalttaten bzw. Folgen davon)** | | | |
| '89 | 7 (**8,7**) | 0 (**0**) | |
| '90 | 5 (**7,7**) | 5 (**11,1**) (ausschließlich Friedhöfe) | |
| '91 | 6 (**12**) | 8 (**16**), davon 5 (**10**) von Häusern nach Brandanschlagen, 3 (**6**) von Friedhöfen | |

**Fett** und in Klammern die eigentlich aussagekräftigen Zahlen, nämlich: Anzahl pro 100 Seiten

4. Auf so heikle Fragen, wie "Wird auch der Spiegel - von der CDU als linkes Blatt gescholten - im Verfassungsschutzbericht '93 stehen und wegen Wiederholungsgefahr überwacht, weil er u.a. (nur ein Bsp. von vielen extremistischer Propaganda) am 4.1.93 seitenweise dem US-Hinrichtungsexperten Fred Leuchter huldigt, der im Verfassungschutzbericht '91 mit seinem Leuchterreport, der die Unmöglichkeit der Vergasung 'beweist', Eingang gefunden hat. 'Der Spiegel als revisionistisches Presseorgan' - Schlagzeile des Berichtes von '93?" oder "Was passiert, wenn der Verfassungsschutz die Parteien bespitzeln muß, von denen er beauftragt wird: CDU/CSU/FDP und SPD (*), und wie es eigentlich seine Aufgabe wäre, wenn ich das Vorwort von Wolfgang Schäuble ('89, '90) und Rudolf Seiters ('91) richtig verstanden habe, daß nämlich der Verfassungsschutz zwischen Extremisten und Demokraten anhand folgender Kriterien unterscheidet: Achtung vor den im Grundgesetz konkretisiertern Menschenrechten, Chancengleichheit für alle politischen Parteien, Volkssouveränität, Gewaltenteilung usw.?" - auf solche Fragen und viele andere, die einem so beim Lesen kommen, gibt der Bericht keine Antwort - gut so, bleibt also noch Platz für unsere Phantasie, auf daß wir nicht weiterhin meinen, wir bräuchten 'Freiräume' zum Ausleben unsere Phantasie, die wir nur in besetzten Häusern fänden (wie ebenjener Bericht sich beschwert)

5. Amüsant wird es, wenn der Bericht mit einfühlsamen Beschreibungen versucht, sich seinen beobachteten, aber doch so fremden & unergründbaren Exemplaren zu nähern: "Autonome finden sich oft in horden- und cliquenähnlichen Gruppierungen zusammen, weil das 'Hausen in Horden' soziale Kontrolle verhindere", mit eine Sprache wie bei 'Expedition ins Tierreich': "Die Rhesusaffen der Gattung mystrenix autonomos hausen in Horden, nur zur Paarungszeit..."

6. Pädagogisch geschickt auch der Aufbau der Berichte: erst seitenweise die Linken, weil die sind am gefährlichsten, dann 'n bißchen Rechts (weil sonst die linke Presse den Staat allzu leicht als faschistisch entlarven konnte, also plaudert der Verfassungsschutzer ein wenig aus seinem Privatleben, wo er halt auch mit der DVU oder der Neuen Rechten sympathisiert), danach, als Begründung für's Rechtssein, die

ge auf Polizei- und Militärfahrzeuge,... Baumaschinen.") (= alles Straftaten, auf die sich 129a im 1. Absatz bezieht), ebenso gehört zu einer Organisation nicht etwa eine festgefügte Struktur mit Mitgliedern, sondern es reicht aus, wie unzählige 129a-Prozesse gezeigt haben, eine entsprechende Einstellung zu haben + ab und zu Kontakt mit Menschen, die auch so eine entsprechende oder zumindest ähnliche Einstellung haben (Bei Ingrid Strobl z.B. lautete der Vorwurf im 129a-Verfahren, daß sie einen Wecker einer bestimmten Marke gekauft hatte und bei der EMMA radikalfeministische Artikel schrieb. Die Marke des Weckers stimmte mit der bei Zeitzündern der Roten Zora verwendeten überein... Selbst HausbesetzerInnen wurden schon über 129a angeklagt: Herausgabe eine Zeitung und Betrieb eines Cafes seien Beweis für eine festgefügte Organisation.) Und Werbung für eine "terroristische" Organisation bedeutet nicht nur Mitgliederanwerbung, sondern kann auch schon die Forderung nach Beendigung der Isolationshaft-Folter sein.

Aber auch der 130a hat es in sich. So erläuterte der Rechtsausschuß des Bundestages zum §130a: "Erstens gibt es Befürwortung in Form der indirekten Aufforderung, zweitens Befürwortung in Form scheinbarer Distanzierung, drittens die Beschreibung strafbarer Handlungen mit Nachahmungstendenz, viertens Befürwortung in Form der Billigung eines historischen Ereignisses in der Absicht, es als nachahmenswertes Vorbild hinzustellen...". Zusätzlich gibt es auch noch das "anschlagsrelevante Thema", d.h. über Dinge, die als Gründe für Anschläge hergehalten haben und auch in der Zukunft dafür gebraucht werden könnten, zu schreiben, kann schon verboten sein, ("deren Inhalt bestimmt ist, die Bereitschaft anderer zu fördern oder zu wecken") z.B. Gentechnologie, Bevölkerungspolitik, Sextourismus (besonders die Rote Zora hat es bei diesen Themenbereichen verstanden, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen), Kernenergie, Flüchtlingspolitik usw. (Veganismus zählt noch nicht dazu, aber die MSE bemüht sich unablässig, wie ihr sicher schon bemerkt habt; immerhin wollen wir auch in die anschlagsrelevante Geschichte eingehen, und da meinten wir, Veganismus wäre 'ne gute Marktlücke)

Wenn ich mir unter diesem Gesichtspunkt (und dem Wissen, was schon alles zu 129a-, 130a- und sonstigen Anklagen geführt hat) die MSE's durchblättere...

In der MSE#1 philosophiert DMB über Gewalt und kommt zu der (wohl wahren) Teilerkenntnis, daß es total o.k. ist, wenn mensch einen Schlachthof wegsprengt. Außerhalb von Bayern würde aber wohl wegen Geringfügigkeit nichts passieren. (In dem Schlachthof hängen ja eh schon tote Tiere; außerdem könnten die Hintergrundgeräusche ("Detonation...") die ganze Sache verfälscht haben.) Weiter hinten eine Lobeshymne auf die Illegalität und Gesetzesbruch...

In #2 wird es konkreter: "§37 Abs.1 Satz 1 Nr.7, Satz 3 in Verband mit §53 Abs.1 Nr.5, Abs.4 des Waffengesetzes" regelt die verbotene Bastelanleitung für den Molli (ich hoffe, die habt ihr alle gut aufgehoben?). Ob das Strafmaß die Summe der obigen Zahlen ist, oder eher das Produkt blieb mir unklar.

Aber auch der "dies ist kein"-Aufruf könnte fordernd oder weckend wirken (wenn es nur so gewesen wäre..., aber darum geht es nicht beim 130a, Hauptsache es könnte womöglich irgendjemand auf die Idee kommen - das reicht aus). Regelrecht harmlos wirken dagegen der Aufruf zur Totalverweigerung und die Empörung darüber, daß Polizistenmord strafbar ist (= abzubuchen unter künstlerische Freiheit).

#3 gibt sich dann wieder moderater. Immerhin könnte das nachgedruckte Interview über die Rebellion in L.A. unter "viertens" fallen: "Befürwortung in Form der Billigung eines historischen Ereignisses in der Absicht, es als nachahmenswertes Vorbild hinzustellen", ebenso wie Leipzig in Aktion "drittens" erfüllte: "die Beschreibung strafbarer Handlungen mit Nachahmungstendenz". Daneben wieder die Aufforderung zur Totalverweigerung und das Zitat "... mit einer Maschinenpistole in die Köpfe der Nutznießer und Verfügenden blasen...".

In #4 sind wir schlauer und verpacken die Aufforderung zur Gewalt in eine scheinbar philosophische Abhandlung über Gewalt, die aber "nach ihrem Inhalt bestimmt ist"... Doch selbst das Ablehnen der Gewalt bei der Antifa-Demo hilft nicht, denn wer weiß, ob da nicht

"zweitens" dahintersteckt: "Befürwortung in Form scheinbarer Distanzierung"?
In #5 liest du gerade eine Artikel, der auch nicht so ohne ist...
Übrigens regeln 129a und 130a nur die "harten" Fälle, für all die restlichen Artikel ließe sich wohl (vielleicht mit Hilfe eines Abzählreimes) unter den folgenden Paragraphen etwas passendes finden:
§140 regelt "Billigung und Belohnung von Straftaten", §131 die "Verherrlichung und Verharmlosung von Gewalt", §126 "Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten", §111 "Öffentliches Auffordern zu Straftaten", §26 und §30 "Anstiftung zu Straftaten" und weitere... Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt, der Interpretationsrahmen ist beinah unendlich. Da kann es schon mal passieren, daß jemand wegen einem "Bananenrepublik Deutschland"-Aufkleber angeklagt wird ("Verunglimpfung").
Der Vorteil der Terroristenparagraphen (129a) ist der, daß dann im Gegensatz zu den anderen, mehr erlaubt ist: Telefon- & Postüberwachung, Hausdurchsuchungen, Isolationshaft, Schleppnetz- & Rasterfahndung. Deshalb wird bei den meisten Zensurverfahren gegen Publikationen auch der 129a ("Werbung oder Unterstützung" z.B. in Form der Zusammenlegungsforderung aller politischen Gefangenen) angewendet, gleichfalls konstruiert die Staatsanwaltschaft bei (linksradikalen) Anschlägen gerne eine terroristische Vereinigung, um dann gegen das ganze "Umfeld" vorgehen zu können.
Trotz der ganzen der Panikmache: natürlich haben wir weder ein 129a-, 130a- oder so Verfahren anhängen noch sonst irgendwelche Probleme mit dem Staatsschutz (unsere treusten Kunden, weil Abo!), wir sparen also brav für die Bausparverträge und MSE wird es so lange geben, bis die Verträge eben auslaufen, weil dann die Häuser in der Toskana fertig dastehen.
Denn: die Gesetze sind natürlich nicht dazu da, jede als Straftat definierte Abweichung zu verfolgen. Dazu fehlt den Gerichten Zeit und Geld, den Kästen der Platz und dem Verfassungsschutz die Ausdauer, außerdem würde dann jedeR merken, daß wir in einer Diktatur leben, weil eigentlich alle Zeitungen verboten werden müßten (selbst die sogenannten gutbürgerlichen). Sinn der Gesetze ist vielmehr, sie 1. in der Öffentlichkeit nicht allzu sehr bekannt werden zu lassen 2. linksradikale Aktionen, Menschen und Gedanken als terroristisch/TerroristInnen zu diffamieren 3. in der linken Szene mit der ständig in der Luft hängenden Drohung Verunsicherung zu stiften

bzw. bei anderen wiederum das Gefühl hervorrufen, sie wären unheimlich revolutionär, weil sie etwas Verbotenes (aber eigentlich Selbstverständliches) getan haben, und 4. bei Bedarf gezielt und hart vorgehen zu können. Hinzu kommt noch, daß der 129a weniger ein Verurteilungs- sondern vielmehr ein Schnüffelparagraph ist. Nur 6% der eingeleiteten 129a-Verfahren führen auch zu einer Verurteilung; alle anderen Anklagen werden irgendwann stillschweigend aufgehoben, aber erst nachdem Hausdurchsuchungen, Abhöraktionen

usw. + nervenaufreibende, geld-& zeitintensive Solidarisierungsaktionen stattgefunden haben. Wenn der Verfassungsschutz meint, ab einem gewissen Punkt nicht genug Infos über die Szene zu haben, lanciert er eine RAF-Meldung in die Presse, läßt die "Öffentlichkeit" 'ne Weile spekulieren und schlägt dann zu. Entweder eine terroristische Vereinigung wird erfunden oder ein paar (manchmal bis zu zwei Jahre) alte Szeneblätter werden aus'm Archiv geholt. Im ersten Fall darf auch das "Umfeld" durchleuchtet werden (d.h. Menschen, die irgendwie Kontakt zu den "TerroristInnen" haben), im zweiten Fall werden auch Buchläden, die die Zeitung verkaufen oder ausliegen haben, Menschen, die sie verteilen, PostfachbesitzerInnen, die als Kontaktadresse angegeben sind, hausdurchsucht und schikaniert.

Ich finde es wichtig, diese Gummiparagraphen schon im Vorraus zu thematisieren, um dann nicht völlig unvorbereitet überrascht zu werden (wo hebe ich Adressen auf, was schreibe ich in Briefen, Tagebuch, wie verhalte ich mich bei einer Hausdurchsuchung, Verhör usw.), um eventuell bestehende Selbstzensur abzubauen und um nicht durch konspirative Geheimniskrämerei & Verfolgungswahn normales Leben zu verunmöglichen.

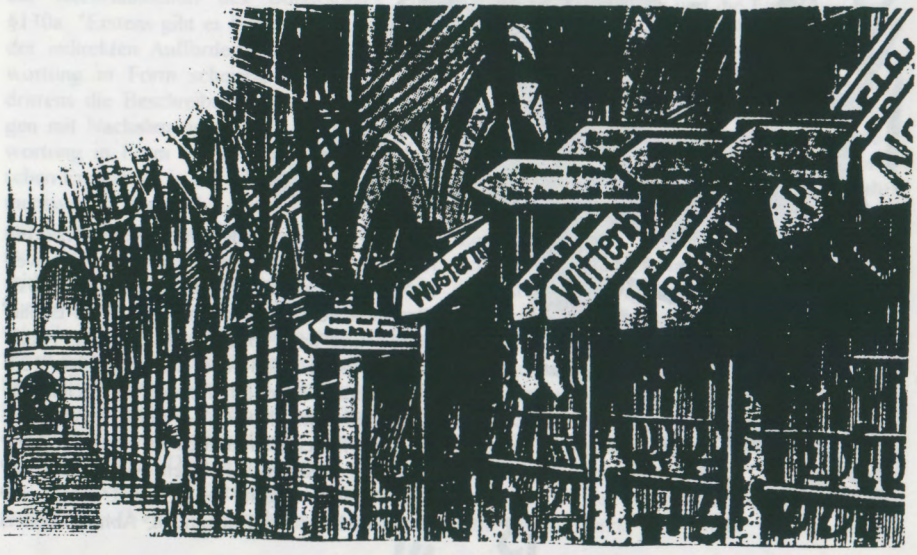
Sinnvoll durfte sein, die Gesetze in etwa zu kennen, ebenso ihre Anwendung (z.B. in anderen Städten), gegenüber staatlichen Stellen nie etwas auszusagen (auch scheinbar unwichtige Dinge nicht, auch nicht, wenn sie mit "all die anderen haben auch schon ausgesagt, du mußt nur noch bestätigen..." kommen, oder mit Beugehaft), ansonsten aber locker und kreativ damit umgehen (z.B. bei drohender Durchsuchung in der Bücherei Aufzeichnungen von OktoberrevolutionskämpferInnen abschreiben und als Tagebuch hinterlegen, dabei die Namen eindeutschen!, oder Fascho-Adressenlisten in den eigenen Kalender übernehmen), denn die Angst vor Repression bzw. die Verdächtigung von jemanden als Spitzel zerstört immer mehr, als es die wirklichen Gesetze und V-Leute tun. An Information kommt der Staatsapparat sowieso immer ran. Anstatt sich einzumotten und abzuschirmen, wäre es gut mit den Repressionsinstrumenten an die "Öffentlichkeit" zu gehen und sie zum Thema zu machen.

Zum Schluß: da es die RAF so nicht mehr gibt (und wie uns findige Monitor-Mitarbeiter weiß machen wollen: und schon seit '86 nicht mehr gab - alle Anschläge danach gehen angeblich auf's Konto des CIA und anderen Organisationen), erübrigt es sich hier auch für sie zu werben (wie schade!), aber eines bleibt noch:

FREILASSUNG ALLER POLITISCHEN GEFANGENEN!

Und für folgende MSE-Ausgaben die Auseinandersetzung mit "anschlagsrelvanten Themen", die von solcher Wichtigkeit sind, daß selbst die Diskussion über sie verboten werden soll.

A.



**ACHTUNG STAATSSCHUTZ!**

Name: LUDA
Vorname: MARIO
scheinbares Alter: Anfang 30
Größe: ca. 180cm
Hautfarbe: brünett
Haarfarbe: schwarz
Augenfarbe: unbekannt
Statur: schlank
besondere Kennzeichen: Brille, Softi-Frisur, (zur Zeit kein Schnauzbart)
Beruf: Bulle

In ihrer Publikation "Vier Wochen Connewitz" weißt die DRUCK-Gruppe meines Wissens als erste öffentlich auf MARIO LUDA hin. Inzwischen hat es sich bestätigt, daß LUDA Kontaktperson des Staatsschutzes für ein breites Informantenfeld in Connewitz ist. Bekannt geworden sind neben Werbeversuchen LUDAs auch Fälle, in denen Personen von ihm und dem hinter ihm stehenden Polizeiapparat massiv unter Druck gesetzt werden. Angefangen hatten LUDAs Kontakte nach Connewitz bei der Aufklärung des Faschoüberfalls auf die Leol3, die ihm auch glückte. Die damals entstandene Zusammenarbeit mit Leuten aus der Szene vertiefte er im folgenden auf der Basis eines " gemeinsamen" Antifaschismus´, den er seinerseits dadurch bewies, daß er Faschos aufgrund von Informationen einiger Leute aus der Szene vor Gericht und dadurch in den Knast brachte. Dies und die schnelle Ergreifung der Mörder Thümys brachte ihm dann auch den Symphatiebonus, der es ermöglicht auch heute noch in Connewitz zu agieren. Aber so sympathisch, wie es der DRUCK-Artikel suggeriert, stellt sich LUDA uns heute nicht mehr dar. Es handelt sich hierbei nicht um den netten jungen Mann, der versucht, im Rahmen der Polizeiarbeit gegen Faschisten, die "unsere" freiheitlich demokratische Grundordnung in Frage stellen und das Gewaltmonopol des Staates brechen, vorzugehen. Auch seine Werbungsversuche für den Staatsschutz in diesem Kontext zu sehen ist eine fatale Fehlinterpretation. Denn selbst wenn LUDA immer noch bei der SoKo REX ist, für die er faschistische Straftaten aufklärte, so ist er doch Mitarbeiter des Staatsschutz (OibE), wie seine überraschende Mitarbeit in der für den Mord an Thümy zuständigen Mordkomission wohl hinlänglich beweist. In dieser Eigenschaft ist sein Aufgabengebiet spätestens seit Weihnachten '92 die linksextremistische Szene in Leipzig. Dafür erpreßt er zum Teil "alte" Informanten, während andere entweder den Kontakt abbrachen oder weiter "freundschaftliche" Beziehungen pflegen. Der härteste uns bekannte Fall betrifft einen Jugendlichen, der früher Informationen über die Faschoszene seines Heimatstadtteils weitergab und heute aufgrund seines Umzuges in ein besetztes Haus für LUDA weiter interessant ist. LUDA verlangt von ihm in unregelmäßigen Abständen Treffen, wobei er androht, ihn von seinen Eltern, wo er sich ab und zu aufhält oder der Schule abzuholen, falls er nicht freiwillig erscheine. Letzteres geschah kürzlich, da er sich nach einigen Gesprächen über seine rechtlichen Möglichkeiten weigerte ohne Vorladung zu erscheinen, unter einem rechtlich absurden Vorwurf und ohne Haftbefehl. Da der Betreffende kurz vor einer Prüfung sowieso schon unter

psychischen Druck stand und auch von Seiten der Schulleitung keine Unterstützung bekam, lies er sich durch das autoritäre Auftreten der Beamten einschüchtern und folgte ihnen, nicht ohne zuvor bezüglich rechtlicher Belehrung und Vorladung auf später vertröstet worden zu sein. In den Räumen des Staatsschutzes unterzog sich der unfreiwillige Informant (bis heute ohne Rechtsbelehrung und Vorladung) einem mehrstündigen Verhör ohne Anwalt, in dem er geschlagen und Fingerabdrücke genommen wurden. Telefonanrufe vor Beginn des Verhöres wurden von LUDA nicht gestattet. Die erpreßten Informationen bezogen sich dabei auf alles, was das Opfer wissen konnte, auch wenn es den Eindruck hatte, das Verhör drehe sich hauptsächlich um den Strafvorwurf. Das er trotzdem noch wußte, nach für die Räumung eines anderen Hauses relevanten Sachen gefragt worden zu sein, deutet genauso auf versuchte Einschüchterung hin, wie seine offensichtliche Observation durch Staatsschutzbeamten Reinhardt.

Für Bekannte und Freunde des Informanten hat sich damit die schwierige Situation ergeben, daß sie den Konflikt zwischen Selbstschutz und Hilfe für den Betroffenen lösen müssen. Dabei ist es unbefriedigend und keinesfalls meiner Utopie entsprechend in solchen Fällen den Informanten einfach zu verstoßen (zumal sich LUDA noch in allen möglichen Connewitzer Zusammenhängen bewegt). Andererseits halte ich es für notwendig einen sofortige Informationsstop für diese Person durchzusetzen und zwar in jedem noch so "unwichtigen" Bereich. Dies allein kann die Person für den Staatsschutz uninteressant machen und somit ein Mindestmaß an Schutz erzeugen. Außerdem ist diese Maßnahme notwendig, wenn wir unsere entstandenen Freiräume erhalten und ausbauen wollen! Sollte sich dies nicht als ausreichend erweisen sind wir gezwungen dafür zu sorgen, daß die InformantInnen vor uns mehr Angst haben als vor den Bullen oder völlig aus unseren Zusammenhängen verschwinden. Das klingt hart und um es zu verhindern, muß auch hier in Connewitz endlich eine Sensibilität und Diskussion zu solchen Arten der Repression einsetzen. Hilfe für Opfer, aber keine Informationen dem Staatsschutz (auch wenn er in Form der Kripo kommt)! LUDA PISS OFF!

MoA

# WENN DROHUNGEN WAHR WERDEN

*14. April 1993, 6$^{00}$ Uhr, Ernestistraße Leipzig Connewitz. Eine Hundertschaft Polizei fährt auf und hält an der Ecke Teichstraße/Ernestistraße. Unbemerkt dringen die uniformierte Staatsdiener in die Häuser 6, 10, 12, und 15 ein. Die noch schlafenden BewohnerInnen werden durch das Eintreten ihrer nicht abgeschlossenen Zimmertüren geweckt. Es folgen Durchsuchungen, Identitätsfeststellungen und bei den Personen ohne Ausweispapiere Festnahmen. Die Festgenommenen werden zum Zwecke der Identitätsfeststellung zum Peterssteinweg gefahren. Im Gegensatz zur eigentlich zuständigen Polizeiwache Süd befinden sich dort auch die Büros des Staatsschutz. Statt einer einfachen Überprüfung finden neben Schikanen, wie langem Stehen, auch eine Erkennungsdienstliche Behandlung statt. In den Häusern wurde inzwischen der gesamte bekannte Leipziger Staatsschutz (bis auf LUDA und einen seiner Mitarbeiter) tätig. Den zurückgebliebenen BewohnerInnen wird danach die Möglichkeit gegeben, ihre Habseligkeiten auf die Straße zu räumen. Die Sachen nicht anwesender werden von Angestellten des Ordnungsamtes in ein Lager gebracht, von wo sie die BesitzerInnen später abholen dürfen.*

*Inzwischen hat auch in der ebenfalls besetzten E9 ein reges Leben eingesetzt, nachdem die aus dem Schlaf erwachten die in ihr Haus filmenden bzw. auf der Straße rumlungernden Einsatzkräfte bemerkten. Eilig werden die Sicherungsanlagen überprüft und Kontakt zur Außenwelt aufgenommen. Allerdings weis niemand, was genau auf der Straße passiert. Die Vermutungen gehen dahin, daß die leerstehenden Häuser auf der gegenüberliegenden Seite zugemauert werden sollen. Die sechs Leute sind sich einig, daß eine Gegenwehr ihrerseits der reine Selbstmord wäre. In ihrer Vermutung, sie würden von der Aktion nicht betroffen, bestärkt sie die Äußerung Herrn BURGERs (Stellvertreter des kommissarischen Leiters des Dezernats Recht/Ordnung/Sicherheit und Leiter des Wohnungsamtes Herrn TSCHENSE, der wie heute bekannt ist diesen Tag an Stadt und Abgeordneten vorbei plante und letztendlich auch realisierte). Herr BURGER antwortete auf die Frage eines E9-Besetzers, was denn los wäre und ob die Stadt im Zuge einer Deeskalation nicht wenigstens vor einer solchen Aktion Bescheid sagen könne: "Wieso in der 9 ist doch alles ruhig." Das war es dann auch, da sich die BewohnerInnen, wie gesagt, außer Stande sahen, etwas zu unternehmen. Bis gegen 8$^{00}$ Uhr, als plötzlich die Klingel des Hauses läutete. Unten stand neben der immer noch anwesenden Polizei Frau MERSCHJOHANN (aufmerksame LeserInnen kennen die Niederlassungsleiterin der LWB-Süd aus dem letzten Heft) und begehrte zusammen mit dem, bis dahin noch nie in Erscheinung getretenen, Justitiar ihrer Firma Herrn LASKE Einlaß. Der Hinweis, daß sie als Eigentümer sich auch notfalls mit Hilfe der Einsatzkräfte Zutritt*

*Wie er noch so im Erzählen ist, stößt Streetworker VOLKER hinzu. Als Vertreter des Jugendamtes genießt er genügend Vertrauen bei Herrn SELLE, um diesen davon überzeugen zu können, daß die Bedenken gegen das Ersatzobjekt, die davon ausgehen, daß in der vorgeschlagenen Gegend (Leipzig-West) mit Angriffen Rechtsradikaler zu rechnen ist.*
*Tja, was nun tun? Das Ausweichobjekt ist ungeeignet, aber ein Verbleiben der BesetzerInnen im Haus will die Obrigkeit auch nicht. Anstatt von ihrem unsinnigen Vorhaben Abstand zu nehmen, verfallen die Stadthalter darauf, eine vorübergehende Bleibe zur Verfügung zu stellen. Da aber die Leute im Haus gar nicht umziehen wollen, wird von SELLE der Rest des perfiden Plans offenbart. Sollte das Haus nicht freiwillig verlassen werden, verschafft sich die LWB mit ihren Bediensteten Zutritt zum Haus (die Polizei würde dafür sorgen, daß dies möglich wäre), um dort Medientrennung, wie der euphemistische Ausdruck für die Zerstörung von Wasser- und Stromleitungen lautet, durchzuführen und Fenster auszuhängen. Die BewohnerInnen hätten dann bis zur Entscheidung, ob eine Räumung rechtmäßig sei oder nicht, die Möglichkeit im Haus zu bleiben. So erpreßt, beschlossen die letzten HausbesetzerInnen ohne Mietvertrag in Connewitz, sich das Ersatzobjekt anzusehen und falls es nicht akzeptabel sei die vorgeschlagene Zwischenlösung zu nutzen.*
*Zuvor mußte aber noch der Justitiar der LWB besänftigt werden, der sich benahmen, als wäre geplant, seinen Neuwagen in die Luft zu jagen. Anschließend machte sich eine Expedition auf den Weg und im Haus verblieben noch drei. Um der ganzen Situation die Ernsthaftigkeit zu nehmen und die trübe Stimmung zu bekämpfen, beschlossen die zurückgebliebenen, ein Fenster zu öffnen und die Anwesenden durch eine Beschallung von ihren bösen Gedanken abzulenken. Das gelang ihnen nicht. Herr LASKE sah sich außerstande einen der drei, der zu Besorgungen geschickt worden war wieder ins Haus zu lassen. Überhaupt fiel der Mann durch ständige Pöbeleien auf. Höhepunkt des Tages war wohl der Song* **Cop Killer** *des Ensembles* **Body Count**, *obwohl die Anwesenden Bullen nicht so aussahen, als hätten sie die Message begriffen. Die Rückkehr des Expeditionscorps brachte die erwarteten Nachrichten.*
*Sobald klar war, daß der Umzug beginnen würde, hatte die LWB nichts besseres zu tun, als die Medientrennung vorzunehmen. Entsprechend ungünstig waren dann auch die Bedingungen unter denen das letzte Haus verlassen wurde. Aber mit manchen Leuten kannst du einfach nicht reden, stellten die frustrierten BewohnerInnen fest.*

*Die Zwischen"lösung" sieht so aus, das neun Menschen mit all ihren Sachen in zwei möblierten 3 Raum Wohnungen untergebracht sind. In Anbetracht der Tatsache, daß drei*

verschaffen würden, durfte dabei nicht fehlen. Also Polizei ein Stück zurück. Tür ein Stück auf und die beiden rein in den Gemeinschaftsraum. Das Lied, das hauptsächlich von LASKE gesungen wurde, war ziemlich kurz. Er wolle die Identität der BewohnerInnen, die Stadt habe ein Ausweichobjekt, daß sie zur Verfügung stelle, Umzug sei heute und zwar bis $12^{00}$ Uhr. Nee sagten die BesetzerInnen, da sind welche im Urlaub, wir haben weder Haus noch Vertragsmodalitäten gesehen und überhaupt, ist das eine Art mit einer Hundertschaft Bullen anzurücken, um einen solchen Vorschlag zu machen, der doch in Ruhe diskutiert werden könne? Schließlich war durch das Jugendamt schon im Januar durchgesickert, daß in der Stadt über ein Ersatzobjekt nachgedacht werde. Nein, die VertreterInnen der LWB hatten ihre Order. "Sind sie bereit das Haus heute zu räumen, ja oder nein?", war ihre Frage. "Bereit zu Verhandlungen, aber nicht zum sofortigen Umzug.", war die Antwort. Die bis dahin vor LWB und Stadt schwer gehütete Identität wurde natürlich auch nicht preis gegeben. Da könnte ja jeder kommen! Dachten sich wohl auch die Leute auf der Straße, und so schickten sie eine Horde grün befrackte, deren Anführer in ein Megaphon brüllte, daß das Haus zur Identitätsfeststellung innerhalb von zwei Minuten zu verlassen sei, sonst nach sächsischem Polizeigesetz usw. bla bla. Also wieder die Polizei ein Stück zurück, die Tür ein Stück auf BesetzerInnen raus, LWB-Mitarbeiter schreiben Ausweise ab und verlangen bei manchen die Unterschrift auf ihrem vorgedruckten Formular. Dieses hat sich dann aber doch noch jemand durchgelesen,

„Mein Eigentum macht ihr mir nicht kaputt!"

worauf hin er seine Unterschrift zurückzog und nach ihm auch alle anderen, die unterschrieben hatten, daß sie keinerlei Besitz mehr im entsprechenden Objekt hätten. Glück gehabt! Inzwischen ist auch ein Anwalt eingetroffen, der allerdings nur meinte, da könne er überhaupt nichts machen.

Danach Tür wieder zu und warten. Nach ca. 5 Minuten klingelt Blondschopf SELLE, den sich die Stadt für eine was weis ich denn wie hohe Ablösesumme im Westen gekauft hat.(hoffentlich haben sie nicht so viel bezahlt!-d.t.) Eigentlich hat niemand Lust auf einen solchen Psychoterroristen. Hatte der Mann doch bei der Personalienfeststellung mit Sprüchen wie, was soll denn das Indianerspiel?, geglänzt. Aber der steht unten und bettelt um 5 Minuten. Es soll ja auch nicht so aussehen als wären die im Haus verschwundenen nicht gesprächsbereit. Also beschließen sie ein letztes mal die Tür zu öffnen, um dem Abgesandten der auf der Straße frierenden mitzuteilen, daß es unmöglich sei, heute noch umzuziehen, aber doch gern über das Angebot gesprochen werden könne, möglichst nicht hier. SELLE will aber gar nichts hören und nur eine Keilerei, wie er sich auszudrücken beliebt, verhindern. von ihnen kurz vor den im Mai beginnenden Abiturprüfungen stehen, ist diese Situation mehr als nur schwer erträglich. Doch solcherlei stößt bei der Stadt auf Desinteresse. Eine Begründung, warum das Haus verlassen werden mußte, obwohl doch auch weiterhin verhandelt wird und jederzeit Vertragsbereitschaft bestand, blieb die Stadt und insbesondere TSCHENSE, der ja der Verantwortliche für diesen Wahlkampfgag ist, schuldig. Bei einem Gespräch, daß BesetzerInnen und SymphatisantInnen am darauf folgenden Tag durch die Besetzung des Büros des Dezernenten für Recht/Ordnung/Sicherheit erzwungen wurde, logen die Staatsgewaltigen, daß sich die Balken bogen. Trotzdem gelang es den Betroffenen die Situation vor der Presse darzustellen. Konkrete Ergebnisse, die vor allem für diejenigen der von der Räumung geschädigten, die obdachlos wurden wichtig gewesen wären, wurden allerdings nicht erzielt. Verhandlungen laufen, aber was durch diese Eskapade der Stadtregierung mit einem finanziellen Aufwand, der richtig genutzt alle strittigen Probleme hätte lösen können, an Wohnraum und Lebensgrundlagen zerstört wurde läßt sich wohl nicht so leicht wieder erlangen. Verhandlungen laufen, aber wie sagen Stadt/LWB immer? Wir haben schon seit einem halben Jahr verhandelt irgendwann ist Schluß. Dieser Stadt kann nur geraten werden, den Bogen nicht zu überspannen, sonst ist plötzlich mit Sachen Schluß, von denen die Damen und Herren der Stadtverwaltung noch nicht einmal in ihren ärgsten Angstphantasien vermuten, daß sie dereinst zu Ende seien können. Oder sieht das jemand anders, da draußen?

MoA

# KoordinierungsGruppenBüro
## - ein Interview -

Schon fast ein halbes Jahr ist seit den Ereignissen der Nacht vom 27. zum 28.November vergangen (eine inhaltlich meines Erachtens sehr gute Darstellung der Ereignisse, Hintergründe und Zusammenhänge von damals hat die Leipziger DRUCK-Gruppe unter dem Titel "Vier Wochen Connewitz" veröffentlicht.). Am härtesten traf es damals diejenigen, die im Zuge des überdimensionalen Polizeieinsatzes mißhandelt und verhaftet wurden. Ganz im Gegensatz zu dem sonst üblichen Verfahren wurde der Großteil von ihnen nicht am nächsten Morgen freigelassen. Aus der spontan entstandenen Gruppe von Menschen, die sich das Ziel gesetzt hatten, eine Gegenöffentlichkeit zu der sofort einsetzenden Medienhetze zu schaffen und den Inhaftierten Unterstützung zu gewähren, entwickelte sich das kontinuierlich arbeitende Koordinierungsgruppenbüro, dem es aufgrund des hohen persönlichen Einsatzes (klingt geschraubt, ist aber wirklich so) der in ihm arbeitenden Personen zu verdanken ist, daß die schlimmsten Konsequenzen für die Betroffenen abgewendet werden konnten. So kam es bei dem ersten Prozeß nicht zu den, von der Staatsanwaltschaft vorhergesagten, 4-6 Jahren Freiheitsstrafe, sondern zu Bewährungsstrafen, die zwar hart sind, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Verurteilten Opfer eines Schlages gegen die "Hausbesetzerszene", der sie selbst gar nicht direkt angehören, wurden, aber der "übliche Tarif" für einen Steinwurf und solcher hatten sie sich selbst bezichtigt, ist 10 Monate auf Bewährung. Ein Unterschreiten dieses "Tarifs" hätte den gesamten Polizeieinsatz als unbegründet entlarvt, und das war eigentlich nicht zu erwarten, auch wenn die Beweisführung der Staatsanwaltschaft einiges an Lächerlichkeit zu bieten hatte. Ich denke nur an die in einer durchsichtigen Plastetüte mitgebrachten Pflastersteine, die dem Gericht zur Demonstration vorgelegt wurden oder die Aussagen des Polizeibeamten, der an dem Abend mit einer Eisenstange bedroht worden sein will. Während der Verhandlung konnte er sich aus eigenem Antrieb heraus gerade mal erinnern, in der Nacht einen Einsatz in Connewitz gehabt zu haben. Wo genau er (als einziger ohne Helm und Schild) denn bedroht worden sei? Auf diese und ähnliche Fragen antwortete er immer wieder: "Das kann ich Ihnen jetzt nicht mehr genau sagen."

Derartige Schoten erlebte eine große Anzahl von ZuschauerInnen mit, die sich das KGB zugute halten kann, mobilisiert zu haben. Auch wenn dieses Eröffnungsverfahren wohl das härteste war (abgesehen von dem nicht öffentlichen Prozeß gegen das Opfer des "Warnschusses" wegen Totschlagversuchs an der wegen schwerer Körperverletzung angeklagten Polizeischützin), bleibt es wichtig, daß bei den noch anstehenden Verfahren vor dem Amts- und Landgericht eine breite und interessierte Öffentlichkeit anwesend ist, um zu zeigen, daß unsere Solidarität keine weiteren Schandurteile zuläßt. Die Termine für die Verhandlungen könnt ihr, sobald sie feststehen, im KGB erfragen.

Auf den Wunsch von VertreterInnen hat sich MSE entschlossen, den Kampf des KGB zu unterstützen, indem wir nachfolgendes Interview veröffentlichen. Ich muß sagen, daß ich mit dem Verlauf des Interviews nicht zufrieden bin, da die Auskunftsbereitschaft der anwesenden MitarbeiterInnen nicht gerade groß war. deshalb schleppt sich das Interview so dahin, ohne daß sehr viel mehr herausgekommen ist, als ich vorher schon wußte. Da mir das aber zu wenig erscheint, um einen Artikel zu schreiben, können wir es nur so veröffentlichen. Über die Gründe dieser Pleite kann ich nur spekulieren. Ich glaube aber, daß ein entscheidender Teil aus der in Leipzig vorherrschenden Unfähigkeit, in Fragen oder Kritik Gedanken statt persönliche Angriffe zu sehen, resultiert. Die notwendige Voraussetzung für echte Kommunikation, im Gegenüber jemanden zu sehen, der eigene Gedanken und Gefühle und somit das Recht auf Erklärung hat, vermisse ich bei vielen, ja zu vielen Leuten in letzter Zeit.

Trotzdem solltet ihr nicht zögern euch beim KGB zu melden, falls ihr Probleme mit Bullen oder Gerichten habt. Allerdings wird das Telefon des KGB offensichtlich abgehört. Warum die Staatsmacht Wert darauf legt, das KGB wissen zu lassen, daß es beobachtet wird, ist unklar. Einschüchtern läßt sich durch sowas niemand. Aber jetzt zum Interview:

Mo., Mi., Fr. 12-19 Uhr (0341) 39 11 49

M: So. Erzählt erst mal was zur Gründung vom KGB!
K: Es gab keine Gründung in dem Sinne, sondern das entwickelte sich aufgrund der Ereignisse vom 27./28. November.
G: Dann haben wir hier das Büro gekriegt, also wir dürfen das benutzen.
K: Kurze Zeit später. Und da konnten wir auch eine Struktur draus machen, einigermaßen.
G: Die verraten wir aber nicht.
M: Ihr habt aber eine Struktur?
K: Naja, kommt darauf an, was man darunter versteht.
G: Also eigentlich nicht.
K: Wir selber sind vielleicht eine, aber innerhalb von uns.
M: Ich fasse das jetzt mal zusammen. Ihr habt euch also nach dem 27./28. gegründet (Widerspruch von K und G), ihr habt euch entwickelt (so ist's brav-d.T.), weil es das Problem gab, daß Inhaftierte da waren, die einen Rechtsbeistand brauchten.
K: Da kann ich vielleicht noch dazu sagen, es gab schon mal Leute, die einen EA (Ermittlungsausschuß) machen wollten in Leipzig, vor Jahren schon und da es damals keine Gefangenen gab, wurde das hinfällig (kultige Begründung-d.T.).
G: Es gab einfach keine Notwendigkeit damals.
K: Deshalb hat es auch niemand so richtig eingesehen, so was zu machen.
M: Ihr habt aber mit den EAs, die es früher schon mal gab in Leipzig und die bei Demos Telefonnummern verteilt haben, zum auf die Hand schreiben und anrufen im Notfall, den es dann doch nie gab, nichts zu tun? Ihr hattet nur die Idee einen EA zu gründen.
K: Das war nur das Villatelefon oder XXXXXX Privatnummer, ansonsten weis ich nicht, daß es so was schon mal gab.
G: Das war auch nie ein EA in dem Sinne, daß da ein Rechtsanwalt saß, sondern das war nur ein Meldetelefon, wo man sich melden konnte. Am 21.3.92 gabs das mal, das war auch hier im Büro, da gabs mal richtig mit Anwalt und allem drum und dran. Das andere, was es hier in Leipzig zu Demos gab, da konntest du dich melden. Das war so eine Art Sorgentelefon, schon ein bißchen thematisch, aber viel mehr war das nicht.
M: Ihr habt euch nun aber als KoordinierungsGruppenBüro bezeichnet. Wieso habt ihr nicht einfach gesagt, wir sind ein EA?
G: Das weis ich nicht, da war ich im Urlaub.
K: Der Begriff EA ist ja ziemlich besetzt von Berlin usw. Wir wollten einfach was anderes machen, da ist uns das eingefallen, wegen KGB. Ganz einfach, weil da KGB rauskommt als Abkürzung.
M: Was ist denn nun der konkreter Unterschied zu dem EA in Berlin? Ich kenne mich nicht so aus in der Ermittlungs-Ausschuß-Szene.
K: Es gibt auch andere, in Frankfurt gibt es z.B. die Bunte Hilfe, dann gibt es die Rote Hilfe, die eigentlich alle im Prinzip dasselbe machen. Manche bekennen sich halt mehr zu irgendwas und manche nicht. EA ist auch ein ziemlich sachlicher Ausdruck und bei Rote Hilfe steckt im Namen noch was dahinter, meiner Ansicht nach.
G: Koordinierungsgruppenbüro trifft es, glaube ich, auch ziemlich gut, wenn man sich anguckt, was wir machen.
M: Und was ist das, was ihr macht?
G: Mit Eltern, Anwälten und so Kontakt halten. Treffen koordinieren z.B., dann daß Leute zu Prozeßen kommen, daß die wissen wann die sind, wo die sind, Anwälte beschaffen. Es ist großtenteils Koordinierungsarbeit. Wirklich simpler Orgkram meistens.
M: Das macht ihr im Zusammenhang mit den Festnahmen vom 27./28.11.?
G: Wir hatten auch schon mehrere, die zu uns kamen, wegen Sachen in einem anderen Zusammenhang.

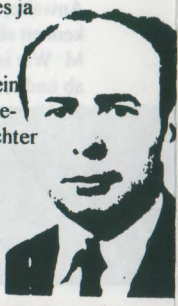
(0341) 39 11 49

K: Es kommen auch wegen anderer Sachen ab und zu Leute zu uns. Vielleicht , weil es sich auch schon ein bißchen rumgesprochen hat.
M: Wenn jetzt die Sache mit dem 27./28. vorbei ist, es ist ja abzusehen, daß alle Prozesse gelaufen sind, gibt es wieder keine Inhaftierten, um die man sich kümmern kann. Habt ihr schon Pläne, was ihr dann macht?
K: Wir machen weiter.
G: Da machen wir Randale und dann gibt es wieder Inhaftierte. So einfach ist das.
K: Ich denke, daß es zur Zeit öfter Inhaftierte geben wird als in der Vergangenheit. Es gibt doch immer irgendwelche Fälle. Dann brauchen wir auch noch, um richtig arbeitsfähig zu sein, einEn AnwältIn. Das ist auch klar.
M: Ihr beschränkt euch aber hauptsächlich auf Gefangene aus dem äh (ja wie soll ich das nennen?-M.) sogenannten "autonomen Spektrum"? Die also bei Demos Häuserräumungen oder solchen Sachen verhaftet worden sind und dann Beistand brauchen. Weil ich gerade von dem EA in Berlin gelesen habe, daß die in letzter Zeit auch Fälle übernommen hätten, bei denen der politische Hintergrund nicht so deutlich ist und sich dabei verkalkuliert haben. Es ist also bei euch auch so, daß ihr nur Fälle mit knallhart politischem Hintergrund bearbeitet?
K: Da hätten wir die vom 27./28. nicht bearbeiten dürfen.
M: Wieso???
K: War das ein knallhart politischer Hintergrund?
M: Von Seiten der Polizei denk ich schon. (vgl. presseerklärungen des kgb-d.t.)
K: Von Seiten der Leute, die da drin saßen nicht so unbedingt.
M: Aber es waren doch politische Prozesse, da wirst du mir doch wohl zustimmen.
K: Ja, schon. Wir haben zu dem Thema gerade eine Strukturdebatte. Wen und wen nicht.
G: Sagen wir mal so, wir rennen den Leuten nicht hinterher. Beim 27./28. war es teilweise so, daß wir ihnen hinterhergerannt sind, aber es ist nicht unser Ziel Sozialarbeiter zu spielen, den Leuten hinterher zu rennen. Sondern, daß die Leute, wenn sie was wollen, schon zu uns kommen müssen und uns fragen, ob wir ihnen helfen können. Dann werden wir das eben von Fall zu Fall unterscheiden müssen. Das wird sich dann, nehme ich an, einspielen, daß wir von vornherein bei Leuten sagen können, das nicht oder da ja.
M: Es gibt ja eine ganze Menge Gruppen, die Probleme mit der Polizei oder Rechtsprechung haben. Ich denke nur an Frauen, die nach einer Vergewaltigung Probleme haben, zur Polizei zu gehen und Aussagen zu machen, weil sie dort auch unter Druck gesetzt werden. Würdet ihr so etwas als Beispiel mitmachen, oder Kriegsdienstverweigerer?
K: Das wissen wir nicht.
G: Das müssen wir dann entscheiden.
K: Wenn so ein Fall eintritt, dann entscheiden wir das. Eher nicht, weil wir nicht so weit vorausdenken können.
G: Es ist auch so, daß wir von heute auf morgen leben, was unseren Wissensstand betrifft. Im Westen die wissen eben mit Prozessen usw. Bescheid, und bei uns ist es so, daß wir jedesmal, wenn was neues ansteht, uns den Abend vorher kundig machen müssen, was das überhaupt ist, was man machen kann und was man nicht machen kann, was man machen soll und so. Wenn jetzt, wie du sagst, eine vergewaltigte Frau kommt, da haben wir erst mal überhaupt keinen Plan, zu dem Thema Rechtsprechung und so, da müssen wir dann sehen, ob wir das schaffen.
K: Da brauchst du auch die entsprechenden Anwälte, die sich mit dem Thema auskennen. Die Anwälte, mit denen wir jetzt Kontakt haben, da ist ganz klar, daß die sich mit Demo usw. auskennen aber nicht mit Kriegsdienstverweigerung.
M: Wie ist überhaupt eure Arbeitsweise als Koordinierungsgruppe? Ihr seid eine Gruppe, die ab und zu Plenum macht...
K: Nicht ab und zu regelmäßig!
G: Das heißt nicht Plenum, das heißt Treffen bei uns. Ich lehne das Wort Plenum ab!

(0341) 39 111 49

M: ... regelmäßig Treffen macht und dort beschließt, wer was an Koordinierungsarbeit leisten soll.
K: Nein, wir besprechen mehr, was gewesen ist und was in nächster Zeit zu tun ist. Aber nicht, wer was macht. Teilweise schon, wenn es darum geht, irgendwelche Sachen zu verfassen, das macht, wer an dem Tag hier sitzt, an dem es gemacht werden muß. Dann verständigen wir uns über Zettel.
G: Logbuch.
M: Als Koordinierungsgruppe habt ihr doch eine klare Richtung, die mehr so ins rechtliche geht. Koordinieren könnte man ja auch Demonstrationen oder Antifa-Arbeit.
K: Halt dich mal nicht so sehr an dem Namen fest.
M: Nur weil ihr gesagt habt, ihr macht solche Organisationsarbeit, aber das ist doch mehr auf Rechtsbeistand orientiert.
K. Juristisch. Wir machen natürlich auch andere Sachen, z.B. schreiben wir Flugblätter oder informieren alle möglichen Infoläden in ganz Deutschland über den Stand. Das könnte man schon in dem Sinne als Koordinierungsarbeit bezeichnen, aber das ist ja eigentlich nicht so wichtig.
M: Ihr stellt eben auch Kontakte zu AnwältInnen her. Wie funktioniert das? Geht ihr hin zu dem Anwalt und sagt, wir haben gehört, sie sind Anwalt und machen so was, können sie uns für wenig bis gar kein Geld helfen?, und da sagen die alle, ja ist o.k., mach ich für euch?
G: Das ja o.k., mach ich für euch, kommt nicht so oft vor, aber derb erste Teil...
K: Vor allem nicht in Leipzig.
M: In Leipzig gibt es also wenig AnwältInnen, die euch helfen können?
K: Es gibt welche, die es versuchen, aber trotzdem nicht können.
G: Und viele, die auch nicht wollen.
M: Und wie kommt ihr dann an die AnwältInnen heran?
K: Anrufen.

M: Naja, da muß man erstmal eine Adresse haben. Ihr werdet euch ja nicht hinsetzen und im Telefonbuch von Frankfurt unter Rechtsanwalt nachgeguckt haben.
K: Da gibt es natürlich auch ein paar persönliche Kontakte. Da kennst du die von dort und den von dort und die aus München...(ich nicht-d.t.)
B:(später dazugekommen) Es gibt ja auch in allen größeren Städten so was ähnliches, wie das KGB, EAs und in Frankfurt die Bunte Hilfe.
M: Ihr wendet euch dann eben an die, und die vermitteln euch die AnwältInnen, mit denen sie schon zusammen arbeiten.
B: Ja so zum Beispiel.
M: Mich würde noch interessieren, wie ihr den ersten Prozeß, der gelaufen ist, einschätzt.
K: Vom rein juristischen Standpunkt, ist er eigentlich ganz gut gelaufen. Kann man so sagen.
G: Es ist erstmal Scheiße, daß die Leute ein Urteil haben. Das finde ich erst mal prinzipiell Scheiße. Aber wie gesagt, juristisch rausholen, wenn du mal rein die Faktenlage siehst, was der Staatsanwalt gesagt hat, was die Verteidigung, was der Richter draus gemacht hat, da hätte es wesentlich schlimmer kommen können, da ist es schon gut gelaufen. Auch aufgrund der Bullenaussagen natürlich.
M: Bloß als juristisch unbedarfter Prozeßbeobachter hatte man ja den Eindruck, daß die Staatsanwaltschaft überhaupt keine Beweise hatte, außer den Aussagen der 3 Angeklagten. Alles was vorgebracht wurde vor Gericht, war zu Gunsten der Angeklagten, dann waren es ja eigentlich doch noch ziemlich harte Urteile. 2 Jahre Bewährungszeit sind 2 Jahre.
K: Das die Justiz parteiisch ist wissen wir doch eh alle.
B: Rein juristisch können wir uns darauf berufen, was der eine Anwalt gesagt hat, daß es ein politischer Erfolg ist, daß der Richter nachvollziehen konnte, warum die Leute diese Tat begangen haben, sie aber nicht akzeptieren konnte. Das ist ja logisch, sonst wäre er nicht Richter



geworden. Das ist rein juristisch halt ein politischer Erfolg, aber wenn du es im Gesamtkontext siehst, ist es doch ein bißchen daneben, wenn du dir überlegst, daß die Leute 3 Monate ziemlich unbegründet in Haft waren, daß die Haftgründe gar nicht zugänglich waren.
K: Sowas hätte man z.B. verhindern können, wenn es uns an diesem Tag schon gegeben hätte, will ich mal so großkotzig sagen, daß die 3 Monate in U-Haft gewesen sind. In Frankfurt passiert sowas nicht. da ist es teilweise so, daß die U-Haft-Bullen anrufen, wir haben hier noch´n paar sitzen, die haben keinen Anwalt, wenn die selber nicht anrufen. das machen die dann schon. Die haben da schon eine Art Arbeitsbasis zu denen aufgebaut.
M: Inwiefern hättet ihr denn da Chancen, darauf einzuwirken, daß solche rechtlich wackligen Sachen nicht mehr passieren? Ich meine, selbst die Leute, die Anwälte hatten, sind dann ja teilweise auf Wegen zu ihrem ersten Haftprüfungstermin gekommen, die es ihnen nicht ermöglichten, daß da ein Anwalt dabei war.
K: Das ist aber auch das Wissen, sowas gibt's nicht und da konnten sie sich jede Scheiße erlauben, ohne daß jemand erstmal durchblickt erstens und zweitens ohne daß jemand was dagegen macht.
G: Ohne daß jemand Öffentlichkeit schafft, schaffen kann.
B: Ja das lief darauf hinaus, daß wir absolut keine Ahnung hatten mit diesen ganzen Sachen.
K: Und wenn wir das wissen, dann können die sich auch nicht mehr solche Sachen erlauben. Jedenfalls nicht solche, also wenn es dann wirklich drauf ankommt, na klar. Aber da hätte man erstmal die 3 Monate U-Haft verhindern können.
M: In dem Zusammenhang sind ja auch von den Leuten, die im Knast drin waren, Fehler gemacht worden. Sachen, die man einfach nicht macht, sei es, daß man Aussagen macht, gleich bei der ersten Befragung, sich unter Druck setzen läßt. Klar, wenn man dort in so einer Ausnahmesituation ist, dann macht man schon mal Sachen, die man sich bei genauerer Überlegung sicher verkniffen hätte, aber viel hängt sicher auch damit zusammen, daß Unwissenheit im Spiel war. Versucht ihr Leute anzusprechen, Tips zugeben, Rechtshilfeinfos zu verteilen, Seminare zu machen, so was in der Richtung?
K&G: Ja.
B: Ich würde das auch nicht so abtun, klar ist das eine schwierige Situation. Ich denke, daß ist so knallhart, da kann keiner sagen, da kannst du noch so viel gelesen haben, wenn du die Erfahrung nicht gemacht hast, da kannst du von dir auch nicht sagen, ob du da die Fresse halten wirst oder nicht.
K: Vor allem sind die ja auch teilweise noch im Suff verhört worden, da erzählt man dann auch noch was anderes.
B: Dann ist es eben auch so, daß überhaupt keine Erfahrungen da sind. Aus Angst ausgesagt, na das hätte ich vielleicht auch gemacht, weil ich nicht gewußt hätte, daß das alles gegen mich verwendet werden kann.
K: Die haben alle gedacht, sie kommen gleich wieder raus, wie´s immer war bisher, daß das nicht eingetreten ist, woher sollten die das wissen?
M: Aber das ist ja nun schon ein Unterschied, wenn man weis, daß das gegen einen verwendet werden kann und wie das in manchen Prozeßen schon gemacht wurde, wenn man mehr Informationen zu dem Thema hat, daß man dann manche Sachen vielleicht nicht macht, die man sonst in dem Glauben gemacht hat, na da komme ich gleich wieder raus.
B: Die Notwendigkeit, die Leute darüber zu informieren, bestand bis dahin ja nicht. Dann war´s halt schon geschehen.
M: War jetzt auch kein Vorwurf, aber wie tretet ihr an die Leute heran, um das in Zukunft zu verhindern? Ihr vom KGB oder die Leute, die sich mit den Prozessen beschäftigt haben und die Leute, die im Knast waren, die wissen´s jetzt auch, aber es gibt bestimmt noch einen Haufen Leute, die es immer noch nicht wissen.

K: Wir verteilen permanent Rechtshilfekärtchen, die wir größtenteils bei der Bunten Hilfe geklaut haben.
G: Aber noch überarbeitet, auf Leipzig zugeschnitten haben. Die verteilen wir bei allen möglichen Anlässen, sprich Konzerten, Demos und so, da versuchen wir präsent zu sein, als KGB direkt Infos zu verteilen, was wir sind, was wir machen, verbunden mit solchen Sachen und Spendenaufrufen natürlich. Geld können wir immer gebrauchen, da die Anwaltskosten enorm sind.
K: Dann machen wir natürlich auch noch andere Öffentlichkeitsarbeit, wie unsere spektakuläre Pressekonferenz. Das war der erste Versuch, die Pressekonferenz. Rausgekommen ist nicht besonders viel.
M: Wie schätzt ihr das überhaupt ein, die Zusammenarbeit mit der Presse? Gerade wenn ihr Öffentlichkeit schaffen wollt, ist das ja ein ziemlich wichtiger Punkt, mit der Presse zusammen zu arbeiten und auch gut zusammen zu arbeiten? Gibt´s da persönliche Kontakte?
G: Also zum MSE haben wir persönliche Kontakte, das ist ja auch eine breite Öffentlichkeit. Wir haben schon Interviews mit allen möglichen Sachen gemacht und nicht gemacht, Leute ablaufen lassen. So richtig gute Sachen sind da eigentlich noch nicht rausgekommen.
K: Na das eine Ding, da haben wir mit dem FREITAG was am laufen und TAZ und JUNGE WELT, NEUES DEUTSCHLAND und so was. Da kennen wir jetzt auch schon ein paar Leute. Wir wollen versuchen unsere Beziehungen zu JournalistInnen zu festigen, so das die dann am Ende das schreiben, was wir denen sagen.
B: Für uns stand mal die Frage, ob überhaupt keine Presse, weil da eh bloß Blödsinn drin steht, oder aber es in Kauf zu nehmen, daß nicht drin steht, was du willst, du aber wenigstens ein bißchen Öffentlichkeit hast. Da haben wir uns dann dafür entschieden.
G: Wir haben auch mit SPIEGELtypen gequatscht. Die haben nichts gebracht darüber. Es ist das Problem, daß man bei so einer Sache Öffentlichkeit braucht. Nur mit dem MSE haben wir nicht die Öffentlichkeit, die wir brauchen, d.h. wir müssen auch den Kompromiß eingehen und mit den Leuten reden. Es ist die Sache, daß wir nicht wissen, wie wir die JournalistInnen einschätzen müssen. Das müssen wir mit der Zeit mitkriegen, damit wir uns gezielt an einEn wenden können, wo wir wissen, daß da gute Sachen rauskommen.
K: In den ganzen alten Bundesländern ist das alles ganz anders strukturiert. In Frankfurt meinetwegen, da gibt es einen Haufen Alt-68iger, die ein schlechtes Gewissen haben, die in der Presse hocken oder sonst wo oder die Geld haben und die sind der Rückhalt für die. Die spenden wie´s Tier und die drucken auch die Dinger alle ab. So was haben wir hier halt nicht, so eine Altbewegung, die immer noch den Anspruch haben, das sie irgendwas damit zu tun hätten.
G: In 20 Jahren sind wir die Altbewegung.
B: Oder auch nicht.
M: Ihr arbeitet aber selektiv mit der Presse zusammen? Wenn jetzt irgendein Reporter zu euch kommt und sagt, ich hab´ gehört, hier gibt's einen KGB und ich würde jetzt gern ein Interview mit euch machen. Da sagt ihr erstmal, wo kommst du denn her und wenn der sagt ich komme von BILD-Rostock, sagt ihr, du bist ein blödes Schwein mit euch rede ich nicht.
B: Das sagen wir nicht.
G: Wir sind dann auch immer noch nett zu den Leuten und versuchen denen teilweise zu erklären, warum wir nicht mit ihnen reden. Klar wir müssen Erfahrungen sammeln, aber ein paar Leute schließen wir von vornherein aus. Die nehmen wir gar nicht in unseren Erfahrungsbereich rein. Wenn z.B. bei der Pressekonferenz, der eine Typ fragte, wieviele Leute sind´s denn nun in Connewitz, ihr braucht´s ja nicht auf´s Komma genau sagen, aber wieviele Leute sind´s denn nun. Mit solchen Leuten brauchst du auch nicht weiter reden.
M: Der war von der LVZ?
G: Der war von der NEUEN ZEIT.

M: Wo ist jetzt die grenze für euch? Boulevardpresse? Redet ihr noch mit LVZ oder nicht, das ist was ich wissen will. Die Zeitungen die du vorhin gesagt hast, FREITAG, TAZ, ND, JW die sprechen ja nicht den Hauptkreis der Bevölkerung an.
K: Das hast du sicherlich nicht richtig verstanden. Das sind die zu denen wir schon Kontakte haben, die wir ausbauen wollen und die wir evtl. so weit haben, daß die wirklich unsere Dinger reinbringen.
B: LVZ ist in sofern eine schwierige Sache, weil es eben eine Regionalzeitung ist. irgendwo ist man schon drauf angewiesen, denn die verbreiten ja auch den Schmutz, den setzen sie erstmal rein. Dann haben wir die kleine Chance halbwegs das Ruder rumzureißen.
G: Speziell LVZ ist auch so, daß der Ter Vehn auch bei der Pressekonferenz war, Namen können wir ruhig mal erwähnen, ist ja sowieso bekannt und daß der nach der Pressekonferenz eine Sache geschrieben hat, die relativ nicht schlecht war. Das ist aber auch ein Typ, der total nachfragt und immer alles genau wissen will, teilweise auch Sensationshascher ist. Mit Ter Vehn, glaube ich, würden wir schon reden, weil der auch intelligent ist.

M: Bloß wenn ich mir jetzt angucke, was MORGENPOST und BILD geschrieben haben, die ja auch nach wie vor einen großen Einfluß auf die Bevölkerung haben und man lehnt es völlig ab, mit denen zu sprechen, dann werden doch immer wieder solche Dinger kommen, wie die Angeklagten haben 6-10 Jahre zu erwarten.
K: Du stellst fast so blöde Fragen, wie die anderen Zeitungen, muß ich mal sagen.
G: Die eine Tante von der MOPO z.B., die saß im Prozeß, die hat das alles mitgekriegt und nach dem ersten Prozeßtag war schon 100%ig klar, daß die nicht mit 10 Jahren zu rechnen haben, daß hast du auch als Blinder, als Tauber mitgekriegt und die hat das halt nicht mitgekriegt, also wahrscheinlich doch, die hat´s nur nicht geschrieben. Da stand dann eben in der Zeitung, sie haben mit 10 Jahren zu rechnen, ich weis nicht, wo sie das her hatte.

K: Es steht fest was Journalisten wollen, die wollen irgendwelche Geschichten, die wollen die dann verkaufen (ach nee!-d.t.). Trotzdem ist es wichtig mit denen zusammen zu arbeiten, obwohl fast nur Scheiße rauskommt, um daß mal zu summieren. Im Prinzip gibt es keine Lösung des Problems, erstens wir brauchen Öffentlichkeit, zweitens wir haben sie nicht.
M: Aber solche Sachen, wie mit der MORGENPOST, könnte man doch nur verhindern, wenn man persönlichen Kontakt zu den Leuten hat.
G: Kannst du eben nicht. Selbst wenn du mit denen redest kommt was anderes raus.
K: Die haben ihr Zeitungskonzept, daß ist irgendwelche Stories abzudrucken und wenn es keine Story wird, dann drucken sie das nicht. Damit hat sich das.
G: Es ist einfach so, es gibt Journalisten, wenn du mit denen redest, dann fühlen die sich verpflichtet nicht was total anderes zu schreiben. Das ist bei der MOPO absolut nicht gegeben, die fühlen sich da zu nichts verpflichtet. Wenn du denen erzählst a=4, dann schreiben die am nächsten Tag in der Zeitung a=3 und das ist denen scheißegal.
M: Ich meinte mit persönlichen Kontakten nicht unbedingt das Reden, sondern wirklich persönliche Kontakte. Das man die Leute auch kennt.
G: Das ist aber ein bißchen schwer.
K: Und wer soll sich dafür hergeben?
M: Na ihr!
G: Klasse.
B: Das ist dann auch ein ziemlicher Aufwand. Ich glaube, die Zeit und die Kraft haben wir auch nicht, weil wir erstmal den ganzen anderen Mist machen müssen. Sich dann noch darum zu kümmern, daß ständig Gegendarstellungen in die Zeitung kommen, vielleicht daß du denen rechtlich noch kommst, was bei der MOPO ja gemacht wird, da kümmern sich die Anwälte drum, der Artikel war wirklich bissel derb, daß kostet total viel Kraft und Zeit und ist jetzt nicht die Hauptaufgabe, erstmal. Natürlich ist das der Schwanz der dran ist, der total wichtig ist, aber ich denke, daß werden wir später noch auf die Reihe kriegen müssen. Für uns ist das doch auch alles neu. (lachen)
K: Eben!
M: So jetzt noch die Chance für einen großen SPENDENAUFRUF.
G: SPENDET LEUTE!!!!
K: SPENDET, WIR BRAUCHEN GELD FÜR ANWÄLTE!
G: 4542533, 860 208 6, M. RAHN, BAYERISCHE VEREINSBANK, KENNWORT: CONNEWITZ
Das Geld wird ausschließlich für Anwaltskosten verwandt, und ihr könnt gerne zu uns kommen und unsere Unterlagen einsehen. Ihr könnt gucken wo euer Geld hingeht, das können wir euch belegen, bei jedem Pfennig. Hoffe ich.

PS.: In einem Prozeß, welcher nach dem Interview stattfand, wurde eine Frau von dem Vorwurf, indem sie ein Tor schloß (passiven) Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet zu haben, freigesprochen. Die Kosten für Anwalt und Verfahren trägt in diesem Fall der Staat.

**Aus geheimen Protokollen des MSE-Informations-Imperiums (II)**

II-Bericht Nr. 374a.-992/7
Verbindungsoffizier c.k.
"Nachdem sich die Quelle A ins Ausland abgesetzt hat, fiel es uns schwerer an Informationen über A heranzukommen. Nach eingehenden Recherchen wurde als Aufenthaltsort die Stadt AXXXXXXX. herausgefunden. Obwohl schon seine Wohnung ausfindig gemacht werden konnte, ist es uns noch nicht gelungen, ein Mikrofon zu installieren. Das Beschatten von der gegenüberliegenden Häuserwand aus entfiel aus Gründen der mangelnden Mitarbeit der dortigen BewohnerInnen.
Der genaue Verbleib tagsüber ist noch nicht endgültig geklärt, IM J.FXXXXXXX meint aber, daß es u.a. seine Arbeit wäre, deutsche Zeitungen 'von der taz bis zur F.A.Z.' zu lesen. Dieser Verdacht konnte bei einer Durchsuchung seines Zimmers bestätigt werden. Es wurden diverse Artikel gefunden (siehe unten).
Auch gelang es uns, einen Mitarbeiter (H.PXXXX) auf A anzusetzen und ihn in ein Gespräch zu verwickeln.
Auswertung der gefundenen Materialien:
Neben diversen Zeitschriften wurden ausgeschnittene Artikel der folgenden Zeitungen gefunden: WELT, BILD, Spiegel, F.A.Z., taz, fr, SZ. Der Verwendungszweck bleibt unbekannt. Aufschlußreich könnten vielleicht einige Überschriften bzw. hervorgehobene Textpassagen sein.
WELT-Leserbrief: "Ist der Gedanke denn ganz von der Hand zu weisen, daß hinter dem Anschlag in Mölln möglicherweise die linke Szene, das Umfeld der RAF, steht? Oder auch die Stasi, die ganz sicher noch nicht total kapituliert hat? Waren doch stets deren erklärte Ziele die Lähmung des Staates und die Zerstörung seiner Autorität." Desweiteren eine Menge ähnlich lautender LeserInnenbriefe aus F.A.Z. und WELT, u.a. auch mit Drohungen an die Juden, sie sollten ihre "ununterbrochene, penetrante Einmischung in unsere Sorgen ein wenig einschränken... sonst ist es nämlich leicht abzusehen, daß sie mit ihrem unerträglichen Moralisieren das Gegenteil dessen hervorrufen, was wir alle wollen und was es hier ja überhaupt nicht gibt: Rassismus", außerdem kümmern wir uns ja auch nicht um die "von Israelis erschossenen Palästinenser". Schon deshalb ist es falsch, sich "immer wieder zum Zahlen prügeln zu lassen". (Entsprechende Artikel zur "Einmischung der Türkei in innerdeutsche Angelegenheiten", die doch selbst ihre KurdInnen erschießen, lagen ebenso herum. Zusätzlich eine Artikelserie über die deutsche Niederlassung von Eurometaal, die für die türkische Armee 206000 Granaten, bergfähig und deshalb besonders gut einsetzbar gegen KurdInnen, produziert. Ein Diagramm "Schwerpunkte deutscher Entwicklungshilfe" weist die Türkei nach Indien und Israel auf den dritten Platz aus). Den Einwand, JüdInnen seien nicht gleich Israelis, darf ein Israeli in der F.A.Z. entkräften: Israel sei der jüdische Staat und schon deshalb sei es eine korrekte Frage an I.Bubis in Rostock gewesen, ob er nicht eigentlich woanders hingehöre. (die WELT stellt auch gleich richtig, daß der "unsägliche Schmidt von Rostock seine Parolen" von den Linken und deren "Judenhaß" gelernt habe).
Ein anderer Jude, dessen "innere Schwingungen" ihn aber nach Deutschland zogen, erhält in der WELT sogar eine ganze Seite, um "für einen deutschen Nationalismus" zu plädieren, denn: "Michael Wolffsohn... ist wie wenige dazu berufen, sich zu diesem sensiblen Thema zu äußern". Stolz erwähnt er, daß andere JüdInnen ihn "gefährlicher als die Skinheads" halten. Was ihn aber viel mehr beunruhigt, sind die Wahlerfolge der PDS, das Gerede vom Vierten Reich und die Aktionen französischer JüdInnen in Rostock.
Unter der Überschrift "Zum Schaden der integrierten Ausländer" äußert sich in der F.A.Z. ein Professor, der sich als "deutscher Ausländer" bezeichnet, gegen den "ungezügelten Zustrom von Einwanderern" und gegen die "deutschen Publizisten, die Ausländerfeindlichkeit in 'Ausländerliebe' umkehren", weil diese "gegenwärtige Welle der Einwanderung" seine

gelungene Integration bedrohe zu zerstören, Kriminalität erzeuge, "in einem unverantwortlichen Maße soziale Probleme" heraufbeschwöre und "islamische Fundamentalisten,... oder Sinti und Roma aus vormodernen Kulturen" sowieso mit der Demokratie unvereinbar seien. Er beruft sich auf sein Selbst-Ausländer-sein, so daß niemand behaupte, er sei ausländerfeindlich.

Diverse Artikel beschweren sich über die Lichterketten, da mit ihnen dem Ausland suggeriert würde, es gäbe bei uns Rassismus, und da auch innenpolitische Panikmache beabsichtigt sei. Konne sich denn noch jemand an Lichterketten erinnern, als die "RAF ganz Deutschland terrorisierte". Lummer sagt ganz offen auf einem Burschenschaftstreffen in Jena "Mich kotzt das an... (weil) völlig zu Unrecht den Deutschen Ausländerfeindlichkeit unterstellt (wird)".

Einhellig beschwort die konservative Presse, wer die eigentlichen Schuldigen am nicht so effektiven Vorgehen der Polizei gegen Rechts sind: die Linken, die immer vom Polizeistaat redeten und unsere wehrhafte Demokratie hinterhältig zersetzten: "weil unsere Polizei seit rund 20 Jahren zahnlos gemacht wurde"; und nochmals die Linken, die den Rechten vorlebten, wie Gewalt angewendet wird, und die Militanz gesellschaftsfähig machten. Sprich: die die Autorität des Staates untergruben und heute ängstlich nach dem Staat rufen, weil sie plötzlich Angst vor den Rechten haben.

Überhaupt muß mensch sich vor der Linken "deren Gefährlichkeit darin liegt, daß sie nicht nur primitive Schläger hat wie die Neonazis, sondern Heerscharen gerissener Apologeten" - die "Einpeitscher ex cathedra", viel mehr in Acht nehmen. Es ging dabei um den Philosophen Manfred Frank, der am 9.11. äußerte, die Berufung auf das 'gesunde Volksempfinden' dürfe (auch in der Asylpolitik) nicht der alleinige Maßstab für die Politik sein, wie die Reichskristallnacht gezeigt habe. Dafür wird er gleichgesetzt mit der "Baader-Meinhof-Bande" und "den Berlinern Steinewerfern" (welch eine Ehre für ihn!), die nur noch "Haß predigen". M. Frank handelt sich das Prädikat des "leisen Demokratiefeindes" ein, der dem "philosophisch verbrämten Faschismus" huldigt. In die gleiche Kerbe schlägt Konrad Weiß (Bündnis 90) der anläßlich der Berlin-Demo am 8.11. von den "autonomen Faschisten" spricht, die "nicht besser sind, als ihre braunen Gesinnungsgenossen und feige Verbrecher wie diese". Zur Erinnerung: es flogen ein paar Eier. Von diesen distanzierten sich am folgenden Tag auch gleich die Chefkommentatoren der taz: der "antifaschistische Konsens" wäre durch die inszenierte Selbstbefriedigung der Autonomen zerstört worden.

Aber auch das Ausland ist gefährlich. Schließlich können die aus purem Neid Deutschland sowieso nicht leiden und außerdem sind die ja ebenfalls von KommunistInnen unterwandert - also auch aus dieser Ecke niederträchtigste Hetze. Deshalb ist es bei allen Zeitungen ein beliebtes Spiel, Teile der ausländische Presse zu analysieren und dann zu schreiben: "Die Franzosen, die Italiener" usw. Dabei fällt auf, daß BILD die BILD-ähnlichen Zeitungen 'analysiert', F.A.Z. die F.A.Z.-ähnlichen usw. - d.h. jede Zeitung ihre eigenen Vorurteile. Deshalb nimmt es nicht Wunder, daß BILD am lautesten aufschreit "Das Ausland prügelt wieder auf die Deutschen ein". Aufgeschlusselt nach Ländern kommt dann eine Liste der Länder, mit einem Zeitungszitat und dem "so machen sie's mit den Asylanten" = der zerschmetternden Kritik, daß sie ja viel, viel schlimmer wären. Moderater gibt sich da die WELT, die Rußland die beste Note erteilt "Rußland: Das Wohlwollen bleibt". Am schlechtesten schneidet Italien "Besorgnis oder Ablenkungsmanöver" ab. Denn die wollen mit ihrer "antideutschen Kampagne" nur eigene Probleme vertuschen.

Nicht aber daß wir uns zu sehr vom Ausland ablenken lassen. Immerhin liegt das Hauptproblem bei uns im eigenen Land: "Familie muß Asylanten aufnehmen", "Was kann der Staat mir für Asylanten wegnehmen", "Asylanten jetzt auf Schulhöfe", "Asyl - der größte Irrsinn" (alles BILD-Überschriften). Die F.A.Z. geht anders vor: jeden Tag eine Meldung über Drogenhandel, -mißbrauch, -tode, und immer sind irgendwie AusländerInnen damit verwickelt. So

schlägt mensch gleich zwei Fliegen mit einer Klappe.
Neben den Zeitungsausschnitten wurden noch zwei Notizzettel gefunden, es handelt sich scheinbar um Mitschriften von Fernsehsendungen - mit Zitaten. Wie eine Nachfrage bei unserem Verbindungsoffizier für die ARD ergab, handelt es sich, was die eine Sendung betrifft, tatsächlich um Originalzitate. Bei der zweiten hat A lediglich seine Eindrücke aufgeschrieben. Beide wurden im Ende November letzten Jahres gesendet. Da bei der Durchsuchung seines Zimmers kein entsprechender Apparat gesehen wurde, bleibt es fraglich, wie er zu dieser Zeit in Kontakt mit den Sendungen kam.
Bei der ersten handelt es sich um eine Diskussion (wohl auch anläßlich Möllns) u.a. mit Deutschen, die in anderen Länder wohnen und da mal berichten sollen, wie das Ausland so die Lage in Deutschland einschätzt. Und Ursachenfindung ist gefragt. Kinkel, unser Außenminister, weiß da sogleich von "der Asylwelle, die uns zu überrollen droht" und von der "Bevölkerung, die sich überrollt fühlt" zu reden. Trotz alledem "haben wir das liberalste Asylgesetz" und "die meisten Jugoslawen aufgenommen". Das soll uns erst mal jemand nachmachen. Leider wird nun "das gute Deutschland, unser guter Wille, unsere Aufbauarbeit, unser gutes Bild im Ausland von dieser kleinen Minderheit kaputt gemacht", die wie aus dem Himmel geflogen kam: "keiner kann sagen, er hätte das erwartet oder vermutet, was nun gekommen ist. Wer das sagt lügt!". Wenn mensch ihm vorwirft, daß die Polizei vielleicht ein wenig zu sanft mit den Faschos umgeht, reagiert er trotzig und kramt sein ganzes Geschichtsbewußtsein hervor: "Früher im Dritten Reich hatten wir keinen Rechtsstaat - wurde kritisiert. Jetzt haben wir den Rechtsstaat - wird auch kritisiert." Na also, ihr Wankelmütigen, was wollt ihr nun? Was ihm wieder Freude bereitet und Hoffnung macht? Daß er seinen Amtskollegen im Ausland vorrechnen kann, daß sie viel weniger aufnehmen; und was noch: "Ich finde die Lichterketten gut".

'Intellektuelle' Programme haben späterer Sendeplätze, so auch "WissenschaftlerInnen im Porträt" (oder so ähnlich) mit der 'sanften' Form des Rassismuses. Gezeigt wird eine Wissenschaftlerin, die innerhalb der Seuchen- und Virenforschung internationalen Ruhm erlangt hat. Geschildert wird das Problem folgendermaßen: Überbevölkerung (dort - in der 'Dritten Welt') und Armut (dort) 'erzeugt' die Seuchen (dort) - Brutstätte der Viren. Wanderungsbewegungen bringen diese fremde Gefahr von dort nach hier. Das Problem bleibt nicht mehr - wie früher - räumlich (dort) begrenzt, sondern kommt auch hier zu uns. Und obwohl die deutsche Wissenschaftlerin eifrig forscht... wäre es vielleicht auch vernünftig, die Grenzen dicht zu machen oder zumindest, wie die USA, einen obligatorischen AIDS-Test einzuführen - diese Schlußfolgerung wird nicht ausgesprochen, schließlich rechnet mensch mit einem intellektuellem, selbst denken könnenden Publikum.
Auswertung des Gespräches:
Unter nicht näher zu erläuternden Umständen (Schutz unserer Quelle H.PXXXX) gelang die kurzzeitige Kontaktaufnahme. Dabei brachte A u.a. zum Ausdruck, daß es schon interessant anzusehen sei, wie die Konservativen und die 'demokratische' Neue Rechte, die in den Parteien und Medien sitzen, nun nach Mölln mit ihren Kameraden vom altrechten-militanten Block umgehen. Hatten sich beide Gruppen eine Zeit lang gegenseitig in Hetze und Gewalt angespornt und hochgeschaukelt, ist nun der Punkt gekommen, wo die etablierte Politik sagt: Ziel erreicht. Die Erfüllungsgehilfen werden nun nicht mehr gebraucht, ihre Parteien werden verboten oder überwacht, Waffen medienwirksam beschlagnahmt, über Berufsverbote nachgedacht, Werbespots inszeniert und eine Medienkampagne in Gang gesetzt. Aber alles natürlich sehr 'human'. Schließlich verrät mensch nicht so einfach ehemalige Kampfgenossen. Deshalb werden Verbote schon Tage vorher angekündigt, Prozesse weiterhin entpolitisiert und es wird sowieso sehr milde verurteilt usw. Auffallend dabei ist, daß Rassismus nie erwähnt wird, dafür um so mehr die Erscheinung der 'ständig

zunehmenden und eskalierenden Gewalt in dieser Gesellschaft'. Dabei geht es dann nicht (nur) um rechte Gewalt, sondern auch (gerade) um die Gewalt der Antifas, die sich vor Flüchtlingsheime stellen, um die (meist ausländischen - so es wird betont) Kriminellen, um die Ralph Giordanos und die namenlosen TürkInnen, die ankündigen, sich selbst zu verteidigen. Die Thematisierung des Rassimuses wäre staatszersetzend, weil Rassismus ein bestimmendes Element dieser multikulturellen Gesellschaft und dieser Weltwirtschaftsordnung ist (was nichts anderes heißt daß die AusländerInnen bei uns die Drecksarbeit machen und die AusländerInnen im Ausland sowieso nur Drecksarbeit), die Thematisierung der angeblich zunehmenden Gewalt ist aber staatsstärkend, geht es hier um die Rückgewinnung des absoluten staatlichen Gewaltmonopols. Fast könnte mensch glauben, daß die rechtsradikalen Gewalttaten von der herrschenden Eliten nicht nur inszeniert wurden, um für ein abgeschlossenes Europa die entsprechenden Gesetze zu schaffen, sondern auch um hinterher, bei der scheinbaren Bekämpfung des rechten Tölpels, neue Sicherheits- und Polizeigesetze in aller Stille (Lauschangriff z.B.) durchzuziehen.

Soweit die kurze Zusammenfassung des Gespräches mit A.

Zum Tod des Philosophen Günther Anders schnitt er sich ein Zitat von ihm aus: "Wer glaubt, diese hochbeamteten Terroristen, die... der Vernunft nicht zugänglich gewesen sind, durch Blümchenüberreichen oder durch Einführung von Festtagen oder durch Händchenhalten umstimmen zu können, der ist naiv, denn er ignoriert - gleich, ob bewußt oder unbewußt - die Interessen der Rüstungsindustrie... Da sie uns pausenlos terrorisieren, könnte es geschehen, daß auch sie einmal pausenlos eingeschüchtert werden und sich in acht werden nehmen müssen. Es gibt keine andere Methode, als diesen Männern ausdrücklich mitzuteilen, daß sie sich nun, einer wie der andere, als Freiwild betrachten müssen."

Abschließend kann gesagt werden, daß wir nach eingehender Analyse des Materials zu dem Schluß gekommen sind, daß A nicht vor hat, so bald wieder deutsches Gebiet zu betreten."

**Wahre Geschichten aus dem Alltag eines Deutschen. Teil 2**

Was bis jetzt geschehen ist: auf einem norwegischem Zeltplatz traf ich eine Holländer.
Was in Teil zwei geschieht: auf einem Seminar treffe ich einen Fegetarier.
Was in Teil drei und allen folgenden Teilen geschehen wird: ich, als guter Deutscher, treffe auf absonderliche Geschöpfe, gegen die ich mich behaupten muß - was mir immer gelingt!

Glücklich aus'm Urlaub zurück, werde ich von meiner Firma auf ein Seminar geschickt. Dort traf ich 'n Fegetarier, der behauptet fegan zu leben, was mir aber nichts sagt. Ist wohl 'n Fremdwort. Ich war ja schon immer gegen die multikulturelle Sprache, wie sie's heute nennen. Dabei ist multi auch nur'n ausländisches Wort. Zumindest lasse ich mir - offen für Neues - das Wort 'fegan' erklären. Hat irgendetwas mit Käse und Eiern zu tun, auch mit Milch. Ißt'r nicht. Und Fegetarier sei auch 'n Fremdwort. Stimmt aber nicht: fegen ist Urdeutsch - wir Deutsche standen schon immer auf Reinlichkeit - und der Arier sowieso. So haben uns nämlich die Russen in ihren stalinistischen Lagern genannt, weil wir die Putzarbeit für die Schweine machen mußten. Und zu essen haben wir damals nichts Ordentliches bekommen. Will sagen: kein Fleisch und keine Wurscht. Kurzgehalten wurden wir. Naja, wir. Ich war ja zum Glück nie in so'nem Lager, obwohl ich immer gegen die Russen war. Schon immer. Aber ich war geschickter als die. Aber ich kenne viele, ich betone: viele, die in solchen Lagern waren, fegen mußten. Und kein Fleisch bekamen. Die härteste Strafe für'n Arier. Und darum Fegetarier für Idioten, die aus Verblendung kein Fleisch essen. Aber fegan.... Na gut. Am folgenden Tag kaufe ich prächtig Blutwurscht ein. Provozieren. Und Yoghurt. Den schaffe ich aber nicht. Nach einem Kilo Blutwurst. Biete ich also an. Niemand will. Doch, dann: ausgerechnet der Feganer. Bevor's weggeschmissen wird, sagt er. Ich schreie Verrat. Bißchen ärgern. Hab' nämlich auf'm Etikett vom Plastikbecher gelesen, daß im Yoghurt Milch ist. Und Milch darf der nicht. Er löffelt weiter, schamlos. Ich: du verrätst damit selbst die Ideale des Fegetarismus. Scheint er nicht zu kapieren. Murmelt was von Blutwurst. Aber ich bin ja nicht so. Also frage ich ganz scheinheilig, warum er nun so'n Fegeaner - oder wie das Ding nun heißt - ist. Er holt aus und versucht was zu erklären. Lauter Schwachsinn. Tiere würden Getreide fressen, was dann fehlt. Hat wohl noch nie was vom Getreideberg, Butterberg und so gehört. Wir haben viel zu viel davon und bräuchten eigentlich noch mehr Kühe und Schweine, die beim Vertilgen helfen. Aber seit die Russen den Fegetarismus zur Mode gemacht haben geht's abwärts mit deutscher Eßkultur. Aber andere Menschen würden verhungern, erwidert er. Ja, weil die eben keine Schweine zu essen haben, ihr Problem. Außerdem trägt Tierfang zum Umweltschutz bei. Wenn die Fische nicht gefangen würden, gäbe es keine Nährstoffe mehr im Meer, die würden alles abgrasen. Ich gehe auch manchmal jagen. Das ist notwendig, damit die Bäume nicht vom Wild geschädigt werden. Und vom Aussterben bedrohte Arten nicht weiter verdrängt werden. Tut er alles ab. Die harten Fakten interessieren ihn nicht. Dabei sagen das alle Umweltschützer: wenn wir der Natur nicht helfen würden, würden nur die starken Arten überleben - und das wäre ja faschistisch, Recht des Stärkeren. Das könne er doch nicht bejahen. Er meint was von Tierquälerei in den Käfigen und Ställen. Also bei uns früher auf'm Dorf waren die Kühe auf der Wiese und die Hühner hatten wunderbar Auslauf. Aber die Stadtkinder von heute wissen ja nicht, wovon'se reden. Außerdem haben Biologen nachgewiesen, daß Pflanzen auch Gefühle haben, vielleicht sogar 'ne Seele. Ob er das verantworten könne. Und die Monokultur und der chemische Dünger, mit dem seine Pflanzen gedüngt werden. Das ist schlimmer als Stall und gesundes Kraftfutter. Ob er sonst was für Tiere tun würde, außer dem komischen fegan. Mit Yoghurt wohlgemerkt. Wieso, fragt er. Ich erkläre: 'ne Tierschutz-organisation, Robben das Fell anpinseln oder Kröten über die Straße tragen. Nein, tut er nicht. Also doch nur halbherzig bei der Sache. Meine Frau war mal Mitglied beim Deutschen Tierbund und hat da regelmäßig Beitrag bezahlt. War gar nicht mal so wenig. Von dem Geld haben die dann von der Organisation z.B. Vögel gewaschen. War so'n Tankerunglück. Öl. Findet er nicht gut. Na, hab' ich mir schon gedacht. Läßt die armen Tierlein lieber verrecken. Ob er 'n Haustier habe. Auch nicht. Und dann will der mir mit Tierliebe kommen. Weiß gar nicht, was das ist. Jetzt verstehe ich auch, warum's dem so egal ist, wenn Tierarten aussterben, obwohl der Mensch es verhindern könnte. Aber Schweine will er schützen - als ob es da nicht mehr als genug von gäbe. Mehr als Einwohner in Deutschland. Und schon da gibt's viel zu viele. Die Russen gehen zwar jetzt, aber die anderen Wirtschaftsasylanten, die jetzt hereinströmen. Und die Fegetarier vermehren sich auch so schnell. Bedrohlich ist das. Kürzlich kam meine Tochter an. Will kein Fleisch mehr essen. Verboten hab' ich's ihr. Immerhin bin ich für ihre Gesundheit verantwortlich. Sie soll nicht so herunterkommen, wie wir damals in den Lagern. Warum die Lager aber nicht mal für Fegeaner und Asylaner gebraucht werden - stehen tun 'se ja noch.

# FETZT ODER ÄTZT- LEIPZIG GEGEN GEWALT

70.000 in Worten siebzigtausend(!) demonstrierten am 27.3. in Leipzig unter dem Schutz der Polizei und einer Ordnungsgruppe von geheimer Größe Gewaltlosigkeit. Aber diese Behauptung, dort habe eine Demonstration gegen Gewalt stattgefunden, ist auch nicht mehr als eine propagandistische Lüge, bin ich doch der feste Überzeugung, daß die übergroße Mehrheit wegen des Spektakels bzw. der vielen kostenlos zu hörenden Bands gekommen waren, eine Überzeugung, die auch den Veranstaltern eigen gewesen sein muß, verzichteten sie doch bewußt auf Statements, die dem ganzen eine politische Note hätten geben können. Doch vielleicht tue ich ihnen unrecht, und sie wollten für ein sehr sehr breites Publikum offen bleiben. Getreu dem Motto: Wer hier ist kann in dieser Zeit kein Asylbewerberheim anzünden. Dann war das ganze natürlich ein großer Erfolg. Siebzigtausend, die an diesem Abend Musik hörten statt Moltowcoctails zu werfen oder "Kanacken" zu klatschen. ein Erfolg der undenkbar gewesen wäre ohne die vielen Bands, wie Die Art, die an diesem Abend ihre Hits spielte, um endlich auch für ein breites Publikum attraktiv zu werden, denn wer Die Art hört ist eh ein deeskalierter Peacer im Lager der stillen Mehrheit. Zur Musik gab´s dann noch Würstchen und Bier für´s leibliche Wohl. Leider war das Bier nicht alkoholfrei, wie der wegen Alkoholmißbrauchs zu behandelnde Demonstrant gegen jegliche Gewalt wohl am deutlichsten zeigt.
Bleiben noch zwei positiv zu erwähnende Dinge dieses Abends. Erstens die Verteilung von Flugblättern (Wortlaut siehe unten) vor dem Konzert, die aufgrund der Verwendung des Veranstaltungslogos so offiziell wirkten, daß sie einen reißenden Absatz fanden. Diese Flugblätter stellten die einzige ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Slogan des Auflaufes dar, da die Veranstalter wie gesagt paßten, womit einzig und allein die betroffenen Künstler vor und nach ihren Kulturbeiträgen Engagement sabberten. Zum anderen fand am selben Abend "Rock gegen die Heuchelei" mit dem Zusatz "Gewalt fetzt" statt. Eigentlich als "normaler" Gig von No Fall und Crivits geplant und nach einigen Wirren vom ZORO ins CONNE ISLAND verlegt, erreichte die CONNE ISLAND Crew durch den zusätzlich plakatierten Veranstaltungstitel ein großes BürgerInneninteresse, so daß sich die LVZ genötigt sah, das Ganze als jugendliches Protestverhalten zu deklarieren. Unser Lob dafür (auch wenn ich die Befürchtung habe, daß die ein oder andere Nase "Gewalt fetzt" falsch interpretiert) nicht zuletzt, damit Imad die Androhung einer Standgebühr und überhöhter Eintrittspreise für uns nicht wahr macht.

MoA

Warum bist Du eigentlich hier?
Ist es wegen "Gewalt ätzt" oder Die Art, BAP, den Prinzen u.s.w. oder kommst Du einfach so, um etwas zu erleben?

Nehmen wir mal an, Du kommst, weil es Dich ankotzt, daß in diesem Land Menschen umgebracht werden, Häuser in Flammen aufgehen und Du Dich vor dem Fernseher so klein und unbedeutend empfindest dem gegenüber.

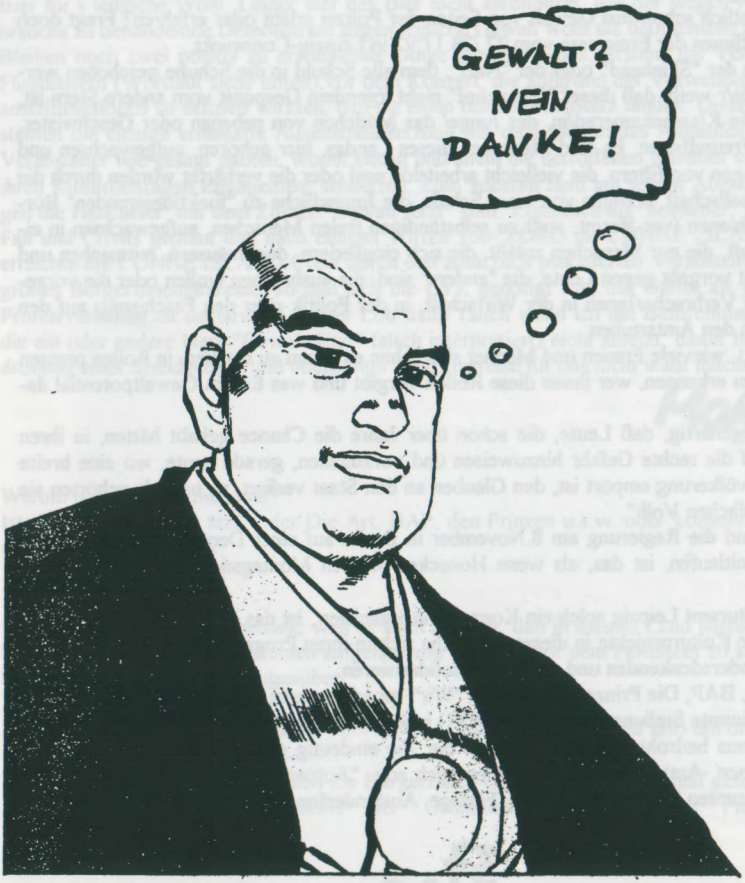
Die Veranstaltung heute steht unter dem Motto "Gewalt ätzt" - es geht also um die Gewalt im Land.
Nach den Morden in Mölln wurden die BürgerInnen endlich aus ihrem Schlaf geschreckt, und auch Menschen, die im Lichte der Öffentlichkeit stehen, also PolitikerInnen,

SchauspielerInnen, MusikerInnen sagten ihre Meinung. In Köln organisierten Leute das Konzert "Arsch hu, Zäng useinander" - genau die Leute, die hier "Gewalt ätzt" machen.
Fragt sich nur, warum diese Leute vor Wochen noch gegen die Lahmarschigkeit der BürgerInnen waren und heute gegen "die Gewalt".
Genau das war ja auch die Strategie der Regierung, die, trotzdem die Gewaltakte gegen Farbige, Behinderte, Obdachlose, Linke oder Andersdenkende von rechtsorientierten oder faschistisch eingestellten Menschen verübt worden, immer wieder - und noch - von der "Gefahr von Rechts und Links" sprechen, die Menschen, die selbstorganisiert gegen faschistische Organisationen und Strukturen vorgehen oder sich verteidigen in einen Topf werfen mit denen, die skrupellos Menschen umbringen und ganz offen in ihren politischen Zielen Gewalt einplanen.
Die neuen Gesetze schlagen, obwohl sie angeblich die rechten GewalttäterInnen treffen sollen, direkt auf die Opfer zurück, machen sie in den Köpfen der Bevölkerung zu Tätern.
Neue AusländerInnengesetze, neue Radikalenerlasse bestärken die eigentlichen TäterInnen und SymphatisantInnen noch in ihrer Meinung.
Wo sind eigentlich die Wurzeln der Gewalt? Wer prangert heute und hier die Gewalt an, die vom Staat ausgeht? Ein Staat, der Menschen in Kriegsgebiete und Hungerregionen abschiebt und sich gegen Flüchtlinge abschottet, die aus Gründen kommen, die dieser Staat mitverursacht hat, praktiziert damit eine neue Qualität von Gewalt, die menschenverachtend und haßschürend ohnegleichen ist.
Habt ihr eigentlich schon mal Gewalt von Seiten der Polizei erlebt oder erfahren? Fragt doch mal die Betroffenen der Ereignisse vom 27./28.11.92 in Leipzig-Connewitz.
Ist es wirklich der "Skinhead" oder der "Nazi", dem alle Schuld in die Schuhe geschoben werden kann? Jede/r weiß, daß dieser "Glatzkopf" nicht irgendein Gespenst vom andern Stern ist, sondern der/die Klassenkamerad/in, der Junge/ das Mädchen von nebenan oder Geschwister, Kinder oder FreundInnen. Es sind Menschen dieses Landes, hier geboren, aufgewachsen und erzogen. Erzogen von Eltern, die vielleicht arbeitslos sind oder die verhärtet wurden durch die Ellenbogengesellschaft, erzogen von einer Schule, die Jugendliche zu "funktionierenden" BürgerInnenmaschienen (ver-)formt, statt zu selbständigen freien Menschen, aufgewachsen in einer Gesellschaft, die nur Menschen zuläßt, die sich eingliedern, duckmäusern, mitmachen und die mit Gewalt vorgeht gegen Leute, die "anders" sind, die ausbrechen wollen oder die vorgehen gegen die VerbrecherInnen in der Wirtschaft, in der Politik oder den Faschismus auf den Straßen und in den Amtsstuben.
Uns erschreckt, wieviele Frauen und Männer sich, ohne es genau zu merken, in Rollen pressen lassen, ohne zu erkennen, wer ihnen diese Rollen vorgibt und was für ein Gewaltpotential dahinter steht.
Ist es nicht eigenartig, daß Leute, die schon über Jahre die Chance gehabt hätten, in ihren Positionen auf die rechte Gefahr hinzuweisen und vorzugehen, gerade heute, wo eine breite Masse der Bevölkerung empört ist, den Glauben an den Staat verliert, so tun, als gehörten sie auch zum "einfachen Volk".
Wenn Kohl und die Regierung am 8.November in Berlin auf einer Demo gegen Ausländerfeindlichkeit mitlaufen, ist das, als wenn Honecker bei den Montagsdemos `89 mitgemacht hätte.
Wenn das Kulturamt Leipzig solch ein Konzert mitorganisiert, ist das, als ob es genug Gelder gäbe für kleine Kulturprojekte in dieser Stadt, die sich in ihren Programmen und Inhalten eindeutig mit "Andersdenkenden und -seienden" solidarisieren.
Wenn Die Art, BAP, Die Prinzen u.s.w. vom "Wir" sprechen, dann ist das so, als hätten sie nie eine ganz bestimmte Stellung (auch in der DDR) inne gehabt.
Vom Faschismus bedroht sind hauptsächlich die, die eindeutig gegen Faschismus sind. Also AntifaschistInnen, AntirassistInnen und eben auch sog. "Autonome", oder die Menschen, die von der sogenannten "Norm" abweichen (Farbige, AusländerInnen, Punks, Grufties u.s.w.).

Ein Konzert bewirkt nichts, genauso wenig wie Kerzen halten oder Reden schwingen.

Keine/r sollte vergessen, daß auch sie/er eine Stütze dieser Gesellschaft ist und mit seinen Vorurteilen und fremdbestimmten/ anerzogenen Handlungsweisen die tägliche Ausgrenzung, Benachteiligung und sogar direkte Gewalt erst ermöglicht.
Es gibt die Möglichkeit, den Faschismus in der BRD und in Europa zu bekämpfen:
Den Menschen helfen und beistehen, die von ihm angegriffen werden, sich für deren Rechte als "Menschen" (nicht als AusländerInnen oder Minderheiten) einsetzen und sich wehren gegen faschistische und rassistische Übergriffe und Strukturen. ABER DAS KÖNNEN WIR NUR SELBST TUN!
"Gewaltlosigkeit", wie sie jetzt zur werbeeffektiven Pflicht geworden ist, die das Gewaltmonopol des Staates - und das heißt ja nicht umsonst so - nicht angreift, ist nicht nur unglaubwürdig und nutzlos, sondern aberwitzig und fatal für alle, die darunter leiden müssen.

Offenes antifaschistisches Plenum
Leipzig, den 21.3.1993



# MSE PRÄSENTIERT DIE LEIPZIGER

**ANTIFA JUGENDFRONT**. Eine Name, der vielen Leute hier in Leipzig, nicht allzu viel sagt. Ein ab und an erscheinendes Infoheftchen, ein paar Sprüherein waren alles, was mir zum Thema einfiel. Ansonsten war von allen Seiten nur Kritik an der Präsenz und manchmal sogar die Frage, ob es die denn überhaupt wirklich gäbe, zu hören. Inzwischen ist mir vieles klarer, zeigt das nachfolgende Interview doch, das sich hinter dem Namen AJF eine Gruppe verbirgt, die gar nicht den Anspruch hat, die Erwartungen, die viele mit ihrem Namen verknüpfen, zu erfüllen. Das heißt nicht, daß die Gruppe mit ihrer Arbeit zufrieden ist, aber der Erwartungshaltung, die ihr entgegengebracht wird steht sie so hilflos gegenüber, daß ihr ignorieren als einziger Ausweg bleibt. Ich hoffe, daß das nachfolgende Interview mit zwei Mitgliedern Selbstverständnis und Möglichkeiten, die die Gruppe für sich selbst sieht, klarstellen kann.

M: Als erstes will ich euch fragen, wie denn die AJF hier in Leipzig entstanden ist. Ob es da Einflüsse gab (von Berlin zum Beispiel) und so weiter.

A: Also ich denke es war so, ca. Ende 89 als das dann losging bei den Montagsdemos mit den Faschos und den ersten Gegendemos haben sich ein paar Leute kennengelernt, die alle noch Schüler oder Lehrlinge gewesen sind. Die hatten halt Bock was dagegen zu machen (gegen die Faschos natürlich d.T.) und hatten sich auch schon wage in zwei Gruppen mehr oder weniger organisiert, haben Aufkleber selber gebastelt und Plakate gemacht. Und da gab es dann irgendwann die Idee zusammen eine Jugendantifa zu gründen. In dieser Zeit kamen dann auch Kontakte nach Berlin, als wir Leute aus Berlin kennengelernt haben und mal zu denen gefahren sind. Wir haben dann rumgequatscht und die haben uns dann erzählt wie sie so Antifaarbeit machen. Daraufhin kam der Vorschlag und die Idee diese sich entwickelnde bundesweite Struktur Antifa Jugendfront eine bundesweite revolutionäre Jugendbewegung mit aufzugreifen und in Leipzig eine Antifa Jugendfront zu gründen. Aber im Grunde war es unsere eigene Entscheidung eine Antifagruppe zu gründen es war also nicht so, daß irgendwelche Leute aus Berlin gekommen sind uns auf die Schulter geklopft haben und gesagt haben: "Na los Jungs jetzt machen wir hier mal `ne Antifa." Sondern zuerst war unsere Idee und unser Wunsch nach Organisation da und dann kam sagen wir mal ein bißchen so die Aufbauhilfe aus Berlin.

M: Ja, das meinte ich auch nicht so, daß die jetzt gesagt hätten gründet mal `ne Antifa, sondern ich meinte das mehr so in Bezug auf Strukturen. Es gibt da so Bezeichnungen wie "Frende"...

A: Frende ist ein Kosename für die Jugendfront. Ansonsten Strukturen, naja geschlossene Gruppe, d.h. es gibt in der Szene vielleicht ein zwei Kontaktpersonen aber sonst bleibt die Sache im Underground.

M: Also konspirativ?

A: Nein, konspirativ ist glaube ich noch ein Schritt extremer. Es gibt in den "Tips und Trix für Antifas" die Strukturierung geschlossene, halboffene und offene Gruppe und wir halten uns da entschieden für eine geschlossene Gruppe.

M: Wie ist es denn da überhaupt, wenn ihr neue Mitglieder aufnehmen wollt? Gibt es da überhaupt Bestrebungen oder seit ihr mehr eine Clique von Leuten, die sich mal getroffen haben und sagen wir machen jetzt zusammen Antifa Jugendfront und die Leute sind das auch jetzt noch und wenn mal einer ausfällt, ist er halt weg bis, bis es mal zuwenig Leute sind und das ganze auseinander fällt? Oder versucht ihr auch an Schulen oder so neue Leute zu gewinnen?

A: Wir versuchen mehr so Klasse statt Masse. Es geht also nicht darum ganz viele Leute zusammenzukriegen, ohne zu wissen worum es eigentlich geht, sondern wir versuchen erst

einmal untereinander einen gewissen Strukturbildungsprozeß zu machen. Das man sich darüber unterhält, was man unter Gruppenarbeit versteht, interne politische Diskussionen über alles mögliche, unser politisches Selbstverständnis. Die Berliner hatten da mal eine gemacht, aber wir haben doch schon noch ein paar andere Ideen. Es war schon in den letzten drei Jahren, die Jugendfront gibt es seit März 90, ein ziemliches kommen und gehen. Es sind eine ganze Menge Leute gegangen und neu dazugekommen. Von dem Urkern sind die allerwenigsten übriggeblieben. Meistens ist es so mit den Mitgliedern, daß wir keinem hinterher rennen, ob er nicht bei uns mitmachen will, sondern ich denke, wenn jemand Bock hat so eine Arbeit zu machen, dann merkt der irgendwie naja die Gruppe könnte mich ansprechen und tritt ganz alleine auf die Leute zu. Wir lassen die Leute mehr so auf uns zukommen anstatt fleißig Mitglieder zu werben und zu sammeln.

M: Das Problem ist nur, daß ich zum Beispiel an konkreter Arbeit der Antifa Jugendfront nicht viel mitgekriegt habe. Also man sieht irgendwelche Sprühaktionen oder auf Demos sprüht die AJF , aber ansonsten wüßte ich nicht wie die Struktur der Gruppe ist,...

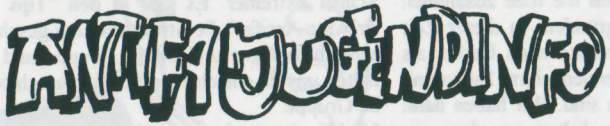
A: Sollst du ja auch nicht.

M: ...ob man überhaupt an die rankommt. Ich stelle mir das ziemlich schwierig vor, wenn man außenstehend ist aber gern Antifaarbeit machen würde an euch ranzukommen.

tigt waren. Auch gerade das Druckmöglichkeiten in Leipzig so beschissen sind, d.h. das alle Sachen in Berlin gedruckt werden müssen und da hat man halt immer einen großen Anlauf. Wenn man also was kurzfristig machen will, wie Flugis oder Plakate zu einem aktuellen Thema hat man nicht die Möglichkeit man will ja auch nicht immer bei den einschlägigen Kopierern, die mal da und dort rumstehen den Leuten auf den Sack gehen oder die sind halt eh schon überlastet. Ja, ich denke schon das unsere Arbeit noch effektiver gestaltet werden muß. So.

M: Was ist den eigentlich die Richtung eurer Arbeit? Antifaarbeit kann man ja in mehreren Richtungen betreiben. Ich weiß, daß das Antifa Jugendinfo und noch ein paar Schülerzeitungen von euch kommen.

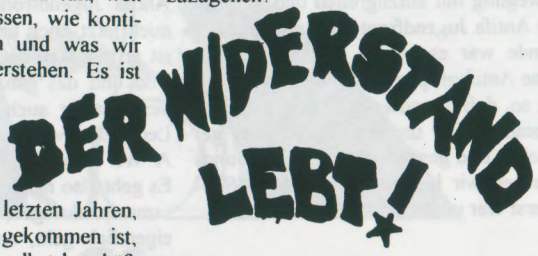
A: Schwerpunkt ist das Antifajugendinfo an Zeitungen und Sprüherein sind Sachen die nebenbei passieren. Schwerpunkt ist also Öffentlichkeitsarbeit. Es geht auch noch darum, daß du, wenn du irgendwelche Kids von Schulen kennenlernst, mit denen rumquatschst und mitkriegst, wie das bei denen in den Stadtteilen ist. Auf Demos sind wir nicht immer als Gruppenname in Erscheinung getreten, haben aber, denke ich, im Vorfeld schon 'ne ganze Menge mitgemacht, was auch die Be- und Verhinderung von Faschoveranstaltungen angeht. Es ist nicht immer die Sache der ganzen Gruppe aber von Einzelmitgliedern, die sich in eine Leipzigweite Anti-




A: Dazu kann ich dir konkret sagen, das zum Beispiel ist so eine Sache (zieht Antifa Jugendinfos aus der Tasche), die in großen Zeitabständen erscheint. Aber ich denke, wir haben immer noch viel mit uns selbst zu tun, weil wir erstmal selber wissen müssen, wie kontinuierlich wir arbeiten wollen und was wir konkret unter Antifaarbeit verstehen. Es ist viel daran gescheitert in den letzten Jahren, daß zu wenig von uns selbst gekommen ist, daß wir noch zu sehr mit uns selbst beschäf-

faarbeit einbringen, was in Connewitz so läuft.

M: AJF versucht aber als Struktur mehr Öffentlichkeitsarbeit zu machen, auf Kids zuzugehen?



A: Jugendarbeit.
M: Geht ihr dabei auch in andere Stadtteile oder Beschränkt sich das auf die Schulen aus denen ihr kommt, auf Connewitz?
J: Das beschränkt sich eigentlich auf die Stadtteile, zu denen wir ganz gute Beziehungen haben. Es gibt schon ein paar Stadtteile, wo wir auch Leute kennen, mit denen wir uns dann auch beschäftigen.
A: Wir sind auch nicht alle nur aus Connewitz. Wir wohnen eigentlich auf ziemlich viele Stadtteile verstreut. Es ist nicht so, daß die gesamte AJF nun in Connewitz wohnt, es ist schon so, daß es auch in anderen Stadtteilen Mitglieder gibt und zwangsläufig, dadurch das manche Mitglieder auch an andere schulen in anderen Stadtteilen gehen es dahin Kontakte gibt, natürlich noch nicht so, wie wir sie uns wünschen aber schon besser als vor zwei Jahren.
M: Aber man kann noch nicht sagen, daß es so ist, daß ihr praktisch Leipzigweit an den Schulen vertreten seit.
A: Nein, das sind wir noch nicht.
M: Das ist aber euer Ziel?
A: Schon, ja.
M: Wenn ihr jetzt Öffentlichkeitsarbeit macht, was heißt das konkret, daß ihr das Antifa Jugendinfo macht, ein paar Schülerzeitungsprojekte unterstützt oder heißt das auch, das ihr direkt an bürgerliche Medien herantretet, um denen irgendwelche Hintergründe zu Aktionen, die gelaufen sind, ich denke da nur an Berlin diese Eierwürfe, zu erklären bzw. klärend einzugreifen? Denn was von den Medien alleine kommt, ist ja eigentlich immer unter jedem Niveau.
J: Zu der bürgerlichen Presse haben wir keinen Kontakt, und da ist auch kein Interesse da. Das ist nicht das, was wir unter Öffentlichkeitsarbeit verstehen, den bürgerlichen Medien verklickern zu wollen, was unserer Meinung nach richtig ist. Zumal wenn es um Probleme geht, die nicht speziell Leipzigspezifisch sind, weil es uns auch darum geht, daß hier erstmal regional auf die Beine zu kriegen. Ansonsten ist Öffentlichkeitsarbeit für uns auch Plakate kleben und Flugblätter zu bestimmten Themen zu machen, was schonmal teilweise funktioniert hat, aber immer ziemlich schwierig ist, weil es ein hoher Arbeitsaufwand ist.

A: Ich denke auch, daß, manchmal ganz zwanglos Gespräche mit Kids entstehen, man Leute kennenlernt aus einem anderen Stadtbezirk und man quatscht mit denen rum. Man geht auch in der Form an die Öffentlichkeit, wenn man Außenstehende kennenlernt und sich mit denen über verschiedene politische Zusammenhänge und Probleme unterhält, denen versucht seine Meinung zu erklären und dabei mitzukriegen wie sie drauf sind.
J: Oder wenn wir bei einer Demo im Rahmen der Aktion Toleranz einen Redebeitrag halten, ist das für uns auch schon Öffentlichkeitsarbeit.
M: So etwas wird ja nun im Prinzip schon seit Jahren gemacht. Doch wenn man sich die

Entwicklung im letzten Jahr oder den letzten Monaten anschaut, werden ja auch Stimmen laut, die sagen, daß ist traditionelle Antifaarbeit und es sieht nicht so aus als ob das klappt, also das es möglich ist weite Teile der Bevölkerung damit aufzuklären. Oft bewegen sich die Leute, die so was machen in ihrem eigenen Getto mit den Leuten, mit denen sie gut können. Aber was eigentlich gemacht werden müßte um diesen Rechtsruck, der ja schon stattgefunden hat zumindest aufzuhalten, das wird nicht gemacht, weil sich noch niemand groß Gedanken darüber gemacht hat. Es gibt ja jetzt die Antifaschistische Aktion Bundesweite Organisation oder die Antifa(M) die jetzt neue Strukturvorschläge machen...

A: Obwohl Antifa(M) sich mehr auf den Göttinger Raum beschränkt.

M: Ja, aber ich meine sie haben doch Papiere vorgelegt, mit denen sie auch eine Diskussion in Gang gebracht haben. Sprecht ihr solche Papiere in eurer Gruppe durch und macht euch Gedanken wie man vielleicht andere Strukturen aufbauen könnte, als die, die im Westen schon lange praktiziert werden?

A: Wir machen uns schon Gedanken. Momentan stecken wir in einer Grundsatzdiskussion über mehrere Etappen. Da machen wir uns schon Gedanken, wie wir konkret uns antifaschistische Arbeit vorstellen sowohl speziell auf den Leipziger Raum bezogen als auch bundesweit. Darüber stecken wir schon noch in der Diskussion, da gibt es keine Gruppenmeinung sondern unterschiedliche Ansichten bei unterschiedlichen Sachen.

M: In den Antifa Jugendinfos habe ich zu solche Fragen eher weniger gefunden (wenn ich ehrlich bin gar nichts-M.), das hängt sicher damit zusammen, daß es vor allem versucht an Schulen Leute anzusprechen...

A: Das Problem haben wir auch. Das haben uns auch schon Leute nach dem letzten Antifa Jugendinfo gesagt, daß die inhaltlichen Sachen noch etwas zu kurz kommen, da haben wir auch schon drüber gequatscht und wollen das überarbeiten.

M: Andererseits ist es auch so, gerade wenn man an Schulen Leute ansprechen will, sollte man nicht zu viele inhaltliche Sachen in so ein Heft reinpacken.

A: Aber um noch mal auf das zurückzukommen, was du vorhin gesagt hast, manche Kritik an der Antifa, also die gängige Meinung von Leuten aus der Szene, also "die" Antifa und wo-war-denn-da-"die"-Antifa ist immer so die Sache von Leuten, die immer noch nicht recht kapiert haben wodurch sie sich von Rechten unterscheiden. Die Sache ist ja die, daß sagen wir mal der undogmatische Linken es eigentlich darum geht, daß man an jedem Punkt seines Lebens seine Interessen selbst in die Hand nehmen soll, daß man also nicht von staatlichen Institutionen oder Parteien eine Meinung vorgesetzt bekommt und die übernimmt. Bei einigen Leuten habe ich so den Eindruck herrscht die Meinung, was gegen Nazis oder antifaschistische Arbeit betrifft macht "die" Antifa. Das ist das große Pseudonym für irgendeine Masse oder eine kleine Gruppe, wo keiner so richtig weiß, was es eigentlich damit zu tun hat und die Leute verlassen sich dann drauf, die machen das schon. Ich denke, daß diese Leute sich eher

mal Gedanken machen sollten, gerade wenn ihnen die Antifaarbeit, die jetzt momentan in Leipzig ist und ich glaube schon unsere Gruppe hätte viel aktiver sein können, wenn sie sich über ein paar mehr Sachen im klaren gewesen wäre... Aber warum kotzen dann die Leute bloß rum? Warum nehmen sie die Sache nicht selber in die Hand und machen auch was effektvoll gegen Nazis, nicht nur mal rumsprühen oder einem Fascho auf die Schnauze haun. Das ist immer das Problem, daß die Leute innerhalb der Szene Nicht so schnallen.

M: Es ist doch aber so, wenn es schon eine Antifaorganisation gibt und das Problem...

A: Das ist aber 'ne Jugendgruppe.

M: Naja, ich meine die meisten Leute die hier in Connewitz Irgendwelche politischen oder kulturell/politischen Sachen machen fallen bei mir unter Jugend. Das Argument, daß das 'ne Jugendgruppe ist? Kuck dir doch nur mal die Szene an. Wo sind da welche, die über 30 sind? Ich meine, die gibt's natürlich aber das sind doch Ausnahmen, der große Teil sind schon Jugendliche. Und der große Teil von denjenigen, die hingehen und ein Asylbewerberheim anzünden sind auch Jugendliche, wer da nun dahinter steht ist noch eine andere Frage. Aber prinzipiell finde ich es unbefriedigend sich rauszureden, daß ist 'ne Jugendgruppe, die sich selber noch über vieles klar werden muß.

A: Sicher kann man sich da nicht nur rausreden, aber unser Altersspektrum ist nun mal von 16 bis 21/22. Es gibt auch noch 'ne Menge Leute in der Szene, die zwar Bock haben Antifaarbeit zu machen, aber nicht mit 16-jährigen über Schülerzeitungen quatschen wollen, die vielleicht ein paar andere Sachen im Kopf haben und das fehlt mir halt ein bissel, das die Leute so ab 25 in der Richtung aktiv werden.

M: Also praktisch eine eigene Antifagruppe gründen?

A: Gerade was das Stichwort Autonome Antifa angeht halte ich das schon für notwendig, da über die Jugendantifa hinaus eine Gruppe zu grunden.

M: Ansätze einer Autonomen Antifa gibt es ja auch in Leipzig. Das Problem der Leute die sich dort engagieren ist, das sie sehen, es sind immer wieder die selben Leute, die da kommen und es sind meistens nicht all zu viele. Gerade eine Unterstutzung von Seiten der AJF wurde glaube ich den Leuten sehr helfen.

A: Die gibt es eigentlich schon.

M: Auch bei konkreten Aktionen? Bestehen da überhaupt Verbindungen zur Zusammenarbeit?

A: Ja klar.

M: Wie ist es überhaupt mit den Edelweißpiraten, weil wir gerade von verschiedenen Antifagruppen sprechen. Gibt's die noch und sind die unabhängig von euch oder habt ihr mit denen was zu tun? Die waren doch auch eine Jugendgruppe.

A: Soviel ich weis gab es so vor 1½ Jahren innerhalb der AJF Bestrebungen die Sache mit Edelweißpiraten ins Leben zu rufen. Da hatten sich dann auch teilweise Mitgliedschaften überschnitten, aber in Leipzig war das Projekt Edelweißpiraten so angesehen, daß es eine ganz zwanglose Sache werden sollte und nicht so politisch wie die bundesweite Struktur und deshalb war es so, daß Leute keinen

Bock drauf hatten schon eine solche ultrapolitische Schiene zu fahren, es sollte mehr in die Richtung gehen, daß alle Jugendlichen vom unpolitischen Hooligan bis zum Punker damit identifizieren können. Das war die Idee der Leipziger Leute. Das ist aber dann als der Name aufgegriffen wurde für eine bundesweite politische Gruppe dann fallengelassen worden. Es gibt aber noch einzelne Edelweißpiraten in Leipzig, wir haben mit denen leider noch nichts zu tun, die machen ihr eigenes Ding.

# MENSCHENJAGD und alle anderen schauen zu ..

# Die herrschende Politik – Wegbereiter des Rassismus

M: Wenn ihr jetzt sagt ihr versucht die Sache mehr politisch anzugehen. Antifaarbeit und Öffentlichkeitsarbeit macht inwiefern beschäftigt ihr euch dann mit der Argumentationsstruktur der Neuen Rechten, daß Ökologie von rechts vereinnahmt wird, daß auch Rechte sagen wir sind antiimperialistisch usw., was auch noch relativ wenig in Antifapublikationen angesprochen wird? Im neuen Antifakalender ist zwar was über Ökofaschismus drin, aber ansonsten kommt mir das alles ein bißchen kurz. Ich glaube einfach, daß da von Seiten der rechten ziemlich hart von ziemlich intelligenten Leuten dran gearbeitet wird, eine Argumentationsstruktur aufzubauen, der man nicht einfach mit Parolen begegnen kann. Beschäftigt ihr euch mit sowas und könnt ihr was zur Neuen Rechten sagen?

J: Klar beschäftigen wir uns auch mit solchen Sachen der Neuen Rechten und es ist auch speziell in Leipzig der Fall, daß wir solche Organisationen im Auge behalten, uns mit den Publikationen und Flugblättern, die von denen erscheinen beschäftigen. Es gibt auch Leute, die sich gezielt mit solchen Themen beschäftigen und in welchem Rahmen das veröffentlicht werden soll. Für uns ist erst mal klar, daß es offentlich gemacht werden soll. Die Frage ist in welchem Rahmen, weil es erstens erst richtig recherchiert werden muß und zweitens im Antifajugendinfo so umfassend wahrscheinlich fehl am Platz ist unter dem Gesichtspunkt, das es eigentlich für Kiddies an Schulen ist. Aber es ist schon ein wesentlicher Faktor unserer Arbeit, der nicht unterschlagen wird.

M: Geht ihr denn jetzt konkret auf andere Projekte zu? Wenn du sagst, daß Antifa Jugendinfo ist dafür ungeeignet, soweit ich weis habt ihr kein anderes Sprachrohr, das in dem Rahmen so etwas machen könnte, aber es gibt ja uberregionale Zeitungen, die das konnten. Arbeitet ihr dort in freier Mitarbeit, indem ihr denen Artikel schickt, wenn ihr Ergebnisse habt?

A: Kontinuierliche Mitarbeit gibt es nicht, aber wenn wir Sachen haben, von denen wir denken, das sollten Leute erfahren, senden wir die denen zu. Ansonsten gibt es in Leipzig noch ein Projekt, daß Zeitungsarbeit angeht und das haben wir auch schon ein bissel unterwandert (nein nicht das mse!-d.T.). Einige Leute von uns stecken auch noch in anderen Projekten drin, ohne dabei Wert drauf zu legen, daß sie von der Jugendfront sind. Das sind Sachen, die sie durchaus auch trennen können, um die Leute dort nicht von vornherein zu vereinnahmen.

**Bleiberecht für alle!**

J: Es ist schon Interesse da auch an andere Publikationen heranzutreten. Es gab auch mal ein Bemühen hier in Leipzig, die Studentenzeitschrift. Das sah anfänglich auch ganz gut aus ist dann aber dann an einigen Sachen gestorben. Die Artikel sind zwar da, werden aber in dieser Studentenzeitschrift nicht erscheinen.

## NEWS von Rechts in Leipzig

M: Du hattest vorhin gesagt, daß ihr auch versucht das Spektrum, was faschomäßig in Leipzig läuft, im Auge zu behalten. Kannst du was dazu sagen, was zur Zeit läuft? Hier in Connewitz ist es ja in letzter Zeit relativ ruhig geworden, was Angriffe von Faschos betrifft. Habt ihr Leipzigweit den Überblick? Ich habe von Schönefeld die Information, daß sich die Hitlerjugend Schönefeld schon vor längerer Zeit aufgelöst hat. Da gab es noch eine Nachfolgeorganisation (DNJS), die aber offensichtlich auch nicht allzu aktiv war. Wie sieht es sonst so aus, in Reudnitz zum Beispiel?

J: In Leipzig ist das Phänomen, daß die Leute in ein anderes Spektrum abwandern, gerade in Reudnitz. Kleinkriminalität spielt bei den Leipziger Faschoskins eine große Rolle. Teilweise auch Zuhälterei. Autoklau, Schutzgeld erpressen. Der politische Anspruch der Gruppen geht zur Zeit eigentlich zurück. Das kann man so sagen, weil viele Leute auch in das unpolitische Hoolspektrum abwandern oder sagen wir ins Hoolspektrum. Wie weit die sich dann noch politisch äußern ist abnehmend.

A: Reudnitzer Rechte war ja als Name immer ein ziemlicher Mythos und da wurden auch immer Zahlen erfunden wieviele Leute das wären, aber was jetzt auch andere Antifas rausrecherchieren und bündeln ist, daß das auf keinen Fall mehr als fünf Leute waren. da gehörte halt Pierre Richter dazu und Kevin Dane noch der Schiller, der jetzt ins Hoolspektrum abgewandert ist und damit eigentlich nichts mehr zu tun hat, was eigentlich sehr positiv zu vermerken ist, denn der war früher dort sehr aktiv. Der hängt auch viel mit unseren Glatzen zusammen, was andererseits auch beobachtenswert ist, weil diese Übergänge manchmal sehr fließend sind. Viele von den Ostdeutschen Faschos mehr so drauf sind, daß sie sich nicht in einem Parteispektrum organisieren wollen. Denen ist es viel lieber ihre Faschoparolen zu brüllen, zum Fußball zu gehen, zu irgendwelchen Demos zu rammeln, Faschoüberfälle mitzumachen und das dann auch ziemlich heftig, aber das die Interesse haben an straffer Parteiarbeit, das kann man eigentlich kaum beobachten. Wenn man sich zurückversetzt, 1990 war die MND (Vorläufer der NPD in Leipzig) sehr massiv vertreten, hatten auch ziemlich viele Sympathisanten und Mitglieder, haben am ersten Mai damals über hundert Leute auf die Reihe gekriegt und da lief 'ne ganze Menge, doch die NPD-Arbeit ist nahezu zum erliegen gekommen. Die treffen sich zwar noch regelmäßig und sind intern vielleicht 15 Leute. Die arbeiten auch mit der Wikingjugend zusammen in Leipzig. Die Wikingjugend haben auch schon seit einiger Zeit ein eigenes Postschließfach in Leipzig, dasselbe wie die NPD. Mitglieder gab es ja auch schon seit Anfang 1990. Die haben auch das Konzert Renecke diesem Fascholiedermacher organisiert und machen viel mit der NPD gemeinsam. Das werden aber wahrscheinlich auch nicht viele Leute sein. Dann die FAP in Leipzig, Dirk Zimmermann und Konsorten. Zimmermann ist zur Zeit im Knast und das Umfeld der FAP waren immer die Leute die sehr auf der alten NS-Schiene gefahren sind, Hitlerverehrer, die ganz stupide die Übernahme der alten NS...

J: Was auch eine Ausnahme in der bundesweiten Organisation der FAP war.

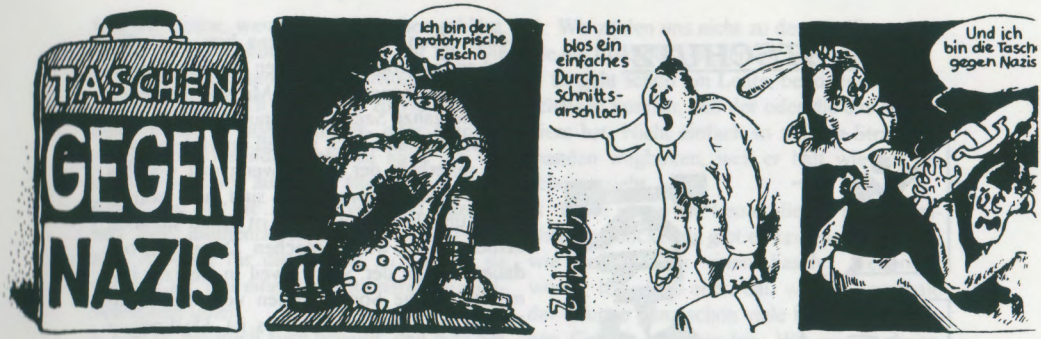
A: Obwohl es gab da einige. Die haben nichts

## Neofaschistische Parteien im Überblick

von diesem nationalrevolutionären Gedankengut. Dagegen das Umfeld der NPD also gerade bei den Junge Nationaldemokraten (die Jugendorganisation der NPD) war kurzzeitig Frank Kollender aus Leipzig-Probstheida, ein sehr intelligenter Fascho, der sich auch mit nationalrevolutionären Thesen beschäftigt und höchstwahrscheinlich darüber auch Artikel geschrieben hat. Das sind aber sehr sehr wenig Leute, die sich mit diesen nationalrevolutionären Sachen beschäftigen. NPD, Wikingjugend, FAP die vorwiegend im Raum um Waren und Möckern ansässig sind, was Treffen oder Kameradschaftsabende angeht, da ist eine lockere Zusammenarbeit zu beobachten. Obwohl anzunehmen ist, daß die Arbeit der FAP nach der Inhaftierung von Zimmermann nahezu zum Erliegen gekommen ist. Die einzigen Gruppen die in Leipzig ernsthaft versuchen Strukturen aufzubauen sind Wikingjugend und NPD. NO (in Leipzig identisch mit der "Deutschen Front Connewitz") gibt es scheinbar ein paar Aktivisten, die aber zur Zeit noch über Dresden agieren. Die hier noch keinen eigenen Kreisverband gegründet haben, da die NO jetzt auch verboten ist, ist das wahrscheinlich auch etwas schwieriger. Es ist aber zu beobachten, daß außer den Faschostrukturen, die 1990 hier entstanden sind sich keine neuen hier aktiv ansiedeln konnten, oder eine die Führungsrolle in der Faschoszene übernehmen konnte. Es ist also eher so, daß die Faschos sich an Wochenenden in Kneipen treffen, abhängen oder Scheißaktionen machen, aber im großen und ganzen ist es nicht so das sich da eine Organisationsstruktur aufgebaut wird, die jetzt richtig Leipzigweit die Faschos organisieren könnte oder gar das Umfeld von denen, sondern es ist zu beobachten, daß versucht wird diese Subkultur mit Fanzines und Konzerten, die die Faschos versuchen aufzubauen, voranzutreiben. Es gibt ja in Leipzig auch schon eine Faschoband diese Oister Propper, wo der Daniel Joschku mitmacht auch ein ziemlich ultrabrutaler Fascho. Es ist auch die Entwicklung innerhalb Gesamtdeutschlands, daß diese Bands und Fanzines wie Pilze aus dem Boden schießen, die versuchen ihre Ideologien über solche Sachen, was auch viel mit Spaß zu tun hat rüberzubringen anstatt in stupider Parteiarbeit was zu machen. Das ist auch viel für das Fußvolk, für die Faschohools und irgendwelche rechten Skinheads, die fühlen sich ziemlich wohl dabei und es gibt ja auch ein paar Fanzines hier in der Nähe von Leipzig. Sachsens Glanz haben hier ihre Postadresse und in Zwenkau die Faschoband Kroizfoier. Das sind also die Entwicklungen, die am ehesten auf uns zukommen, daß die Faschos versuchen eine Subkultur aufzubauen, ähnlich wie die Punks das damals gemacht haben, das also Bands entstehen und sie versuchen eine Kultur zu schaffen, um gerade für das Fußvolk oder Mitlaufer attraktiver zu werden. Oder weil sie ihre Ideologie nicht in einer Faschogruppe transportieren wollen, weil ihnen das viel zu anstrengend ist Beitrag zu bezahlen. Es ist viel geiler eine Band zu machen, weil das doch immer was verlockendes ist für jeden Jugendlichen, da können sie Bier trinken und ihre Scheißparolen den Leuten so ruberknallen

M. Gerade das Umfeld der Faschos war aber schon immer etwas größer. Ich kenne jetzt nur das Beispiel HJS, das die an den Schulen ziemlich aktiv waren. Einfach schon weil die Leute in die Schule gegangen sind und wenn du dann an so ner Schule warst mußtest du dir schon uberlegen wie du nach Hause kommst. Das ist jetzt überhaupt nicht mehr zu beobachten? Sowas ist ja unabhängig davon, ob die Reudnitzer Rechte aus 5 Leuten besteht, wenn die so einen großen sog haben, daß ein Großteil der Jugend in Reudnitz sagt, daß ist geil was die machen und dann auch Leute terrorisiert. Das sind dann zwar "bloß" Mitläufer, die sich nicht organisieren, aber von denen geht ja auch eine gewisse Gefahr aus.

# Rassisten machen Musik




A: Das haben wir auch beobachtet. Ich habe das ja auch schon länger aktiv mit beobachtet, so seit Ende 89 auch schon früher 1987, die ganzen Faschogruppen und -cliquen, die da so entstanden sind. Ich denke, daß diese Magnetwirkung die es 1990 gab, wenn ich mir überlege der Überfall auf die Stöckartstr., die 150 Faschos, die innerhalb von wenigen Tagen zusammengetrommelt wurden, da gab es auch unter diesen rechts angehauchten Jugendlichen einen starken Willen zum Aktionismus und nach Halligalli, nachdem es Widerstandsaktionen gab, z.B. am 2.2.91, als die eine Faschodemo in der Hainstr. dort einfach heftig militant aufgelöst worden ist, ich denke das war so ein Fakt... Ich habe selber einen Ex-Fascho, der dort war in einem Gespräch erlebt, der sonst auch immer mit diesen ganzen Faschos zusammen war und gesagt hat, für ihn war am 2.2.91 als er dort mit seinen Kameraden, die immer Kameradschaft groß rausglorifiziert haben, die Hainstr. lang ist und da kamen die ganzen Antifas rein und haben diese Faschodemo einfach überrannt. Da hat er halt gemerkt, daß diese ganze Kameradschaft überhaupt nicht existiert, weil alle nur gesehen haben, wie sie die Beine in die Hand nehmen. Dieser Zusammenhalt, der immer so heraufbeschworen wurde, diese falsche Kameradschaft existiert überhaupt nicht. Das ist nur so eine Farce, das haben die sich irgendwie eingeredet. Da war für ihn klar, daß das nicht sein Ding ist, mit den Faschos abzuhängen. Es gibt 'ne Menge Kids auch grad so in Grünau, die sehr anfällig für solche Faschoquatschereien sind. Denen fehlen aber erstens diese Aktivisten, wie z.B. Ricardo Storm aus Lützschena, der auch in bundesweiten Faschostrukturen eingebunden ist oder Zimmermann, die Leute sind ja alle nun im Knast. Die fehlen einerseits und andererseits ist auch der Mythos, was Connewitz angeht und was "die" Linke oder "die" Antifa in Leipzig also so Schlagwörter angeht, von einer lähmenden Wirkung auf die Faschos. Für mich ist ziemlich klar, daß die Faschos da Schiß davor gekriegt haben. Einfach weil hier und da Aktionen gelaufen sind. Wenn du das mal mitgekriegt hast oder mal mit Faschos geredet hast, wenn eine Aktion gelaufen ist, wo 20 Linke auf 30 Faschos losgerannt sind, da waren das eben 100 Linke und es waren 50 Faschos. Die Zahlen wurden ja immer schnell in die Höhe getrieben und Leipzig lebt schon immer mit solchen Mythen. Oder auch die Demos der 21.3., wenn 2500 Autonome oder optisch gesehen Autonome. Autonome ist so ein Schlagwort, durch die Gegend gelaufen sind oder auch die "Randale" in Connewitz, das zeigt den Faschos unser Maß an Gewaltbereitschaft und dann kriegen sie auch mit, wie gefährlich das ist, wenn sie jetzt besetzte Häuser angreifen. Das das also nicht nur ein Spaß ist, wie das früher war, den Sack in Schönefeld anzugreifen, weil dort alle weggerannt sind und sie dort richtig losklopfen konnten, sondern daß sie eben auch gemerkt haben, daß es passieren kann, daß mal ihr Auto entglast wird oder der und der Fascho paar aufs Maul kriegt.

J: Ansonsten gibt es in Leipzig mehr den Trend zu parteiunabhängigen Gruppen, die

# Tips und Trix für Antifas

## SELBSTSCHUTZ

auch nicht groß politisch tätig sind sondern mehr so Cliquen. Da gibt es auch welche, die denken, daß sie am Wochenende mal in ihre Autos steigen und Zecken klatschen, oder wie immer die das nennen wollen, fahren müssen. Aber an anderer, politischer Arbeit ist da nicht viel zu erkennen.

A: Und wenn, dann nur innerstrukturell, also daß die viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind, als daß die damit an die Öffentlichkeit treten oder irgendwie aktiv werden könnten.

J: Das gibt's schon noch, daß kleinere Faschogruppen mal teilweise aufkreuzen.

A: Die Gefahr ist immer noch da. Wir wissen, daß Faschos im Sommer, gerade FAP-Umfeld in Wehrsportlagern gewesen sind. Das waren keine Leipzigspezifischen sondern bundesweite Strukturen. Auch der Besitz von scharfen Waffen, gerade Pier Richter und so, die sowas im Auto mit sich führen, ist bekannt. Die Gefahr besteht nach wie vor. Die Gewaltbereitschaft gerade von Faschos, die schon sehr lange in der rechten Szene drinstecken, ist immer noch sehr groß. Das ist ja auch ein Wesen der Faschogruppen, das die extrem militant sind. Auch die armee- und gewaltverherrlichenden Sachen finden die alle ziemlich geil, militärischer Drill und blablabla. Da ist die Gefahr, denke ich schon ziemlich groß, das ist aber alles momentan auf Eis gelegt, weil sie eben nicht so richtig zum Zuge kommen. Es hängt aber von der Antifaarbeit jedes einzelnen hier in Leipzig ab, wie wir in Zukunft weiter leben. Wir haben uns hier jetzt den Rücken freigeboxt, haben den Mythos Connewitz gut aufbauen können. Mit wir meine ich jetzt die ganze Szene, nicht nur AJF. Aber ich denke, das kann auch schnell umkippen, weil viele innerhalb der Szene wenn mal was los ist mit Faschos zwar dabei sind, aber sobald eine Ruhephase eingetreten ist sehen sie auch keinen Grund, was zu machen. Das ist das bedauerliche an der Sache, weil in Leipzig immer wenn die Sommerferien vorbei sind im Herbst mit Faschos mehr los ist. Da kriegen die immer einen Aktivitätsschub, was sicher auch damit zu tun hat, daß sie im Sommer in Wehrsportlager fahren oder sich mit anderen Faschogruppen treffen und deshalb motivierter sind.

M: Wie sieht's bei euch aus mit Militanz? Ihr lehnt sowas nicht ab und seit nach wie vor der Meinung, daß das notwendig ist. Ist das für euch aber die Hauptmöglichkeit Faschos gegenüber zu treten? Gerade weil das ja jetzt immer mehr die normale Bevölkerung ergreift. Wenn du dir ankuckst, was gerade in bürgerlichen Medien so rüberkommt, wenn du dir ankuckst wie alltäglich der ganze Rassismus und ähnliches wird, der im Prinzip nur ein Vorläufer des Faschismus' ist, dann ist es doch fraglich ob man mit Militanz alleine was erreichen kann. Es steht außer Frage, daß man militanten Aktionen militant entgegentreten muß und daß man eventuell auch mal vorher zuschlagen muß, damit es eben nicht soweit kommt, aber wie seht ihr die Möglichkeit einen breiteren Kreis der Bevölkerung anzusprechen? Beschränkt ihr euch auf Kids oder Versucht ihr auch an andere Leute heranzutreten?

J: Hauptsächlich geht's uns erstmal um Kids,...

A: weil wenn ich sage Kids, dann meine ich mich damit auch selber, gerade Jugendliche von 15 bis 25 oder so in deren Spektrum wir selber uns ansiedeln, da gehören wir irgendwie dazu und deshalb machen wir auch was für die. Wenn wir jetzt versuchen würden, ich meine wir machen das auch, gerade wenn ich mich mit meinen Eltern über politische Sachen unterhalte, da versuche ich schon denen was zu vermitteln von meinen Thesen oder

wie ich denke, wenn ich den Sachen erkläre, wie es in der Zeitung gestanden hat und wie es wirklich gewesen ist, aber ansonsten... Wir können uns einfach auch nicht zu viel vornehmen. Sicher in einem Bundes- oder Leipzigweiten Strukturbildungsprozeß kann ich mir schon vorstellen auch auf ältere Leute oder Leute, die um die 30 sind verstärkt zuzugehen. Aber momentan ist es in erster Linie unsere Aufgabe für die Jugend zu wirken, da wir uns als Teil einer revolutionären Jugendbewegung sehen.

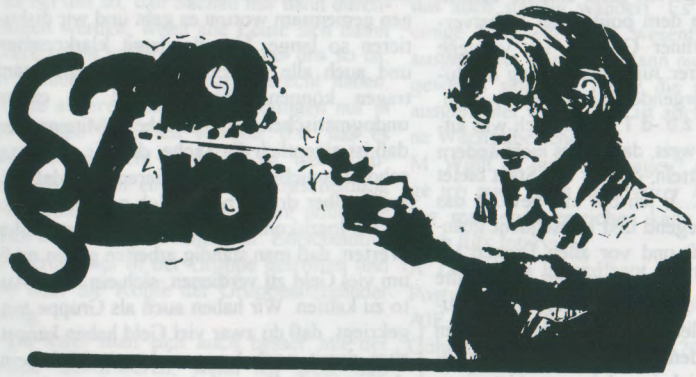
J: Uns ist natürlich auch bewußt, daß man mit militanten Versuchen das bürgerliche Spektrum einer Gesellschaft nicht erreichen kann. Deshalb gibt es ja auch eine Zusammenarbeit mit unabhängigen, bürgernahen Gruppen in der Aktion Toleranz. Wir sind da kein Mitglied, aber wenn große Aktionen sind öffentlichkeitsarbeitmäßig, dann sind wir da schon mit dabei und bringen dann bei solchen Sachen auch unsere Meinung rüber. Sei es mit kleinen aber feinen Infoständen oder sei es mit einer kurzen aber schlüssigen Rede. Was die Militanz betrifft sind wir uns schon bewußt, daß es uns um die Parteikader von Faschopartein geht. Die Gewaltfrage wird bei uns auch regelmäßig oder ständig diskutiert. Es ist nicht so, daß das für uns...

A: Wir zählen uns nicht zu den Antifamachos, die am Eiskeller kritisiert worden sind.

J: Es geht schon um Leute, bei denen wir einschätzen können, daß der oder die das so verdient hat. Nicht einfach so auf der Straße jemanden wegboxen, weil er halt wie ein Fascho aussieht.

A: Wenn ich so die Leute, die bei uns mitmachen überblicke, da gibt es keinen, der irgendwie gedankenlos einen Fascho wegboxen würde. Ich glaub eher, daß wir alle innerhalb der Gruppe ganz schön viele Hemmungen haben Gewalt anzuwenden. Wir wissen zwar, daß es zum Teil einfach notwendig ist, aber wir haben da eine ganze Menge Probleme damit, wenn ich jetzt von mir selber ausgehe. man muß sich ja auch immer Gedanken darüber machen, wenn ich in einer militanten oder offensiven Auseinandersetzung, wenn ich z.B. eine Faschoclique überfalle, dann muß ich mir schon Gedanken darüber machen, packt der ein Messer aus und dann ziehe ich mit der Alukeule durch und dann hat der vielleicht einen kaputten Schädel. Ich zum Beispiel könnte es nicht mit mir ins Reine bringen, wenn ich bei einer militanten Aktion, wenn es nicht die absolute Notwehrsituation ist, jemanden umzubringen. Das würde mir total anstinken, oder jemanden lebensgefähr-

# FRAUEN SCHIESSEN ZURÜCK!



Tips und Trix für Antifas

lich verletzen, ist momentan absolut nicht mein Ding. Ich denke, da gibt es einige bei uns, die da nicht soviel Bock drauf haben, sich ständig rumzuprügeln, obwohl wir keinesfalls eine Gewalt ablehnende Gruppe sind. Wir versuchen halt, die Verhältnismäßigkeit der Mittel genau zu überdenken, wann das notwendig ist und wann nicht.

M: Du hast jetzt im Interview öfters gesagt, daß ihr eine revolutionäre Jugendgruppe seit. Worauf ich hinaus will, eine revolutionäre Gruppe strebt ja eine Revolution an und nach einer Revolution muß ja irgendwas kommen. Was sind eure Zukunftsvisionen oder sagen wir Utopien? Und wie stellt ihr euch das vor, daß es dazu kommen kann? Habt ihr das klassische Bild einer Revolution? AJF sorgt erst dafür, daß es keine Faschos mehr gibt und wenn es keine Faschos mehr gibt, dann geht ihr an die Wurzel des Übels?

J: Also wir sehen uns erst mal nicht als eine Gruppe, die irgenwelche Gesellschaftsformen entwirft oder sich damit beschäftigt. Wir sehen uns als eine Widerstandsgruppe speziell in diesem System. Wir beschäftigen uns hauptsächlich mit der aggressivsten und menschenfeindlichsten Form dieses Systems. Unser Ziel ist es die Jugend unter einem relativ breiten Spektrum zusammenzuführen. Uns ist dann egal, ob der sich nun als parteiloser Kommunist bezeichnet oder als Anarchist oder als Christ oder als was auch immer. Wir sehen uns einfach als Widerstandsgruppe.

A: In erster Linie ja. Das mit der revolutionären Jugendbewegung ist so ein Schlagwort. Das habe ich, sage ich ganz ehrlich, einfach übernommen von dem politischen Selbstverständnis der Berliner Gruppe. Ich verstehe unter revolutionärer Jugendbewegung die Jugendlichen, die irgendetwas ändern wollen. (wie die Faschos z.b.-d.T.) Wenn ich was ändern will und ich weis, daß ich es nicht ändern kann, mit den Mitteln, die mir der Staat bietet (Parteien wählen...), ich bin mir bewußt das die Sache grundlegend und konsequent geändert werden muß und vor allen Dingen ich wies es soll was besseres werden, dann halte ich das für revolutionär. der Begriff Revolution ist jetzt schlecht erklärt, aber in groben Zügen. Deshalb denke ich, daß die ganzen Jugendlichen, die sich in solchen unabhängigen Antifagruppen organisiert haben, sei das nun in anderen Städten die Antifa Jugendfront, die gibt's ja in verschiedenen Städten, in Hamburg, Göttingen, Bonn und überall oder andere Jugendantifas, Edelweißpiraten oder was weis ich nicht, ergibt für mich als ganzes eine Jugendbewegung. Eine unabhängige, antifaschistische Jugendbewegung, was man auch statt revolutionäre Jugendbewegung sagen könnte.

M: Was ich fragen wollte, war das ihr doch sicher auch positive Ziele habt. Oder sagt ihr wir sind eine reine Widerstandsgruppe, wir versuchen jetzt das schlimmste abzuwenden, was die Leute dann danach machen ist ihre Sache. Das halte ich für ziemlich gefährlich, wenn man so herangeht, weil dann der Unterschied zwischen einem Fascho und einem Antifa schwer zu beschreiben (wie komme ich angesichts brennender AsylbewerberInnenheime eigentlich dazu solchen Unsinn zu sagen???-M), unbestritten er ist noch zu beschreiben, aber es ist doch ein ganz anderes Selbstverständnis dahinter, wenn du eine positive Utopie hast.

J: Die positive Utopie ist schon da, aber die ist bei jedem von uns unterschiedlich. Ohne festgestricktes Muster wie deine Utopie auszusehen hat, wenn du in der AJF mitmachen willst. Die Leute, die bei uns mitmachen haben schon ihre eigenen Träume.

A: Es gibt ein paar Sachen wo wir uns im klaren darüber sind. Es geht darum zu einer kollektiven Lebensform zu finden, darum sind wir ja in einer Gruppe und nicht irgendeiner Partei angeschlossen, wo einer was sagt und die anderen machen das dann. Wir beratschlagen gemeinsam worum es geht und wir diskutieren so lange, bis alle damit klarkommen und auch alle die Entscheidung gemeinsam tragen können. Dieser Trend zu einem undogmatischen, solidarischen Miteinander, daß ist eigentlich die Sache, die wir auch jetzt schon versuchen zu praktizieren, d.h. daß wir auch selber dran arbeiten. Ich persönlich versuche loszukommen von diesen materiellen Werten, daß man ständig arbeiten gehen muß, um viel Geld zu verdienen, sich ein tolles Auto zu kaufen. Wir haben auch als Gruppe mitgekriegt, daß du zwar viel Geld haben kannst, aber damit noch lange nicht glücklich sein, aber wenn du Kumpels hast, mit denen du unheimlich gut klarkommst, mit denen du immer

gerne zusammen sei möchtest (remind brotherhood, NY-Crew-d.T.), dann wirst du mitkriegen, daß das viel mehr wert ist als Kohle oder immer arbeiten gehen. Die Sachen, was kollektives Leben angeht, sei es in einer WG zusammen zu wohnen oder in nem besetzten Haus, ist es nicht so, daß wir jetzt immer alle zusammen wohnen in einem Haus sondern da gibt es Leute, da wohnt da einer in einem besetzten Haus und ist dort eingebunden oder dort haben zwei eine WG gemacht. Und das sind eigentlich so Sachen, wo wir diese Utopie mit ausleben. Wenn man auch diese Szene als ganzes sieht, diese ganze Subkultur, die entstanden ist, antikommerzielle-obwohl das ein dehnbarer Begriff ist-Kultur, das alles sind Freiräume, die erkämpft wurden oder werden, die wir auch ausgebaut anstreben. Es geht also nicht nur darum, das wir ständig Faschos hinterher rennen und denen paar aufs Maul hauen wollen, sondern es geht auch darum, solche Sachen zu unterstützen, was von uns zum teil auch gemacht wird. Nicht unter dem Gruppennamen, manchmal eben nur von Einzelpersonen.

M: Das müßte sich ja auch darin ausdrücken, wie ihr als Gruppe zusammen arbeitet. Man kann nicht als Gruppe so eine mehr oder minder konkrete Utopie haben und dann einen typischen Verein haben mit Vereinsvorstand usw. Könnt ihr was dazu sagen oder fällt das bei euch unter Struktur?

J: Das fällt schon unter Struktur, aber wir sind da auch ein bißchen Stolz drauf. Es ist bei uns einfach so, daß wir von der Organisation her autonom also unabhängig läuft. Z.B. ist es bei uns so, daß Sachen nur dann durchgezogen werden, wenn alle Leute sich damit einverstanden erklären, daß es bei uns so ist, daß Frauen dasselbe Mitspracherecht haben, wie alle anderen, daß Entscheidungen nur in der Gruppe getroffen werden, d.h. das es manchmal gar nicht so einfach ist, wenn Leute schnell von dir eine konkrete Entscheidung haben wollen, was aber für unsere politische Arbeit unbedingt notwendig ist. Entscheidungen werden nur in der Gruppe getroffen und nicht über die Köpfe der Gruppenmitglieder hinweg.

A: Da kann man sich auch besser mit der Gruppe identifizieren, wenn ich weis, daß mich die Leute da nicht bevormunden.

J: Ansonsten gibt es Strukturen in der Gruppe. Wir sind halt alle irgendwie Freunde. Es gibt niemanden, der da denkt irgendwas unbedingt besser zu machen. Jeder macht das, was er denkt für sich machen zu müssen, zu schaffen. Was nicht heißt, das nicht natürlich gewisse Verbindlichkeiten in der Arbeit entstehen müssen, sonst ist das ganze nicht effektiv.

A: Wir wollen auch niemanden was aufdrängen. Es gibt auch bei uns Leute in der Gruppe, die eher materiell eingestellt sind, für die ein gutes Auto mit ihren 19 Jahren sehr wichtig ist. An dieser Sache wollen wir die nicht unbedingt hochziehen, diejenigen können nur mitkriegen, daß es nicht alles ist, sich über Autos Gedanken zu machen (wo ich mich übrigens mit einbeziehe), wenn sie selber mitkriegen, was noch ist. Dann sollen die das auch ausleben. Wenn man zwischen 16 und 20 Jahre ist, dann ist man ständig am lernen und begreifen. wenn ich dran denke, wie ich vor 3 Jahren angefangen habe und was ich jetzt an dingen anders sehe. Vor 3 Jahren gab's für mich, was gewalttätige Demonstrationen anging ein völliges Unverständnis und jetzt habe ich das mitgekriegt, mich mit Leuten unterhalten, darüber gelesen und den Staat selber erlebt, wie der darauf reagiert, daß ich jetzt einfach den Zusammenhang viel besser verstehen kann als vor 3 Jahren. Es hat bei uns auch alles noch sehr viel mit von einander lernen zu tun und sich ständig weiterentwickeln. Es ist nicht so, daß wir alle eine feste Utopie haben oder gehabt haben und uns dann zusammenschmiessen, sondern es existiert ein wechselseitiges Zusammenleben, das auch ständig wandert. Es gab auch mal einige Mitglieder, die wesentlich militanter ausgerichtet waren, die dann nicht mehr dabei gewesen sind und Leute die mehr politisch ausgerichtet waren. Das ist auch da immer eine Wechselbeziehung.

M: Wollt ihr noch was sagen? Ansonsten frage ich euch noch nach eurer Adresse, unter der man euch erreichen kann und bedanke mich fürs Interview.

A: Die Antifa Jugendfront kann man auf dem Postweg erreichen:

AJF, Haus der Demokratie, Bernhard-Göhring-Str. 152, Leipzig, O-7030

# NEU RECHTE ARGUMENTE

In der losen Reihe (aufmerksame LeserInnen erinnern sich usw. blablabla) **faschistischer Texte** veröffentlichen wir heute ein (1990 geführtes) Interview mit **Harald Neubauer** (geklaut aus dem klauenswerten Buch: "Ökologie von rechts. Nationalismus und Umweltschutz bei der Neuen Rechten und den 'Republikanern'" von T. Jahn und P. Wehling. Wir danken hiermit dem CAMPUS-Verlag für den Verzicht aufs Copyright und die Buchläden für den Verzicht auf Detektive), ehemaliges Mitglied der NPD, der "Aktion Neue Rechte", der DVU, der REP's. Europa-Abgeordneter (über die REP's). Mitbegründer des "Arbeitskreis Vereinigte Rechte".
Was auffällt ist, daß H. Neubauer auf den ersten Blick weniger rechts zu sein scheint als der 'demokratische Faschist' Volker Rühe (und mit ihm andere CDU-Mitglieder) und einige Sprüche sehr logisch und vernünftig klingen.
Wir drucken das Interview gekürzt ab, weil es deutlich Teile der Argumentationsstrukturen der Neuen Rechten verdeutlicht: Verwischen des Widerspruchs links/rechts; scheinbar antiimperialistisch, antikapitalistisch und antimaterialistisch; 3. Weg neben Kommunismus und Kapitalismus; Befreiungsnationalismus; linke Parolen und Gedankenansätze; Europazentrismus statt offen deutschnationalistisch; Kultur statt Rasse, soziale Prägung statt genetische Vorbestimmtheit; Gleichwertigkeit der Kulturen usw.
Eine weitergehende Auseinandersetzung mit der Ideologie der Neuen Rechten und mit dem Komplex Ökorassismus/-faschismus folgt in der/den folgenden MSE.

A

"Wir sind aber der Meinung, daß Umweltschutz - besser gesagt: **Umweltnichtschutz** - eine **geistige Ursache** hat. Vereinfacht ausgedrückt: Jemand, der ein gebrochenes Verhältnis zu seiner eigenen Identität, zu seinem Volk, zu seinem Vaterland und damit zu seiner Heimat im größeren Sinne hat, der hat sich zumindest in den ersten Nachkriegsjahrzehnten schlecht für Dinge begeistern können, die außerhalb seines Bewußtseins lagen; und Natur hatte etwas von Blut und Boden, hatte an etwas erinnert, das im Dritten Reich schon da war, ein sehr schollenbezogenes Denken - das war verpönt. Statt dessen haben sich sehr **materialistisch orientierte Ideologien** und Denkweisen durchgesetzt, die gleichermaßen für alle Parteien prägend waren, die uns bis in die 70er Jahre hinein regiert und bestimmt haben. Die einen wollten den Sozialismus durchsetzen - was immer darunter zu verstehen ist -, die anderen waren christlich-abendländischer Weltanschauung, sozialer Marktwirtschaft oder der Leistungsgesellschaft verpflichtet, wieder andere dem Liberalismus oder dem Kommunismus; jeder hatte seinen Ismus, aber keiner war auf die Umwelt bezogen. Das war kein Thema, weil das eigene Volk auch kein Thema war. Wo das Volk kein Thema ist, ist auch der Existenzgrund des Volkes - das Wort Lebensraum möchte ich hier nicht verwenden, weil es historisch belastet ist - kein Thema. (..) ein Mensch, der seine Heimat, sein Volk liebt, der wird der Zerstörung dieser Heimat und der Zerstörung dieses Volkes Widerstand entgegensetzen.
(..) Wir 'Republikaner' waren nie der Meinung, daß der Staat stark sein sollte, wie es uns unsere Gegner gerne unterschieben. Im Gegenteil. Wir wollen ja die **Stärke des Staates dadurch relativieren**, daß wie **Volksbegehren, Volksentscheide** (..) ähnlich dem schweizer oder österreichischen Modell hier einführen. Dagegen gibt es hier Einwände. (..) Der Ehmke würde sagen, dadurch würde die repräsentative Demokratie unterlaufen, das sei versteckter Totalitarismus. Aber da haben wir wiederum **Berührungspunkte mit den Grünen und Linken**, und so gibt es Gegner und Befürworter, und die Gegner sind weniger auf der linken Seite. Wir sagen, dem direkten Willen des Volkes muß stärker Geltung verschafft werden.
(..) Wir Republikaner gelten da manchmal als Hinterwäldler, wenn wir auf unseren **kleinen Märkten** beharren bzw. diese großen Einheiten (EG und so - d.s.) nicht wollen, während die Großindustrie sagt: das ist gerade gut. Wir bauen ein Produkt z.B. in Amerika. Die Kosten spielen wir dort

herein (das fängt beim Spielfilm an und hört beim Auto auf). Und den Gewinn schieben wir auf anderen Märkten ein. Da sind Entwicklungen im Gange, wo ich - und ich glaube auch meine Partei - der Meinung bin, da ist man momentan noch ein Rufer in der Wüste. Die Menschheit ist noch gar nicht so weit zu erkennen, wie weit sie es bereits gebracht hat. Und das, was hochentwickelte Kulturen hier schon sehen bzw. Minderheiten in den hochentwickelten Staaten, das ist noch lange nicht der Bewußtseinsstand der Dritten Welt. Die wollen erst einmal den Status haben, den wir in den 50er Jahren hatten. (..) Die Bedürfnisse, die die Leute da unten haben, sind ja **künstlich erzeugt** wurden durch **'geistigen Spätkolonialismus'**, wie ich es nenne. Wenn Leute dort unten Denver Clan und Dallas in kusuaheli übersetzt über den Bildschirm flimmern sehen, überspitzt: in einem Farbfernseher in einem Negerkral, dann ist das ein Wahnsinn, ein Verbrechen an den Menschen. Aber es gibt menschheitsbeglückende Ideologien, die gab es im Osten und gibt es noch immer im Westen. Denen wollen wir entgegenwirken.

(..) Unsere Auffassung ist es, daß nur Völker, die sich ihrer selbst bewußt sind und damit auch ihrer Verantwortung für andere Völker und die gesamte Menschheit, das Problem lösen können. Die Zukunft dieser Erde (..) kann nur von selbständigen und souveränen **Völkern** gesichert werden, die aber **miteinander verbunden** sind, nicht isoliert voneinander leben (das geht ja gar nicht in einer modernen Welt), sondern die sich neue Instrumentarien schaffen, um besser miteinander kommunizieren zu können; aber **keine Kommunikation, wo der Stärkere den Schwächeren erschlägt**, sondern wo einfach durch die Vielzahl der vorhandenen Kulturen und Völker immer ein Ausgleich geschaffen wird. (..) Es wird einfach verhindert, daß eine Ideologie - bisher waren es zwei, jetzt wird eine übrig bleiben - sich die ganze Welt untertan macht, eine auf **Profitinteressen ausgerichtete Ideologie**, die bisher in keiner Weise Rücksicht genommen hat auf andere Bedürfnisse als die des Profits.

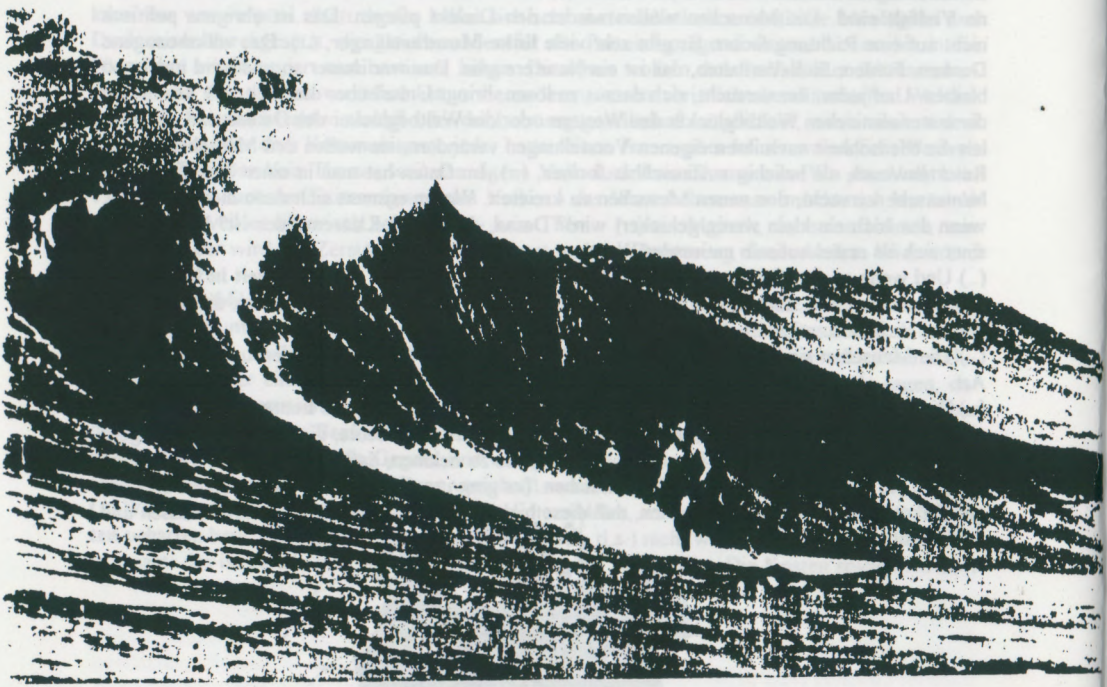
(..) Aber ich habe das Gefühl, seit 1945 orientiert man sich mehr auf das Volk. Und das Volk wiederum in seiner Vielfalt. Völker untereinander, die eine **Vielfalt bilden**, und in sich selber auch eine **Vielfalt sind**. Die Menschen wollen wieder den Dialekt pflegen. Das ist übrigens politisch nicht auf eine Richtung fixiert. Es gibt sehr viele **linke Mundartsänger**, (..). Das volksbezogene Denken, Fühlen, Sich-Verhalten, das ist ein Naturereignis. Das war immer so und wird immer so bleiben. Und jeder, der versucht, sich daraus zu lösen, bringt Unheil über die Welt, (..). Ob es nun die materialistischen Weltbeglücker des Westens oder die Weltbeglücker des Ostens sind, sie wollen die Menschheit nach ihren eigenen Vorstellungen verändern, sie wollen den Menschen als ein Retortenwesen, als beliebig austauschbar formen, (..). Im Osten hat man in einer 70jährigen Gehirnwäsche versucht, den neuen Menschen zu kreieren. Woran erinnert sich dann dieser Mensch, wenn das Joch ein klein wenig gelockert wird? Daran, daß er ein Klassenwesen ist? Nein, er besinnt sich als erstes auf sein nationales Wesen.

(..) Und wenn es den Grünen erlaubt ist, einen Wert darin zu sehen, die **Vogelwelt in ihrer Vielfalt** zu erhalten, u.a. auch den Wendehals, dann muß es doch auch uns erlaubt sein, die Menschen in ihrer Vielfalt zu erhalten.

(..) Die Menschen sind nicht in der Wertigkeit unterschieden, aber sie sind von unterschiedlicher Art.

(..) Die Linke weigert sich einfach, zur Kenntnis zu nehmen, daß es rechts Leute gibt, die teilweise **gleich denken wie viele Linke**, und es gibt natürlich auch rechts Leute, die sich genauso weigern - aber ich behaupte, dort nicht so viele -, zur Kenntnis zu nehmen, daß es auch links bereits Leute gibt, die ein anderes Verhältnis zur Nation haben. (es ging um die Friedensbewegung, die sich gegen Raketen wehrt, ohne zu erkennen, daß diese hier wären, weil Deutschland durch Russen und Amis besitzt sei - d.s.)

(..) die Linke würde einerseits den Menschen am liebsten mit Gewalt den Umweltschutz verordnen (..) Rechts und Links sind Begriffe - und das sage ich auch immer mit meinen Reden - das ist die Gesäßgeographie des 19. Jahrhunderts. Ich kann mit diesen Begriffen nichts mehr anfangen. (..) Ich fühle mich teilweise links, was mein soziales Denken und Empfinden anbelangt. (..) Was Ordnungsvorstellungen anbelangt aber, überhaupt Ordnungsvorstellungen zu haben, gilt ja schon als rechts (..) Ob wir in dieser Konfrontation links/rechts die Zukunft bewältigen können, das wage ich zu bezweifeln. Es gibt ja Länder in der Welt, wo das so deutlich nicht ist wie in unserem alten Europa mit seinen geschichtlichen Wunden. In vielen der Staaten Mittel- und Südamerikas und in Zukunft wahrscheinlich auch der Dritten Welt und dort teilweise schon heute, da gäbe es Schwierigkeiten. (..) Da beruft sich einer auf Stalin, Hitler, Lafontaine und Kohl gemeinsam und versucht, daraus eine Mischung zu machen, was hier undenkbar wäre.
(..) Ein Auto bauen zu können, ist kein Ausdruck von Kultur, sondern von Zivilisation. Ich würde also sagen, was Zivilisation anbelangt, da gibt es Niveauunterschiede, aber in der Kultur nicht. (Frage: Alle Kulturen sind für Sie gleichrangig?) Ja.
(..) Volksgesundheit ist ja ein Schwachsinnsbegriff, ganz abgesehen davon, daß er historisch belastet ist. (..) Ein Volk kann nicht gesund sein. Gesundheit ist eine Individualerscheinung. (..) Der einzelne ist krank. Wieso Volksgesundheit? Das ist das übersteigerte Denken des NS-Staates gewesen: Du bist nichts, dein Volk ist alles. Jetzt haben wir nach 1945 das Gegenteil bekommen: Du bist alles, Dein Volk ist nichts. Und wir versuchen, das in die Waage zu bringen. (..)"



# ZEUGS

So, auf geht's in der in der letzten Nummer eingeführten Rubrik, mit TELEGRAPH#2 (4,-dm+pp bei redaktion telegraph, schliemannstr.22, o-1058 berlin). Neben dem Hinweis Behörden- und Unternehmerunfreundlich ist auch noch Ostberlin auf dem Cover des 52-seitigen A5ers vermerkt. Das ist auch gut so, denn das Heft, das von der Umwelt Bibliothek Berlin herausgegeben wird, ist das Produkt politischer Menschen, die sich als Gruppe aus der Friedens-/Umweltbewegung der DDR entwickelt haben. das ist auch deutlich an der Themenwahl zu merken, die neben den eher "üblichen" Themen "Frauen in und zu Jugoslawien" und "Ost-West-Verhältnisse von Infoläden" (die Beiträge zu letzterem wurden auch schon in anderen Publikationen veröffentlicht) ein großes Gewicht auf Sachen, wie Totalverweigerung, Müllbeseitigung, Atomkraft und Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit legt. Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit klingt jetzt so nach Stasi-Listen und Gauck-Behörde, aber auch wenn die MacherInnen nicht ganz ohne das Thema Stasi auskommen, wird die eigene Vergangenheit doch von einem viel persönlicheren Standpunkt aus gesehen. Da ist es dann eben nicht nur Ausschlag gebend, wer wann welche Informationen weitergab. Allerdings verliert das alles für völlig Uneingeweihte wie mich rasch an Interesse. Aber so ist das, wenn wir Medienmutanten nicht unseren Sensationsjournalismus bekommen. Trotzdem ein interessantes Heft, das ich mir für 4,-dm sicher nicht gekauft hätte.

Viel besser im Preis-Seitenzahl-Verhältnis (PSZV) schneidet PERSONA NON GRATA#12 mit sage und schreibe 3,-dm+pp für 80 A5 Seiten ab. Für alle BesitzerInnen des MSE#4 ist das Heft sowieso wegen der kultigen also wirklich kultigen Besprechung des selbigen Pflicht. Sätze wie: MSE BLEIBT!, mußt Du einfach gedruckt zu Hause haben. Ansonsten stehen Namen wie NEUROT, BATHORY, VIC BONDI, DC BASEHEAD, PRODIGY usw. usf. für den PNG typischen Musik-Mix von Metall, Hardcore, Punk bis Hip Hop und Jungle techno. Wobei gewisse Grundkenntnisse in den einzelnen Sparten vorausgesetzt werden, was PNG zu einem Heft für Fortgeschrittene oder einer Ergänzung zu Deinen üblichen "Fachzeitschriften" werden läßt. Dem entsprechend wie immer keine Interviews sondern Fakten zu Musik, Bands und Labels. Statt Werbung gibt's wieder sehr gute Comix und das von mir schon lange herbeigesehnte Ende der Italo-Horror-Serie (echt grausam!), die wohl einzig und allein zum Beweis dafür, daß PNG "independent" ist und bleibt, gut gewesen sein kann. Also wirklich! (zu haben bei thomas weber, schiebestr.47, o-7021 leipzig)

Als letztes noch zum DRUCK-Erzeugnis "Vier Wochen Connewitz". Dazu habe ich im Heft ja schon an verschiedenen Stellen mein positives Urteil vermerkt (KAUFEN!). Hier noch die Bezugsadresse für das 44-seitige A4 Heft: druck, haus der demokratie, bernhard-göhrind-str.152, 0-7030 leipzig (2,-dm+pp nicht vergessen!!!)

MOA

# NOCHMAL AN ALLE:

# GEWALT ÄTZT!